



Bradford 1999

Erster Jahrgang. — 1869.

# Bazar für Briefmarkensammler

Illustrirtes Fachblatt.

Nr. 1.

Auflage 1600.

1. Juli 1869.

Der Bazar für Briefmarkensammler erscheint monatlich 1 Mal und beträgt der Abonnementspreis pro Quartal 5 Rgr. Zusendung franko innerhalb des nordd., südd., österr. Postverbandes. Zu beziehen durch die Herausgeber.

Annoncen werden mit 10 $\frac{1}{2}$  Kr. die gespaltene Petitzeile berechnet.

## Inhalt:

An unsere Leser. — Philatelie. — Neues. — Andeutungen zur Unterscheidung der falschen und echten Marken. — Umschau. — Vom Secretariat der General-Direktion der königl. bayerischen Verkehrsanstalten an Wilhelm Faber u. Comp. — Briefkasten. — Vermischtes. — Annoncen.

## An unsere Leser.

Scheint es Ihnen, lieber Leser, bei der Unmasse von Material, das alljährlich im Dienste der Briefmarkenkunde von philatelistischen Autoritäten oder solchen, die es sein wollen, verbraucht wird, nicht ein gewagtes Unternehmen, die Zahl der Fachblätter noch um eines zu mehren?

Allein bedenken Sie, daß die größeren Werke dieser Art den deutschen Leser schon durch die fremde Sprache, in der sie geschrieben, weniger ansprechen, daß sie theils von zu sehr localem Interesse sind und ihr Preis meistens so abnorm hoch, daß sie schon dadurch abschrecken.

Daneben tauchen in großer Anzahl kleinere Blätter auf, deren ephemeres Dasein nur allzular davon zeugt, wie wenig sie den Anforderungen entsprechen, die man, ob mehr oder minder, doch stellen muß.

Wir wollen nun versuchen den reichen Stoff, der sich uns bietet, derart zu verarbeiten, daß bei aller Kürze des Einzelnen, doch Mannichfaches in solcher Auswahl geboten wird, daß jeder wenigstens Etwas findet, das ihm von Interesse ist. Dann wollen wir dem Leser, was wir geben klar und deutlich geben, so daß ihm nur möglichst Gediegenes vorkommt, und hoffen wir dadurch unser höchstes Ziel zu erreichen, indem wir unsere Zeitschrift zu einer unentbehrlichen für jeden Philatelisten machen.

Zuerst wollen wir dem Leser durch Aufsätze von geübter Hand Fingerzeige geben, sich über allgemeinere Fragen unseres Faches eine Anschauung und Ueberzeugung zu schaffen. Sodann werden wir uns bemühen ihm eine Orientirung in der mannichfaltigen Literatur der Markenkunde zu bieten. Dabei lassen wir spezielle Neuigkeiten nicht ohne Acht, geben hauptsächlich Beschreibungen neu emittirter Marken, geschichtliche und statistische, geographische und ethnographische, heraldische und numismatische Notizen, warnen rechtzeitig vor Falschem und Verfälschtem, bieten dann durch den Annoncentheil Gelegenheit zur billigen Vervollständigung von Sammlungen, zur weiteren Verbreitung von Offerten, und tragen somit dazu bei, die Nachfrage zu befriedigen, das Angebot zu erleichtern und den Markt zu beleben.

Im Briefkasten beantworten wir alle an uns gerichteten Anfragen von allgemeinerem Interesse. Mittheilungen und Wünschen unserer Correspondenten halten stets unsere Spalten offen.

Und nun noch ein Wort, lieber Leser.

Iren ist menschlich, wir bitten um geneigte Rücksicht, wenn wir auf dem von uns eingeschlagenen Pfade nicht immer am Nächsten zu gehen scheinen. Jedensfalls können wir Louis XIV. Wahlspruch auch auf uns anwenden: „Nec pluribus impar“. So lange uns ihr Wohlwollen begleitet, wird es für uns kein Hinderniß geben, und um uns das zu erhalten, wird uns keine Mühe, keine Ausgabe zu groß sein.

Die Herausgeber.

### Philatelie.

Der Strom der Zeiten wogt auf und ab, Völker kommen und vergehen, das ganze Reich der Realen ist in ewigem Wechsel begriffen.

Warum sollte es anders sein mit dem des Idealen? Ganze Anschauungsweisen schwinden, Andere entstehen, ohne daß Jemand im Stande wäre anzugeben, wie? Einzelne freilich lassen sich mit Sicherheit an große Zeitereignisse anknüpfen, Andere aber tauchen plötzlich auf, ohne daß sich etwas Anderes als eben ihr Dasein erkennen läßt.

Mancherlei hielt man früher für eine Wissenschaft und achtete es und pflegte es als solche, wo fände man jetzt noch ihre Spuren? Wer staunt nicht über den Einfluß, den die Astrologie über die Geschichte ganzer Völker ausübte, denke man an den magischen Zauber der Alchemie, der Jahrhunderte lang die größten Denker umgarnte.

Anderes hat unsere Zeit hervorgebracht. Vieles, das man früher unbeachtet ließ, findet später gebührende Anerkennung. Hier blühen als leuchtende Fierden der verfeinerten Civilisation die neuen Wissenschaften der Chemie und Nationalökonomie, die sich als ihren älteren Schwestern vollkommen ebenbürtig erweisen.

Daneben wuchern die bizarrsten Formen eines läppig aufschießenden Humbug, wer hätte vor fünfzig Jahren einen Hume, Barnum, Davenport für möglich gehalten?

Vor kaum zwei Jahrzehnten nun kamen die Briefmarken auf und jetzt erregen sie das Interesse so Mancher. Eine gewisse Geltung spricht ihnen Niemand mehr ab. Eine Briefmarkenkunde hat sich angegeschlossen.

Wohin rechnen wir nun Diese?

Betrachtete man sie doch anfangs als sinnlose Ausgeburt des Ungeschmackes, als alberne Kinderei, als läppische Moberichtung ohne Zweck und Ziel. Man hielt dies Gebahren nicht nur für lächerlich, sogar für verderblich und schädlich und zwar so sehr, daß man nicht schroff genug ihr entgegentreten zu können glaubte. Bekannt sind die Auslassungen der Gartenlaube, der natürlich andere Blätter nicht nachstehen zu können vermeinten. So viel Mühe gab man sich damals, um die „frähenhafte Spielerei“ zu bekämpfen.

Diesem gegenüber steht das Bestreben, hauptsächlich jetzt die Briefmarkenkunde als Philatelie den neueren Wissenschaften als vollkommen gleichstehend einzureihen, und die Versuche ihre philanthropischen Verdienste bis in den Himmel zu erheben.

Weit entfernt sind wir nun behaupten zu wollen, daß diese beiden Extreme auf absoluter Unrichtigkeit basirten. Gewiß hat sich die Philatelie nicht von übertriebenem Moberplunder fern gehalten; gewiß behaupten wir gehört eine Markensammlung ebensowenig als die Bibel in die Hände eines A B C Schützen.

Soll man deswegen aber das Kind mit dem Bade ausschütten?

Auf keine bessere Weise kann man bei der reiferen Jugend den Sinn für Sauberkeit und Ordnung wecken und pflegen, als durch Anlegung einer Markensammlung. Eine unsaubere Markensammlung ist ein Unding, eine ungeordnete ein Widerspruch an sich. Niemand kann und wird bestreiten, daß das gewissenhafte Reinhalten und pünktliche Ordnen einer Sammlung von nur einiger Bedeutung schon einen ziemlichen Grad von Fleiß und Sorgfalt erfordert, die gewiß bei nur geringer Anlage auch in weiteren Kreisen ihre wohlthätigen Wirkungen äußern wird.

Vor allen Dingen ist aber hervorzuheben, daß das Auge geöffnet, die Beobachtungsgabe geschärft, der Blick aus dem engen Kreise des Alltäglichen hinausgezogen wird in ferne Länder und Zonen. Auf die unterhaltenste und zugleich eindringlichste Weise werden geographische und ethnographische Kenntnisse vorgeführt und dadurch die Wißbegierde auch auf die damit untrennbar verbundenen geschichtlichen Gebiete gelenkt. Viel leichter und nachhaltiger prägen sich diese dem Gedächtnisse ein, als zum Beispiel durch Anschauen einer Landkarte, viel lebendiger als durch Durchblättern eines todten Buches. Gleichsam spielend erwirbt sich der Sammler bedeutende technische Fertigkeiten, ein auch nur halb geübtes Auge wird rasch die Druckart einer Marke unterscheiden lernen; sehr bald wird der angehende Sammler anzugeben vermögen ob ihm ein Holzschnitt, Steindruck oder Stahlstich vorliegt. Und dazu bietet ihm ein Album das reichhaltigste Material.

Sind nicht die neuesten Ausgaben der amerikanischen Briefmarken wahre Kunstwerke in Miniature, deren Ausführung selbst den präzisesten Anforderungen Genügen leisten muß. Wir erinnern an die schönen Gnilloche-Muster der Periodicals, an das in seiner Art prachtvolle Bild der neuen 15 ct. Marke, den herrlichen Stahlstich der Greenbacks, die Darstellung der Landung des Columbus, bis in's kleinste Detail treu wiedergebend. Beschäftigung mit solchem Material ist sicher eine nicht zu verachtende Vorarbeit für ein eingehendes Studium der Numismatik, Heraldik und Genealogie. Ein gründlicher Markenkennner ist Numismatiker per se ein Numismatiker ohne Markenkennniß jetzt undenkbar. Und für spätere Jahrhunderte wird die Markenkunde nicht zu übersehende Anhaltspunkte für die Culturgeschichte unserer Zeit bieten. Die Art der Ausführung der Briefmarken wird sicherer auf den Geschmack einer Periode schließen lassen, als große Kunstwerke die vom Geschmack Einzelner ausgehend, keinesfalls als Ausdruck der Geschmacksrichtung der Totalität angesehen werden dürfen, wenn auch dieselbe ihren Einfluß nicht ganz verleugnen wird.

Fassen wir's kurz zusammen.

Die Philatelie ist nicht nur an sich ebenso lohnend

zu betreiben als Numismatik und Heraldik, sondern sie bietet auch viel mehr Anregendes als jede dieser Beiden. Steht sie ihnen auch nicht ebenbürtig zur Seite, so ist sie doch die populärste Grundlage derselben.

Eine Sammlung von Wappen und Münzen ist an und für sich durch ihr Material schon eine so kostbare Liebhaberei, selbst ihre entgeltliche Beschaffung auch anderweitig so sehr vom Zufall abhängig, ihre Aufbewahrung so mühsam, zeitraubend und mit so vielerlei unbequemen Umständen verknüpft, daß eine Briefmarkensammlung bloß um deswillen schon weit vorzuziehen ist.

Dann ist auch der Stoff einer präcisen und künstlerischen Ausführung der einzelnen Stücke viel widerstrebender als der gefügige Stoff der Briefmarken. Seit der kurzen Zeit ihres Bestehens haben die Marken demgemäß eine Ausbildung erfahren, wie sie die ersteren erst nach Jahrhunderten erlangt haben und jetzt hinkt die Ausführung jener der kunstfertigen Darstellung dieser bereits nach.

Scheingründe bedarf es also keineswegs um die jetzige Bedeutung der Philatelie zu erklären. So lange es Marken gibt, wird es an Markenkundigen und Sammlern nicht fehlen und für die nächsten Zeiten wird wohl noch Nichts aufkommen was ihre Existenz ernstlich bedrohen möchte.

P.n.

### Neuestes.

**Norddeutscher Bund.** — unterm 1. März wurden zwei neue Marken 10 und 30 Groschen emittirt. Format und Zeichnung blieb im Allgemeinen dieselbe, als die der früheren Preussischen, Papier ersetzt jedoch die frühere Zwiebelhaut. — Der Druck befindet sich nicht wie bei den früheren auf der Rückseite verkehrt im Gummi, sondern in allerdings nicht so feiner Ausführung auf feinem weißem Papier auf der Vorderseite und ist die Farbe für die 10 Groschen ein gelbliches sehr schönes Grau, und für die 30 Groschen ein helles Blau. Die Hauptveränderungen der Zeichnung bestehen in der Umschrift Norddeutscher Postbezirk, Groschen, statt Preußen Silb. Gr. Die große mittlere Werthziffer enthielt auf den alten das Wort Postmarke in mikroskopisch feiner Schrift drei Mal, der Raum der neuen Zahlen ist einfach grau ausgefüllt, so daß nur ein schmaler weißer Rand bleibt. Die Zähnung ist auffallend scharf. An die Stelle des preussischen Adlers in der Einfassung der Ziffer ist eine weniger fein ausgeführte Rosette getreten.

Norwegen hat einen neuen Satz Marken emittirt, die an Schönheit die vorige Emission bei Weitem übertreffen. Die Farben sind bedeutend feueriger, an Stelle der kleinen Quaree's im Grund sind feine vertikale Linien getreten, der Löwe im Wappenschild

ist etwas kleiner geworden. Ebenso sind die Worte Primarke und Stil verkleinert worden, so daß die großen Werthziffern in den unteren Ecken scharf hervortreten.

Drammen in Norwegen hat im Mai Marken emittirt, die für den Stadtbezirk bestimmt sind.

Es sind diese 1 sk blau Druck auf weißem Papier im Oval mit der Umschrift Dram. Bypost 1 s das Stadtwappen Schwert und Schlüssel über eine Säule gekreuzt, in den vier Ecken Werthziffer 1. Diefelbe blau auf rothem Papier ungezähnt. 2 skill grün. Wappen im Viereck. Umschrift Drammens Bypost Primarke. 2 skilling. Die 1 sk Marken sind mittels Handstempels auf feinem Papier gedruckt. Die grünen besitzen wir gezähnt und ungezähnt.

**San Thomas. Porto Rico.** Die lang erwartete neue Serie ist erschienen. Die Ausführung des Musters läßt viel zu wünschen übrig, und erscheint es uns fast komisch ein so schwieriges Bild wie das eines Dampfschiffes in so groben Umrissen auf der im Allgemeinen unvortheilhaft gezeichneten Marke zu sehen. Ueber dem Schiff Krone, Scepter und Schwert Dänemarks, im Meer unter demselben „Clara Rothe“ der Schiffsname. Die Umschrift lautet „St. Thomas Porto Rico (un) centavo. Druck schwarz auf farb. Papier, blau, orange braun, und grün.

**Fernando Poo.** Schon im letzten September hat diese Insel eigene Briefmarken emittirt, die den cubanischen gleichen, mit der Umschrift Fernando Poo statt Ultramar. Die cubanischen nahmen jedoch schon im Januar die Stelle dieser Marken ein.

**Rumänien.** Die neue Emission der höheren Werthe ist erschienen 5 bani gelb, 10 bani blau, 15 bani roth, 25 bani gelb und blau, 50 bani roth und blau. Die Marken sind die schönsten bis jetzt emittirten des Landes, aber immer noch häßlich genug. Carl von Hohenzollern nach links.

Von Norwegen 2 sk gelb Emission 1856 besitzen wir ein dunkelorange Nuance.

Bis 1863 wurden die Norwegischen Francozeichen mit Stempeln, die die Ortsnamen in schwedischer Schrift trugen, entwerthet, jetzt gebraucht man römische Schriftzeichen.

**Chili.** Von ganz derselben Art wie die 2 centavos schwarz ist auch eine schöne ziegelrothe 5 centavos ausgegeben worden. Wahrscheinlich ist die ganze neue Emission in dieser Art ausgeführt. Jedenfalls ging diese Emission aus den Druckereien der American Bank-Note Company New-York hervor. Schade, daß man den eigenthümlich verzeichneten Columbuskopf der alten Emission adoptirt hat, nichts destoweniger macht die Marke einen gefälligen Eindruck.

Die Prince Edwards Inseln haben nun die längst erwartete 4 p. Marke erscheinen lassen. In

schwarzem Druck auf weißem Papier ausgeführt nimmt sich dieselbe nicht vortheilhaft aus. Blau heller oder dunkler wäre weit schöner gewesen, wie auch Herr van Rinsum urtheilt.

Ebenso hat auch

Neufundland mit einer neuen schwarzen Marke debutirt indem es die Farbe der braunen 5 c<sup>s</sup>. veränderte. Das Bild wird deutlicher und tritt so die elegante Feinheit mit größerer Schärfe hervor. Zu bedauern ist, daß sie dadurch den Eindruck einer Imitation macht. Gegenwärtig herrscht dort eine große Aufregung in Folge des Beschlusses der Colonialregierung zu Ottowa (Canada), die Annectio<sup>n</sup> Neufundlands vorzunehmen. Nach den neuesten Berichten von Halifax scheint man sich nicht fügen zu wollen und hat sich eine Repealliga gebildet; die offen den Anschluß an die Vereinigten Staaten vorbereitet. In dem einen wie im andern Falle gehen die schönen Marken Neufundlands ein. Der Rest wird dann, wie bisher, eingestampft werden.

Süd-Australien hat bei De la Rue u. Co. in Paris eine neue Serie anfertigen lassen, die sich durch Trivialität auszeichnen. Sie sind Copien derer von Neu Schottland, nur daß die Ausführung weniger fein und zart.

Haiti. Wir sahen  $\frac{1}{2}$  real graugrün und 1 real in dunkler Parität, unserer Ansicht nach ein Vortheil für die Marke.

Paraguay. Die quasi neu imittirten Marken dieses Landes sind eine neue Frucht der Bostoner Schwindler, und warnen wir Sammler vor dieser Erfindung. Die Republik hat nie Marken emittirt.

Chili. Von ganz derselben Art wie die dos centavos schwarz ist auch eine schöne ziegelrothe 5 cent. ausgegeben worden. Wahrscheinlich ist die ganze neue Emission in der Art ausgeführt. Jedemfalls gingen die Marken aus den Druckereien der American Bank-Note Company in New-York hervor. Schade, daß man den eigenthümlich verzeichneten Columbuskopf der alten Emission adoptirt hat. Nichts destoweniger macht die Marke einen gefälligen Eindruck.

Soeben erhalten wir eine Parthie sehr schöner herzgl. Braunschweigischer Postanweisungscarton, die in Wahrheit die schönsten sind, die wir je gesehen. Zwei verschiedene Cartons, einer blaßroth die rothe 1 Groschenmarke eingestempelt, für Beträge bis 25 Thlr. der andere blaßblau, blaue 2 Groschenmarke eingestempelt, für 25 - 50 Thlr., tragen die gewöhnliche Formel, jedoch in bedeutend gefälligerer Ausführung als irgend ein anderes Formular. Der Druck war gerade beendet als die herzogliche Post in preußische Hände überging.

Es ist um so unbegreiflicher, wie die Staatsdruckerei in Berlin für die norddeutschen Bundespostmarken ein so geschmackloses Muster wählen konnte, als die früher von dieser Anstalt angefertigten ein so bedeutend schöneres Aussehen hatten. Wir verweisen nur auf die sächsischen Marken letzter Emission vom 1. Juli 1862 nun außer Cours gesetzt seit 1. Jan. 1868. Was sonst gewöhnlich für Marken recht unvortheilhaft, nämlich ein weißer Reliefdruck, nimmt sich gerade auf diesem Mittelschild sehr artig aus. Auch die Farben waren gut gewählt. Eine andere schöne Marke dieser Art ist die 10 grote Marke Bremen, der übrigens die 2, 3, 5 und 7 grote nicht viel nachstehen. Recht fein ist die 2 grote orange, am 30. April 1863 emittirt. Bestimmt für den Briefverkehr zwischen Bremen und Begeßad. Die am schlechtesten aussehende ist die 5 Sgr. Marke grasgrün, die nur eine



älteren ungezähnten ist. Braunschweig hatte gerade den Druck einer  $\frac{1}{4}$  Gutgroschen beendet und zwar braungrün auf weißem Papier an Stelle der alten schwarz auf braunem Papier. Die Marke ist äußerst häßlich und ist der Rest der Serie nach dem Muster der preußischen angefertigt gewesen, farbiges Oval auf weißem Papier. Galoppirendes Pferd nach links en relief Umschrift Braunschweig, Groschen im Guillauche Rand, Medaillons mit Werthziffer rechts und links.



### Andeutungen zur Unterscheidung der falschen und echten Marken.

Alle irgenwie werthvollen Marken sind nachgemacht und verfälscht worden, daß wir daher nur derer Erwähnung thun, die auch ein geübteres Auge zu täuschen vermögen, ist selbstredend. Zur leichteren Uebersicht führen wir solche in alphabetischer Ordnung mit den Hauptmerkmalen an.

Der erste Platz an dem die Fabrikation von falschen Briefmarken ins Große getrieben wurde ist Nürnberg. Von dortaus wurden zuerst ganze Bögen falscher Marken versandt, die von gewissenlosen Händlern unter echten aufs Eifrigste colportirt wurden. Später als das Geschäft sich sehr rentabel erwies, tauchten aller Orts Fälsifikate auf, von denen Hamburg, Paris und Basel keine Imitationen lieferten. Neuerdings ist nun auch in Boston (Mass.) eine Fälscherbande aufgetaucht, die sich nicht allein mit Nachahmung existirender Marken befaßt, sondern auch für Länder,

die nie Briefmarken emittirt, solche erfindet. Da diese Schwindler die Frechheit hatten, officielle Briefe hochgestellter Männer, als von Consuln, zu schmieden, um für die Authenticität ihrer Fabricate Belege zu haben, und eben auch keine ächten Marken zur Vergleichung vorlagen, so machten die Bostoner Anfangs gute Geschäfte, und machen sie noch jetzt. Sind nun auch die Händler jetzt genugsam gewarnt so ist doch für den Sammler die Gefahr um so größer, daß er zwischen ächten Marken unechte kauft. Daher wende man sich in zweifelhaften Fällen an einen tüchtigen Kenner.

Wir sind jederzeit gerne bereit auf frankirte Anfrage jede gewünschte Auskunft zu ertheilen und unentgeltlich unser Gutachten über eingesandte Marken abzugeben.

Wir fangen unsere Liste an mit:

Baden. I Em. 1850.

1 Kreuzer Chamois.

Auf der falschen fällt der Punkt nach der Werthziffer in einen der kleinen Ringe, der ihn eingefast erscheinen läßt, auf der echten steht er vollständig frei.

U. d. f. steht das N des Wortes Baden schief, auf der echten natürlich nicht. (Hamburg.)

Envelopes I Emission 1858. 12 fr. braun 18 fr. ziegelroth. Der Hauptunterschied, daß bei den falschen der Ueberdruck gänzlich fehlt, bei den echten ist er links neben der Marke, dieselbe oft berührend. Die Farbe der falschen ist fleckig, und die Werthziffer unter 12 und 18 im runden Medaillon, bei der echten die Farbe satt und gleichförmig, Medaillon der Werthziffer achteckig. (Nürnberg.)

Brasilien. Emission 1843—44. Große Werthziffer im Oval. Auf den falschen die Farbe tiefschwarz, auf den echten ein mattes Grauschwarz. Das Papier bei den falschen ist weißer als das der echten, das in gelbliche spielt. Die feinen Linien des Guilloché-Grundmusters sind da wo sie perlartige Verzierungen bilden, auf den Fälschungen mit dicken Linien begrenzt. (Nürnberg.) Hamburg.

Bremen I Emission.

5 Sgr. grün. ungezähnt. Wappen in ovalen Rahmen. Färbung auf der echten ins blaugrüne spielend auf der falschen fast gelbgrün. In der falschen ist der Grund der äußeren Ränder in denen die Draperie herabhängt ganz glatt, auf der echten ist er fein schraffirt. Im Ramm des Schlüssels im Wappen ist das sternförmige Loch auf der falschen bedeutend größer als auf der echten. (Paris.)

Basel. Em. 1847. Name, Taube weiß in relief in rothem Felde, schwarzer Druck auf blauschraffirtem

Felde. Das Blau der falschen Marke zu intensiv. Das Papier glatt, während die ächte sich rau anfühlt. Mit dieser Marke ist viel Vorsicht anzuempfehlen, da dieselbe in Basel selbst sehr täuschend imitirt wird.

Hamburg. I. Ausgabe ungezähnt 1859. Große Werthziffer inmitten des Wappens. Sehr täuschende Imitationen. Auf den falschen die Sterne über den Thürmen unregelmäßig auf der echten ganz correct gezeichnet.

Heligoland. Sehr gute Imitation. Die Krone in relief auf dem Kopf der Königin auf der echten sehr gut zu unterscheiden, auf der unechten sehr un deutlich sieht auf der Bildseite eingepreßt aus. Die falschen tragen den Entwerthungstempel „Heligoland“ und kommen auch undurchstochen vor, während die echten nur durchstochen existiren. Paris.

Hawaii.

Eine gut ausgeführte Pariser Fälschung der 1c, die hauptsächlich genau in Farbe und Papier nachgeahmt ist. Ein in die Augen springender Fehler ist das Verbinden der beiden 33 zu einem 6, so daß statt Hawaiian Postage zu lesen ist: HawaHan Postage.

Eine Imitation, die gegenwärtig großes Aufsehen macht, ist das gelungenste Bostoner Fabricat einer Hawaii 13 cs. roth, die am leichtesten am Fehlen des Punkts hinter United States zu erkennen ist. Außerdem ist das Roth der Falschen ein zu grolles, während das der echten einen Schimmer ins Rosa hat, und ist das Papier der falschen zu weiß, während das der echten beinahe rahmfarbig ist.

(Fortsetzung folgt.)

Confederirte Staaten Banknoten, 1 Dollar, Wappen von Richmond, à 4 Sgr., 2 Dollars, Bild Saunders 4 gr., 5 Dollars, Artilleriepark 4 gr., 5 Dollars, Jeff Davis 4 gr., 10 Dollars, Wappen der Confed. Staaten u. s. w. 2 Varietäten à 2 gr., 20 Dollars, Segelndes Schiff, Regier. 2 Varietäten à 10 Sgr., 5 Dollars versch. Zeichnungen à 10 Sgr., 100 Dollars à 10 Sgr.

Große Curiosität und sehr billig.

Natürlich garantirt echt.

Wilhelm Faber u. Comp.

Limshan.

The Stamp-Collectors Magazine erzählt in der Neujahtsnummer ein Langes und Breites über Reimpressionen französischer Briefmarken. Wir sind in der Lage erklären zu können, daß hier ein schlauer Betrug oder ein tüchtiger Irrthum obwaltet. Wir staunen die Unverschämtheit an mit der diese Neudrucke als „von der Regierung angeordnet“ ausgegeben werden.

Die französische Regierung läßt, oder ließ wenigstens bisher, sobald eine Marke außer Cours gesetzt worden war, den Restvorrath verbrennen und die Stempel zerschlagen. Es sei uns erlaubt einen Brief von der direction générale des postes hier abzudrucken, der im direkten Widerspruch mit dem steht, was das „St. C. Magazine“ sagt. Es müssen obwohl wir noch nie Gelegenheit hatten solche Reimpressions zu sehen, die Marken doch sehr gut ausgeführt sein, wenn sich selbst so große Autoritäten hinters Licht führen ließen!

Paris, le 20. Novembre 1868.

Messieurs!

Vous m'avez demandé, le 14 9bre courant, de vouloir bien vous céder, au prix le moins élevé possible, les feuilles de Timbres-Postes hors de service.

Mon Administration livre au public toutes les figurines, qu' elle reçoit en compte rigoureux de l'Hôtel des Monnaies, et les règles de la comptabilité publique in France ne me permettent même pas de disposer des figurines, qu' un accident quelconque pourrait mettre hors de service.

Ces figurines sont détruites à la fin de chaque année, conformément à des instructions qui sont de rigueur.

Dans ces conditions, il ne m'est pas possible de satisfaire à votre demande, et je vous en exprime mes regrets.

Agreéz, Messieurs, l'assurance de ma considération très distinguée.

Le Conseiller d'Etat,  
Directeur Général des Postes.  
(Signé.)

Die Mai-Nummer C. van Rinsum's Continental Philatelic Magazine verspricht unter der Rubrik „Philately and History“ eine Reihe von Aufsätzen von hohem Interesse für Philatelisten. Der Verfasser hat uns freundlichst erlaubt, Auszüge aus den besten ins Deutsche übertragen zu dürfen.

In der Juni-Nummer spricht Herr van Rinsum von einer gebrauchten Wenden'schen Briefmarke mit dem Poststempel, dieselbe befindet sich in unserer Sammlung nun schon seit beiläufig 3 Jahren. Der russische Stempel auf derselben ist leider unlesbar, jedoch ist wohl jetzt außer Frage, daß dieselben offiziell gebraucht wurden. Sie dienten zur Frankatur der Briefe und Pakete innerhalb des Wenden'schen Kreises, und mußte nach auswärts das weitere Porto mit russischen Marken neben den Wenden'schen noch ausgeglichen werden. Sie haben einen ganz ähnlichen Charakter und Zweck wie die Sandwich Inseln-Marken. Einen Brief von dorthier erhielten wir theil-

weise mit amerikanischen, theils mit Sandwich Inseln-Marken frankirt. Dasselbe gilt auch für die Briefmarken der Kreise Wolmar und Borobosk.

Dem amerikanischen Journal of Philately entnehmen wir verschiedene Ansichten über die neu emittirten amerikanischen Marken. Danach zu urtheilen finden dieselben nicht den gewünschten Anklang im Publikum und sehnt man sich jetzt schon nach den alten, außer Cours gesetzten, zurück. Wir begreifen nicht wie man den kolossalen ungekämmtten Dickopf Andrew Jacksons, „The gallant and successfull defendor of New-Orleans and Candidate for the Presidency of the United States in the year 1823“, auf der 2 cs. Marke für nur halbwegs erträglich halten konnte. Wenn man die ganz alte 90 cs. Marke mit dem herrlichen Brustbild Washingtons, der hier lebhaft an Friedrich den Großen erinnert, und das gutgetroffene Bild Lincolns auf der 15 cs. Marke ausnimmt, so hat Amerika niemals bessere und präzisere Bilder geliefert als das der neuen 1 ct. Marke.

Unsere unmaßgebliche Ansicht über dieselben wäre nun, daß sie obwohl nicht ohne Fehler, doch im Ganzen den schönsten Satz bis dato emittirter Marken bilden. Freilich findet sich auch Einiges zu tabeln.

Entstellend ist zum Beispiel auf der 3 cts. Marke das Wort Postage wie auf einem Ladenschild ausgehängt, übrigens ist dasselbe beinahe durchgängig unverhältnißmäßig, soll es vielleicht zur Unterscheidung der Intern. Revenue-Marke beitragen? Wir halten dies Merkmal ganz für überflüssig. Die Farben dürften durchgängig etwas satter sein.

Höchst sonderbar ist das Festhalten an der barbarischen Methode, die Marke auf der Rückseite zu gaufriren. Dieses Gaufriren war nemlich dazu bestimmt, die Faser des Papiers zu brechen, so daß die Stempelfarbe das Papier durchdringe, statt nur auf der Oberfläche zu haften. Man glaubte, das würde einen nochmaligen Gebrauch einer Briefmarke, durch Reinigung derselben unmöglich machen. Es war überflüssig die Marke so wunderbar fein auszuarbeiten, wenn man sie auf diese Weise ruiniren wollte!

Wir erfahren soeben, daß das Internal Revenue Department den An- und Verkauf von Tabakmarken nur Briefmarkensammlern gestattet.

Eine Ermäßigung des Portosatzes auf 1 pence, (3 kr.) für Briefe zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten steht nahe bevor. Schon im Januar erhielt der amerikanische Gesandte in London den Auftrag von seiner Regierung durch Einreichung von Depeschen diese Sache anzuregen, und jetzt erwartet auf beiden Seiten das Resultat mit Spannung. Dann wäre ein Brief von England nach Amerika 500% billiger als einer von Deutschland nach England.

In der deutschen Romanzeitung Nr. 31, VI. Jahrgang 1869. Feuilleton S. 718 unten finden wir folgende merkwürdige Notiz:

In Paris ist vorige Woche (wäre also Mitte Mai) ein Museum für Briefmarken eröffnet worden. Es enthält etwa 55 Arten, der verschiedenen Staaten (blos so wenig?). Die interessantesten sind die Postmarken der brittischen Handelswelt. Der Werth dieser kleinen Papierstücke beträgt etwa 2400 frs. (!!)

Die erwarteten amerikanischen Couverts werden noch einige Zeit ausbleiben, da der Contractor, Mr. Nesbit gestorben ist. Man ist allgemein darauf gespannt, welche neue Ungeheuerlichkeiten den erfindertischen Yankeeohädeln entschlüpfen. Wir besitzen von der alten Emission Couverts 24 cs. 2c. 1 Fuß lang und 3 Zoll hoch sind. Auch solche von 3 cs. auf blauem Papier die offen 1 1/2 Fuß lang und 1 Fuß breit sind. Wie alle Couverts tragen dieselben den Wasserdruck P. O. D. (Post-Office-Department) U. S. (United States.)

Das dazu verwandte Papier ist ein ganzer Bogen guten Postpapiers.

Von „dem Sekretariat der Generaldirektion der königlich bayerischen Verkehrsanstalten Postabtheilung“, an Wilhelm Faber u. Comp. Heidelberg.

I.

ad Nr. 2146. München, 6. Dez. 1868.

Beehrt sich auf die unterm 30. November l. J. gestellte Anfrage zu erwiedern, daß von dem im Jahre 1850 aufgelegten in den Jahren 1864 außer Cours gesetzten bayerischen Briefmarken noch Vorräthe vorhanden sind und einzelne Parthien hievon gegen Baarzahlung jedoch nur in ganzen Blättern à 90 Stück und zu dem durch die Marken representirten Werthbetrage obgeben werden können.

Eine etwaige Bestellung ist an das oben bezeichnete Sekretariat zu richten.

(Folgt Unterschrift.)

Adresse.

(Diplomatische Copie, die wir auch, soweit es geht, im Folgenden beibehalten werden, daher auch die mitunter etwas eigenthümliche Schreibart.)

II.

Briefmarken betreffend.

ad Nr. (vacat). München, 11. Dez. 1869.

Auf die geschätzte Zuschrift vom 9. d. M. beehrt man sich zu erwiedern, daß von der älteren Auflage

der 1 fr. Marken (schwarzer Druck auf weißem Papier) ein Vorrath nicht mehr vorhanden ist.

(Folgt Unterschrift.)

III.

Verkauf älterer Briefmarken betreffend.

ad Nr. 5270. München, 13. Mai 1869.

Auf Ihre Zuschrift vom 11. d. M. diene Ihnen zur Nachricht, daß der zur Zeit noch disponible Rest außer Cours gesetzter Briefmarken der ersten Auflage nämlich:

je 3690 Stück à	1 fr. rosa,
	" 3 " blau,
	" 6 " braun,
	" 9 " grün,
	" 12 " roth,
	" 18 " gelb.

Somit im Ganzen 22140 Stück um den Gesamtpreis abgelassen wird.

(Folgt Unterschrift.)

IV.

Verkauf älterer Briefmarken betreffend.

ad Nr. 5433. München, 24. Mai 1869.

Zu Erwiederung ihrer Zuschrift vom 15. und 23. d. M. diene Ihnen zur Nachricht, daß wir nicht gesonnen sind, den für unseren älteren Markenvorrath angelegten Verkaufspreis zu ermäßigen und die von anderen Postverwaltungen offirirten Preise für uns nicht als maßgebend erachten können.

Dem weiteren Anstinnen um Abgabe von Retourbriefmarken sind wir gleichfalls nicht in der Lage entsprechen zu können.

(Folgt Unterschrift.)

V.

ad Nr. 5979. München, 4. Juni 1869.

Briefmarken betreffend.

Auf das Offert vom 31. v. M. diene Ihnen zur Nachricht, daß die Regie- und Materialverwaltung der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten unterm heutigen angewiesen wurden, den disponiblen Vorrath älterer Briefmarken mit 22140 Stück an Sie gegen Nachnahme des Gesamtpreises abzutreten.

Schließlich bemerken wir, daß ein Nachdruck dieser Marken von Seiten der Generaldirektion nicht verfügt werden wird.

(Folgt Unterschrift.)



## VI.

ad Nr. 5979. Nr. 1668. München, 11. Juni 1869.

Die Regie- und Material-Verwaltung der  
General-Direktion der K. B. Verkehrs-  
Anstalten, an Wilhelm Faber u. Co. in  
Heidelberg.

Der Unterfertigte ist durch Entschließung der dies-  
seitigen vorgesetzten hohen Stelle angewiesen, von den  
Bayr. Frankomarken der ersten Emission je 41 Blät-  
telche nach den verschiedenen Gattungen die Summe  
von 246 Blättern entziffern, um den hiefür verein-  
barten Ankaufspreis an Wilhelm Faber u. Comp. in  
Heidelberg abzugeben. Vor Ausführung dieses Auf-  
trages wolle näher bekannt gegeben werden, ob die  
Zusendung gegen Nachnahme der Kaufsumme erfolgen  
soll oder ob nicht der einfachere Weg der Vergütung  
dieser durch Postanweisung vorgezogen werden will.  
In diesem letzteren Fall würde nach Empfangnahme  
des Betrages die Zusendung der zur Abgabe parat  
liegenden Marken unverweilt erfolgen können.

Der Kgl. Material-Verwalter.

(Folgt Unterschrift.)

**Vermischtes.**

(Ein Mädchen für Alles.) In diesen Tagen be-  
gab sich eine Dame in Königsberg ins Posthaus. Ihr  
Dienstmädchen trug den Brief, den Erstere dort ab-  
gab. Nachdem sie sich Briefmarken entnommen, rief  
sie zum Dienstmädchen: „Streck' die Zung' raus!“  
Das geschah auf Commando. Die Dame rieb die  
Briefmarke über die Zunge der weißen Sclavin, klebte  
die Marke auf den Brief und überlieferte diesen da-  
rauf eigenhändig dem Postbeamten, worauf sie mit  
dem modernen Postbriefmarkenanfeuchtungs-Apparat  
unter der Heiterkeit der Umstehenden gravitatisch von  
dannen schritt.

(Eine Königin mit der Blumenkroue.) Einer der  
neuesten Besucher der Sandwichs-Inseln hatte das  
Glück, der dort herrschenden Königin Emma seine Auf-  
wartung zu machen. Sie empfing ihn in allerhöchst  
hingegossener Stellung auf einem Lager von Matten  
und Kissen zu ebener Erde. Ueber ihrem Haupte  
breitete sich eine mächtige Veranda aus Palmzweigen  
aus, und im kühlen Schatten derselben mundete dem  
Fremden der dargebotene Baumsaft, ähnlich unserm  
Birnenwasser, und die Früchte ganz vortreflich. Der-  
selbe war von ihrer harmlosen naiven, mit kindlicher  
Neugier verbundenen Liebenswürdigkeit ganz entzückt,  
besonders aber gefiel ihm, daß ihre Krone aus —  
Blumen bestand und Blumen und Beerengewinde ihren  
Nacken zierten! Als der Reisende ihr erzählte, daß  
eine civilisirte Königin neuerdings aus Verschen 36  
Millionen Staatsgelder in ihre Chatulle gesteckt habe,

soll ihr das höchst spanisch vorgekommen sein. Der  
beste Beweis wie allerhöchst ungebildet diese Emma  
noch sein muß.

(Genauer und pünktlicher Telegraphen-  
dienst.) Ein Kurgast eines bedeutenden Badeorts  
beabsichtigte mit einer befreundeten Dame einen Aus-  
flug nach dem Niederwalde zu machen. Vor Abfahrt  
bestellte er bei einem renomirten Gastwirth zu Rudes-  
heim per Telegramm 1 Diner, 2 Couverts, 14 Gänge.  
Die Reisenden waren früher in Rudesheim, als die  
abgesandte Depesche, verständigten sich leicht mit dem  
gewandten Wirth über das Diner und saßen gerade  
an der Suppe, als die Depesche eintraf. Dieselbe  
lautete jedoch: 1 Diner, 2 Couverts, — 14 Gänge.  
Wäre die Depesche frühzeitig genug eingetroffen, Wirth  
und Gäste wären in Verlegenheit gerathen.

(Brieftauben.) Man schreibt aus R e h l 13. Juni  
Mit dem heutigen Frühzuge um 3 Uhr kam von  
Aachen eine Sendung von 2000 sog. Brieftauben hier  
an. Um 6 Uhr heute Morgen öffnete der Wärter  
am hiesigen Bahnhofe die Taubenbehälter und entließ  
die Thiere aus ihrer Gefangenschaft, die sich sofort  
wieder nach der Richtung ihrer Heimath in Flug setzten.  
Dieser Vorgang geschah auf Anregung verschiedener  
Gesellschaften in Aachen, unter denen hohe Wetten  
auf die Schnelligkeit der Rückkehr dieser Tauben ab-  
geschlossen wurden. Es wird angenommen, daß die  
Schnellsten in etwa 4 Stunden ihre Heimath wieder  
erreichten.

(Der Pyramidenonkel.) Ueber die Persön-  
lichkeiten der eben in Berlin anwesenden egyptischen  
Prinzen berichtet man der „Elb. Ztg.“ Man hat  
sich unter dem egyptischen Potentaten, für welchen  
der Berliner Volkswitz bereits den familiären Schmei-  
chelnamen „Pyramidenonkel“ aufgefunden hat, keine  
so imposante Erscheinung vorgestellt. In der That  
ist Ismael-Pascha eine männliche stattliche Persönlich-  
keit, eine volle, hohe Figur, das gebräunte ernste  
Antlitz mit fast harten Zügen und schwarzem, hie und  
da mit Grau untermischtem Vollbart, noch mehr ge-  
hoben durch den kleidsamen rothen Fetz, dazu die  
dunkelblaue, mit goldenen Stickereien reich besetzte  
Uniform, dies alles macht ihn zu einer Erscheinung,  
die einen respectablen Begriff von einer orientalischen  
Fürstlichkeit zu erzeugen geeignet ist. Ein minder fürst-  
liches Aussehen hat Prinz Ibrahim, ein junger schmäch-  
tiger Mann von scharf ausgeprägtem orientalischem  
Typus.

In Peru ist für Münze und Gewicht das De-  
cimalsystem eingeführt worden.

Am 10. Mai wurde die letzte Schiene der  
Pacifichahn gelegt und das Ereigniß sofort durch  
den Telegraphen nach allen Hauptstädten gemeldet.  
In New-York wurde mit allen Glocken geläutet und  
dem Magistrate von San Francisco ein Glückwunsch

des Stadtraths telegraphirt. Die Bahn von Omaha bis Sacramento gehört zwei Gesellschaften, die sich wahrscheinlich bald in eine verschmelzen werden. Die Union Pacific Railroad Co., welche von Osten zu bauen anfing, und die Central Pacific Railroad Co., welche ihr von Kalifornien aus entgegen kam. Beide Gesellschaften bestanden schon 1862, doch der eigentliche Bau begann erst, nachdem 1864 der Congreß die ursprünglichen Landchenkungen verdoppelt und für die sonstigen Regierungszuschüsse statt mit einer ersten, mit einer zweiten Hypothek sich begnügt hatte. Der Exkursionszug, der die Kommission von Sacramento nach dem Festplatz brachte, wäre beinahe verunglückt, die Locomotive wurde zertrümmert, die Passagierwagen jedoch gerettet. Ein großer Baum, der auf die Bahn gefallen war, wurde noch zeitig genug bemerkt, um das Entgleisen des Zuges zu verhindern.

In Berlin hat man Briefcouverts entdeckt, die inwendig vergiftet sind. Die „Kölner Funken“ behaupten nun es lasse sich wohl aus diesem Umstande erklären, daß während den Steuerverhandlungen hin und wieder sehr giftige Briefe von Mitgliedern des Centrums über die Sache an ihre Wähler gelangt sind.

(Römische Anzeige.) Es ist am 10. d. ein Betterschaft verloren gegangen. Wer es Krausenstraße 17 rechts parterre rechts abgibt, erhält täglich von 9 bis 10 Uhr einen Thaler.

### Briefkasten.

Herr J. A. F. in G. So. Ca. U. S. Sie finden Ihren Wunsch in dieser Nummer erfüllt. Wir hoffen, daß Sie zufrieden sind. Betreffs der Baden Landpost bemerken wir Ihnen, daß dieselben längst außer Cours gesetzt sind. Sie dienen zur Frankatur von Briefen und Paceten, die durch Landboten besorgt wurden.

Mr. F. K. San Fransesco. Cal. We shall follow your advice and publish an English and French translation of our „Bazar“.

Herrn Ed. N. i. H. Die von Ihnen eingesandte vermeintliche Stadt-Post-Marke ist ein aus einer farbigen Couverte geschnittener Poststempel, also werthlos. Wir haben schon mehrmals dergleichen Stempel als Marken betrachten sehen.

Hrl. M. v. C. in B. Wir nehmen diese Einzahlungsformulare nur dann in unser Album auf, wenn die betr. Freimarke in dasselbe eingedruckt ist, wie bei den Württemberg'schen, Hamburg'schen und den umstehend schon erwähnten Braunschweig'schen.

Herrn C. v. N., Heidelberg. Sie behaupten in Ihrer Juni-Nummer, daß zwar Herr Mahé mit seiner Behauptung, das Wort Drey sei ein absoluter Fehler, zurückzuweisen sei, sagen jedoch, daß reinddeutsch man „drei“ schreiben müsse. Rein deutsch ist Drey

ebenso gut als Drei, und ist letzteres nur moderne Schreibart.

Wenn nun Bayern seinen Namen in altdeutscher Weise mit y schreibt, muß es dasselbe consequent auch beibehalten, obwohl es das bei früheren Emissionen nicht that.

Württemberg schreibt man modern Württemberg, offiziell finden Sie nur Württemberg und ganz früher zuweilen Wirtemberg, und Württemberg's Devise lautet heute noch, nicht unrichtig, aber veraltet:

„Furchtlos und treu.“

## Einzige Niederlage aller unserer Briefmarken für Heidelberg bei Herrn Julius Wettstein.

östl. Hauptstraße.

Bestellungen für uns entgegengenommen. Circulare und Prospekte gratis. Einzelne Nummern des

### „Bazar“

für Briefmarkensammler. Wilhelm Faber u. Co.

## J. B. Albert Sohn,

Frankfurt a. M.

hält stets wohl assortirtes Lager in nur echten Briefmarken aller Länder. Preise billig. Bestellungen entgegengenommen und binnen einigen Tagen effectuirt.

## C. van Rinsum,

Heidelberg,

Händler in Briefmarken.

## C. van Rinsum, Heidelberg.

Wholesale and retail dealer in stumps. The trade supplied. All kinds at the cheapest prices sent an approval. Wanted agents for the sale of postage stamps and envelopes. Editor of the Continental Philatelic Magazin 4 s. a year. The best paper published with illustrations on the continent. — One trial ensures all further orders. —

### Briefmarken

für Sammlungen und en gros, sehr billig. Preislisten gratis.

Georg Sartori, Frankfurt a. M.

Nur echte, riesig billige, seltene, schöne, gut gehaltene und ta- dellos reine Briefmarken für Sammler in reichhaltigem Vorrath, stets in großer Auswahl und mit prompter Bedienung.

Theodor Brugier, Karlsruhe.

# Wilhelm Faber & Comp., Heidelberg,

früher

## Briefmarken-Handlung,

Heidelberg,

entstanden vor nun beinahe 10 Jahren durch Vereinigung u. Ankauf der Handlungen A. Thiele u. andern Mannheim, sind die größten Händler Süddeutschlands und die billigsten der Welt. Verbindung mit allen Welttheilen. Correspondenten in fast jedem Staat.

Die Correspondenten des Hauses gebieten über ausgebreitete Sprachkenntnisse und wird geschrieben auf Deutsch,

Englisch,

Französisch,

Spanisch,

Portugiesisch,

Russisch,

Italienisch.

Holländisch,

Schwedisch und

Dänisch.

## Niederlage von Briefmarken

aller Länder, garantirt ächt,  
in Basel a. N.

Ich empfehle ein reichhaltiges Lager schöner, neuester und billigster Briefmarken. Größere Ordres nehme ich zur promptesten Effectuirung entgegen. Meine Briefmarken sind stets die billigsten, neuesten und schönsten, und zahle ich den doppelten Ankaufspreis zurück, wenn eine Marke sich als unecht erweist.

Papeterie von

### J. M. Memmel Tripet.

Ein Briefmarkenalbum, enthaltend 767 darunter viele seltene und ungebrauchte, ist weil etwas unsauber zum höchst billigen Preise von nur

## 10 Thaler

zu verkaufen. Auskunft durch die Herren Wilhelm Faber u. Comp. in Heidelberg.

Unsere Cataloge pr Monat Juli gegen Franko-einsendung von 2 Sgr. durch uns sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen, ebenso nehmen dieselben Bestellungen nach unseren Catalogpreisen entgegen.

Wilhelm Faber & Comp.

Wir suchen Agenten und Correspondenten, Commissions- und Consignationslager in der ganzen Welt.

Wilhelm Faber u. Comp.

Agents wanted all over the World, Good Commission. All orders are most punctually executed, per return of Post.

All stamps sold by us warranted genuine.

Wilhelm Faber & Comp.

**Während der Saison**  
**Baden.** — **Baden.**  
empfehlte seine Briefmarken von bekannter Qualität  
**Wilhelm Köhler, Papeterie.**

## Billiger Ausverkauf von

Prima Colonialmarken . . .	fl. 2 — p. 0/0 südd.
Lombardi I, II, III u. IV . . .	" — 36 " " "
Griechenland . . . . .	" 1 — " " "
Couvert. Baden alte Emission	" 13 — " " "
3 fr. blau, 6 fr. gelb, 9 fr. rosa	" — 7 " " "
Oesterreich gut gemischt . . .	" — 7 " " "
Dänemark braun u. roth 4 s. . .	" — 7 " " "

bei der Briefmarkenhandlung von  
**Jakob Stein u. Comp.,**  
Lit E 3 Nr. 1 Mannheim.

## Zu Festgeschenken.

Elegante Albums mit jeder gemischten Anzahl von Briefmarken zu den billigsten Preisen.

Wir liefern solche mit 300 St. B. M. zu Thlr.	3
400 " " " " " "	4
500 " " " " " "	7
800 " " " " " "	15
1000 " " " " " "	25

Jede beliebige Marke der Welt wird besorgt!

**W. Dell, Buchbinder, Weinheim,**  
empfehlte ein reiches Lager in Briefmarken aller Länder. Garantirte Echtheit.

Seit 1. Juli erscheint bei mir in Commission und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Der Bazar für Marken-Sammler.

Illustrirtes Fachblatt.

Herausgegeben von **Wilhelm Faber & Comp.,**  
Heidelberg.

Monatlich 2 Bogen.

Preis pro Quartal 5 1/2 Ngr. einz. Nummer 2 Ngr. Anzeigen aller Art gegen 3 Ngr. Insertionsgebühren für die gespaltene Petitzeile aufgenommen und sind an die Herausgeber einzusenden.

Fr. Volkmar, Leipzig.

## Zur Beachtung.

Wir bitten, alle an uns gerichteten Briefe mit Marken niedersten Werthes zu frankiren.

**Wilhelm Faber u. Co.**

Für Heidelberg nimmt Bestellungen auf unsern „Bazar“ entgegen Herr

**Carl Gross,**

bei welchem auch einzelne Nummern desselben zu haben sind.

### Als besonders billig empfehlen wier:

Baden 18kr. grün\* 10 sgr., 30 kr. orangegelb\* 13 sgr., Landpost 1 kr.\* 1 sgr., 3 kr.\* 2 sgr., 12 kr.\* 5 sgr., Couverte 3 kr. blau\* 2 sgr., 6 kr. gelb\* 2 1/2, 9 kr. rosa\* 3, 12 kr. braun\* 60, 18 kr. roth\* 65 sgr. Bayern 1850. 1 kr. rosa\* 1, 3 kr. blau\* 1 1/2, 6 kr. braun\* 2 1/2, 9 kr. grün\* 4, 12 kr. roth\* 8, 18 kr. gelb\* 12 sgr. Satz von 6\* 20 Sgr. Retourmarken. Bamberg, Augsburg, Würzburg, München\* à 1 sgr., Couverte 3 kr. à 1 1/2 sgr. Braunschweig Em. 1866. 1/2. 1/3. 1/4. 1. 2. 3.\* à 1/2 sgr. (Satz von 6\* 2 sgr.), Couverte: 1 sgr. gelb\* 1 sgr., 2 sgr., blau\* 2 sgr., 3 sgr. braun\* 3 sgr. Bremen 2. 3. 5. grote\* à 1 sgr. 7. 10 grote\* à 2 sgr (Satz von 5\* 6 sgr.) 5 sgr.\* 5 sgr. Brasilien mit Kopf des Kaisers 10 r. roth\* 1 sgr., 20 reis lila\* 2 sgr. Canada 1/2 c. s.\* 1 sgr., (Dtzd. 10 Sgr.), 1 c. roth\* 2 sgr., 1 c. orange\* 1 sgr., 2 c. grün\* 2 sgr., 3 c. rosa 2 1/2 sgr. Conföderirte Staaten. 5 cents (Davis kleines Format)\* 2 sgr., 10 cent (Beauregard)\* 1 1/2 sgr., 5 cents grün u. 5 cent blau à 10 sgr. (das 100 Thaler 30), 1 cent orange\* Thlr. 3 1/2 (100: Thlr. 300). 2 cents grün\* Thlr. 2 1/2 (100: Thlr. 200), 10 cents blau 20 sgr. (100: Thlr. 200), 20 cents grün\* 10 sgr. (Dtzd. Thlr. 3. 15). Java I. à 4 sgr. (Dtzd. 30 sgr.), II à 2 sgr. (Dtzd. 20 sgr.). Leitmeritz Satz von 5\* 10 sgr. Lübeck I 1/2\* 1 1/2 sgr., 1\* 2, 2 1/2, 2 1/2\* 4, 4\* 4 sgr. (Satz von 5\* 12 sgr.). 1863. Satz von 7\* 12 sgr. Couverte Satz von 6\* 10 sgr. Mecklenburg-Schwerin 1864. 3 sch. gelb\* und 1/4 roth à 1 sgr., 2 sch. violett\* 2 sgr., 3 sch. gelb\* 3 sgr., 5 sch. braun\* 4 sgr. Mecklenburg-Strelitz 1/4, 1/3, 1 sgr.\* à 1 sgr., 1 sch.\* à 2 1/2 (Satz von 4\* 4 sgr.) Neu-Braunschweig 1 cent\* 1 sgr. Sachsen 3 pf. 1/2. 1. 2. 3. 5 sgr.\* à 1/2 sgr. (Satz von 6\* 2 sgr.) Honolulu oder Sandwichinseln 1 c. blau und 1 c. schwarz\* à 2 sgr., 2 cent blau und 2 cent schwarz\* 3 1/2 sgr. 5 und 13 cent\* (mit Specimen, grosse Rarität) à 30 sgr. Schweden 1 Satz von 5\* 50 sgr. Localbrief schwarz à 2 1/2 sgr. (Dtzd. 24 sgr.) Spanien 1854. 5. 2. 1 real\* à 3 sgr. (Satz von 3\* 6 sgr.) U. S. neue Em. 1 cent orange und 2 cent braun\* à 1 sgr. 3 cents blau\* 1 1/2 6 cents braun 2 1/2, 10 cents orange\* 4 1/2, 12 cents grün\* 7 1/2, 15 cents blau und braun\* 10 sgr. 20 cents\* 12 sgr., 30 c.\* 15, 90 c. 30 sgr. West-Australien 1 und 2 d. à 2 sgr., 4 und 6 d. à 4 sgr. (Dtzd. 30 sgr.) Drammen (Norwegen) Bypost grün\* rosa und blau à 2 1/2 sgr. (Dtzd.\* 15 sgr.). Norwegen, Schweden, Dänemark gemischt (per 100 15 sgr.) Norwegen Satz von 6\* 20 sgr. Dänemark 4 s. braun und roth pr. 100 2 sgr. Norwegen pr. 100 10 sgr.

Bestellungen an uns bitten wir deren Betrag in Briefmarken niedersten Werthes beizufügen.

**Wilhelm Faber & Comp.**

Wir haben uns in Besitz sämmtlicher außer Cours gesetzter

### Mecklenburg Strelitz'scher Freimarken,

- 1/4 sgr. orange,
- 1/3 sgr. grün,
- 1 sgr. rosa,
- 1 Schilling lila,

gesetzt und stehen die Händlerpreise auf frankirte Anfrage jederzeit zu Diensten. Da ein großer Theil dieser höchst interessanten und seltenen Marken schon verkauft, so sind Händler, die noch auf einen Posten reflectiren sollten gebeten, sich schnellstens zu wenden an

**Wilhelm Faber & Comp.**

NB. Alle unsere Preise verstehen sich immer, wo nicht ausdrücklich andrers bemerkt, Netto comptant ohne Sconto. Lieferung franco Dorts.

### Wir beabsichtigen, sobald die Auflage des Bazar für Briefmarkensammler auf ca. 3000

gestiegen ist, eine englische,

französische und spanische

Uebersetzung resp. Bearbeitung erscheinen zu lassen. Dieß zur einstweiligen Nachricht.

Das **Faber'sche Universalalbum für Briefmarken** ist in Arbeit und wird wahrscheinlich gegen Ende des Jahres bei

### Wilhelm Faber u. Comp., Heidelberg, erscheinen.

Wir müssen bedauern, unsere Freunde, die auf das Album reflectiren, so lange verträsten zu müssen, allein die peinliche Sorgfalt mit der gearbeitet wird, läßt das Werk nur langsam vorwärts schreiten und, sagt ein altes Sprichwort:

**Gut Ding' will Weil' haben.**

**Wir bitten, die Offerten zu beachten!**

### Noch Eins!

Die Ausgaben für unsere Zeitschrift sind sehr bedeutend, die Kosten stellen sich den Einnahmen fast gleich, ja sie werden sie, wenn wir nicht die ganze Auflage absetzen weit übersteigen.

Nur dadurch, daß Sie uns künftig Ihre Aufträge zukommen lassen, nur dadurch, daß Sie uns recht oft mit solchen erfreuen, kann es uns möglich sein unsere Zeitschrift so zu halten, wie wir sie begonnen, ja wir werden sie verbessern und verschönern wo wir können, wir werden die Zahl der lebendigen Illustrationen vermehren, der „Bazar“ wird wachsen von Nummer zu Nummer.

Die Herausgeber.

# Drei Köder des „Bazar“

und wer da nicht anbeißt der hat keinen Appetit.

## 1. Ein Preis von einem Dukaten

dem, der bis zum 15. jeden Monats den besten Originalaufsatz über philatelistische Thematata bringt. Derselbe muß jedoch mindestens 4 Druckseiten des Bazar's füllen.

## 2. Ein Preis von einem Dukaten

dem, der binnen einem Monat die meisten Subscribenten für den Bazar sammelt und die Liste Herrn

**Fried. Volkmar in Leipzig**

oder der nächsten Buchhandlung übergibt.

## Mit Nr. 2

erhält jeder Abonnent auf den ganzen Jahrgang

## ein Loos,

das ihn im glücklichen Falle Gewinner von

## einem herrlichen Briefmarken-Album,

enthaltend 800 Stück auserlesene, feine, werthvolle Briefmarken, oder

## einem schönen Album

mit 600 Stück schönster seltener, Briefmarken;

## einem Album

mit 400 Stück Briefmarken, sein läßt.

So, das wäre der letzte und fetteste Köder, allein schon appetitlich genug zum die ganze Zeitung, 16 Seiten lang, allmonatlich einmal, mit 3—6 schönen ächten Briefmarken als wirklichen Illustrationen zu verspeisen.

# DEI

# BRIEFM A

Süddeutsche

1. Jahrgang.

## Inhalt.

An unsere Abonnenten . Die Redaction	13
Raritäten in Pariser Sammlungen . . . . . the Philatelist	14
Neuestes . . . . . Die Redaction	15
Annoncen . . . . . Verschiedene . .	15
Briefkasten . . . . . Die Redaction	16

## Der Bazar

für

## Briefmarken-Sammler

erscheint in monatlichen Lieferungen,  
als Organ des

Philatelistenvereins

Druck von T. Schneider in Mannheim

stud. jur. et cam. in Heidelberg.

Wilhelm Faber,

Redigirt unter Verantwortlichkeit von

Stefan Faber-Sammler.

Die Redaction des Bazar für

ganzen Jahrgang zu beehren.

uns mit einer Bestellung auf bei

(a f Sgr.), Sie veranlassen werden

nicht, daß der Bezug einer Nummer

bedeutet an Werth, um gewöhnlich zu

Die Zeitdauer ist gewöhnlich ein

von mehreren Jahren zu bezeichnen

heraus, und nunmehr ist die

in demselben Jahrgang ein

Einzelne Nummern 1 Kr. 20

Am

werden aufgen  
od. 1 Dollar, 3  
3 Shilling das  
zeilen für das er  
od. 1 Sh. 6 d. 50  
je für die zweite  
holung; und zu  
25 cents. od. 1  
den. [Ausführli

Unbedingt prä

Mit No. 2 erh  
Abonnenten auf  
gang das auf  
Loos.

es, der von uns  
wir gern den  
auf ihrer Firma  
strenge rechnen,  
können Sie sich  
können Sie uns  
die Schätze haben  
ist rechtsgültigen  
in Punkt unserer  
der Sie Ihre Be-  
dies weniger als  
hells klagen über  
ten, als wir hier  
Erklärungen, in  
von mehreren Sei-  
in das ungenügte  
ungen, die wir über  
es. . . . . 2 Sgr.

un an : France 2 fr., Etranger 3 fr. avec prime.

Sadresser au bureau du Journal :  
Pierre Mahé Rue de Clichy, 9,  
à Paris, ou à  
MM. Wilh. Faber & Comp.  
à Heidelberg.

## The Philatelist

an illustrated magazine for Stamp  
Collectors. *Three pence monthly*;  
all purchasers of the Philatelist  
are entitled to receive, gratis,  
with each copy, a genuine rare  
Foreign Postage Stamp.

BRIGHTON:

Stafford Smith & Co.,  
Colonnade.

HEIDELBERG [Germany]:

Office of

Der Bazar für Briefmarken-  
Sammler.

## THE CONTINENTAL PHILATELIC MAGAZINE.

C. van Rinsum, Editor.

Edw. L. Pemberton, Associate-  
Editor.

Subscription: 4 shillings per  
annum.

Advertisements inserted at 5 d.  
per line, 3 sh. 6 d. per <sup>1</sup>/<sub>8</sub> page,  
11 per half page, 1 L. whole page.

Office of

The Continental Philatelic  
Magazine, Amsterdam.

## Der BAZAR für BRIEFMARKEN-SAMMLER

Property of

Messrs. Wilhelm Faber & Comp.  
and organ of

THE SOUTH-GERMAN

## Philatelic Society,

Der

[süddeutsche Philatelistenverein],

HEIDELBERG,

SUBSCRIPTION: Two shillings  
per annum in Germany; in all  
other countries *three* shillings, post

Unl  
tisme  
played 7  
Not  
all ma  
of any  
tisme

I  
BRI

31

erhiel  
dung  
TRA  
verka  
Satz  
Pence  
1 Per  
Sgr.

gr.  
W  
Welt  
World  
Colon  
ine

TIM  
ten  
créés  
quatri  
logue  
on  
nomb  
dates  
leur  
que l  
les p  
vir  
92, ru

chez  
it-

B  
sel-  
Groteit-  
5 Sgrin.  
Gegen

# Drei Köder des „Bazar“

und wer da nicht anbeißt der hat keinen Appetit.

## 1. Ein Preis von einem Dufaten

dem, der bis zum 15. jeden Monats den besten Originalaufsatz über philatelistische Thematata bringt. Derselbe muß jedoch mindestens 4 Druckseiten des Bazar's füllen.

## 2. Ein Preis von einem Dufaten

dem, der binnen einem Monat die meisten Subscribenten für den Bazar sammelt und die Liste Herrn

Fried. Volkmar in Leipzig

oder der nächsten Buchhandlung übergibt.

## Mit Nr. 2

erhält jeder Abonnent auf den ganzen Jahrgang

## ein Loos,

das ihn im glücklichen Falle Gewinner von

## einem herrlichen Briefmarken-Album,

enthaltend 800 Stück auserlesene, feine, werthvolle Briefmarken, oder

## einem schönen Album

mit 600 Stück schönster seltener, Briefmarken;

## einem Album

mit 400 Stück Briefmarken, sein läßt.

So, das wäre der letzte und fetteste Köder, allein schon appetitlich genug zum die ganze Zeitung, 16 Seiten lang, allmonatlich einmal, mit 3—6 schönen ächten Briefmarken als wirklichen Illustrationen zu verspeisen.

# DER BAZAR

FÜR

## BRIEFMARKEN-SAMMLER.

Organ

des

Süddeutschen Philatelistenvereines.

1. Jahrgang.

Heidelberg, 15. August 1869

Nr. 2.

### Inhalt.

An unsere Abonnenten. Die Redaction	Seite 18
Karitäten in Paris	
Sammlungen . . . . . the Philatelist	14
Neuestes . . . . . Die Redaction	15
Annoncen . . . . . Verzeichn.	15
Briefkasten . . . . . Die Redaction	16

## Der Bazar

für

### Briefmarken-Sammler

erscheint in monatlichen Lieferungen,  
als Organ des  
Süddeutschen Philatelistenvereines.

In Commission bei Friedrich Volkmar in Leipzig und zu beziehen durch die Redaction, alle Buchhandlungen und Postämter. Vorräthig in Heidelberg bei Jul. Wettstein, Mannheim: F. G. Menger, L. Löwenhaupt, F. Schneider; Frankfurt: J. B. Albert Sohn; Karlsruhe: Theod. Brugier; Basel: M. F. Kemmel; Paris: A. Maury; Berlin: Richard Voigtländer; Friedrichshafen: L. Fries; Liverpool: Jeung & Stockall, Bath. Alfred Smith & Co.; Amsterdam: C. van Rinsum; New-York: J. W. Scott & Co.

### Abonnementspreis

pro Jahrgang:

In Deutschland . . . . . 20 Ngr.  
Im Ausland Fr. 3. 75 cts.  
Th. 1. 3 d. 30 Ngr.  
Einzeln Nummern . . . . . 2 Ngr.  
pro Quartal:

In Deutschland (nur hier  
Abonnem. pro Quartal) . . . 6 Ngr.

Wer immer uns 6 Abonnenten vermittelt und uns den Betrag einsetzt, gewinnt ein Anrecht auf 1 Freieremplar, je nachdem auf eine einzelne Nummer, Quartal oder Jahrgang.

### Annoncen

werden aufgenommen zu 30 Sgr. od. 1 Dollar, 3 Frs. 75 Cts, oder 3 Schilling das Quadrat von 12 Petitzeilen für das erste Mal; zu 15 Sgr. od. 1 Sh. 6 d. 50 cents od. 1 fl. 30 kr. je für die zweite und dritte Wiederholung; und zu 7 1/2 Sgr. od. 9 d. 25 cents. od. 1 Fr. für alle folgenden. [Ausführlicheres auf Seite 16].

Unbedingt pränumerando zahlbar.

Mit No. 2 erhalten die verehrlichen Abonnenten auf den ganzen Jahrgang das auf Seite 12 erwähnte Leos.

### Unsere geehrten Auftraggeber

ersuchen wir, uns bei größeren Aufträgen den Betrag derselben einzahlen zu wollen, da fremde Marken in größeren Posten sich nur mit beträchtlichem Verluste verwerthen lassen.

Bei Aufträgen bis zu einem Thaler und zur Ausgleichung, nehmen wir ungebrauchte Marken zum Nominalwerth als Zahlung an.

Um alle Irrungen zu vermeiden, bitten wir, bei jedem Auftrage auch stets die vollständige Adresse anzugeben.

Die Redaction.

Wir erlauben uns, Ihre Aufmerksamkeit auf ein neues Werk zu lenken, welches in der philatelistischen Literatur bereits den ersten Rang einnimmt:

### C. VAN RINSUMS PERMANENTES

ALBUM für BRIEFMARKEN

in vier Ausgaben:

- Ausgabe I in Callico Thlr. 4.
- " II in Callico mit Goldtitel " 5.
- " III in Sarjenet " 6.

Um einem Jeden die Anschaffung zu ermöglichen, wurde noch eine wohlfeile Ausgabe IV. angefertigt à Thlr. 3.

auf minder starkem aber immerhin gutem Papier cartonirt. Zu Commissionen bei W. H. Faber u. Comp. in Heidelberg.

Der deutsche Briefmarken-Sammler. Unsere freundschaftlichen Gelehrten werden bereits von einer neuen philatelistischen Publikation Kenntniß genommen haben, wir meinen das vor Kurzem erschienene „Permanente Briefmarkenalbum, herausgegeben von C. van Rinsum.“ Auf 200 Blatt, (ca. 12" hoch und 9" breit) hat der Herausgeber alle existirenden Marken und Couverts untergebracht; die rechte Seite füllen mit Ziffern versehen, hübsch arrangirte Felder, je nach Größe der Marken, wobei auf einen breiten Rand der ungezähnten Marken und einen noch breiteren bei den Couverts gerechnet ist. Letzteres sind Vorzüge, die wir bisher bei allen Albums vermissen mußten.

Jedes Band bildet für sich ein abgeschlossenes Ganze, auf der gegenüberstehenden linken Seite befindet sich der entsprechende Text in vier Sprachen, columnenweise in folgender Reihenfolge: holländisch, französisch, englisch und deutsch, so daß ebenfalls auch jede Sprache ein abgeschlossenes Ganze für sich bildet.

Nicht nur, daß auf der rechten (Felder-) Seite bei jedem Bande viel Platz für neue Emissionen gelassen ist, für lange Jahre ausreichend, so sind außerdem noch hin und wieder ein Anzahl Supplementblätter angebracht und deshalb legt sich das Album nicht mit Unrecht das Prädikat permanent bei. Erfüllt dieses Album noch nicht alle Anforderungen, so müssen wir doch gestehen, daß es unstreitig den ersten Rang unter allen jetzt existirenden Briefmarken-Albums einnimmt. Bedenkt man, daß zum Papier das stärkste Cartonpapier verwendet wurde, so ist der Preis für dieses starke Buch ein ungemein niedriger zu nennen.

Die Typographische Ausstattung ist prächtvoll, der Einband solid und dauerhaft.

The Stamp-Collectors Magazine. Alfred Smith & Co. Queen Square house Bath. We can heartily recommend the catalogue and the album is a recommendable one".

The American Journal of Philately. (J. W. Scott & Co., 34 Liberty St. New-York City.) This is decidedly the most elaborate album that has been got up so far. It is printed on very fine paper, of a beautiful violet tint, and each page is surrounded with a narrow border of violet, a colour that corresponds well with nearly every coloured stamp. It must have been a work of great labour, and with the exception of a few inaccuracies is well performed. We recommend it especially to collectors of unused stamps.

Le Tymbrophile (Pierre Mahé, rue de Clichy, 9, à Paris) „L'idée d'un album en quatre langues est très bonne. La typographie en est remarquablement bien exécutée sur du papier superfin.“  
Die Redaction.

Als gewiß nicht zu verachtende Beilage geben wir Ihnen diesmal u. A. eine Dänemark. Wir haben sie vielseitig ausgesprochenem Wunsche gemäß in die Exemplare nicht eingeklebt die wir in Commission geben, sondern erhalten Sie dieselben gratis.

### An unsere Abonnenten.

Die günstige Aufnahme, welche Sie unserer Probeummer haben zu Theil werden lassen, bestärkt uns in der Meinung, daß das Bedürfniß nach einem tüchtigen, wohlfeileren Organe für philatelistische Interessen ein weit verbreitetes war, und schließen wir aus den so zahlreich uns gewordenen Anerkennungschriften, daß



unsere Bemühungen in dieser Richtung nicht vergeblich gewesen; es dürfte das rege Interesse, das sich für unsern Bazar überall gezeigt, ihm ein nicht ephemeres Dasein sichern.

Bei seinem ersten Erscheinen haben den Bazar jedoch recht, recht fühlbare Mängel begleitet und die Schonung mit der Sie dieselben übergegangen, vermag nicht uns zu täuschen. So macht sich der gothische Druck, obwohl im Allgemeinen recht sauber, gar nicht so gut, als wir hofften. Wir haben uns daher entschlossen, für die die nächsten Nummern lateinische Lettern zu wählen, die mit größerer Deutlichkeit und Uebersichtlichkeit größere Eleganz verbinden werden.

Dadurch wird auch den zahlreichen Druckfehlern, die sich trotz oftmaliger sorgfältiger Correctur immer und immer wieder einschleichen, ein Ende gemacht. In der etwas breiteren und klareren lateinischen Schrift übersieht der Setzer nicht leicht einen Fehler, wie schon das Berwecheln ähnlicher Buchstaben, daß sich bei der gothischen nicht umgehen läßt, hier nicht vorkommt. Der weithin rühmlichst bekannte Namen des Herrn Schneider, welcher den Druck übernommen, bürgt für die gute typographische Ausstattung. Sollte Ihnen etwas in der Einrichtung unseres Blattes mißfallen oder lückenhaft erscheinen, so bitten wir um gefällige franco Mittheilung und werden Ihre Wünsche, insofern eine solche Abänderung sich als vorthellhaft erweise, gewissenhafte Berücksichtigung finden. Correspondenzen und Besprechungen von allgemeinerem Interesse nehmen wir jederzeit gratis in den Bazar auf, und laden wir Sie daher ein, zur recht zahlreichen Einsendung Ihrer Arbeiten. Selbst bei sehr zeitraubender Beschäftigung dürfte Zeit genug zur Aufsetzung kleinerer Artikel bleiben. Jeden längeren Aufsatz honoriren wir, wie auf Seite 12 zu lesen, mit einem Dukaten, die kürzeren im Verhältniß. Jedoch ist wünschenswerth, daß solche Aufsätze leserlich und zwar immer nur auf der einen Seite des betreffenden Briefbogens geschrieben werden. Wir bitten ferner um Mittheilung der Namen aller derer, die sich mit dem Verkaufe von Imitationen als officieller Marken befassen, um sie hier an den Pranger stellen und Sammler rechtzeitig warnen zu können.

Dergleichen Imitationen werden in der Regel das Tausend zu zehn Silber Groschen von den Fabrikanten verkauft. Wenn Sie daher eine Imitation im Laden mit 2 Sgr. berechnet, kaufen, so müßten Sie statt zehn Silber Groschen pro Mill. 66 Thaler zahlen. (You pay too dear for a whistle) und hätten außerdem das nicht allzu angenehme

Bewußtsein einer betrügerischen Speculation, die auf Vererbung des Geldbeutels unerfahrener Philatelisten ansetzt, Vorschub geleistet zu haben. Der Süddeutsche Philatelistenverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesem spitzbübischen Unwesen, das leider gerade hier in Süddeutschland in großem Maaße sich befindet, ein Ende zu machen.

Zu diesem Zwecke bitten wir unsere verehrlichen Abonnenten, Correspondenten und Leser, wo immer Sie glauben, daß Imitationen verkauft werden, sofort sich an Ort und Stelle begeben, sie einzusehen, eine derselben für uns kaufen und uns mit deutlicher Angabe des vollen Namens des Verkäufers zuzenden zu wollen. Sollte diese Marke sich wirklich als eine Imitation erweisen, so inseriren wir Ihre Mittheilung nicht allein gratis, sondern honoriren außerdem dieselbe mit 1 Silber Groschen pro gespaltene Petitzelle.

Der Süddeutsche Philatelistenverein organisirte sich vor längerer Zeit nach dem Vorgange der Philatelistenvereine in London, Paris und New-York; und nachdem von allen Seiten ermunternde Zuschriften eingelaufen waren.

In seiner ersten Sitzung wurde der Zweck des Vereines besprochen und die Statuten entworfen.

Da dieselben wohl für weitere Kreise von Interesse sein dürften und wir hoffen, durch sie zur Begründung philatelistischer Vereine im übrigen Deutschland beizutragen, sowie zum Beitritt in den unsern, so sollen sie hier aufgeführt werden:

§ 1. Der Verein constituirt sich als Süddeutscher Philatelisten-Verein zu Heidelberg.

§ 2. Der Zweck des Vereines ist:

- a) dem spitzbübischen Unwesen des Verkaufs von Imitationen und Fälschungen, als echter Marken entgegenzutreten und wemöglich ein Ende zu bereiten.
- b) die Verbreitung der Philatelie.
- c) den Mitgliedern die Beschaffung und den Austausch von Briefmarken zu erleichtern.

§ 3. Alle Philatelisten können Mitglieder des Vereines werden.

§ 4. Philatelisten, welche Aufnahme in den Verein wünschen, müssen entweder durch ein Mitglied vorge schlagen werden oder selbst um ihre Aufnahme schriftlich nachsuchen und geschieht diese dann durch Majoritätsbeschluss, nach vorhergegangener Abstimmung.

§ 5. Der jährliche Beitrag beträgt einen Thaler und zehn Silber Groschen (fl. 2. 20., Kr. 5), pränumerando zahlbar bei der Aufnahme als Mitglied.

§ 6. Die Vereinsangelegenheiten

werden durch ein Comité besorgt, bestehend aus dem Präsidenten, Vice-Präsidenten, Secretär und fünf Mitgliedern.

§ 7. Die Wahl des Comité's, des Präsidenten, Vice-Präsidenten und Secretärs findet statt durch Majoritätsbeschluss in der jährlichen General-Versammlung.

§ 8. Die monatlichen Versammlungen sollen in Heidelberg abgehalten werden, den ersten Samstag jeden Monats, um 6 Uhr Mittags und zwar in geeigneten von dem Comité zu bestimmenden Räumlichkeiten.

§ 9. Der Secretär übernimmt die Führung der Correspondenz des Vereines.

§ 10. „Der Bazar für Briefmarkensammler“ im Eigenthum der Herren Wilhelm Faber u. Comp. erscheint in Heidelberg monatlich einmal, als Organ des Süddeutschen Philatelisten-Vereines.

§ 11. Die Verwaltung der Finanzen des Vereines hat der jeweilige Secretär, welcher verpflichtet ist, jeweils acht Tage vorher ein Conto-Current dem Comité zuzustellen, damit Rechnungsrevision vorgenommen und in der monatlichen Versammlung dem Vereine die Bücher vorgelegt werden.

§ 12. Alle den Verein betreffenden Correspondenzen etc. sind franco zu richten an „die Redaction des Bazar für Briefmarkensammler zu Heidelberg“, wozu der Verein alle Anfragen franco beantwortet.

Die Redaction.

## Caritäten in Pariser Sammlungen.

(Aus „The Philatelist.“)

Während eines kürzlichen Besuchs in Paris hatten wir die Gelegenheit, mehrere der kostbarsten Sammlungen einzusehen, welche sich in jener Metropole der Philatelisten vorfinden, und führen wir dieselben zum Besten unserer Leser hier an; wir beginnen mit der bis jetzt einzigen Marke der I. Emission des Fürstenthums

MOLDAU. — 27 Para auf blaurothem Papier, mit dem officiellen Poststempel entwerthet, daher zweifelsohne echt. In demselben in seiner Art einzigen Album, (nein nicht in einem allein, denn die Marken sind in vielen verschiedenen Albums enthalten) befinden sich einige außerstandene Couvertmarken von

PREUSSEN. — Dieselben stehen zwischen der ersten und zweiten Emission, so daß die zweite nummehr zur dritten wird; sie repräsentiren die Werthe 1, 2 und 3 Silber Groschen, und haben den bisher als der I. Emis-

sion eigenthümlich betrachteten diagonalen Stempeldruck, aber ohne Seidenfäden, an dessen Stelle den doppelzeitigen Ueberdruck der folgenden Emission. (Ganz genau dieselben haben wir auch in unserer Sammlung. Die Red. d. Bazar.)

SPANIEN. — In derselben oben-erwähnten Pariser Sammlung entdeckten wir eine der wenigen Exemplare der 2 reales 1852 fälschlich in blau e statt Rosa-Druck. Ein zweites Exemplar ist im Besitz eines wohlbekannten Londoner Philatelisten.

CEYLON. — Eine andere berühmte Sammlung enthält nicht allein einen vollständigen doppelten Satz der Ostindien mit Service überdruckt, sowohl in großen als kleinen Lettern, von denen die ersteren in England, die letzteren in Indien überdruckt wurden, sondern auch alle Ceylon der jetzigen Emission mit demselben Ueberdruck Service. (Wir besitzen in unserer Sammlung dergleichen Ostindien mit Service, außerdem noch solche mit Specimen von Ostindien (s. vier Annas, und rosa, acht annas) und von Hawaii (Caméhaméha I, blau V cts. und rosa XIII. cents.) Ferner eine vollständige Serie Italien dieser Emission mit Saggio. Die Red. d. Bazar.)

In einer dritten Sammlung endlich bemerkten wir eine

MEXIKO — von der nur drei Exemplare existiren oder bekannt sind; die eine befindet sich im Besitze der Fürstin Glotilde, Gemahlin des Prinz Napoleon und die andere in der des Königs von Portugal. Dieselbe ist rautenförmig, grüner Druck auf weißem Papier, Landschaft in längl. Oval, oben Mexique, unten 7 Reales, rechts und links der Werth in Abkürzung. — Die ganze gegenwärtige Emission ist mit dem Namen der Stadt, von der sie ausgegeben wird, sowohl in gothischer als römischer Schrift überdruckt.

Wir empfehlen als außerst billig und besonders zu Festgeschenken vorzüglich geeignet, folgende Sortimente: Sortiment No. 1. Das Fünf-Silbergroschen-Sortiment No. 1 enthält: 12 verschiedene unter andern: Canada, Nova Scotia, Süd-Australien, Neu-Süd-Wales etc.

No. 2. Das Fünf Groschen-Sortiment No. 2 enthält 25 div. u. a.: Canada, Neu-Seeland, Queenland, Oesterreich, Schweden, Preußen, Bayern.

No. 3. Das Fünf Groschen-Sortiment No. 3 enthält 20 div. u. a.: Amerika, alte Preußen, Württemberg, Hannover, Sachsen, Lombardei.

No. 4. Das Fünf Groschen-Sortiment No. 4 enthält 15 div. u. a.

Bremen, Norwegen, Braunschweig, Luxemburg, Dänemark.

No. 5. Das Zehnsilbergroschen-Sortiment No. 5 enthält 20 div. u. a.: Ducensland, Hengkong, Neu-Seeland, Cap d. g. Hoffnung, Barbados.

No. 6. Das Zwanzigsilbergroschen-Sortiment No. 6 enthält 50 div. u. a.: alte Spanien, alte Dänemark, Italien, Norwegen, Schweden, Victoria, Holland, Toskana, Neu-Süd-Wales, Canada, Queensland.

No. 7. Das fünfundsiebzig Silbergr. Sort. Nr. 7 enthält 35 div. u. a. Toskana, Modena, Parma, Neu-Joundland.

No. 8. Das dreißig Silbergr. Sort. No. 8 enth. 50 div. u. a. Chili, Finland, Brasilien, Hannover, Rumänien, Toskana, Modena, Parma Neu Joundland.

No. 9. Das Vierthaler Sort. No. 9 enth. 100 div. u. a. eine echte Mulready envelope, Conföderirte Staaten, Neu Joundland, Belgia, Peru, Chili, Brasilien, Columbia, Egypten, Franz. Rep., Cap. d. g. Hoffnung, alte Norwegen. Dies Sortiment ist gut zehn Thal werth. Für die Echtheit aller in obigen Sortimenten enthaltener Marken wird natürlich jede Garantie geleistet und können sich also die verehr. Besteller darauf verlassen. Um jedem Irrthum vorzubeugen, bitten wir stets die Nummer des gewünschten Sortiments anzugeben, das Rückporto geht zu Lasten des Bestellers bis zum Betrage von 5 Thlr.

Wir eruchen Sie schließlich, jedem Auftrag den Betrag in baar gef. beizufügen, da sonstige Bestellungen nicht berücksichtigt werden können.

Diese oben erwähnten Sortimente haben ihres außerordentlich billigen Preises wegen, überall so enormen Absatz gefunden, daß wir nicht zweifeln, auch hierin unsere Konkurrenten durch inneren Werth weit übertroffen zu haben.

Auswahlsendungen in allen Arten Europäischer und überseeischer Marken versenden franco gegen Voraus-einsendung irgend eines Betrages und setzen uns unsere sehr ausgedehnten Verbindungen mit England, Frankreich und Amerika in den Stand, jede Marke zu den billigsten Catalogpreisen zu verkaufen.

Die Preise der Sortimente sind netto ohne Sconto, dagegen gewähren wir bei Aufträgen von 5 Thlr. an 5% Sconto und von 10 Thlr. an 10% Sconto.

Der promptesten und billigsten Bedienung können Sie versichert sein, wir werden nichts unterlassen, Sie zufrieden zu stellen.

## Neuestes.

Zu No. 1 beschrieben wir auf Seite 3 oben die neue Emission der Norwegischen Marken. Zur besten Erläuterung fügen wir diesmal eine der vorigen Emission bei

SPANIEN. Man findet neuerdings spanische (und cubanische) Briefmarken schwarz überstempelt mit den Worten: Habilitado por la Nacion (von der Nation officiell sanctionirt) oder Habilitado por la Junta Revolucionaria. Bis jetzt wurden mit ersterem Ueberdruck gegeben: 12 cuartos 1867, 10c. und 20c. Cuba und 20 cuartos d'esco 1867 mit letzterer. Die Schrift läuft querhin von unten nach oben.

RUSSLAND. Eine neue Couvertmarke 5 Kopeken rosa für Stadtpostbriefe. Sie sieht bedeutend besser aus, als die frühere große Blaue. Wir glauben jedoch, daß das ganze Couvert einer Umwandlung bedarf, um practisch und schön zu werden. Stadtpostbriefe kosten in ganz Rußland 5 Kopeken = 6 tr. Südd. Währ., daher sind alle Stadtpostmarken solche zu 5 Kopeken und ist R. sehr fleißig in deren Ausgabe; wir erwähnten in voriger Nummer Wenden, Wollmar und Borodost und fügen heute bei Schunelburg, Bogorodok und Borowitsch (Provinz Nowgorod). Die Zeichnungen sind sehr mannigfaltig, theilweise recht hübsch, Schunelburg, ein von einem die Werthziffer 5, (5 Kopeken) bildenden Bande umschlungener Schlüssel. Bogorodok zeigt uns den drachenbekämpfenden Michael.

BADEN. Wie wir aus zuverlässiger Quelle entnehmen, steht eine neue Emission Couverte bevor, es soll jedoch zuerst der noch ziemlich bedeutende Vorrath der jetzigen Emission ausverkauft werden.

TUERKEI. In Paris wird eine Serie Couverte bei De La Rue & Co. angefertigt, hat vielleicht der Sultan auf der Ausstellungsreise philatelistische Studien gemacht?

HELGOLAND ist jetzt gezähnt, bisher war's bloß durchstochen, so daß nur noch

BAYERN zerschnitten wird. Wann wird Bayern zahn, wäre es nicht möglich, um ein Billiges die badisch-württembergische Communalzähnmasschine zu einer süddeutschen Bundeszähnmasschine anzuwerben? Das wäre ein Schritt weiter in der deutschen Einigkeit; auch wäre nun kein Staat mehr in Deutschland, der nicht dem Ausland die Zähne wieße.

Bayern hat die blaue 6 fr. Marke in braun gekleidet und zwar seit der Emission der blauen 7 fr. da Verwechslungen nicht zu vermeiden waren. Die 9 fr. braun geht ein, wie wir hören.

DÄNEMARK. Die Couverte tragen beide jetzt die einfache Werthziffer 2 u. 4 im Medaillon unten, das geschmacklose S ist geschwunden.

DER NORDDEUTSCHE BUND hat Telegraphenmarken eingeführt. Dieselben sind nunmehr auf jeder Post käuflich.

SERBIEN. Die neue Emission ist bis jetzt immer noch im Rückstande, unterdessen erscheinen die alten Marken zur Abwechslung ungezähnt, die Zahl der Varietäten steigt von Tag zu Tag, hauptsächlich hat man beim Druck der 1 para grün alle Nuancen spielen lassen.

CONFÖDERIRTE STAATEN von NORDAMERIKA. Da diese seltenen Marken gegenwärtig sehr

zahlreich imittirt werden, so wollen wir nicht unterlassen unsern Abonnenten eine echte derselben in natura zuzustellen, damit Sie sich selbst überzeugen können, ob sie eine echte oder eine unechte vor sich haben.

NIEDERLANDE. Die schwarze 1 ct. Marke hat sich nach 1 monatlicher Existenz in ein hoffnungsvolles Grasgrün gekleidet, es steht ihr das ganz gut.

DIE SUEZ-CANAL-MARKEN haben nach kurzer Existenz das Zeitliche gesegnet und gehören jetzt schon zu den Raritäten, das heißt die echten. Daß es wohl mehr Imitationen davon gibt, als jemals echte gedruckt worden sind, ist selbstverständlich.

Den hohen Werth von 5 shilling erreichen nunmehr außer der Neu-Süd-Wales, die jüngst emittirte englische und die ihr nachgebildete neue

5 sh. TRINIDAD, groß Format der engl. 1 d. Wechselmarken. Kopf der Königin nach links im Kreis auf schraffirtem Grund. Als interessante Neuheit schließlich noch

ANTIOQUIA. Wieder ein bisher unbekanntes Reich, welches sich auf diese Weise dem Publikum annencirt, das erstamnt die Deutschschrift liebt: E. S. Antioquia. E. E. U. U. Colombia. verdeutsch: Souveraine Großmacht Antioquia, Vereinigte Staaten von Columbia. Die Marke präsentirt das unvermeidliche columbische Wappen, und sind erschienen 2 1/2 c. blau, 5 centavos grün, 10 centavos lila, 20 centavos braun und 1 peso rosa.

DIE TRANSVAAL-REPUBLIK nennt sich auf einer neuen Marke Z. Afr. Republik (Südafr. Republik), ein recht verständiger Name, der jedenfalls durch eine Emission Briefmarken dokumentirt werden mußte.

Wappen im Oval mit Flaggendraperie darüber ein Adler, der mit ausgebreiteten Flügeln etwas unendlich Krähenartiges an sich trägt. Auf beiden Seiten Werthangabe in Lettern in den obern Ecken in Zahlen. Dazwischen Postzeegel, unter dem Wappen ein Band, mit der Divise: „Eendragt maakt Magt.“ Darunter Z. Afr. Republik. Die Werthe sind: Een penny, drie pence, zes pence und een shilling, die Farben repräsentiren die vierfarbige Landesflagge, grün, weiß, blau, roth. Die Emission ist ungezähnt.

Wir suchen  
**50,000**  
reinh. süddeutsche Marken  
anzukaufen à 11 Sgr. das Mill  
franco Heidelberg.  
**Wilh. Faber & Comp.**

Wir bitten, die Offerten zu beachten.

Conföderirte Banknoten  
1 Dollar, Richmond, im Hintergrund das Capitol, à 4 Sgr.;  
2 Dollar, Bild Saunders à 4 Sgr.;  
5 Doll., Artilleriepark, à 4 Sgr.;  
5 Doll., Jeff. Davis, à 4 Sgr.; 10 Doll., in 2 Varietäten, 2 Sgr.;  
20 Doll., Segelschiff, Neger, Eisenbahn, 3 V., à 10 Sgr.; 50 Doll., 4 V., à 10 Sgr.; 100 Doll., 2 V., à 10 Sgr. Grosse Curiosität und sehr billig.

Natürlich garantirt echt.  
**Wilh. Faber & Comp.**

CORNELIUS van RINSUM wholesale dealer in British, Colonial and Foreign Postage Stamps. Write for his Price-List. sent gratis and post free.  
Office of **The Continental Philatelic Magazine**  
Amsterdam.

CH. ROUSSIN, 3, rue Dejean, Paris, empfiehlt den P. P. Philatelisten seine grosse Auswahl seltener Telegraphen-, Zeitungs- und Wechsel-Marken. Französische Credit-Papire von 1792 à 2 und 4 Sgr. Briefe franco, mit Marken niedersten Werthes frankirt erbeten.

**Le Timbrophile**  
tout le parait mois, en 8 pages in-4°, illustrées de gravures. Prix pour

un an: France 2 fr., Etranger 3 fr. avec prime.

Adresser au bureau du Journal: Pierre **Mahé** Rue de Clichy, 9, à Paris, ou à **MM. Wilh. Faber & Comp.** à Heidelberg.

### The Philatelist

an illustrated magazine for Stamp Collectors. *Three pence monthly*; all purchasers of the Philatelist are entitled to receive, gratis, with each copy, a genuine rare Foreign Postage Stamp.

BRIGHTON:

Stafford Smith & Co.,  
Colonnade.

HEIDELBERG [Germany]:

Office of

Der Bazar für Briefmarken-Sammler.

THE CONTINENTAL

PHILATELIC MAGAZINE.

C. van Rinsum, Editor.

Edw. L. Pemberton, Associate-Editor.

Subscription: 4 shillings per annum.

Advertisements inserted at 5 d. per line, 3 sh. 6 d. per 1/8 page, 11 per half page, 1 L. whole page.

Office of

The Continental Philatelic Magazine, Amsterdam.

### Der BAZAR für BRIEFMARKEN-SAMMLER

Property of

Messrs. Wilhelm Faber & Comp. and organ of

THE SOUTH-GERMAN

Philatelic Society,  
Der

[süddeutsche Philatelistenverein].

HEIDELBERG,

SUBSCRIPTION: Two shillings per annum in Germany; in all other countries *three* shillings, post free. *Inducements to Clubs.* Who soever sends in 6 subscribers is entitled to an extra copy gratis.

ADVERTISEMENTS inserted at the rates of three shillings, (1 dollar, 1 thaler, 3 francs 75 c.) per square of twelve lines [this sized type] or less for the first insertion, one and six pence (50 cents, 15 Sgr., 1 fr. 90 c.) each for the second and third insertions, and nine pence (25 cents, 7 1/2 Sgr., 1 fr.) for subsequent insertions. Yearly contracts will be made.

All advertisements must have the number of insertions marked on them, or they will be inserted till ordered out, and charged for.

Unless ordered otherwise Advertisements will invariably be *displayed*.

Notices of new Publications, and all matters inuring to the benefit of any one are regarded as Advertisements.

Office of

Der BAZAR für

BRIEFMARKEN-SAMMLER  
Heidelberg.

### Schiesche & Köder

in Leipzig

erhielten soeben in directer Sendung die echten Briefmarken der **TRANSVAAL**-Republik und verkaufen solche ungebraucht, den Satz von 3 Stück: 1 Penny, 6 Pence und 1 Shilling für 1 Thlr., 1 Penny à 5 Sgr., 6 Pence à 10 Sgr.

**WANTED** Agents and Branch Depôts in all Parts of the World, especially in all the British Colonies. 25 per Cent Commission.  
**Wilhelm Faber & Comp.**  
Heidelberg.

### TIMBRES - POSTE

créés de 1840 à 1869, d'après la quatrième édition de mon *Catalogue* descriptif, illustré d'un grand nombre de gravures, avec leur dates d'émission, leurs valeurs, leurs couleurs et variétés, ainsi que les prix aux quels on peut ce les procurer

chez **Maury**.

92, rue Saint-Lazare, 92, à Paris.

Prix: 1 Franc;

ou:

chez **Wilhelm Faber & Comp.**,  
Heidelberg.

**BREMEN**, angebraucht: 2, 3, 5 und 7 Grote à 1 Sgr.; 10 Grote à 2 Sgr. (Satz von 5, 6 Sgr.), 5 Sgr. à 5 Sgr.; per Dutzend: 2 à 7 Grote à 5 Sgr., 3 u. 5 à 7 1/2, 10 Grote à 20, 50 Grote à 50 Sgr.  
**Wilhelm Faber & Comp.**

**BAYERN 1850.** ungebraucht, verkaufen wir den Satz von 6 Stück: 1, 2, 3, 6, 12 und 18 kr. für 20 Sgr.; 12 kr. für 5 und 8 kr. für 10 Sgr.

**Wilhelm Faber & Comp.**

**Wir** übernehmen Bestellungen auf alle philatelistischen Zeitschriften und Cataloge und halten von den meisten vorräthig.

Hiesige Ordres für uns nimmt entgegen **Jul. Wettstein**.

**Wilhelm Faber & Comp.**

## Die Buchdruckerei

von

**J. Schneider**

in

MANNEHEIM

in sehr geräumigen und zweckmäßigen Localitäten versehen mit einer Dampf-Maschine, zum Betriebe von doppelten und einfachen Schnellpressen, sowie den nöthigen Hilfs- & Handpressen und im Besitze der neuesten & schönsten Schriften in ausreichender Menge, empfiehlt sich zur Anfertigung aller im Geschäfts- u. Privatleben vorkommenden **Drucksachen**, unter Zusage rascher, geschmackvoller und billiger Ausführung.

### Die Sortiments-Buchhandlung

halt

ausgewähltes Lager

aus dem Gebiete der **Gesammliteratur**,  
übernimmt

Abonnements auf alle Zeitschriften

und besorgt

alle, auch die kleinsten Aufträge pünktlich.

### Brief-Siegelmarken

aller Arten

empfehlen wir Ihnen aufs Beste, dieselben sind die billigsten, schönsten und praktischsten in ihrer Art. Proben und Preis-Courants stehen gratis und franco zu Diensten.

**Wilh. Faber & Comp.**

Briefe erbitten wir mit Marken niedersten Werthes frankirt.

### Briefmarken.

Herrn **G. B.** in N.

Nachdem wir uns mehrmals mit der Aufforderung an Sie gewandt, uns für unser Guthaben entweder zu entschädigen oder uns unsere Waaren zu retourniren, Sie jedoch nichts desto weniger fortzuführen, in unverschämtem Stillschweigen zu verharren, erklären wir heute, daß wir Sie nicht nur für keinen Geschäftsmann, sondern geradezu für einen Betrüger halten. Die Erkundigungen, die wir über Sie einzogen, haben das ungünstigste Resultat ergeben, von mehreren Seiten theils offene Erklärungen, in stärkeren Ausdrücken, als wir hier geben über Sie, theils Klagen über die Weise, die nichts weniger als kaufmännisch ist, in der Sie Ihr Geschäft führen.

Wir können jeden Punkt unserer Aussage überall mit rechtsgültigen Beweisen belegen, die Schlüsse haben wir selbst gezogen. Können Sie uns nun widerlegen, können Sie sich wenn auch nur theilweise reuigen, von dem Fleck der auf ihrer Firma ruht, dann nehmen wir gern den Theil unserer Aussage, der von uns

selbst kommt, zurück, können Sie es nicht, dann werden Sie wohl bloß bedauern, Ihr Spiel uns gegenüber zu wenig fein getrieben zu haben.

**Wilh. Faber & Comp.**  
in Heidelberg.

(Soeben eingelaufen) ist die Juli-Nummer des Continental Philatelic Magazine. Wir danken dem Herausgeber recht herzlich für die freundliche Anerkennung, welche er unserer Blatte hat zu Theil werden lassen. Die Herausgabe einer solchen Zeitschrift unterliegt wirklich vielen Schwierigkeiten, die erst nach und nach überwunden werden können. Wir hoffen zuversichtlich es möchte ihm diesmal das „Neueste“ nicht als so veraltet erscheinen, da wir doch verschiedenes erwähnt, was bis dato in keinem Blatte figurirt hat. — Ja es ist ganz richtig, nur wohlwollende Freunde kritisiren, indem sie wünschen, eine Besserung zu sehen.

Es hat uns innig gefreut, daß der Herausgeber unsern neuen Plan adoptirt hat, echte Briefmarken als Illustrationen in den Text zu setzen, dies ist ein gewaltiger Fortschritt; Da jedesmal andere Marken gegeben werden müssen, so dürfte dadurch allein dem Anfänger binnen kurzem eine bedeutende Sammlung werden. Zu bedauern ist, daß der Verfasser leider nur eine 7 Grote Bremen gewählt hat, da dieselbe doch schon allen Zeitschriften als Beilage beigegeben worden ist, sowie daß die Zahl der in den Text gesetzten Beilagen sich auf diese einzige beläuft, wir hoffen er werde unserm Beispiel folgen und statt einer 3 geben, auch den Preis des Blattes etwas erniedrigen.

Wir begrüßen den Zutritt des Hrn. **EDWARD L. PEMBERTON'S**, eines der größten Philatelisten der Gegenwart, zur Redaktion des „Cont. Ph. Mag.“, als das freudigste Tages-Ereigniß, und sagen wir unserm verehrlichen Collegen auf diesem Wege in unserm Namen, sowie in dem des süddeutschen Philatelistenvereines recht herzlich Dank und gratuliren schließlich Hrn. van Rinsum zu dieser Eroberung. Die Zeitschrift gewinnt dadurch bedeutend an Werth, und zweifeln wir nicht, daß der Bezug einer Nummer (à 4 Sgr.), Sie veranlassen werde, uns mit einer Bestellung auf den ganzen Jahrgang zu beehren.

Die Redaktion des **Bazar für Briefmarken-Sammler**.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von  
**Wilhelm Faber**,  
stud. jur. et cam. in Heidelberg.

Druck von **J. Schneider** in Mannheim

# DER BAZAR

FÜR

## BRIEFMARKEN - SAMMLER.

Organ

des

Süddeutschen Philatelisten-Vereines.

I. Jahrgang.

Heidelberg, 15. September 1869.

Nr. 3.

### Der Bazar

für

### Briefmarken-Sammler

erscheint in monatl. Lieferungen,

als **Organ** des

Süddeutschen Philatelistenvereines.

In Commission bei Friedrich Volckmar in Leipzig, und zu beziehen durch alle Buchhandlungen, und Postämter.

Vorräthig in Heidelberg bei Jul. Wettstein; Mannheim: F. C. Menger, A. Löwenhaupt Söhne, J. Schneider; Frankfurt a. M.: J. V. Albert Sohn; Karlsruhe: Thom. Brugier; Basel a. Rh.: M. J. Memmel-Tripet; Paris: Pierre Mahé, A. Maury; Berlin: Richard Voigtländer; Friedrichshafen: L. Fries; Liverpool: Young & Stockall; Bath. Alfr. Smith & Co.; Amsterdam: C. van Rinsum; New-York: J. W. Scott & Co.

#### Abonnementspreis

pro Jahrgang:

in Deutschland . . . . .	20 Ngr.
Im Ausland Fr. 3. 75 cs.	
Sh. 3. 10 d. . . . .	30 „
Einzelne Nummern 7 kr. 25 cs. . . . .	2 Ngr.

pro Quartal:

In Deutschland (nur hier Abonnem.

pro Quartal) . . . . . 5 Ngr.

Wer immer uns 6 Abonnenten vermittelt und uns den Betrag einsendet, gewinnt ein Anrecht auf ein Freiexemplar, je nachdem auf eine einzelne Nummer, Quartal oder Jahrgang.

#### Annoncen

werden aufgenommen, und finden durch den Bazar die weiteste Verbreitung, da die Auflage desselben eine sehr bedeutende ist.

Preis einer Insertion pro Quadrat von 12 Petitzeilen oder deren Raum 30 Sgr.

Die zweite und dritte Wiederholung der Annonce wird mit je 15, die folgende mit nur 7½ Sgr. berechnet. Da dieser Preis der allerbilligste ist, zu dem überhaupt irgend wo Annoncen aufgenommen werden, so hoffen wir zahlreiche Ordres zu erhalten.

Unbedingt pränumerando zahlbar.

#### September-Versammlung des süddeutschen Philatelistenvereines.

Heidelberg, 4. September 1869.

Auf vorhergegangene Einladung im Heidelberger Anzeiger Nr. 207, fanden sich die Mitglieder um 6 Uhr Abends im Vereinslocal ein.

Nachdem der Präsident mit einigen herz-

lichen Worten die Anwesenden begrüsst, ging man zur Tagesordnung über.

§ 3 lautend:

„Alle Philatelisten können Mitglieder des Vereins werden“

wird nach kurzer Besprechung und nach vorhergegangener Abstimmung, unverändert belassen.

§ 4 der Schlusssatz:

„— — und geschieht diese dann durch Majoritätsbeschluss nach vorhergegangener Abstimmung;“

wird gestrichen und dafür gesetzt:

„— — und geschieht diese in den monatlichen Versammlungen, sobald sich nicht bei Verlesung des Gesuchs sofort zwei Mitglieder gegen die Aufnahme erklären.“

Die vom Secretariat beantragte Verlegung des Versammlungstages auf Sonntag, somit Veränderung des § 8 wird abgelehnt.

§ 12 lautend:

„Alle den Verein betr. Correspondenzen etc. sind franco zu richten an die Redaction des Bazar für Briefmarken-Sammler zu Heidelberg, wogegen der Verein alle Anfragen franco beantwortet;“

wird auf Antrag des Secretariats abgeändert in:

„Alle den Verein betr. Correspondenzen etc. sind franco zu richten an: das Secretariat des süddeutschen Philatelistenvereines zu Heidelberg; wogegen der Verein alle Anfragen franco beantwortet.“

Herr P. aus M<sup>h</sup>heim beantragt Bekanntmachung der Versammlungen in grösseren Zeitungen, da auch die ausserheidelberger Mitglieder daran Theil zu nehmen wünschen.

Der Präsident bemerkt, dass „eine specielle Bekanntmachung durch den § 8 überflüssig geworden“ sei. Jedoch besteht Herr P. auf seinem Antrage, mit dem Zusatze, »man könne ja der Bekanntmachung eine Einladung zum Eintritt in den Verein beifügen.« Der Vorschlag wird zurückgewiesen, indem der Präsident darauf aufmerksam macht, dass eine derartige Bekanntmachung nur eine unnöthige Geldausgabe sein dürfte, da ja das Organ des Vereines in allen Philatelistenkreisen gelesen werde. Doch wird

das Secretariat angewiesen, einen Kostenüberschlag entwerfen zu lassen und diesen dem Comité zuzustellen.

Der Präsident schreitet sodann zur Verlesung von 6 Aufnahmegesuchen, die sämmtlich nach § 8 erledigt werden.

Hierauf wurde den Herren W. F. & C. die darum gebeten, das Wort gegeben. Dieselben sprachen ihr Bedauern aus, dass sich ganz ohne ihre Schuld in Nr. 1 des Bazar ein sehr wesentlicher Irrthum eingeschlichen habe, betr. der Baden Landpostmarken, und theilten sie ein officielles Dementi mit, welches, ausgegangen von dem grossherzoglich badischen Postamt Heidelberg, soeben eingelaufen war, und hier angeführt werden soll:

Heidelberg, 3. September 1869.

Grossherzogliches Postamt Heidelberg  
an  
Herrn Wilhelm Faber & Comp.  
Dahier.

Nr. 5879.

Die in Nr. 1 Ihres »Bazar für Briefmarken-Sammler« enthaltene Notiz, dass die badischen Landpostmarken ausser Gebrauch gesetzt worden seien, ist unrichtig, **indem diese Marken auch jetzt noch, für unfrankirte Brief- und Fahrpostsendungen, welche lediglich der Landpostbeförderung unterliegen, sowie für unfrankirte, sogenannte Stadtpostbriefe in Verwendung stehen.**

(Folgen die Unterschriften.)


Die Herren W. F. & Comp. sind jedoch nicht die einzigen gewesen, welche in diesem Irrthum befangen waren, auch das Continental Philatelic Magazine befand sich in demselben. Die Herausgeber beider Zeitschriften hatten aus derselben Quelle geschöpft, als sie die Nachricht mittheilten, dieselbe war für beide die hiesige Stadtpost. Mehrere der anwesenden Herren bemerkten hier, dass auch ihnen auf ihre Anfragen die nämliche Auskunft gegeben worden sei, wie den Hrn. W. F. & C. und v. R.

Die nächsten Stunden vergingen sehr rasch unter Vorzeigung und Bewunderung mitgebrachter Schätze. Herr S. der glückliche Besitzer einer ausserordentlich schönen, wohlgeordneten Sammlung meist ungebrauchter Marken, legte sie der

Versammlung vor. U. a. Raritäten, welche dieselbe aufzuweisen hat, befinden sich alte Luzons erster Emission vom Jahre 1854, 5 cuartos orange, und 1 real schieferblau corrfos st. correos, ferner, achte Confederate States 1 cent, mit dem Kopfe des grossen Staatsmannes Calhoun. Diese Marken wurden emittirt im Jahre 1861 und nur wenig gebraucht. Von grossem Interesse waren die von den Herren W. F. & C. der Versammlung überreichten Neuigkeiten. So v. a. **Rigi-Scheideck** Marken, welche dieses Jahr ausgegeben worden sind, und den Zweck haben Briefe und Paquete von Rigi-Scheideck nach Gersau zu frankiren. Dieselben sind (grün, hell und dunkelgrün) a. w. P., ungezähnt.

Zum Schluss wollen wir nur noch anführen dass wir in Herrn N's Sammlung mehrere gebrauchte Caschmirs sahen, dieselben waren entwerthet durch Querstriche mit Feder und das geschriebene Wort: *Stamped*.

Bei den runden soll die Aufschrift oben kohistanisch oder pahaarisch sein und Hakim Jumoon (Regierung von Jumoon) lauten; unten persisch: Qalamraw-i-sicar-i-jumoon-wa-kaschmir-1923 (-souveräner Staat Jumoon und Kaschmir 1866); im Mittelschilde, umgeben von einem Lotosblatte, die Werthbezeichnung.

Bei den  oben Jumoon Kaschmir a. persisch, unten wie d. runden, darüber das Datum in einem Oval.

Im Mittelschilde verschiedene Schriften, kohistanische und persische. Die 1, 2, 4, 8 annas sollen als Datum das Jahr 1923 Bikrama, die  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  1924 vorweisen, und a. den 4 u. 8 annas dasselbe kohistanisch, a. d. a. persisch sein: Paou anna =  $\frac{1}{4}$  anna Do annas = 2 annas  
Neem „ =  $\frac{1}{2}$  „ Chahar „ = 4 „  
Yak „ = 1 „ Hascht „ = 8 „

Die Schriftzüge, die bei flüchtigem Ansehen verschwommen aussehen, seien genau betrachtet sehr fein ausgeführt und durchaus nicht un- deutlich.

Da obige Auslegung doch etwas zweifelhaft erscheint, so würde ein mit der Sprache bewandeter Philologe den süddeutschen Philatelistenverein sehr zu Danke verpflichtet, wollte er eine bessere Auslegung mittheilen.

Der Secretair.

#### Mit Nr. 4

beginnt ein neues Quartal, und laden wir freundlichst ein das Abonnement baldigst zu erneuern.  
**Wilhelm Faber & Comp.**

## Neuestes.

**Rigi-Scheideck** hat dieses Jahr dem Vorgang von Rigi-Kaltbad folgend eine Marke emittirt und zwar um Briefe von Rigi-Scheideck, welches hoch oben (1648 m. über dem Meere) liegt, nach dem in der Tiefe gelegenen Gersau zu frankiren.

Der vertical schraffierte Grund der schön grünen Marke ist im innern Oval mit Arabesken geziert, so dass die im Ganzen einfache Marke doch sehr schwer zu imitiren ist. Besonders geschmackvoll ist der die Umschrift **Rigi-Scheideck, J. Müller** tragende Gürtel ausgeführt. Ungezähnt

grün  
hellgrün.

**Serbien.** Die neue Emmission, die lang- erwartete, die längst angekündigte, ist endlich

erschienen. Sie wurde im Anfange dieses Monats fertig, und trägt das Bildniss des neuen Fürsten von Serbien, Milano (Obrenowitch IV.), nach rechts.

Hierüber schreibt man uns:

„Milano, Enkel von Milosch Obrenowitch, Begründers der serbischen Unabhängigkeit, besuchte ums Jahr 1865 im Alter von 14 Jahren eine Pariser Schule, und sah man ihn häufig mit seinen Cameraden im Jardin de Luxembourg sich tummeln. Als 1865 die Serbien zuerst erschienen, erhielt er solche, vor allen anderen und vertheilte sie an seine Cameraden. Wie diesen nun vor ein paar Tagen die neuen Serbien gezeigt wurden, erkannten sie ihren „Pot-Cassé“ sofort, obgleich er nicht besonders gut getroffen ist.“

Der Kopf des Fürsten zeigt ein Profil, das man ihm nicht wünschen möchte und ist er so, so gebe Gott, dass er sich ändere. Einer unserer Freunde wollte dennoch einen napoleonischen Bonaparte-Zug in dem strengen, sehr jugendlichen Gesichte finden, hat er Recht? —

Die Serie besteht aus acht verschiedenen Werthen, f. D. w. P. Zähnung verschiedenartig: wir unterschieden bis dato zweierlei  $9\frac{1}{2}$  o. u. unt. und 12 r. u. l.:

1	para	gelb und orange,	gez.	12.
10	„	braun	„	9½ u. 12.
15	„	orange	„	9½.
20	„	blau	„	9½ u. 12.
25	„	carmin	„	12 u. 9½.
35	„	hellgrün	„	9½ u. 12.
40	„	violet	„	12 u. 9½.
50	„	dunkelgrün	„	9½.

**Russland.** Wenden, Wollmar, Bogorodok, Schunelbourg, Borowitch, Nischny-Nowgorod,

**Rjasan-Ski;** — — — gibt's noch mehr? Wir werden bald Gelegenheit haben, ein Album express für diese russischen Privatmarken anzulegen; auf jeden Fall haben die russischen Privatposten erst angefangen M. zu emitiren, es ist dies erst der Vortrab; es wäre daher gerathen, möglichst viel Raum (etwa 5—7 Seiten) für das Hauptcorps zu lassen. Doch zur Sache:

**Rjasan-Ski,** ist ein Gouvernement, welches in Süd-Russland gelegen, nw. an das Gouvernem. Moskau, nö. an das von Nishny-Nowgorod gränzt.

Da nun dieser Ort völlig unbekannt war, und doch bekannt zu sein wünschte, so sucht er dies durch eine Emission Marken zu erreichen, die leider durchaus hässlich ausgefallen ist, und eher schöne Ettiquetten für Arzneifläschchen abgeben dürften. S. D. a. w. P. Rautenförmig mit der Umschrift:

Landpost Rjasan-Ski  
und der Inschrift:

Briefmarke der Orispost  
2 Kopeken.

**Angola,** ist vom Mutterlande mit einer eigenen Serie Marken bedacht worden, nicht nur um darzuthun, dass auch Portugal Colonien habe, sondern wie uns aus Lissabon geschrieben wird, um des König Dom Luis Album mit portugiesischen Marken zu spicken, denn es soll ihm keine Ruhe gelassen haben, dass er auf fast jeder aussereuropäischen Seite englischen Colonien begegnete, seine Colonien aber so spärlich vertrefen waren.

Diese Angolas stimmen mit den Marken des Mutterlandes in Farbe und Werth überein. Das Muster zeigt uns eine Krone in länglichem □, Grund gewellt retouchirt. In den 4 Ecken die Werthangabe in arabischen Ziffern. O. Angola, unten Werthangabe in Lettern und Reis. Ungezähnt.

**Die Telegraphen-Marken des nordd. Bundes** sind gezähnt erschienen. Wir zählen sie nachträglich auf, alle sind sie 2farbig, blau und schwarz: ½, 1¼, 2¼, 4, 5, 8, 10, 30 Silbergr.

**Bayern.** Officiell wird uns mitgetheilt, dass es ähnlich wie für

München, Bamberg, Augsburg, Nürnberg und Würzburg, auch für

**Speyer** sog. Retourmarken gibt. Auf unsere desfallsige Anfrage wurden wir dahin beschieden, „dass die fraglichen Wäppchen lediglich zum Verschliessen von Retourbriefen dienen, welche behufs Rückerstattung an den Aufgeber durch die betreffende Postanstalt geöffnet worden sind.“

„Diese Wäppchen haben demnach nicht die Eigenschaft von Marken und sind deshalb auch vollkommen werthlos (?). Da dieselben nur zu amtlichen Zwecken dienen, so ist die Abgabe an das Publikum unstatthaft (!).“

Wir müssen daher sehr bedauern diese Marken nicht besorgen zu können.

**Oesterreich** sorgt für sich, soeben hat man sich entschlossen, zugleich mit den schon in Nummer 1 angekündigten Postanweisungscartons à 2 kr. solche à 10 kr. zu emitiren, leider können wir auch diese noch nicht beschaffen, weil sie eben noch nicht in die Oeffentlichkeit gelangt sind, und man auch hier wieder das Sprüchlein beobachtet, nur immer langsam voran etc. Wo die Regierung sich nicht einmischet, gehts stets rascher; als Beweis führen wir die unerwartet aus dem Boden herausgewachsene Emission der Wiener Privat-Telegraphen-Gesellschaft an. Sie sind die schönsten bis jetzt existirenden Privatmarken, im Muster alle gleich, nur an Farbe je unmerklich im innern Rand verändert. In der Mitte das Stadtwappen der guten Stadt Wien. Bei Aufgabe der Depesche wird die Marke aufgeklebt und der anhängende Zettel als Quittung zurückbehalten.

**Bayern** bekommt schon wieder einen neuen Platz im Album eingeräumt.

In dem Bayerlande scheint die Post nicht wie im freien Amerika regalisirt zu sein, denn wie hätte sich sonst eine Gesellschaft dort bilden können, welche zwischen

**Kissingen und Schweinfurt** Briefe und Pakete befördert und dazu eigene Marken gebraucht?



Die Kissingen-Schweinfurt tragen im M-Felde das bayer. Wappen. Als Umschrift in einem 2. Oval die Worte: Kissingen-Schweinfurt, privil. expr. in den Ecken arabische Werthziffern. Reliefdruck f. a. w. P., ungezähnt (die gezähnten werden nicht auf sich warten lassen).

- 1 Kreuzer grün.
- 2 „ carminroth u. rothbraun.
- 3 „ azurblau.

**Württemberg.** Le Timbre-Poste berichtet, er habe eine neue Ungeheuerlichkeit entdeckt, nämlich eine Couverte I Emission, gr. Format, deren Ueberdruck den Fehler drei Kreuz Rr zeigte, ebenso von

**Spanien** eine Marke 1857 auf der zu lesen: corrfos, st. correos. Herr Moens wird wohl etwas kurzsichtig sein?

**Nicaragua** verkündete schon im April 1863 eine neue Emmission, die eben erst erschienen ist.



2 neue Werthe: 10 und 25 cen tavos. Die Muster sind denen ähnlich, die wir schon kennen, nur die Randeinfassung ist verändert worden.

Die 10 centavos unterscheidet sich von ihren Vorgängern nur durch die Lage der Werthziffer, und die beiden, die Umschriften einschliessenden, Halbkreise. Die 25 centavos hat die Werthziffer in kleinen Rauten und nicht dieselben Umschriften wie die 2, 5 und 10 centavos. Links lesen wir: Correos; r. Nicaragua; o. Viente i cinco und unten Centavos. F. D. a. w. P. gez. 12.

- 10 centavos roth
- 25 „ blaugrün

## Die Briefmarken im Hôtel des Monnaies in Paris.

In Nr. 1 theilten wir einen Auszug aus der Romanzeitung mit, wonach in Paris ein Museum für Briefmarken eröffnet worden sei. Lange Zeit im Unklaren, was dies zu bedeuten habe, erhielten wir kürzlich von einem Correspondenten die Nachricht, dass er sich auf unsern

Wunsch und von Neugierde getrieben in die Münze begeben habe, wo dem Figaro zufolge, der immer wohlunterrichtet zu sein pflegt, diese Schätze aufgespeichert lagerten. Doch lassen wir ihn selbst reden:

„Ihrem Wunsche gemäss und von Neugierde getrieben, die Schätze zu sehen, welche in der Münze aufgespeichert lagerten, begab ich mich dahin. Doch die Gefühle lassen sich nicht beschreiben, mit denen ich mich wieder nach Besichtigung der Sammlung entfernte. Welch' grausame Enttäuschung! Statt einer unvergleichlichen Sammlung, wie man sie mir angepriesen, fand ich einige wenige in langen Reihen, auf weissen Carton geklebte Exemplare, der Sonne ausgesetzt, in einem winzigen Zimmerchen. Acht Tafeln enthalten die ganze Sammlung, wovon zwei die v. Frankreich und England! Diese letzteren, die dem Fenster am nächsten stehen, sind mit einem grünen Tuche bedeckt, was aber durchaus nicht verhindert hat, dass die Sonne sie mit den Strahlen ihrer glühenden Liebe berührte und — bleichte. Dass sie daher nicht sehr frisch mehr aussehen, darf nicht Wunder nehmen.

Der Phantasie hat man bei der Ordnung der Sammlung freien Spielraum gelassen. So z. B. enthält die erste Tafel einen Theil von Deutschland; die zweite und dritte einige engl. Colonien in alphabetischer Ordnung; die vierte, Spanien, Italien, die Türkei, Griechenland; die fünfte einige amerikanische Länder; die sechste die nordeuropäischen Länder, die Niederlande, Belgien und einen Theil von Deutschland; die siebente Grossbritannien, Ost- und West-Indien und die achte Frankreich.

Die Anlage der Sammlung scheint nicht bedeutende Kosten verursacht zu haben, da die Direction des Museums dieselbe tauschweise von den verschiedenen Staaten erworben hat, denen sie höchst wahrscheinlich eine Serie französischer Marken zusandte; mehrere der Marken tragen den Ueberdruck „Specimen,“ welcher sehr häufig bei dergl. Gelegenheiten von dem Absender darauf angebracht wird.

Vergeblich sucht man im Museum nach einer einzigen Seltenheit. Nur wenige der noch coursirenden Marken sind vertreten; einige ältere, die jeder besitzt, die aber hier durch Neudrucke vertreten sind. Das sei ganz einerlei — erklärte der vorzeigende Beamte; — und



keine Couverten, dies scheint zu viel Raum einzunehmen. Indem man die Marken ganz aufklebte, beabsichtigte man natürlich nicht Unterschiede in Papier und Wasserzeichen, noch viel weniger in gezähnten und ungezähnten Ausgaben zu machen. Doch, dies muss man anerkennen, es hat die Direction, wo sie gezähnte und ungezähnte Ausgaben (Sardinien 1855-63 und Belgien 1850) erhalten konnte, diese gerade so gut ausgestellt, wie die Marken von gewissen Ländern, von denen 2-4 gleiche Exemplare vorhanden sind (warum?).

Ist es nicht Frankreichs unwürdig eine solche Sammlung als Curiosität öffentlich auszustellen, die doch gar nichts Sehenswerthes enthält. Wenn sie auch für die Direction von Interesse ist, wäre es nicht zweckmässiger gewesen, man hätte vor allen Dingen den Rath erfahrener Fachmänner eingeholt, um nicht so grossartige Schnitzer zu machen? Will man das Publikum belehren, so setze man sich ja nicht der Gefahr aus, unwissender zu erscheinen als dasselbe!!

(Fortsetzung folgt.)

## Warnung!

Folgende Herren:

Georg Satori in Frankfurt a. M.

Sigm. Reseck in Prag Nr. 658 I.

Moritz Pollack in Prag Nr. 389 I.

sind mir schon längst Rechnungen schuldig, ohne dass solche bezahlen.

Christ. Mann, Leipzig.

Ich erkläre hiemit, dass Herr Mann, von welchem obige Veröffentlichung ausgeht, keine rechtsgültige Forderung an mich hat, halte es unter meiner Würde, ihm hierauf zu entgegnen und stelle es ruhig meinen Herren Correspondenten anheim, ob sie mich ferner mit ihrem Vertrauen beehren wollen.

Georg Satori, Frankfurt a. M.

Wir zahlen

## 100 Thaler baar

an Denjenigen, der nachweist, dass wir zu irgend einer Zeit, sei es mit oder ohne unser Wissen eine Imitation als echte Marke declarirt verkauft oder verkaufen liessen.

Unsere Commissionaire und Niederlagen sind beauftragt, diese Summe eintretenden Falles auf uns zu entnehmen und sofort auszuzahlen.

Dies gilt jedoch natürlich nur von den von uns versandten und von uns als echt befundenen Marken. Alle unsere Bögen tragen unsere Firma links oben; es ist daher für Sie sehr leicht zu wissen ob die betr. Niederlage eine der unseren ist oder nicht.

WILHELM FABER & Comp.

## Zur gefälligen Beachtung!

Der Bazar für Briefmarken-Sammler ist für Berlin durch

Richard Voigtländer, Kurstrasse 37, zu beziehen.

 Briefe an uns bitten wir mit Marken niedersten Werthes stets zu frankiren.

Wilh. Faber & Comp.

## BRIEFMARKEN

aller Länder, besonders Scandinaviens offerirt billig

M. L. MÖLLER,

Kopenhagen. Gothersgade 9.

## Conföderirte Banknoten,

**1 Doll.** Richmond, im Hintergrund das Capitol, à 4 Sgr.; **2 Doll.** Bild Saunders à 4 Sgr.; **5 Doll.** Artilleriepark, à 4 Sgr.; **5 Doll.** Jeff. Davis, à 4 Sgr.; **10 Doll.** in 2 Varietäten, à 2 Sgr.; **20 Doll.** Segelschiff, Neger, Eisenbahn, 3 V., à 10 Sgr.; **50 Doll.** 4 V., à 10 Sgr. **100 Doll.** 2 V., à 10 Sgr. Grosse Curiosität und sehr billig.

Natürlich garantirt echt.

Wilh. Faber & Comp.

## Briefmarken

der südafrikanischen Republik (Transvaal).

Die echten Briefmarken der Transvaal-Republik erhielten wir soeben in directer Sendung und verkaufen solche ungebraucht den Satz von 3 Stück, 1 Penny. 6 Pence und 1 Shilling für 1 Thlr., 1 Penny à 5 Sgr., 6 Pence à 10 Sgr.

Zschesche & Köder Leipzig,

Antiquitäten-, Münzen- & Briefmarken-Handlung, Königsstrasse 25.

**Georg Satori,**

Frankfurt a.M.

**Briefmarken-Handlung.**

Preisliste gratis.

**COLONIAL-MARKEN**

in jeder gewünschten Mischung von 20 Silbergr.  
pro 100 aufwärts.

Das 20 Sgr. Sortiment Colonialem. enth. 100  
Stck. u. a. Barbados, Cap der guten Hoffnung,  
Ceylon, Neu-Seeland, Hongkong.

**WILH. FABER & Comp.**

Das 30 Sgr. Sortim. Colon. enth. 100 St.  
bessere, u. s. f.

**Briefmarken aller Länder**

sowie Albums mit und ohne Marken empfiehlt  
billigst

**Richard Voigtländer** in Berlin,  
Kurstr. 37.

**EDUARD HEIM**

Fleischmarkt 18, Wien

empfehl Händler und Sammler sein gut assortirtes Lager aller Sorten österreichischer und lombardischer Brief- und Zeitungsmarken, sowohl gebraucht als ungebraucht; sowie vieler Sorten italienischer, griechischer, türkischer, egyptischer, europäischer und überseeischer Marken zu billigsten Preisen.

Preislisten stehen franco und gratis zur Verfügung; Auswahlendungen werden gemacht. Briefe und Offerten erbittet man franco.

**AVIS****à M. M. les Marchands.**

Nous avons en Stock

**Un lot de timbres diverses**

que nous sommes disposé à mettre à l'enchère désirant nous débarrasser le plus tôt possible de tous nos timbres, qui vous sont garantis véritables.

Bien entendu payable en argent.

Le 10 Novembre les timbres seront cédés à celui qui aura emporté l'enchère. La quantité de chaque valeur des timbres que nous avons en Stock n'est pas grande et même avant de les mettre à l'enchère nous avons déjà épuisé ce qui nous restait de vieux Maurice et Luçon et de beaucoup d'autres raretés.

**Wilh. Faber & Comp.**

**COLONIAL-MARKEN**, als:  
Ceylon, Hong-Kong, Cap der guten Hoffnung, Neu Seeland, etc. etc. per 100 Stück 1½ Thlr. sowie alles andere billigst. Preislisten gratis.

**Christ. Mann**, Leipzig.

**WANTED** Agents and Branch Depôts in all Parts of the World, especially in all the British Colonies, 25 per Cent Commission.

**Wilhelm Faber & Comp.**

Heidelberg.

Der **BAZAR** für  
**Briefmarken-Sammler**

owned by

Messrs. **Wilhelm Faber & Comp.**

and organ of

THE SOUTH-GERMAN

**Philatelic Society,**

Der

[süddeutsche Philatelistenverein],

HEIDELBERG,

SUBSCRIPTION: Two shillings per annum in Germany; in all other countries *three* shillings, post free. *Inducements to Clubs.* Who soever sends in 6 subscribers is entitled to an extra copy gratis.

ADVERTISEMENTS inserted at the rates of three shillings, (1 dollar, 1 thaler, 3 francs 75 c.) per square of twelve lines (this sized type) or less, for the first insertion, one and six pence (50 cents, 15 Sgr., 1 fr. 90 c.) each for the second and third insertions, and nine pence (25 cents, 7½ Sgr. 1 fr.) for subsequent insertions. Yearly contracts will be made.

All advertisements must have the number of insertions marked on them, or they will be inserted till ordered out, and charged for.

Unless ordered otherwise Advertisements will invariably be *displayed*.

Notices of new Publications, and all matters inuring to the benefit of any one are regarded as Advertisements.

Office of  
Der **BAZAR** für  
**BRIEFMARKEN - SAMMLER**  
Heidelberg.

THE CONTINENTAL  
PHILATELIC MAGAZINE.

*C. van Rinsum*, Editor.

*Edw. L. Pemberton*, Associate-Editor.

Subscription: 4 shillings per annum.

Advertisements inserted at 5 d. per line, 3 sh.

6 d. per  $\frac{1}{8}$  page, 11 per half page, 1 L. whole

page.

Office of

The Continental Philatelic  
Magazine, Amsterdam.

Il ne nous reste en fortes quantités que:

20000 Allemagne, Bade, Bavière, Württemberg, Prusse etc.

5000 Bade, anciennes émissions.

25000 Autrichiens, mixte de toutes les émissions.

10000 Brunswick, 1866  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ , 1, 2, 3 grosch. neufs.

5000 Danemark, 1851, 1858, 1864 mixtes.

5000 Etats - Unis, d'Amérique Em. 1855 61 et 69.

2000 France, Em. 1853, 62.

5000 Grande-Bretagne.

5000 Indes Orientales.

2000 Lombardo-Vénétie.

5000 Norwège, mixtes

5000 Saxe, Em. 1862.  $\frac{1}{4}$ , 1, 2, 3, collés sur des feuilles volantes.

2000 Suède, mixtes.

2000 Württemberg, 1<sup>re</sup> Em. 1, 3, 6, 9 kr.

Tous ces timbres seront cédés par mille.

Les suivants nous céderons par cent:

2000 Allemagne, off. Tourn et Taxe du Nord et Sud Em. 1852.

500 Envelopes découpées Em. 1862.

500 Autriche, envelopes actuelles de 3 kr.

5000 Bade, anciennes Emissions.

2000 " envelopes actuelles de 3 kr.

500 chaque Brême, neufs 5 grosch, 10, 7, 5, 3, 2 grote.

3000 Etats Confédérés, moyenne dim. 10 cents. neuf.

2000 Etats Unis envelopes 1865.

500 Hannovre 1 ggr. vert. 1<sup>re</sup> Em.

200 Lübeck 1859 4 sch. vert.

200 " 1863 1 " rouge.

200 " 2 " rose.

200 " 2 $\frac{1}{2}$  " bleu.

200 " 1 $\frac{1}{2}$  " violet.

200 " 1 $\frac{1}{4}$  " brun.

300 chaque de Mecklembourg-Schwerin 1854.  $\frac{1}{4}$ , 2, 3 et 5 sh. neufs.

200 id. envelopes, inscriptions en petits caractères 1, 1 $\frac{1}{2}$ , 2, 3, 5 shilling.

500 chaque de Mecklembourg-Strelitz,  $\frac{1}{4}$  silb.,  $\frac{1}{2}$  silb., 1 silb., 1 sch., 2, 3 schill.

250 chaque d'Oldenbourg Em. 1862.  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 3, groschen.

200 chaque id. mandats de poste 1 et 2 sgr.

300 chaque Saxe envelopes neuves, non découpées de 1859, 1, 2, 3, 5 ngr. et

500 chaque id. Em. 1863.  $\frac{1}{4}$ , 1, 2, 3, 5 ngr.

1000 Rigi-Scheideck au pris content (à 5 centimes).

1500 Turquie Essais authentiques 1 et 2 piaster lilas. **Wilhelm Faber & Comp.**

**Wir offeriren**

Antigua 1 p. \* 3 sgr., 6 p. 3 $\frac{1}{2}$  sgr. Barbados grün \* 1 $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. 12 $\frac{1}{2}$  sgr.). Bayern I. Em. Satz von

6 \* 20 sgr. Bergedorf Satz von 5 \* 10 sgr. British Columbia 2 c. br. \* 3 $\frac{1}{2}$  sgr. Cap d. g. Hoffn.  $\Delta$  roth und blau à 2 sgr.,  $\square$  roth u. blau à 1 $\frac{1}{2}$  sgr. Ceylon

$\frac{1}{2}$  p. \* 1 $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 12 $\frac{1}{2}$  sgr.). Chile 1 c. \* 1 $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 12 sgr.). Dänem. III. Em. 2 sk. \* 1 sgr.,

3 sk. \* 1 $\frac{1}{2}$  sgr. Drammen grün \* 10 sgr., rosa u. blau \* à 7 $\frac{1}{2}$  sgr. Frankr. Republ. schw. 1 $\frac{1}{2}$  bl. 1 sgr.

Griechenld. gemischt (Dtzd. 5 sgr.) Helgold.  $\frac{1}{2}$  sh. \* 1 sgr., 1 sh. \* 2 sgr. (Dtzd. 17 $\frac{1}{2}$  sgr.), alle 4 ( $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 6 sh.) \* 14 sgr. Lübeck I. Em. alle 5 ( $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 2 $\frac{1}{2}$ , 4)

\* 10 sgr. Nicaragua 2 c. \* 4 sgr. 5 c. \* 10 sgr. Oesterreich Merkur (rosa, gelb u. roth) \* à 30 sgr. Corresp. Carten à 1 $\frac{1}{2}$  sgr. Rigi Scheideck \* 1 sgr. Romagna Satz von 9 \* 25 sgr. West-Astr. 6 versch. à 2 sgr.

**Wilhelm Faber & Comp.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit von  
*Wilhelm Faber*,

stud. jur. et cam. in Heidelberg.

Druck von *J. Schneider* in Mannheim.

# DER BAZAR

FÜR

## BRIEFMARKEN - SAMMLER.

Organ

des

Süddeutschen Philatelisten-Vereines.

1. Jahrgang.

Heidelberg, 15. October 1869.

Nr. 4.

### Der Bazar

für

### Briefmarken-Sammler

erscheint in monatl. Lieferungen,

als **Organ** des

Süddeutschen Philatelistenvereines.

In Commission bei Friedrich Volckmar in Leipzig, und zu beziehen durch alle Buchhandlungen, und Postämter.

#### Abonnementspreis

pro Jahrgang:

in Deutschland . . . . . 20 Ngr.

Im Ausland Fr. 3. 75 cs.

Sb. 3. 10 d. . . . . 30 "

#### ☞ Annoncen ☞

werden aufgenommen, und finden durch den Bazar die weiteste Verbreitung, da die Auflage desselben eine sehr bedeutende ist.

Preis einer Insertion pro Quadrat von 12 Petitzeilen oder deren Raum 30 Sgr.

Die zweite und dritte Wiederholung der Annonce wird mit je 15, die folgende mit nur 7½ Sgr. berechnet. Da dieser Preis der allerbilligste ist, zu dem überhaupt irgend wo Annoncen aufgenommen werden, so hoffen wir zahlreiche Ordres zu erhalten.

☞ Unbedingt pränumerando zahlbar. ☞

### September-Versammlung des süddeutschen Philatelistenvereines.

Heidelberg, 2. October 1869.

Auf vorhergegangene Einladung im Heidelberger Anzeiger fanden sich die Mitglieder um 6 Uhr Abends im Vereinslocale ein.

Der Herr Präsident eröffnet die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, worin er dankt für das zahlreiche und pünktliche Erscheinen der Mitglieder, und bemerkt, dass ihm dies um so angenehmer sei, da der Stoff für die Besprechung ein ungemein reicher.

Nachdem mehreres erledigt worden, bringt der Secretair ein Schreiben des Herrn A. M. in Dresden zur Verlesung, das in ehrender Weise das Wirken unseres Vereines anerkennt und welches verspricht für die Bildung eines norddeutschen Philatelisten-Vereines thätig zu sein \*).

\*) „Was nun die Gründung eines norddeutschen Philatelisten-Vereines anbelangt, so ist dies Unternehmen mit grossen Schwierigkeiten verbunden, indem sich die hiesigen Sammler in einen förmlichen Kastengeist eingelebt haben; ein Zusammenhang ist also gar nicht da, und so lange Standesunterschiede vorherrschen, ist ein gutes Resultat nicht zu erwarten. Dennoch werde ich kein Mittel unversucht lassen; und so enthält denn das heutige Tageblatt einen Aufruf „an die Sammler Dresdens“ sich an der Gründung eines Philatelisten-Vereines zu betheiligen. Die Resultate werde ich in meinem nächsten Schreiben berichten. Erfreulich ist es, dass man in Heidelberg so weit fortgeschritten. Meinen herzlichen Gruss den wackern Männern, die den Verein zu Stande brachten, einen gleichherzlichen allen Mitgliedern.

Es ist ein gutes Zeichen, dass schon jetzt, nach noch nicht 4 monatlichen Bestehen unseres Vereines, der Grund zu einem zweiten gelegt wird. Möge er zu Stande kommen! Ist jedoch Herr M. bei all seinem Enthusiasmus und seinem Eifer für die gute Sache in der Lage die angedeuteten Schwierigkeiten zu überwinden? Egoismus und Kastengeist sind allerdings dem Begriffe „Verein“ geradezu entgegengesetzt.

Es wird beschlossen, das Secretariat zu beauftragen Herrn M. die Freude auszusprechen, mit welcher sein Schreiben die hiesigen Philatelisten erfüllt hat, und die Wünsche des süddeutschen für das fröhliche Gedeihen des norddeutschen Vereins.

Das Comité hatte einen Entwurf zur Errichtung eines Heidelberger Briefmarken-Museums vorgelegt.

Gestützt auf die im Original verlesene Correspondenz über das Pariser Museum, war im Entwurf hauptsächlich hervorgehoben, dass das Material dazu nicht schwer zu beschaffen sein, und unzweifelhaft durch eine solche Anstalt dem Vereine ein weiteres nicht zu schätzendes Eigenthum erworben würde, welches für Philatelistenkreise einen der Hauptanziehungspunkte unserer Stadt werden könne.

Trotzdem die gebotenen Vortheile klar ersichtlich, wurde in Anbetracht der bedeutenden Kosten in Betreff des Saales und der inneren Einrichtung, da man wie Herr R. sehr richtig bemerkte, um nicht auf den Standpunkt des Pariser Museums herabzusinken, provisorische Vorkehrungen nicht treffen könne, beschlossen, den Vorschlag zu verwerfen, das Comité jedoch ermächtigt, wenn es durch Privatsubscription die Hälfte der veranschlagten Pauschalsumme

Ich habe mir vorgenommen, wenn mein Aufruf hier keinen Erfolg hat, einen gleichen in den Leipziger „Briefmarken-Sammler“ vom literarischen Museum aufnehmen zu lassen, wird aber diese engherzige, seine Leser langweilende Blatt, solchen Sachen seine Spalten öffnen? Wenn dies nicht der Fall wäre, wenn alle weiteren Versuche einen norddeutschen Philatelisten-Verein ins Leben zu rufen scheiterten, ein Ausweg bleibt jedem dies anstrebenden Sammler offen, es ist der Eintritt in den süddeutschen Philatelisten-Verein, der uns hoffentlich, „wir sind ja alle Deutsche“ in seine Arme aufnehmen wird, und wenn man sich hier scheuen sollte, dann werde ich vielleicht den Anfang machen.“

aufbringe, der Verein den Rest tragen und mit der Uebernahme der somit auf dem Institute lastenden Schuld die Instandhaltung und Verwaltung übernehmen wolle. Ausserdem müsse jedoch das Comité einen jährlichen Beitrag von mindestens 200 fl. sichern, um das Museum stets mit neuem versehen zu halten.

Nachdem dieser Antrag erledigt, spricht Herr R. sein Befremden darüber aus, dass von Seiten des Vereins noch nichts gethan worden sei, um eine Verbindung mit den ausländischen Philatelisten-Vereinen einzuleiten.

Es ist dies, erklärt Herr R., eine Unterlassungsünde, deren sich das Comité nicht hätte schuldig machen sollen, da meines Dafürhaltens der im § 2 der Statuten scharf gefasste Zweck des Vereines eine solche Communication mit den übrigen Vereinen indirect dringend erheischt.

Der Herr Präsident erwiedert als Vorstand des Comité's, auf diese directe Interpellation und indirecten Vorwurf in längerer Rede, hebt hauptsächlich ironisch hervor: — — —

„Um unter den bestehenden Philatelisten-Vereinen eine der Würde des unseren angemessene Stellung einzunehmen, schien mir bisher unser Einfluss zu wenig bedeutend, die Zeit unseres Bestehens zu kurz, auch glaubte ich dass wir vor allen Dingen der Gefahr uns nicht aussetzen sollten, über die Achseln angesehen zu werden, und erst dann unsere Stimme erheben, wenn sie bereits geachtet wird als Ausdruck des Gesamtwillens der süddeutschen Philatelie. Wenn sie einmal anerkannt wird als Repräsentantin einer massgebenden Kraft, dann könnten wir im frohen Selbstbewusstsein unsere Ebenbürtigkeit, uns frisch den übrigen Vereinen anreihen. Dann würde unsere Theilnahme kein einseitiges Verhältniss begründen. Wir würden nicht bloss passiv empfangen und lernen, sondern activ geben und lehren, es würde unser Verhältniss eines von wechselseitigem Nutzen sein.“

„Ich, M. H., halte die Zeit noch nicht für gekommen. Wir sind noch zu sehr mit inneren Reformen beschäftigt. Wenn Sie jedoch m. H. alle, die feste Ueberzeugung in sich tragen, dass wir so bedeutende Fortschritte gemacht, um unsere Wirksamkeit mit Nutzen für die ganze Philatelie, auf einen grösseren Wirkungskreis auszudehnen, so beauftragen Sie das Secre-

Secretariat die geeignetsten Schritte zu thun, eine engere Verbindung mit den Vereinen in London, Paris und New-York anzubahnen.

„Ich bemerke noch ausdrücklich, dass was ich gesprochen nur meine eigene persönliche Entgegnung auf die ganz unvorhergesehene Interpellation des Herrn R. ist, dass ich als Vorstand des Comité's, mich für verpflichtet hielt, eine Erörterung öffentlich zu machen, die in einer Privatsitzung des Comité's hätte zur Sprache gebracht werden sollen, es ist meine Antwort somit weder officiell die Erwiderung des Comité's, noch wünsche ich, dass meine Ansicht als officiell vom ersten Vorstand herrührend erachtet werde. Ich möchte daher bitten die anwesenden Herren wollten ihre Meinung in dieser Angelegenheit äussern.“

Die Worte des Herrn Präsidenten werden mit Beifall begrüsst und sprachen noch mehrere Herren im Sinne des Vorredners.

Herr R. wird ersucht seinen Antrag dem Comité schriftlich zu überreichen; dieses beauftragt denselben zu gelegener Zeit nochmals, mit Glossen versehen, zur Discussion zu bringen.

Als Antwort auf einen beleidigenden Angriff des Bostoner Timbrophilist hatte das Secretariat im Auftrage des Comité's ein Schreiben an die Redaction jenes Blattes abgesandt, welches verlesen wurde.

Dasselbe lautet:

Heidelberg, 27. September 1869.

Namens und im Auftrage des Comité's des süddeutschen Philatelistenvereins, fordert das unterfertigte Secretariat den p. t. A. Lyford in Boston Mass. hiermit auf, die im Timbrophilist über das berühmte Organ des Vereines den

„Bazar für Briefmarken-Sammler“

gegebene Recension der Wahrheit gemäss abzuändern.

Ebenso ist der unterfertigte Secretair beauftragt dem C. A. Lyford das Missfallen auszudrücken, mit dem die Art bemerkt wurde, das philatelistische Wirken bedeutender Männer zu verleumden.

Das Secretariat des süddeutschen  
Philatelisten-Vereins  
zu Heidelberg.

Das Comité wird ermächtigt, im Namen des Vereines jede Massregel gegen genannten Herrn zu ergreifen, die es für nöthig hält, um eine solche unwürdige Verleumdung zum Schweigen zu bringen.

Der Secretair verliest die Anmelde-schreiben und bemerkt dabei, dass fünf derselben der Schrift und Orthographie nach von Herren herrühren mögen, deren Aufnahme nicht rathsam sei und schliesst daran den Antrag des Comité's

den § 3 lautend:

„Alle Philatelisten können Mitglieder des Vereines werden“

dahin abzuändern:

„Alle Philatelisten, welche das Alter von mindestens 17 Jahren erreicht haben, können Mitglieder des Vereins werden.“

Dieser Antrag ward einstimmig angenommen.

Es wurden mehrfache Vorschläge für die Novemberversammlung vorgelegt und man trennte sich spät vollkommen zufrieden mit den erzielten Resultaten.

Das Secretariat des süddeutschen  
Philatelisten-Vereines.

## Der Briefmarken-Verkehr Dresdens.

Es wird gewiss vielen Lesern dieses Blattes interessant sein, ein Bild des Markenverkehrs zwischen Sammlern und Händlern der sächs. Residenz Dresden zu erhalten, um so mehr schon, da es einen Einblick in die, der ganzen Philatelie verderbenbringenden Zustände gewährt.

Wenden wir uns also zuerst zu den Händlern und betreten wir im Geiste ein Geschäft, in welchem man Marken verkauft. Wahrlich, es thut einem in der Seele leid, wenn man die Bücher, welche die verkäuflichen Marken enthalten, durchblättert und Seite für Seite dicht neben vielleicht einem Drittheil ächter Marken, zwei Drittheile der schändlichsten Imitationen, und letztere oft zu enormen Preisen notirt, vorfindet.

Nun werden mich aber die verehrten Leser fragen, wer sind denn diese Händler, und wer kauft die vielen falschen Marken?

Auf die erste Frage ist die Antwort eine leichte, denn die meisten Händler sind Leute, die einen Unterschied zwischen falsch und echt nicht kennen, ihnen ist es gleich, was für Marken sie verkaufen, wenn nur verdient wird, und dass, wenn man Imitationen von Marken d. h. von seltenen, an den Mann bringt, wohl etwas verdient werden muss, wird wohl Jedermann einleuchten.

Und es gibt der Händler in Dresden viele, darunter solche, die bedeutendes Lager halten. Während die meisten derselben falsche Marken führen und mit dem treuherzigsten Gesicht für garantirt echt verkaufen, sind Imitationen bei grösseren Händlern nur so Nebensache, um wenn es gerade einmal passt, einen hübschen Gewinn zu bringen. Rühmliche Ausnahme von dem Gesagten, ich halte mich unparteiisch dazu verpflichtet dies hier zu bemerken, macht Herr C. F. Dietze, Buchhändler, welcher zwar etwas theuer, nur echte Marken führt.

Was nun die zweite Frage anbelangt, und ich komme damit auf die Sammler selbst zu sprechen, so ist dieselbe nicht schwerer als die erste zu beantworten. Auch der Hälfte der hiesigen Sammler mangelt jedwede Würdigung der Philatelie, sie haben das Prinzip, beim Ankauf von Marken nur die kleinste Scheidemünze anzulegen, und wenn sie nur für wenig Geld ihr Album füllen können, so sind sie damit zufrieden.

Und wie sieht solch' ein nach ihrer Ansicht billiges, aber leider, weil werthlos, manchmal sehr theueres Album aus! Verfasser dieser Zeilen hatte oft Gelegenheit, dergleichen zu sehen, ja es ist schändlich, wie man die Philatelie durch die Imitationen entwürdigt hat, nur die gewöhnlichsten Marken waren echt, alles was einigermaßen Anspruch auf Werth machen konnte, war falsch, und wenn ich solchen Sammlern sagte, was für Vögel sich in ihr Album eingenistet hätten, welchen Lohn erutete ich, was waren die Resultate?

Doch gibt es auch viele ernste Sammler, die die Philatelie für das halten, was sie wirklich ist, für eine neue schöne Wissenschaft; und solche besitzen meist werthvolle Sammlungen, in denen wissentlich (der geübteste Sammler täuscht sich) keine Imitation Platz findet. Eine solche besitzt, ausser mehreren Ausländern, ein hiesiger Postbeamter, ebenso enthält die Samm-

lung des Verfassers dieser Zeilen gegen 2200 Stück, darunter viel seltene. Es mag der grösseren Sammlungen hier noch mehrere geben, aber sie sind meist mit Imitationen gemischt, daher werthlos, oder wenigstens nicht viel werth. —

Möchten doch alle Philatelisten ihre Marken nur von renommirten Handlungen beziehen, deren es im deutschen Vaterlande ja viele gibt, ich erwähne nur die Namen Z. & K., L. M. in Leipzig, F. & C. in Heidelberg, C. F. D. in Dresden \*) u. a. m., die Preise sind in solchen Handlungen immer solid und dem Werthe der verschiedenen Marken angepasst und ferner genießt man den Hauptvortheil, für gutes Geld wenigstens nur echte Marken zu erhalten. —

Dass das goldene Zeitalter der Philatelie vorüber sei, ist ganz entschieden unwahr, denn das Flattersammeln ist in die Hände denkender, ernstforschender Männer übergegangen; dass aber dieselbe durch die grosse Masse, im Verkehr befindlicher Fälschungen leidet und nach und nach der Anhänger immer weniger findet, ist eine grosse Wahrheit. Es ist daher jeden Sammlers erste und heiligste Pflicht, Händler mit Imitationen, solche Händler die damit betrügerische Speculationen treiben, öffentlich an den Pranger zu stellen und diess geschieht am besten auf dem Wege, den der Bazar in seinen Inseraten vorgeschlagen und ausführen wird.

Soll aber die Philatelie sich der Anhänger mehr verschaffen, so müssen Fälschungen gänzlich vom Markte verschwinden, wenigstens alle Händler ihre Imitationen mit grossen Lettern als solche anpreisen, und wiederum die grosse Mehrzahl der Sammler wird von solchen Anpreisungen keinen Gebrauch machen. So allein wird das Ziel erreicht werden, welches Verfasser's dieser Zeilen erster und höchster Wunsch ist:

„Das alte Misstrauen gegen die Philatelie wird schwinden, sie wird neu aufblühen als eine der schönsten Wissenschaften und ihre Anhänger und Freude werden sich verdoppeln, ja selbst verdreifachen!“

Möchte es bald, ja bald so weit kommen.  
Dresden, im Monat October 1869.

Alfred Moschkau.

\*) Zschiesche & Köder, Literarisches Museum in Leipzig, Faber & Comp. in Heidelberg, C. F. Dietze in Dresden.

## Neuestes.

**Drammen.** Wir theilten in Nr. 1 des Bazar schon vor allen anderen die Nachricht mit, dass von dieser Stadt eigene Marken für Stadtpostbriefe emittirt worden seien, ohne sagen zu können, welches der Grund ihres Entstehens gewesen. Nun ersehen wir aus dem



Timbre-Poste, dass der Erstehungsgrund für diese Marken ein gleicher war und ist wie der der amerikanischen Privatposten. In Norwegen werden nämlich die Briefe nicht wie bei uns ausgetragen, sondern hat sie ein jeder selbst abzuholen. Diesem Uebelstand abzuhelpen, entstanden in mehreren Städten (Drontheim, Bergen und Drammen) Briefposten, welche Briefe gegen einen unbedeutenden Aufschlag an die Adressaten besorgen.

Die beiden ersten sind bereits ausser Cours gesetzt und daher sehr selten.

Sie waren in verschiedenen Farben erschienen.

Die erste, ovale:

- 1 Schilling, violet auf weiss.
- 1 „ blau „ „
- 1 „ blau „ rosa

Die zweite, □

- 2 Schilling, grün a. weiss.
- 2 „ lila und violet a. weiss.

Alle bis auf die 2 Schilling lila und violet sind ungezähnt. Die 2 Schilling grün besitzen wir auch durchstochen, diesen Unterschied haben sowohl der Timbre-Poste als der Timprophile übersehen, trotzdem wir dieselben in Nr. 1 bereits andeuteten.

Beide Marken wurden von dem Unternehmer der Privatpost, Herrn J. B. Hagens, emittirt, und bemerkt man trotz dieses Umstandes mit Befremden, und ohne dies erklären zu können, bei beiden wesentliche Differenzen in den Wappen. Auch ist es unbegreiflich, welche Absicht man hatte, als man mehrere derselben, gleichen Werthes, aber von verschiedenen Farben, anfertigen liess. Wir hoffen Näheres darüber berichten zu können.

Herr Gerhard G . . . . in Drammen schrieb



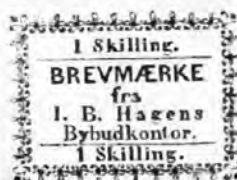
uns unterm 9. September Folgendes über dieselben:

„In Beziehung auf die „Drammen Bypost“ sind einige Aenderungen vorgefallen. Die violete ist nun wieder im Course gesetzt, wogegen die gelbe 1 Schilling und roth 2 Schilling mit Umschrift „J. B. Hagens Bybudkontor“ heraus von Course gesetzt, nachdem sie nur ein paar Wochen gegolten haben. Kann ich auch keine ungebrauchten schaffen, denke ich doch von diesen gebrauchte bekommen, und soll mir dann die Freiheit nehmen, Ihnen diese im nächsten Briefe gratis zu senden.“

Dann wieder unter dem 9. October.

„Ich erlaube mir, Ihnen zu unterrichten, dass sowohl die violete wie grüne „Drammen Bypost“ von Course gesetzt sind. Von den neuen herausgekommenen erlaube ich mir, 1 roth 2 Schilling zu senden.“

Die in diesem Schreiben erwähnte 3. Art ist lithographirt und sind solche von zwei verschiedenen Werthen erschienen.



1 Schilling, schwarz auf gelb.

2 „ „ „ „ rosa.

(Bybud wird gelesen Beibud und bedeutet Supplementarbureau).

**Dänemark.** Die Werthziffer 4 auf der 4 Schillingcouverte ist enger gedruckt erschienen

**Schweiz.** Die 5 und 10 Rappencouverte tragen den Markenstempel jetzt links, nicht mehr rechts.

**Niederlande.** Die 5 cents 10 gezähnt, welche letzten Monat erschienen war, trifft man gar nicht mehr an, ebensowenig wie die 10 cents mit derselben Zähnung.

**Guadalajara.** Herr Moens behauptet, eine Guadalajara 2 reales grün gesehen zu haben, auf der die erste Ziffer der Jahreszahl 1867 durch eine umgekehrte 7 gebildet wurde. Ist Herr M. gewiss, dass ihn seine Augen nicht getäuscht haben? Möglich ist dies wohl, denn wir müssen zugeben, uns durch Augenschein überzeugt zu haben, dass die

**Luxemburg** 10 centimes als Inschrift den Druckfehler 10 centimes aufweist, indem das erste t so verdruckt worden ist, dass es mehr einem i als einem t gleicht. Nun will Herr M.



aber noch bei einem Exemplare der 37<sup>1/2</sup> centimes den Druckfehler entdeckt haben, centimes statt centimes: n st. m! Von

**Mecklenburg - Schwerin** erhielten wir die braune 5 Schilling, durchstochen auf starkem und dünnem Papier. Die

**Portugal** 50 reis gezähnt soll jetzt dunkelgelbgrün sein, ebenso ist die

**Spanien** 12 cuartos nunmehr blass- und hellorange statt gelb, die 2 reales aber dunkelgrün statt grün. Die 2 reales braun von 1855 haben wir auf Cartonpapier entdeckt, mit dem bekannten Wasserzeichen. Viele dieser Marken älterer Emissionen kommen häufig mittelst Querstrichen entwerthet vor. Wir hatten nun Gelegenheit, neuerdings zu erfahren, dass diese Abstempelungsweise angewandt wurde bei der officiellen Aussercourssetzung der betreffenden Emissionen. Ganze Bogen wurden gleichzeitig durch Querstriche über den ganzen Bogen hin entwerthet, welche theils mit der Maschine, theils aber auch mit der Hand ausgeführt sind. Es sind daher solcher Gestalt entwerthete Emissionen weder als Imitationen noch als Reimpressionen anzusehen, sondern man muss im Gegentheil der Regierung sehr dankbar dafür sein, weil sie dadurch die Anschaffung derselben erleichtert hat, indem ihr Preis bedeutend gefallen war, durch die grössere Anzahl Exemplare, welche urplötzlich auf den Markt geworfen wurden. Derselbe ist jetzt wieder im Steigen begriffen, weil diese Sorten sehr rasch aufgekauft werden. Von

**Dronheim** (Norwegen) haben wir mitzutheilen dass die 2te Em. der braunen M. nunmehr blassgrau erscheint, ungezähnt.

## Die Briefmarken im Hôtel des Monnaies in Paris.

(Fortsetzung.)

Noch eines Hauptschnitzers nicht zu vergessen: man hat nämlich erstens, indem man eine St. Thomas mitten unter die Dänemark setzte, also die westindischen Inseln nach Europa verlegte, Grund zur argen Vermuthung gegeben, dass man wenig geographische Kenntnisse besitze; ferner hat man zweitens die als höchst verkehrt schon längst verworfene Ansicht, bei der Reihenfolge der Werthe stufenweise absteigend

zu verfahren, aus ihrem langjährigen Staube hervorgeholt und consequent durchgeführt. Dies ist auch das einzig Consequente in der ganzen Anordnung, wenn nicht gerade die streng eingehaltene Inconsequenz als Consequenz angesehen wird.

Doch zur Sache: Es enthält

### Tafel I.

**Baden.** Sehr unvollständig; die Emissionen von 1851—57 in Neudrücken.

**Bayern.** Vollständig.

**Norddeutscher Bund.** Vollständige Sätze der Groschen- und Kreuzermarken durchstochen.

**Preussen.** Vollständig; die erste Emission in Neudrücken, die zweite zum grössten Theil. Die dritte Emission ist fälschlich als 1865 statt 1861 erschienen aufgeführt.

**Oesterreich.** Vollständig, aber die ersten drei Emissionen in Neudrücken.

**Thurn & Taxis.** Vollständig, d. h. die Emission von 1859, durchstochen.

**Württemberg.** Erste, zweite und dritte Emission in Neudrücken, die beiden letzteren unvollständig.

(Fortsetzung folgt.)

## Zur freundlichen Beachtung.

Das unregelmässige Eintreffen unseres Bazar ist seit längerer Zeit das Thema einer Masse einlaufender Briefe. Nach einer Ueberschlagsrechnung sind etwa  $\frac{9}{10}$  der von uns unter + Bd. expedirten Nummern den Adressaten nicht zugekommen.

Wir kennen und bemessen genau den Schaden, welcher dadurch dem Unternehmen wird, und bringen wir, um dergl. Unannehmlichkeiten für alle Zukunft vorzubeugen, selbst fortan keine weiteren Nummern zur Expedition, haben dagegen das Abkommen getroffen, dass sämtliche Buchhandlungen, soweit die deutsche Zunge klingt, Abonnements auf den Bazar entgegennehmen; und es werden dieselben Sorge tragen, den verehrl. Abonnenten die betr. Nummern sofort nach Erscheinen auf's Prompteste zustellen.

Auf ein vielseitiges, von bedeutenden Philatelistenkreisen ausgehendes Verlangen, haben wir beschlossen, keine Verloosung mit dem Bazar zu verbinden, da die hieraus erzielten Gewinne ja nur eipigen wenigen Glücklichen zu

Theil werden dürften; dagegen mehr auf die Verbesserung desselben und Vermehrung der Illustrationen zu verwenden. Druck und Format der Nr. 3 sollen fortan beibehalten werden, und hoffen wir, bei Abschluss des Jahrganges 1869 die Abonnentenzahl so angewachsen zu finden, dass uns dadurch der Neudruck der 1. und 2. Nummer im Format der Nr. 3 ermöglicht wird, welche Nummer alsdann den verehrl. Abonnenten, die die 1. und 2. Nummer im ursprünglichen Format besitzen, gratis nachgeliefert wird, jedoch ohne Marken. Auch dürfte eine schöne Leinwanddecke angefertigt werden, die gegen geringe Vergütung den Abonnenten verabfolgt würde. Es liegt daher sehr im Interesse unserer verehrl. Abonnenten und Leser, durch Verbreitung des Bazar, Sammlung von Subscribenten und Einsendung von Ordres, dies schliessliche Resultat herbeizuführen. Wir selbst haben den Bazar in der uneigennützigsten Absicht gegründet, und ein regelmässiges Deficit bei dessen Herausgabe. Es war nur Liebe zur Philatelie, die uns hiezu bewogen, und welche uns dieselbe noch fortsetzen lässt. Alle Einnahmen, also auch die für beordnete Briefmarken, kommeu dem Bazar zu gut.

Wir sind überzeugt, dass es nur dieser Aufklärung der Sachlage bedurfte, um Sie verehrl. Leser zu veranlassen, uns ausschliesslich Ihre Ordres zuzuwenden, deren promptester Effectuirung Sie versichert sein dürfen.

Noch bemerken wir, dass unsere früheren Offerten immer durch die nachfolgenden, späteren aufgehoben werden, und auch diese nur so lange bei Kraft bleiben, bis noch spätere erscheinen u. s. w.

Die Redaction.

## Briefkasten.

Herrn M. Br. in Hamburg. Wir danken Ihnen bestens für Ihre freundliche Mittheilung, dass es bei Ihnen in Hamburg so viele Knaben gibt, welche sich mit Briefmarkenhandel beschäftigen, aber keine Mittel haben, tout comme chez nous. Diese Herren schliessen Compagnie ab, wie man eine Hand umdreht, und „wenn man einen am Schopf pakt, so schreit die ganze Bande“, da sie alle zusammenhängen. Natürlich

ist es rein unmöglich, etwas von ihnen zu bekommen, indem sie entweder gar nichts haben, und wo nichts ist, da hat der Kaiser sein Recht verloren oder aber sind sie Söhne vermöglicher Leute, gegen die man wieder nicht klagend auftreten kann, weil sie minderjährig sind und kein eigenes Vermögen haben, auch gar noch bei ihren Eltern wohnen. In dieser unangreifbaren Position machen sie Schulden, die sie nicht bezahlen können oder wollen, und liquidiren, wenn es ihnen gerade einfällt; wer dumm genug ist, auf den Leim zu gehen, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er nichts dafür erhält, warum wendet er sich an unbekannte Grössen? Wir sind gerne bereit, auf franco Anfragen, über Solidität, Charakter und Zahlungsfähigkeit jeder s. g. Handlung [franco das uns Bekannte mitzutheilen. Es dürfte die neuerdings aufgetauchte Schwindeloperation Ihnen nicht bekannt sein: junge Leute, die sich in einer augenblicklichen Verlegenheit befinden, suchen, um herauszukommen, auf Pump eine Menge Circulaires anfertigen zu lassen und in die Welt hinauszusenden, worauf sie jede Marke zu fabelhaft billigen Preisen offeriren. Nun gibt es aber Gimpel genug, die hier den Fuchsschwanz nicht sehen und, welche freudig überrascht, von der ihnen gebotenen Gelegenheit, mit beiden Händen zugreifen und alles disponible Geld der betreffenden Firma (?) zuschicken, welche nun nichts Eiligeres zu thun hat, als zu liquidiren.

## Warnung!

Wir ersuchen die Herren, welche uns noch laut Rechnung schuldig sind, in kürzester Frist um Zahlung, widrigenfalls wir hier sie namentlich dazu auffordern werden.

Wilhelm Faber & Comp.

## Conföderirte Banknoten

offeriren

so lange unser sehr zusammengeschmolzener Vorrath ausreicht, mit 50% Rabatt.

Wilh. Faber & Comp.

Wir erhielten an Zahlungsstatt eine Parthie

## Patent-Gold-Brillen

ohne Randeinfassung

neuster Construction, unübertroffen an Eleganz, Leichtigkeit und Dauerhaftigkeit, mit feinsten periskopischen Gläsern und versenden dieselben franco an jede Adresse gegen frankirte Einsendung

von nur 3 Thlr. pr. Ort., per Stück.

Man wolle gefl. bei geneigten Aufträgen die Nummer angeben oder ein Probeglas beifügen.

Wilhelm Faber & Comp.

## Wir offeriren

**Baden** I Em. 1 kr. chamois  $3\frac{1}{2}$  sgr., I. II. III. IV. Em. alle á 1 sgr., Couv. I Em. Satz. v. 3 (3, 6, 9 kr.) \* 10 sgr. **Barbados** bl. ungez  $2\frac{1}{2}$  sgr., grün gez. \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 10 sgr.) **Bayern**. I Em. Satz v. 6 (1, 3, 6, 9, 12, 18 kr.) \* 20 sgr. **Retourn.** für **Bamberg** \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. **Bergedorf** Satz von 5 \* 10 sgr. **Brasilien**, 30 u. 60 reis á 1 sgr. **Bremen** I. ungez. 3, 5, 7 grote \* á 5 sgr. 5 sgr., \* 20 sgr. II. Satz v. 6 (2, 3, 5, 7, 10 grote u. 5 sgr.) \* 10 sgr. **Braunschweig**. Satz v. 6 ( $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ , 1, 2, 3 sgr.) \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. **Canada**. 1 c. \* 1 sgr., 10 c. br. u. lila á 2 sgr.,  $12\frac{1}{2}$  c. grün, 1 sgr. **Conf. Staaten**. 1 c. gelb \* 120 sgr., 2 c. grün \* 60 sgr., 5 c. grün u. 5 c. bl. á 20 sgr. 10 c. rosa 120 sgr., 10 c. bl. 30 sgr., 5 c. bl. (kl. Format) \* 4 sgr., 10 c. \*  $1\frac{1}{2}$  sgr., 2 c. rosa \* 4 sgr. **Dänemark**. I. Em. 4 R. B. S. á  $1\frac{1}{2}$  sgr. II. 2, 4, 8 sk. á 1 sgr. 16 sk. á 2 sgr. II. u. III. Em. gemischt per 100 Stück 10 sgr. **Drammen**, grün \* 10 sgr., (lila, rosa u. blau \* á  $7\frac{1}{2}$  sgr., gelb á  $3\frac{1}{2}$  sgr. **Egypten** gelb \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. **Frankr.** Republ. schwarz,  $1\frac{1}{2}$  sgr., bl. 1 sgr., Präsidentschaft, 10 c.  $7\frac{1}{2}$  sgr., 25 c.  $1\frac{1}{2}$  sgr. **Grenada** 6 d. roth,  $2\frac{1}{2}$  sgr. **Griechenland**. I. Em. ohne Werthziffern 5 c. grün 5 sgr. **Hamburg**. Stadtpostmarke I. Em. durchstochen \* 2 sgr. II. Em. gezähnt. 1 sgr. (Dtzd. \* 10 sgr.).  $\frac{1}{2}$  u. 1 sch. \* á 1 sgr. (Dtzd. 10 sgr.). **Hannover** I. u. II. Em. 1 ggr. grün á 1 sgr. (Dtzd. 10 sgr.). II.  $\frac{1}{30}$  rosa, 1 sgr. (Dtzd.  $7\frac{1}{2}$  sgr.). Couverte I. 1. ggr. grün \* 10 sgr. 1 sgr. rosa \* 12 sgr. **Helgoland**.  $\frac{1}{2}$  sh. \* 1 sgr., 1 sh. \* 2 sgr., alle 4 ( $\frac{1}{2}$  1, 2, 6 sh.) \* 14 sgr. **Indien** gemischt. per 100 Stück 10 sgr. **Lübeck**. I. Em. 1859, alle 5 ( $\frac{1}{2}$ , 1, 2,  $2\frac{1}{2}$ , 4 sh.) \* 10 sgr.,  $2\frac{1}{2}$  sh. br. \* 40 sgr. II. Em. ( $1\frac{1}{4}$ ,  $1\frac{1}{2}$ , 2,  $2\frac{1}{2}$  sgr.) \* á 2 sgr. per Stück. **Luxemburg**. 1 c. braun \*  $\frac{1}{2}$  sgr., (Dtzd. \* 5 sgr.). 2 c. schwarz \* 1 sgr. (Dtzd. \*  $7\frac{1}{2}$  sgr.). **Mecklenburg-Schwerin**. I. Em. ungez. 3 sch. \*  $7\frac{1}{2}$  sgr. II. Em. gez.  $\frac{1}{4}$  u. 3

sch. \* á  $1\frac{1}{2}$  sgr., 2 sch. \*  $2\frac{1}{2}$  sgr., 5 sch. \* 5 sgr. **Mecklenburg-Strelitz**. Satz v. 4 (1 sch.  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{3}$ , 1 sgr.) \* 5 sgr. **Natal**. I. Em. Krone en relief blau \* 120 sgr. **Neu-Braunschweig**. 1 c. (Locomotive) \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. **Neu-Fundland**. 3 d. Δ grün \* 10 sgr., 1 c. lila  $1\frac{1}{2}$  sgr. 2 c. grün (Kabeljau) \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. **Neu-Schottland**. I. 3 d. □ bl. 4 sgr. **Neu-Seeland**. 1 sch. grün 2 sgr. **Oesterreich**. I. Satz v. 5 (1, 2, 3, 6, 9) \* 20 sgr. II. Em. Satz v. 6 (2, 3, 3, 5, 10, 15.) \* 30 sgr. **Correspondenz-Karten** gelb \* á  $1\frac{1}{2}$  sgr. **Telegraphen-Marken**, Satz v. 5 (10, 20, 40, 80 kr. u. 1 fl. 20 kr.) \* 60 sgr. **Romagna**. Satz. v. 9 ( $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 3, 5, 6, 8, 20) \* 25 sgr. **Sandwich-Inseln**. Kaméhaméha V. 2 c. roth \* 4 sgr. **Sachsen**. I. Em.  $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 3 sgr. a 1 sgr. III. Em. Satz. v. 6 (3 pf.  $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 3, 5 sgr.) \* 2 sgr. C. I. Em. 2 ngr. \* 3  $\frac{1}{2}$  sgr. 5 ngr. \* 4 sgr. **Serbien**. I. Em. 1 u. 2 paras á  $1\frac{1}{2}$  sgr. II. Em. 1 u. 2 paras gezähnt, á 1 sgr. III. Em. 1869. 1 para gelb 1 sgr. Satz. v. 7 (1, 10, 20, 25, 35, 40, 50 P.) \* 40 sgr. **Spanien**. 1855 a. bl. P. 4 c. br. 4 sgr. 1 real bl.  $7\frac{1}{2}$  sgr. 2 reales br. 4 sgr. 1856. 1 real bl. 20 sgr. 1860. 4 c. orange 1 sgr., 1 real bl. 4 sgr., 2 c. braun  $1\frac{1}{2}$  sgr. 1867. 5 mils de Escudo \* 1 sgr., 10 m. \*  $1\frac{1}{2}$  sgr., 25 m. u. 50 m. á  $1\frac{1}{2}$  sgr. **Telegraphen-Marken** 1866. Satz v. 4 (10, 40 c., 1 esc. 60 c., 2 esc.) \* 40 sgr. 1867. Satz v. 4 (10, 40, 1 esc. 60, 2 esc.) \* 40 sgr. 1867. Satz. v. 4 (10, 40, 1 Escudo 60. 2 esc.) \* 40 sgr. **Schleswig-Holstein**. 1849. blau u. roth \* á  $7\frac{1}{2}$  sgr. **Schweden** letzte Em. gemischt, 10 sgr. per 100 Stück. **Schweiz**. 1850. 5 r. dkibl.  $2\frac{1}{2}$  sgr., hellbl. 1 sgr., 10 r. u. 15 r. á 1 sgr. **Vereinigte Staaten**. neue Em. 1 c. orange u. 2 c. braun (Reiter) \* á  $1\frac{1}{2}$  sgr., 3 c. bl. \* 3 sgr., 6 c. blau \* 4 sgr., 10 c. orange \* 10 sgr., 12 c. grün \* 12 sgr., 30 c. \* 20 sgr., 90 c. 30 sgr. Satz v. 8 (1, 2, 3, 6, 10, 12, 30, 90 c.) \* 120 sgr. C. 10 c. \*  $7\frac{1}{2}$  sgr. I. Em. 3 c. á  $3\frac{1}{2}$  sgr. III. Em. 3 c. á 1 sgr. (100 zu 20 sgr.). **Venedig**. I. Satz. v. 5 (5, 10, 15, 30, 45 c.) \* 40 sgr. II. Satz 6 (2, 3, 3, 5, 10, 15, soldi) \* 40 sgr. III. Satz v. 5 (2, 3, 5, 10, 15 soldi) \* 40 sgr. C. I. 3 soldi grün \*  $2\frac{1}{2}$ , 5 soldi roth \*  $3\frac{1}{2}$  sgr. Satz v. 8 (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35 soldi) \* 75 sgr. **Virginische Inseln**. 1 d. \*  $2\frac{1}{2}$  sgr.,  $\frac{1}{4}$  d. \* 10 sgr., 6 d. \* 12 sgr., 1 s. (2v.) \* 25 sgr. **Württemberg**. Em. 1868. Satz v. 4 (1, 3, 7, 14 kr.) \* 12 sgr. **Einzahlungs-C.** o. Werthangabe \* á 1 sgr. **Rigi-Scheideck**, \* 1 sgr. **West-Austr.** 6 versch. á 2 sgr.

Jede Buchhandlung besorgt obige Marken.  
Bestellungen unter 20 sgr. werden nicht be-

rücksichtigt.

**Wilhelm Faber & Comp.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit von  
Wilhelm Faber,  
stud. jur. et cam. in Heidelberg.

Druck von J. Schneider in Mannheim.

## November-Versammlung des süddeutschen Philatelistenvereines.

Heidelberg, 6. November 1869.

Der Präsident eröffnete die Versammlung statutengemäss um 6 Uhr Abends.

Der Besuch war ein so ungemein zahlreicher, dass er sich veranlasst fühlte, darauf hinzuweisen, wie es, obwohl nicht durch ein eigenes Statut verboten, kaum erwünscht sein könne, wenn so viele Nichtmitglieder die Versammlungen als Zuhörer besuchten. Denn nicht immer böten diese Versammlungen ein allgemein philatelistisches Interesse, und sei es unangenehm der Gefahr sich auszusetzen, dass Verhandlungen, den Verein speciell betreffend, vielleicht entstellt weiter verbreitet werden könnten, was dann der Sache Eintrag thun möchte. Er wolle deshalb als Erstes einen weiteren Zusatz des § 8 vorschlagen:

„Und zwar sind sie nur Mitgliedern offen, jedoch ist es denselben gestattet, Nichtmitglieder einmal einzuführen.“

Herr R. ist der Meinung, dass man Nichtmitgliedern unbedingt Zutritt lassen müsse, er sei überzeugt, dass nach einmaliger Anwesenheit jeder Philatelist sich gedrängt fühlen würde, um Aufnahme in den Verein nachzusuchen, und sei es deshalb sogar zu empfehlen, Nichtmitglieder in die Sitzungen einzuladen.

Herr R. findet lebhaften Widerspruch, trotzdem sind die Stimmen sehr getheilt, und führt die Abstimmung zu keinem Resultat, so dass das Comité beauftragt wird, einen Schlussantrag in nächster Sitzung zur Abstimmung bringen zu lassen.

Das Comité referirt über den Antrag, das Briefmarkenmuseum betr., indem der Secretair erklärt, dass die gestellten Forderungen zu hoch.

Der Secretair verliest dann folgenden Comitéantrag:

„In die wegen des Museums versuchsweise angefertigte Subscriptionsliste wurden etwa 50 Thaler gezeichnet. Wollte man nun diese Summe und das mehr Erforderliche aus der Vereinskasse dazu verwenden, das Vereinslokal täglich oder wenigstens einige Mal wöchentlich heizen und öffnen zu lassen, für eine kleine Fachbibliothek, gute philatelistische Zeitschriften etc. sorgen,

so wäre damit den Mitgliedern Gelegenheit gegeben, sich ausser den Versammlungstagen zu finden und sich zu unterhalten, und lässt sich damit sehr gut eine kleine Ausstellung philatelistischer Schätze verbinden, die nahezu das kostspielige und riskane Museum ersetzt: Sämmtliche Herren vom Comité sind z. B. erbötig, ihre sehr sehenswerthen Sammlungen in den ersten Tagen aufzulegen. Das Comité sorgt für Instandhaltung des Lokals und ist verantwortlich für Bücher, Zeitschriften und ausgestellte Gegenstände, ferner beschafft es ein Desiderienbuch, in das die Mitglieder das Local und Einrichtung, Bibliothek, Zeitschriften und Ausgestelltes betreffende Beschwerden, Fragen und Bitten einzutragen haben, die dann vom Secretair im Namen des Comité's beantwortet werden.“

Der Antrag wird mit Enthusiasmus aufgenommen, und das Comité durch Abstimmung mit dessen Ausführung beauftragt.

In die für diese Sache auf Vorschlag des Präsidenten aufgelegte Liste wird sogleich nach Schluss der Sitzung mit weiteren 67 Thaler subscribirt, so dass die Kosten, die die Kasse zu tragen haben wird, kaum nennenswerth sein werden.

Das Secretariat des süddeutschen Philatelisten-Vereins zu Heidelberg.

## Neuestes.

Leitmeritz ist allem Anschein nach mit neuen Privat-Local-Marken bedacht worden. Da wir nun durch die mit den Kissingen-Schweinfurt gemachten Erfahrungen gewitzigt, uns entschlossen haben, in Zukunft neu auftauchende Privatmarken erst dann als voll anzusehen, wenn wir durch die officiellen Behörden des Ortes diese Nachricht bestätigt erhielten, so wurde unterm 30. Oct. die dortige Post darum ersucht; eine Antwort ist aber bis heute ausgeblieben, was nicht sehr zu Gunsten der Aechtheit der obenerwähnten Leitmeritz spricht.

In Anbetracht jedoch des Ausbleibens des officiellen Dementis wollen wir nicht unterlassen, dieselben hier namentlich aufzuführen; es könnte ja auch möglicherweise der Fall sein, dass hier wirkliche, echte Brief-Marken, die

keinen nur imaginären postalischen Zweck haben, vorliegen.

Die Markenemission wurde, wie uns Herr Ed. Hofer in Leitmeritz selbst schrieb, von ihm zu Anfang d. J. angefertigt, und zwar wahrscheinlich der Kostenersparniss wegen, ungezähnt. Sämmtliche Marken haben das gleiche Format (das der neuen Portugal, Açores, Madeira etc.), und die gleiche Ausführung. Letztere ist der der letzten Emission Sardinien ähnlich, d. h. sie sind F auf WP., im Mittelfelde der böhmische Löwe, weiss auf farbigem Untergrund, nach rechts (linke Seite der Marke) schreitend, mit dem historischen, senkrecht emporstehenden, merkwürdig verwickelten Doppelschweif. Dies Mittelschild ist umgeben von Arrabesken; unter demselben befinden sich an die, die äussere Einfassung bildenden 2 Linien angränzend, 2 weisse Kreise, in denen die Werthziffer in gewöhnlichem Buchdruck befindlich. Die äussere Einfassung besteht in doppelten, geraden Linien, in den Ecken befinden sich Verzierungen, ähnlich denen auf den Marken I. und II. Emission von Baden. Die Umschrift lautet: „Express für“, und links: „Local Briefe“; oben: „Ed. A. Hofer“, unten „Leitmeritz.“ Sie sind alle 10 sehr schlecht, und zum Theil auch gar nicht gummiert.

Die Emission umfasst folgende Werthe:

1 kr. blassblau, 2 kr. dunkelrosa, 3 kr. hellgelb, 4 kr. hellbraun, 5 kr. grün, 10 kr. grellbroth, 12 kr. blau, 15 kr. purpurviolett, 20 kr. kastanien-braun, 50 kr. hellgrün.

Uns ist's ein Räthsel, was Leitmeritz mit Local-Marken solch enorm hoher Werthe wie 50 kr. anfangen mag, und sind wir höchst gespannt auf die Lösung, welche wir unseren Lesern hoffentlich bereits mit der nächsten Nummer werden mittheilen können.

Soeben erhalten wir nachträglich noch eine Leitmeritz 5 kr. grün, mit dem Poststempel „Leitmeritz“ versehen, doch kann uns dies nicht als Beweis von deren wirklichem officiellen Gebrauch dienen, denn die meisten Imitationen und Fälschungen werden ja, um sie besser anbringen zu können, abgestempelt. Nur ein officiell geschriebenes Schreiben wird Beweiskraft für uns haben.

Doch genug hiervon: wenden wir uns zu nächst weiter im Text an die neuen

**Baden.** so finden wir, dass hier schon Varietäten sich zeigen, die 7 kr. ist neuerdings dunkelblau, die 1 kr. grün hellgrün, und die 3 kr. rosa dunkelrosa also

1 kr. grün und hellgrün  
3 „ rosa „ dunkelrosa  
7 „ blau „ dunkelblau.

In Betreff der C. (Couverts) ist noch zu bemerken, dass die der 3 kr. rosa nunmehr aus dem denkbar schlechtesten Papier bestehen, das frühere, gute, war viel zu gut als dass man es hätte bestehen lassen können. Durch die Verringerung in der Qualität des Papiers erzielt die Post ein bedeutendes Ersparniss, was ja heutzutage das allerwichtigste ist.

Die Veränderung des Papiers führte nun, ob absichtlich oder unabsichtlich, bleibt dahin gestellt, eine Aenderung in der Farbe des Ueberdrucks herbei; derselbe ist nun statt hellgelb orange; also

3 kr. rosa mit gelbem Ueberdruck  
3 „ hellrosa „ orangem „

**Bayern** bekommt trotz alledem doch einen neuen Platz im Album angewiesen, und zwar diesmal für die 7 kr. blau, welche uns kürzlich im ganzen Bogen wieder zukam und ultramarin geworden war. Diese Farbe muss den süddeutschen Regierungen besonders gefallen, es scheint dies wenigstens aus der Menge der ultramarin blauen mit Evidenz hervorzugehen. Bei

**Italien** wollen wir einer Varietät gedenken, die gänzlich von den norddeutschen Philatelisten übersehen wird, die aber trotzdem ihren Platz im Album gewiss ebenso gut verdient als z. B. die blaugrün 10 cents Conföderirte Staaten; nämlich die 1865 erschienene 20 c. blau, Kopf Victor Emmanuel II. rg., welche nicht durch Ueberstempelung aus einer 15 C. der 6 Em. von 1865 angefertigt wurde, wie die 20 c. 1864, sondern eines eigenen Stempels gewürdigt worden zu sein scheint, denn es finden sich hier r. u. l. des Mittelschildes je 2 kleine Punkte, die gänzlich sowohl auf der 15 c. wie auch auf der aus ihr angefertigten 20 c. der Emission 1864 fehlen. Es ist wirklich komisch, dass ein solches Manöver erforderlich sein sollte, um eine neue 20 c. herzustellen. Die 20 c. 1865 gleicht also der 20 c. 1864 Punkt für Punkt, nur der oben angeführte Unterschied lässt den Uneingeweihten ahnen, dass sie beide aus ganz anderen Jahren sind.

**Lübeck** macht gegenwärtig viel von sich sprechen, durch die grosse Anzahl seiner Marken, welche plötzlich auftauchen, und zwar wie die Braunschweig'schen, Bremen, Sachsen und Oldenburg in ungebrauchten Exemplaren. Da wir als eigentlichen Zweck bei der Herausgabe des Bazar's den verfolgen, überall, wo Dunkelheit ist, Licht zu verbreiten, und Aufklärung herbeizuführen, so wollen wir hier erwähnen, dass die Braunschweig, Bremen, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Preussen, Sachsen, Hamburg, Lübeck an einzelne Händler unter dem Nominalwerth verkauft wurden, und zwar die Bremen und Sachsen zu Spottpreisen, dass ferner alle Lübeck'schen I. Em., welche abgelassen wurden, nicht gummirt waren, welches Nichtgummiren meist als ein sicheres Zeichen der Imitation angesehen wird. —

Diese I. Em. wurde angefertigt im Jahre 1858 und wurde dem Verkehr übergeben den 1. Januar 1859. Sie zeichnet sich durch sehr reinliche, saubere Ausführung vortheilhaft vor den Marken vieler andern Länder aus. Oben befindet sich der Name Lübeck, in dem Mittelschilde der lüb'sche Doppeladler auf Goldgrund, auf der Brust trägt dieser stolz die Hanseatischen Farben weiss-roth. F. W. P.-T. D.-□.

Die seltenste der ganzen Serie von 5, ist entschieden die 4 Schilling grün, welche gerade durch ihre Seltenheit zur Imitation aufzufordern schien und deshalb Ihnen zur Vergleichung am angenehmsten sein wird. Dieselbe haben wir in 5 verschiedenen Varietäten unserem Album einverleibt.

1. grün, gummirt, direct von der dortigen Post bezogen im Juli 1859.

2. hell- und dunkelgrün, nicht gummirt, bez. im Jahre 1868 nach der Aussercourssetzung aller lüb'schen Marken in ganzen Bögen à 100 Stück, oben und unten r. und l. wiederholt: Buchdruckerei von G. Rathgens in Lübeck.

3. hellgrün und grün, wie 2., nur fehlt hier der Ueberdruck. Diese Unterschiede sind, wenn einmal die Marken ausgeschnitten, nur dem bemerkbar, der schon vorher ganze Bögen miteinander zu vergleichen die Gelegenheit hatte.

Um unsere verehrlichen Leser einigermaßen zu entschädigen für den schwer zu erlangenden Genuss, geben wir als Illustration

oben ein Exemplar der unter Nr. 3 angeführten 4 Schillinge grün.

### Die Post der Universität Paris.

Wie man anfangs bei Begründung der Städte einen Ort mit Waffenrecht, Münzrecht, Recht zu eigener Verwaltung und Gerichtsbarkeit, den sogenannten Stadtrechten, belieh, so gewährte man, um ein gleich rühriges und vielseitiges Leben hervorzurufen, den Universitäten ausgedehnte Corporationsrechte. Man gab ihnen nämlich von den Stadtrechten diejenigen, die ihrem Wesen gemäss für sie von Nutzen waren, also das Recht eigener Verwaltung und Gerichtsbarkeit.

Unter den Universitäten aber nahm die Hochschule zu Paris eine bevorzugte Stellung ein. Diese nach Cordova die erste Hochschule Europa's, abgesehen von den italienischen Anstalten der Glossatoren und Decretisten, erhielt zuerst den Namen einer Universitas, d. h. die Anerkennung einer für sich bestehenden Corporation 1206 durch Philipp, genannt Augustus. Unter ihren Verwaltungszweigen nahm ihr Postwesen eine nicht unbedeutende Stellung ein. Besondere Universitätspostboten wurden von der Universität angestellt und unterhalten. Gegen ein genau bestimmtes Porto, das freilich etwas bedeutend höher war, als unser heutiger Portosatz, hatten diese den Briefwechsel zwischen den Studenten und den von ihnen entfernt in den Provinzen wohnenden Verwandten zu vermitteln. Das für die damalige Zeit sehr beträchtliche Einkommen aus dem Briefträgergeld bildete eine ständige Einnahmequelle der Universitätscasse. Wie aber heutzutage in einem Postomnibus oft 3 blinde Passagiere neben einem wirklichen sitzen, so zeigten auch die Universitäts-Postboten sich nicht abgeneigt, gegen Extra-Vergütung auch für andere Leute Briefe an ihre Adresse zu befördern. Die Universität fand bald, dass es für ihre Finanzen doch eine ganz willkommene Zusteuer wäre, wenn diese Nebeneinkünfte ihr zuflössen, u. so wurde dann unter dem Schutze der Universität eine allgemeine Briefpost eingerichtet.

Nachdem schon 1603 die französische Regierung das Regal der Fahr- oder Personenpost eingeführt hatte, und es sich als pecuniär ergiebige Institution erwiesen, beschränkte sie im

Jahr 1661 die Universitätspost so sehr, dass die erste französ. Revolution nur wenige Ueberreste dieses durch sein Alter ehrwürdigen Privilegs zu beseitigen vorfand.

### Andeutungen zur Unterscheidung der falschen und echten Marken.

(Fortsetzung aus Nro. 1.)

Um auf dem nämlichen Raum mehr bieten zu können, ohne den Inhalt dadurch zu verkürzen, adoptiren wir die trefflich gewählte Abkürzung des Herrn Berger-Levrault mit wenigen Modificationen:

#### Liste der Abkürzungen.

- BHP = bläuliches Handpapier.  
 BP = bläuliches Papier.  
 Dick. = Dickinsonsches Papier (mit einem oder zwei seidenen Fäden.)  
 ds = durchstoehen.  
 F = farbig gedruckt.  
 FP = farbiges Papier.  
 gz. = gezähnt.  
 HU = Haupt-Unterschied.  
 L = links (auf der linken Seite des Couverts).  
 LD = lithographischer Druck.  
 lg = nach links gekehrt.  
 N. M. = nämliche Marke.  
 R = rechts (auf der rechten Seite des Couverts).  
 in R = in Relief.  
 rg = nach rechts gekehrt.  
 S = schwarz gedruckt.  
 SS = Stahlstich (Druck).  
 TD = typographischer Druck.  
 Ueberdruck = Couvert-Ueberdruck (die Zeilen in kleiner Schrift, welche sich bei den meisten deutschen Postcouverts über der eigentlichen Marke vorfinden).  
 WHP = weisses Handpapier.  
 WMP = weisses Maschinenpapier.  
 WP = weisses Papier.  
 in WR = in weissem Relief.  
 □ = rechtwinklig.  
 ▭ = liegend rechtwinklig.  
 ◻ = viereckig oder Viereck.  
 O = oval.  
 ◌ = liegend oval.  
 ○ = rund oder Kreis.

**Parma.** 1854. 1. November, Stadtpost. Inschrift (Stati Parmensi) —S.— F.P.—T.D.— Seckig.

6 centesimi rosenroth, 9 centesimi blau.

Provisorische Regierung. 1859. 1. August bis 18. März 1860. Inschrift (Stati Parmensi). —F.—W.P.—T.D.— Seckig.

5 c. hellgrün, 5 c. dunkelgrün, 10 c. braun, 20 c. blau, 40 c. roth, 80 c. orange.

*Imitationen.* 1858. Stadtpost und alle Sorten der provisorischen Regierung, in S.D.—H.U.: Strich unter Parmensi nicht richtig imitirt, geht nur bis unter das N, statt bis unter das S.

**Romagna.** Provisorische Regierung. 1859. 2. Juni bis 18. März 1860. Inschrift, Werthziffern.—S.—F.P.—T.D.—[ ].  $\frac{1}{2}$ . 1 Bajocco, 2. 3. 4. 5. 6. 8. 20 Bajocci.

*Imitationen.* Alle Sorten in L. D.—H. U.: 1. steht der Anfangs- und Endbuchstabe von Romagna unrichtig weiter über das innere Schild, worauf Werthangabe, hinaus. 2. fehlen hier die 4 Punkte an der äusseren Peripherie der in den 4 Ecken befindlichen sich berührenden kl. Kreise gänzlich. 3. laufen die die 4. Einfassung bildenden Linien in einander, was bei den echten nicht der Fall ist.

**Bayern.** 1849. 1. November. Inschrift. Werthziffer in [ ] —S.—W. P. (Dick). —T. D.—[ ].

1 Kreuzer weiss.

*Imitation.* ? 1 Kreuzer schwarz. Photographisch ausgeführt H. U.: 1. Kein Dick P.: 2. P. sehr weiss, auf der echten vergilbt: 3. bildet die Einfassung über der Werthziffer einen geraden Strich, bei den echten dagegen eine wellenförmige Umfassung; 4. ist diese Werthziffer von einer doppelten Einfassung umschlossen, was bei den echten nicht der Fall ist.

**Bergedorf.** 1861. 1. November. Inschrift, den halben Lübecker Adler und ditto Hamburger Thurm. —S.—F.P.—L.D.—[ ]. (die einzigen Marken, welche mit aufsteigenden Werthen an Grösse zunehmen.)

$\frac{1}{2}$  Schilling violett, 3 Sch. rosa.

1861. 10. November. Dieselbe Marken,  $\frac{1}{2}$  Sch. blau, 1 Sch. weiss,  $1\frac{1}{2}$  Sch. gelb, 4 Sch. hellbraun.

1861. 10. November. Dieselbe Marke. —F.—F.P.—L.D.—[ ].

3 Schilling blau auf rosa Papier.

*Imitationen.* 1861. 1. Nov. sowie alle spä-

teren in L. D. — H. U.: 1. die blässere Farbe. 2. Das Schild, worauf „Postmarke“, tangirt fälschlich nur die kleinen Kreise, während auf den echten es ein Viertelskreis-Segment abschneidet. Diese Imitationen sind die gelungensten der Hamburger, und zwar so gut ausgeführt, dass die Bergedorfer Regierung sich veranlasst fand, eine neue Emission vorzubereiten, welche auch wirklich in Cours gesetzt worden wäre, wäre nicht gerade der Krieg ausgebrochen, welcher der Unabhängigkeit der Post zu Bergedorf ein Ende bereitete.

Der Vollständigkeit wegen geben wir nebenstehend eine Illustration der 4 Schil., welche bestimmt war, die im Cours befindliche zu ersetzen.



Le Timbre-Poste führt noch eine 3 Sch. an, deren Ausführung aller Beschreibung spottet.

Im Mittelschilde befanden sich das bekannte Bergedorfer Wappen, darüber in einem Halbkreis: Schillinge, unter dem Wappen ebenfalls in einem Halbkreis: Bergedorf Postmarke, in der linken obern Ecke L. H. und in der rechten P. A., in den oberen beiden Ecken grosse 3er, WD.-FP. Die Einfassung der ganzen Marke F. Es sollte die Ausführung die Herren Fälscher abschrecken, doch würde die Zeichnung kaum ein solches Resultat herbeigeführt haben.

**Braunschweig.** 1863. Dieselben Marken wie 1856: Inschrift, Wappen (Pferd und Krone) im O — S. — FP. — TD. — ||  $\frac{1}{2}$  Silbergröscheln grün.

*Imitation:* Dieselbe ist in L.-D. H.-U.: Fehlen des Punktes hinter Pfennig.

**Frankreich.** Republik. Inschrift (République française), Kopf der Freiheitsgöttin, rg. — F. — WP. — TD. — ||

August 1849. 1 Fr. carmin roth.

12. Sept. 1850. 10 Centimes bräunlichgelb.

*Imitationen* sind in L. D. H. U.: bei der 1 Fr. Das Fehlen des R nach dem ersten F., bei der 10 c. verzierte Zahlen statt einfacher.

**Guiana.** 1860. Namen, Schiff im Knieband, Datum. F. — WP. — TD. — || — gez. — 1. 2. 4. 8. 12. 24 cents.

*Imitationen.* Die || in den Ecken sind keine Quadrate sondern Rechtecke.

**Oesterreich.** 1857. Mercuriuskopf, rg. — F. — WP. — TD. — || Rosa (50 kr.), gelb (10 kr.), roth (30 kr.), hellblau (1 kr.), dunkelblau (1 kr.).

*Imitationen.* Alle Sorten in L. D. H. U.: sehr schlechte Ausführung und verkehrte Stellung des „K. K.“

**Spanien.** 1860. Kopf der Königin, rg. im Kreis. — F. WP. — TD. — || 2. 4. 12. 19 cuartos, 1 und 2 reales.

*Imitationen.* Alle Sorten in L. D. H. U.: leicht erkennbar an dem Fehlen des Punktes hinter der Ziffer 2 auf der 2 cuartos, hinter dem Worte Cuartos auf den übrigen.

Offizielle Marken.

1855. Wappen Spaniens. — FP. — TD. — O —  $\frac{1}{2}$ . 1 onga, 4 ongas und 1 libra.

*Imitationen.* Es fehlt bei allen der Punkt hinter der Werthbezeichnung.

**Uruguay.** 1866. Werthziffer und Wappen F. — WP. 1. 5. 10. 15 20 centesimos.

*Imitationen.* Sämmtliche ausgezeichnet gut imitirt, nur daran erkennbar, dass die beiden Augen der Sonne die äussere Peripherie der Werthziffer tangiren, was bei den echten nicht der Fall.

**Hamburg.** Boten-Marken. Die einzigen derselben, welche irgend einen thatsächlich begründeten Anspruch auf den Namen von Briefmarken haben, sind die 10 der Emmission von C. Hamer (8 Marken und 2 C., wovon die eine auf weissem, die andere auf gelbem Papier) alle anderen sind sämmtlich, mit Ausnahme, der Scheerenb. Hamburger Erfindungen, Imitationen kann man sie nicht nennen, weil ja keine Originale da waren. Diese Thatsache war schon längst kein Geheimniss mehr und doch erscheinen Briefmarken-Albums fortwährend, die für die Aufnahme aller dieser Erfindungen eingerichtet sind; der Grund ist in die Augen springend, entweder den Herren Verfassern des betreffenden Albums ist das öffentliche Geheimniss nicht zu Ohren gedrungen, oder aber sie halten das Uebel für zu tief eingewurzelt, um ausgerottet zu werden: tertium non datur. Man hat uns gesagt, in Norddeutschland sei das richtige Verständniss des Werthes und Unwerthes der Hamburger Botenmarken noch ein ganz isolirtes, nur wenigen gegebenes, was uns zuerst unglaublich erschien; es muss aber doch wohl wahr sein, da weder der Leipziger „Briefmarken-Sammler“, noch das leider nunmehr der Vergangenheit angehörende, trefflich redigirte „Magazin für Briefmarken-Sammler“ dessen erwähnt haben. Uns in Süddeutschland war es schon längst bekannt.



bedurfte also keiner speciellen Anführung, da jedoch unser Bazar auch in Norddeutschland gelesen wird, so wollten wir nicht an der Thatsache vorübergehen, ohne sie zu besprechen. Die

Imitationen der C. Hamer, denn es gibt von den echten natürlich auch Imitationen, sind sehr leicht erkennbar, und zwar am besten und einfachsten daran, dass sowohl die Ueberschrift „Institut“ als auch die Unterschrift „Hamburger Boten“ in einfachem Drucke angefertigt wurde, aus Versehen statt des schattirten Druckes der echten, jetzt wirklich enorm seltenen Exemplare. Die imitirte C. ist sehr leicht an dem Fehlen des Punktes vor Institut in der Umschrift und nach Hamb. zu erkennen. Da die Platten, welcher man sich zur Anfertigung der echten C. bediente durch ein Unglück zerstört wurden, so war es unmöglich, von denselben weitere Exemplare nachzudrucken; es sind daher die grösste Zahl der vorkommenden Hamer'schen Couverts schändliche Imitationen.

### Das Posttreiben in England 1830.

Um den Unterschied zwischen den der Post 1830 u. 1869 zu Gebote stehenden Mitteln zu charakterisiren, sei es uns erlaubt, einen Bericht über das Posttreiben in England, das schon seit langen Jahren als das erste Postland der Welt gilt, aus dem Jahre 1830 zu geben.

Das Archiv für Postwissenschaft des Jahres 1830 Nr. 3 enthält folgende Schilderung: Die Postwagen auf Federn ruhend, sind zierlich fein und von colossaler Grösse; auf beiden Seiten stehen in ellenlangen Buchstaben die Nummer, der Name der Eigenthümer (wie heute bei Schiffen) auch die Orte, wohin die Kutsche fährt. Jede ist vierspännig, im Innern zu vier Personen eingerichtet, vorn mit einem bedekten Sitz (Cabriolett) für den Postillion, und dem Behälter für die Briefbunde u. Briefpackete, welche unterwegs in den Zwischenorten abgegeben oder aufgenommen werden. Im Innern (inside) der Mail-coach sitzt oft nicht ein einziger Reisender, dagegen sitzen oben auf dem Kutschendeckel im Freien (on the outside) zuweilen zwei Klafter über dem Erdboden 10—14 Personen, an den Seiten wenig geschätzt. In der Regel stürzt die Hälfte solcher Reisenden, wenn sie beim Schaukeln der Kutsche das Gleichgewicht verlieren, auch wohl durch die Schnelligkeit beim

Fahren vom Schwindel befallen werden, oder durch das Umwerfen des Wagens, todt hinab, bricht Arm und Bein, oder ist zum Krüppel geschlagen. Der Wagen fährt weiter, ohne von einem solchen ganz gewöhnlichen Unfall Notiz zu nehmen, weil jeder selbst für sein Fortkommen sorgen muss. Das alles geht den Postillion oder Conducteur nichts an.

Der Kutscher als Postillon im modernen Schniepel mit einem feinen Castorhut, Gilet à la mode de Paris, glänzend weisser Halsbinde, funkelnder Busennadel, einem Mantel mit einem Dutzend Kragen im Regenwetter und Gamaschen von feinem Tuch — dieser Herrscher sitzt auf dem hohen Bock, lässt die freilich kräftigen Pferde bergan und bergab im Galopp oder doch in gestrecktem Trabe, bergunter sogar im Carriere vier ja auch sechs Stunden Wegs laufen (oft zwei Meilen in einer Stunde), dass die Thiere nach einer so gewaltigen Anstrengung bisweilen todt hinstürzen.

Die Postdirection gibt jeder Mail-coach einen bewaffneten Begleiter mit, um die Anfragen der vielen zudringlichen Strassenräuber zu beantworten und deren Anfechtungen zu beseitigen. Ein solcher Ehrenmann — in einer ziegelrothen goldverbrämten Livrée, nach der Form aus den Zeiten der Königin Elisabeth — sitzt rückwärts im Hinterverdeck des Wagens, bläst bei dem Einfahren in ein Dorf oder auf die Station in eine Art langen Kuhhorns so melodisch weit-tönend, dass alle Hunde heulen, und wirft vor der Thüre des Posthauses, während des Umspannens, die im Ort verbleibenden Packete auf die Strasse, die empfangenen dagegen durcheinander in den dafür am Wagen angebrachten Behälter. In 2 Minuten ist alles abgemacht und fort rasselt der Wagen.

### Zur Berichtigung

des in Nr. 3 über die Kissingen-Schweinfurt Gesagten führen wir folgendes officielles Dementi hier auf, welches darthut, dass dieselben auf einem höheren Schwindel beruhen.

Kissingen, 6. November 1869.

Kgl. Bayer. Postamt Kissingen

an

Herren Wilhelm Faber & Comp.

Heidelberg.

B. m. mit der Erwiederung zurück, dass die k. Posten in Bayern ein Staats-Regal bilden

und Niemand befugt ist, Marken in der in Ihrem Blatte angegebenen Weise zu führen, sowie Briefe und Pakete zu befördern.

Solche Marken führt auch die hiesige Express-Cie. nicht, und hat deren Unternehmer, Herr Müller, den man vorrufen liess, als Aufklärung umstehenden verschlossenen Brief dahier unterm Gestrigen abgegeben.

(Folgen die Unterschriften.)

Da nun dieser Brief aus nahe liegenden Gründen unseren Lesern sicherlich nicht uninteressant sein dürfte, wollen wir ihnen den Genuss nicht vorenthalten. Derselbe bezieht sich auf die mit Herrn Müller gepflogene Correspondenz. Man lese und staune:

Kissingen, 3. November 1869.

Herr Faber, sie schreiben an Herrn Postmeister hier sie hätten mir einen Gulden geschickt und ich hätte Ihnen Marken schicken sollen für 1, 2, 3 Kreuzer mit der Umschrift Express Kissingen-Schweinfurt mit dem Bairischen Wappen ich habe Ihnen doch geschrieben, dass wir solche nicht führen, hier lege ich Ihnen von meinen und den Schweinfurter Marken bei, diese aber keine andre führen wir nicht.

Dieses diene Ihnen zur Nachricht, hier lege ich Ihnen einen halben Gulden bei, den andern rechne ich für meine Bemühung.

Achtungsvoll

H. Müller.

Es freut uns, hier die Gelegenheit zu haben, Herrn Müller unseren besten Dank für seine Bemühungen auszusprechen, auch dem Herrn Postdirektor in Kissingen fühlen wir uns sehr zu Dank verpflichtet für die freundlich, prompte, unentgeltliche Erwiderung unserer Anfrage.

Die von H. M. erwähnten eingelegten M. sind eben leider keine Briefmarken, noch haben sie einen officiellen Charakter, es sind dies einfache Dienstmännchen ohne irgend welchen Werth für Philatelisten.

Sie sind von der Grösse nebenstehender Illustration und tragen auf der Vorderseite die Inschrift, welche sie also solche declarirt, und auf der Rückseite eine sehr gute Bestimmung, die überall, wo es Dienstleute gilt, eingeführt werden sollte, nämlich die Worte:

**Packträger-Marke**

Nr. 1. 6 kr.

Kissingen

Comptoir: No. 289.

Nur die Abnahme der Marke gewährt Garantie für Schadenersatz.

Man wird sich wohl fragen, warum wir dieses alles so ausführlich erwähnen, da es ja in ein philatelistisches Organ nicht hinein gehöre. Aber sollte man denn, wenn es sich um die Nachweisung eines Irrthums handelt, nicht alle Beweismittel gebrauchen? Niemand wird läugnen, dass unter den Philatelisten manche sich gewiss nicht hätten zufrieden stellen lassen, durch unsere bloss Mittheilung die Kissingen-Schweinfurt beruhten auf einem Schwindel, und gewiss dem Herrn Postmeister viel Schreibung verursacht.

### Verschiedene Ansichten über den Bazar.

Herrn O. S. in L. sagen wir nachträglich unseren verbindlichen Dank für die freundliche Weise, in der er unseren Bazar recensirte. Da viele Bemerkungen treffend waren, konnten wir, nicht umhin, dieselben zu berücksichtigen und wollen Sie hier unseren Lesern nachträglich mittheilen, indem wir bitten, uns nicht mit dergleichen verschonen zu wollen.

Herrn O. S. schrieb also u. a. folgendes:

.. — — — Vor uns liegt die erste Nummer des Bazar für Briefmarkensammler. Die Nummer zeigt eine tüchtige Redaction und in den einzelnen Aufsätzen erfahrene Sachkundige. Der Aufsatz über Philatelie, sowie Neues enthalten wissenswerthe Beiträge zur Markenkunde. Umschau und Briefkasten sind gleichfalls lesenswerth. Die Haltung des Blatts ist eine würdige. Der Preis für die gute Ausstattung sehr gering zu nennen. Das Papier ist gut, der Druck ist deutlich. Zu wünschen wäre, dass statt der gothischen Buchstaben die lateinischen genommen würde. Gegen Eins nur möchten wir Einspruch erheben, gegen die Auswahl des Vermischten, wo man die sonst überall fühlbare Hand der Redaction misst. Möge dieselbe auch diese unter ihre Obhut nehmen!

Nicht so übel ist die Idee der schönen Illustrationen, zu denen wirkliche Marken genommen sind, und keine unangenehme Beilage für den Leser."

Als Beleg für den Eindruck, welchen die 2te Bazar-Nummer im amerikanischen gross folio Format auf unsere transatlantischen Vettern gemacht hat, geben wir untenstehend einen wörtlichen Abdruck einer Recension in dem gelese-

ten Americanischen Fachblatte, welches das Organ des New-Yorker Philatelistenvereines ist, wie aus einer nunmehr regelmässig sich wiederholenden Annonce auf dem Umschlage unseres Bazar zu ersehen. Nur einen Irrthum der Herausgeber jenes Journals haben wir zu corrigiren, nämlich den, dass es uns einfallen könnte, alle Imitationen anzukaufen und zwar, à 1 Sgr. pro Stück. Es ist unbegreiflich, wie die Herren so etwas haben aus dem klaren Wortlaut der Nr. 2 herauslesen können. Ferner ist noch zu erwähnen, dass wir conform mit dem Preise für Deutschland nunmehr auch den für das Ausland eingerichtet haben, also dass der Bazar dort durch eine Buchhandlung bezogen, auch nicht mehr kostet als hier. Wir selbst versenden, wie schon in Nr. 4 bemerkt, keine weiteren unter Kreuzband.

Dadurch wären alle Bedenken des A. J. of Ph. beantwortet und hoffentlich auch gehoben. Folgendes ist der Wortlaut der bespr. Recention:

„Der Bazar für Briefmarken-Sammler, Organ des Süddeutschen Philatelistenvereines. Heidelberg: W. Faber & Co.

We have received the second number of the above journal. It is a large sized four page sheet devoted to the interest of stamp collectors and the extermination of counterfeiters, but think they go rather a roundabout way to accomplish their object as they offer to buy all the counterfeits sent them at about 3 cents each; it seems to us that some of our American manufactures would not wish for anything better than this.

We wish the South German Philatelic Society every success, and hope the members will not tire of it as soon as their brethren of Paris, New-York, and London.

In the paper before us the greater portion of the space is devoted to advertisements and puffs of other journals, which, by the way, have the peculiarity of being printed in English, French and German, the philatelic news items being rather scanty. A portion of a column is devoted to answers to correspondents, and the regulations of the South German Philatelic Society are given in full. The subscription price of 1 D. is too high in comparison with other journals of the like nature; but no doubt the editors will do everything in their power to bring the journal up to so high a standard that money will be no object to their readers.

On the whole, the Bazar is a right good one, and should be well patronized by the philatelic fraternity. There is room for more journals, and the more the merrier, as competition is the soul of trade.

## Briefkasten.

Herrn B. C. in C. Ihren Wunsch, Ihnen doch zu verrathen, welche Marken wir für die folgenden Bazar-Nummern als echte Illustrationen noch in petto haben, wollen wir doch lieber nicht erfüllen, da die Ueberraschung bei dem Eintreffen des Bazar dadurch bedeutend abgeschwächt würde. Davon, dass wir fortan regelmässig mit jeder neuen Nummer neue, werthvolle, ungebrauchte ächte Briefmarken gratis geben werden, dürfen Sie versichert sein; was wir geben werden, bleibt bis zum Erscheinen der Nummer in den Schleier der undurchdringlichsten Finsterniss gehüllt. Um Ihre Spannung jedoch nicht aufs Höchste zu steigern, wollen wir Sie ahnen lassen, dass mit nächstem u. a. eine Marke den Bogen schmücken wird, deren Aufschrift bis heute noch ein mystisches Dunkel umfasst. Diese Marke erscheint jedoch erst dann im Bazar, wenn durch zahlreiche Abonnements die Anschaffung ermöglicht wird. Wollen Sie die Marke haben, so ersuchen Sie, die Subscribentenzahl zu vergrößern!

Herrn J. G. in R. Sie fragten uns nach Zweierlei, woher die Lilien im Bourbonen-Wappen kämen und woher die Tiara der Päpste stamme, indem Sie sich auf unser in Nr. 1 gegebenes Versprechen, beriefen, über heraldische Sachen Auskunft zu ertheilen.

Die Päpste hatten bis auf Alexander III. eine einfache Bischofsmütze. Alexander III. setzte 1181 die erste Krone auf die mitra, Bonifacius VIII. (1303), eine zweite und die dritte fügte Clemens IV. (1314) hinzu. Vielleicht verschafft das nächste Concil den Päpsten eine vierte. Die Lilien im Bourbonen-Wappen führte zuerst Philipp August. In Childerichs Grab sind Bienen aus Gold und Schmelzwerk, deshalb behaupten Chifflet und Abbé Dubas die Lilien seien durch unförmliche Zeichnung aus Bienen entstellt, andere wollen flos iridis drin sehen. Nach der richtigen Ansicht des P. Daniel sind es Lanzen spitzen, wozu auch die Beschreibung des Agathias stimmt und der Umstand, dass man auf Münzen diese Eisenspitzen in der Mitte von Lilien findet.

## December-Versammlung des süddeutschen Philatelistenvereines.

Heidelberg, 4. December 1869.

Die Versammlung wurde nach Comitésbeschluss auf eine Stunde früher festgesetzt und demgemäss die Einladungen eingerichtet. Der Präsident lässt sogleich nach Eröffnung der Sitzung durch den Secretär die Anmeldegesuche, diesmal neun an der Zahl, verlesen. Sämmtliche neun Anmeldende werden aufgenommen.

Darauf wurde der Antrag des Comités:

„die Versammlungsstunde während des Wintersemesters zwei Stunden früher anzubeberaumen“

durch Abstimmung angenommen.

Der Antrag war motivirt durch die lange Dauer der Sitzungen, die einmal bis nach Mitternacht gewährt hatten.

Der Herr Secretär eröffnete der Versammlung sodann, dass von Seiten des Comités die nöthigen Vorbereitungen zur Einrichtung des Lese- und Versammlungslocals getroffen und dass solches nun Mittwochs und Samstags von 11 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends geöffnet, geheizt und passend beleuchtet sei. Die Kosten belaufen sich auf Thlr. 82½ zuzüglich der Anschaffungen an Karten, Zeitschriften, Büchern und Catalogen, von welchen letztern 22 auf-liegen.

Herr S. F. in D. sandte dem Verein als Geschenk ein prachtvolles Lalliersches Album, enthaltend 2000 durchweg brillant erhaltene Briefmarken. Werth circa 800 Thaler.

Der Präsident beauftragt den Secretär, dem edlen Geber für ein ebenso passendes und willkommenes, als kostbares und werthvolles Geschenk zu danken und ist überzeugt, dass das Album, das nun Vereinseigenthum, von den einzelnen Mitgliedern seinem Werthe und seiner Bestimmung gemäss vermehrt werden.

Es ist einleuchtend, dass der praktische Werth, den die prachtvolle Sammlung für den Verein hat, unberechenbar, und ist das Lallier'sche Album das einzige, das vermöge seiner innern und äussern Ausstattung würdig ist, eine Sammlung zu bergen, welche für jeden Liebhaber als einzig in ihrer Art bestehen wird.

Die Herren F. & C. in H. schenken ein

Moens'sches neuestes Album, ca. 500 ausschliesslich ungebrauchte Marken enthaltend im Werthe von Thlr. 80 mit dem Wunsche, es möchten darin nur ungebrauchte Exemplare aufgenommen werden und dass man dasselbe, wenn es auch neben dem Lallier-Album des Herrn S. F. nur höchst bescheidene Ansprüche auf Beachtung machen könne, doch im Vereinszimmer auflegen möge.

Die beiden Albums repräsentiren die Basis der Idee, die den Verein zusammenhält.

Herr V. aus C. gibt einige weitere Aufschlüsse über die Kissingen-Schweinfurt Marken; seinen Worten liegen die in Nr. 5 durch die Redaction gemachten Mittheilungen zu Grunde.

Diese M. wurden von einem gewissen Ferd. Elb in Dresden in Umlauf gesetzt, der seinerseits behauptete, die Originale von einem Kissingen-Freunde erhalten zu haben. Um zu erfahren, wo die Quelle dieses neuen Schwindels zu suchen sei, wurde das Secretariat beauftragt, von Herrn Elb die nöthigen Erkundigungen einzuziehen.

Die sich darauf entspinneuden Debatten fanden ihren Ausdruck in einem längeren Vortrag des Herrn Präsidenten, den ich aus dem Gedächtniss nach einigen mir freundlichst zu Gebote gestellten Notizen mehrerer Mitglieder niederschrieb.\*)

Meine Herren!

Die meisten von Ihnen werden wohl in einer unserer letzten Sitzungen der Discussion beigewohnt haben, die angeregt durch Herrn R. mich damals veranlasste, Ihnen die Gründe darzulegen, welche mich bewogen, den Antrag damals als durchaus verfrüht zu bezeichnen, und es ward mir durch Ihre Zustimmung der Beweis, dass ich Recht hatte. Ich bin nun im Begriff, Ihnen heute denselben Vorschlag wieder zu machen, und nun glaube ich, ist der Zeitpunkt gekommen, wo ich Erlauben Sie Ihnen sagen kann und muss: Jetzt oder nie, mir, meine Herren, Sie vorher auf einige Punkte aufmerksam zu machen, die Sie wohl im Auge behalten mögen.

\*) Wir glauben bemerken zu müssen, dass d. H. Secretär, ein sehr gutes Gedächtniss hat, so hat uns der D. Präsident erklärt, dass er sogar seine offenen Worte wiederholte. O. Red.

Heute sind es sechs Monate, seit wir zum erstenmale hier zusammentrafen, zum erstenmale gemeinsam sprachen über Zweck und Thätigkeit unseres Vereins, dessen Leben und Wirken Ihnen wohl ebenso sehr am Herzen liegt, als mir, dem Sie verzeihen müssen, wenn er stolz darauf ist, an der Spitze des süddeutschen Philatelisten-Vereins zu stehen.

Die Zahl seiner Mitglieder beläuft sich heute nach der hier vor mir liegenden Liste auf 28, das Capital, über das wir verfügen, beläuft sich auf ca. 200 Thlr. Und nun meine Herren, lassen Sie mich fragen, was haben wir in den sechs Monaten unseres Bestehens gethan für die Sammler Deutschlands, was für die Philatelie überhaupt? Ich muss Sie versichern, von dem unparteiischen Standpunkte aus, auf den ich mich zur Beantwortung dieser Frage stellen muss, sehe ich wenig Gethanes, von dem ich sagen könnte, dass es der Erwähnung werth sei.

Es ist wahr, wir haben durch unsern Bazar der Philatelie eine mächtige Stütze gegeben, wir haben auch schon Gelegenheit gehabt, Beweise zu sehen von dem günstigen, kräftigen Einfluss den der Bazar da, wo er gelesen wird, übt, wir haben dadurch, dass wir seine Spalten jeder Anzeige offen gehalten, einem dringenden, lang gefühlten Bedürfnisse abgeholfen, allein das Alles ist nicht unser Werk, das Verdienst gehört unsern verehrten Freunden F. & C.

Wir haben weiter eine Fehde eröffnet gegen Fälscher und Fälschungen, Betrüger und Schwindelgeißen, wir haben in einer ausgedehnten Correspondenz alles gethan, was uns möglich war, um Jeden, der sich mit den Fragen um Falsch und That an uns gewandt, zu fördern zu stellen. Ich habe aus dem Copirsauche des Comité's gesehen, dass der Secretär bis jetzt 110 Anfragen über Fälschen, neue und alte Marken etc. beantwortet hat. Auch hier haben wir Herren F. & C. das grösste Verdienst, indem sie ihre Erfahrung, ihre Correspondenzen, ihre Spionbekennnisse, sogar ihre Waarenlager bereitwilligst zur Disposition stellten.

Nun haben wir allerdings bisher mit dem Ordnen unserer Vorkommlichkeiten mehr als genug zu thun gehabt, insofern, als es unüberwindliche Schwierigkeiten zu überwinden gab, die denn nun auch Dank hauptsächlich der Thätigkeit des Comité's vollkommen beseitigt sind.

Unsere speciellen Angelegenheiten sind geordnet. Dass jedoch unter den obwaltenden Verhältnissen unmöglich, wenigstens sehr schwierig war, die Fehde, von der ich vorhin sprach, mit der Sorgfalt, dem Aufwand, mit der Kraft überhaupt zu führen, die einen Erfolg bedingt, ist einleuchtend.

Ich bezweifle sogar, ohne natürlich unsere Kräfte im Mindesten zu unterschätzen, ob es gelungen wäre, einen vollständigen Sieg zu erringen, wenn wir einen offenen Kampf auf eigene Faust unternommen hätten, ohne uns einer allgemeinen Theilnahme versichert zu halten.

Neuerdings ist nun allenthalben die Enttäuschung über die schamlose Niederträchtigkeit, mit der der frechste Schwindel getrieben wird, die raffiniert schlaue Art und Weise, mit der die bewährtesten und berühmtesten Autoritäten mit Erfolg hinter's Licht geführt wurden, so gross, dass diesem Unwesen ein Ende gemacht werden muss.

Gibt es eine ärgerlichere Unannehmlichkeit für den Sammler, als wenn er von einer mit Mühe theuer erkauften neuen Marke überzeugt wird, dass sie falsch ist, ist es ein angenehmes Gefühl für den erfahrenen Kenner, zu sehen, wie man ihn unverschämt genasführt, gemein dupirt hat, trägt das Misstrauen, mit dem man jedem neuen Stern am philatelistischen Horizont entgegenfürchten muss, dazu bei, Lust und Freude am Sammeln zu erhalten und beloben?

Nein, gewiss nicht. Nein, der Sammler muss wissen, dass er bei einiger Vorsicht sicher geht, er darf da niemals zu misstrauen brauchen, wo ihm sein Blatt von neuen Schönen erzählt hat, er muss sein Album mit der Ueberzeugung mehrern können, dass er mit jeder neuen Briefmarke, die er in den Blättern birgt, dessen Werth erhöht.

Darum, meine Herren, ist es nicht nur Zeit, sondern es ist auch unsere Pflicht, unsere erste und schweinste Pflicht, mit unserer Kraft, soweit sie reicht, die Sammler zu schützen, sie jetzt dem gemeinbaren Zweck zur Disposition zu stellen.

Unter der Ueberschrift „La deuxième Croisade“ lesen wir im *Timbre-Poste* eine Aufforderung zum abermaligen Kreuzzug gegen die neuen Sammler: spricht auch lebhafter Unwille aus jeder Zeile, drängen begeisterte Worte die kühnen Ritter der Philatelie, sich das rothe Kreuz anzu-

heften, um mitzukämpfen in den Reihen der heiligen Schaaren, so scheint mir doch der Schlachtplan unzureichend. Wenn eine Marke, sagt der Timbre-Post, in den Geruch der Unechtheit kommt, müssen alle Journale diesen Geruch verbreiten, indem sie zugleich den Namen desjenigen angeben, der sie zuerst in Umlauf setzte. Derselbe ist dann gezwungen, eine Erklärung abzugeben, die durch alle Journale veröffentlicht wird. \*)

Wie Sie sehen, ist der Plan kurz und bündig, aber wie gesagt, er hat seine Mängel.

1) Bis eine Marke douteux wird, kann die halbe Sammlerwelt mit ihr beschwindelt worden sein.

Das wissen wir aus Erfahrung. —

2) Wenn sämtliche Journale nun ihre Leser auf diese neue unlegitimirtete Erscheinung aufmerksam machen, freut sich der Schwindler ungeheuer, denn dann wird sie rasend gekauft, weil leider Sammler genug sind, die trotz der Journale an dieselbe glauben, wie an das Evangelium.

3) Wenn sich der erste Urheber, das heisst, nachdem der zuerst von den Journalen Bezeichnete den Allerersten ausfindig gemacht hat, bewogen fühlt, seinen Bären aufzubinden, so drucken alle Journale seine Erklärung nach, und bis nach langem Debattiren ein endgültiges Dementi wieder alle Journale durchlaufen, ist der letzte Rest der Sammler in's Netz gegangen, lacht der Urschwindler in's Fäustchen, denkt: Das war ein famoser und sehr billiger „Das — Puff“ — speculirt von Neuem.

4) War die Marke zufällig authentisch, so kann sie ein gegentheiliges Schicksal haben, und die ganze Prozedur war in den Augen der Sammler ein glänzender Beweis von der Unwissenheit und Beschränktheit der Fachblatt-Redacteurs. C'est ça.

Ich habe nun einen Plan erdacht, der mir der einzig zweckmässige zu sein scheint, und bin ich so frei, Ihnen denselben vorzulegen. Es ist folgender:

\*) Tout timbre une fois reconnu douteux sera annoncé comme tel par tous les journaux. Il sera donné en même temps le nom de celui qui l'aura mis en circulation, afin de provoquer de ce dernier une explication à publier, si elle est nécessaire, par tous les journaux.

Der süddeutsche Philatelistenverein fordert die Brudervereine in Frankreich, England und Amerika, die Redacteurs der grössern und bessern Zeitungen und die grössten Händler auf, mit ihm zum Zweck der Ausrottung von Schwindeleien, die dem Wesen der Philatelie Eintrag thun, in Verbindung zu treten.

Es werden von diesem Verband drei Stellen, seien es Vereine oder Firmen, bestimmt, denen, sowie ein dem Verband angehöriges Glied von dem Auftauchen einer nicht ganz erwiesenen guten Marke hört, Meldung gemacht wird. Die Centralstelle zieht dann sofort an dem betreffenden Ort Erkundigungen ein und theilt das Resultat an die Verbandsglieder mit, die dann für dessen Weiterverbreitung sorgen.

Jedes Verbandsglied muss sich verpflichten, nie eher über nicht definitiv reelle Erscheinungen Anderen Nachricht zu geben, bis es von der Centralstelle die nöthigen Aufschlüsse erhalten hat.

Nur gemeinsames Handeln kann Abhülfe schaffen; ist dann dasselbe so geregelt, dass seine ganze Kraft auf jedes einzelne Schwindelmanöver wuchtig fällt, so ist dies im Keime erstickt, ehe es verderbliche Wirkungen äussert.

Der Dank der ganzen Sammlerwelt wird uns folgen, das Bewusstsein der Philatelie durch Entfernung eines so verderblichen, unsaubern Elements gedient zu haben, unser Lohn sein. Ich sehe sie aufblühen zur Lust und Freude, zum Nutz und Frommen für Jung und Alt, sehe sie geehrt und gepflegt, geachtet und genährt wie nie. Es wird ein tüchtiger Strauss werden, schwer und ermüdend, und doch interessant und lustig, Alles zugleich.

Lassen Sie sie hinausgehen, unsere papiernen Herolde mit der Aufforderung, sich um das Banner zu schaaren, das die Inschrift trägt, die allein zum Sieg uns führt, und unser Wahlspruch sein soll:

„Viribus unitis!“

Die Worte des Herrn Präsidenten riefen die stürmischste Aufregung hervor. Hatten sich im Anfang der Rede Ausrufe des Missfallens und Beifalls laut gemacht, so war jetzt die Begeisterung allgemein und erst nach längerer Zeit konnte Herr R. zu Worte kommen, der dem Präsidenten Namens der Mitglieder Dank sagte, und aufsbereitwilligste jedes verlangte Opfer zugestand.

Das Comité wurde beauftragt, sofort die nöthigen Schritte zu thun und hofft man schon im Januar 1870 über die ersten Resultate Bericht zu erhalten.

Nachdem die Herren W. F. u. C. noch reichen Dank geerntet für eine so sinnige Uebersetzung, wir sie durch Vertheilung neu erfundener Bazar-Paquete bereitet, schieden die auswärtigen Mitglieder mit fröhlichem: „Auf Wiedersehen im neuen Jahr.“

Der Secretair.

## Neuestes.

**Belgien.** Die neuen belgischen Marken sind eine wahre Augenweide für den Sammler.

Diese neueste Emission ist von einem Herrn *Hendrickx* entworfen, dessen vortrefflichen Geschmack wir nicht genug bewundern können.

Sowohl der ruhende Löwe auf den Zeitungsmarken ist äusserst fein und in ganz richtigen Proportionen ausgeführt, als auch das Profil des Königs auf den Briefmarken. Derselbe ist sehr gut getroffen und grade wie er leibt und lebt. Belgien kann mit Recht stolz auf diese Marken-Emission sein. Unsere nebenstehende Illustration macht zwar alle Beschreibung überflüssig, doch wollen wir zur Ergänzung beifügen, dass die sog. Löwenmarken (die 1, 2, 5, 6 und 8 centimes) Zeitungsmarken sind, und nur zur Frankatur von *Zeitungsmarken* angewandt werden dürfen; die andern dagegen ausschliessl. zur Frankatur der *Briefe* bestimmt sind.

Die Werthe und Farben sind wie folgt:

1 c. grün	10 c. grün
2 c. blau	20 c. blau
5 c. ambre	50 c. ambre
6 c. carmin	40 c. carmin
8 c. violett	1 fr. violett.

**Sarawak** ist die Hauptstadt der englischen Niederlassung Kuttsching auf der N. W. Küste der Insel Borneo, welche Niederlassung im N. O. an das Reich Borneo im S. und S. W. an den niederländischen Theil der Insel gränzt.

Für diese Colonie sollen nach unserm Gewährsmann, dem *Philatelist*, Marken angefertigt worden sein, welche zugleich als Brief- und Steuermarken

dienten. Uns scheinen dieselben aus vielen Gründen den Stempel der Aechtheit zu tragen. Von dem süddeutschen Philatelisten-Verein wurde nach Sarawak geschrieben und wird täglich eine Antwort erwartet, die wir alsdann unsern Lesern mittheilen werden.

Dem *Timbrophile* entnehmen wir:

<b>Portugal</b>	10 reis	blass-orange.
	50 reis	dunkel-grün.
	80 reis	roth-orange.
	100 reis	blass-violett.

**Neu-Süd-Wales** 1 penny blass-roth mit einer mageren 2 im W. D.

**Polen.** Couverts der Post von Warschau, kleines Wappen rechts, ohne Inschrift, in rothem Drucke auf weissen Couverts, wahrscheinlich wohl Neudrucke.

**Niederländisch Indien,** d. h. die Sunda-Inseln und die Molukken- oder Gewürz-Inseln, sollen mit neuen Marken bedacht werden. Es hat sich das erstaunliche (?) Factum herausgestellt, dass die 10 cents Marke, die einzige, welche diese Inseln bis dato besaßen und welche dem Werthe nach ungefähr = 2 Sgr. ist, den steigenden Bedürfnissen nicht mehr recht genügte! Dies hätte die holländische Regierung schon längst einsehen können, wenn sie nicht ihre Augen immer da am verschlossensten hielte, wo sie sie gerade offen halten sollte. Die neue Emission wird in England angefertigt und ist möglicherweise bereits unterwegs nach dem Bestimmungsorte. Sobald wir die erste Sendung hievon erhalten, werden wir nicht verabsäumen, sie, wenn auch nicht in natura, so doch in einem guten Holzschnitt unsern Lesern vor die Augen zu führen.

**Gross-Britannien.** Hier erwähnt der *Timbrophile* einer gewöhnlichen 6 pence violett, welche im Wasserdruck ein Rosenblatt *ohne Zähne* vorweist. Wir empfehlen diese Differenz zu beachten, da es ja Jedem leicht ist, sie einzuhalten.

**Peru** 1 peso gelb, in New-York angefertigt und durch Herrn *Roussin* mitgetheilt.

Ebenfalls von diesem Herrn wurde die Existenz einer 1 dinero roth behauptet, deren Wappen irrtümlich schief steht.

Dem *Timbro-Poste* entnehmen wir:

**Süd-Australien.** 6 pence r. u. l. gezähnt, oben und unten ds.

**Vancouver.** 5 cents roth, ungezähnt.

**Mauritius.** Die Marken der gegenwärtigen Emission sollen einen Farbenwechsel erleiden, im Uebrigen aber ganz gleiche Muster beibehalten werden.

**Guadalajara.** 4 reales 1867 auf rosa Papier, dessen linker Rand vergoldet ist! *pas pu que ça de luxe!* ruft da der Timbre-Poste aus.

**Bogorodski.** 5 kop. in roth statt in blau Ist dies bereits eine Nuance oder bloss eine Varietät?

## Philatelistische Studienskizzen.

### I.

Wir unterscheiden ff. Nebentypen der Marken.

1<sup>o</sup>. *Essays oder Probedrucke*

2<sup>o</sup>. *Vorschläge.*

3<sup>o</sup>. *Druckproben.*

4<sup>o</sup>. *Imitationen.*

5<sup>o</sup>. *Verfälschungen.*

6<sup>o</sup>. *Neudrucke.*

7<sup>o</sup>. *Erfindungen.*

1<sup>o</sup>. Die **Essais oder Probedrucke** werden immer nur dann von den Postbehörden veranstaltet, wenn man über Abschaffung einer alten Emission berathschlagt und über die neue noch nicht recht einig ist. Solche technisch sog. Essais gibt es von den meisten europäischen Staaten, jedoch sind sie nicht gesetzlich geboten, was sehr wünschenswerth wäre, indem hiedurch die Emissionen entschieden ein gefälligeres Aussehen gewinnen.

Unter den Essais sind besonders hervorzuheben die von Bergedorf, wovon nebenstehende Abbildung, die von Frankreich und England.



Diese Essais wählt die betreffende Post-Behörde aus

2<sup>o</sup>. den techn. sog. **Vorschlägen**, d. h. den Mustern, welche von Privatpersonen in Folge eines Concursauschreibens zur Prüfung und resp. Annahme eingereicht werden.

Nicht damit zu verwechseln sind.

3<sup>o</sup>. die sog. **Druckproben**, d. h. die Abzüge der officiellen in Cours befindlichen und ausser Cours gesetzten Emissionen, welche in den verschiedensten Farben von der betreffenden Postdirection angefertigt wurden, um sie an Sammler zu verwerthen. Zu diesen Druckproben gehören besonders die Vereinigten Staaten vorletzte Emis-

sion, sowie einzelne amerikanische Privatmarken, ferner die auf Veranlassung der französischen Regierung bei Gelegenheit der grossen Londoner Weltausstellung von dem Graveur eingesandten Abdrücke der Marken der Republik, bei welchen Abdrücken ihm das Unglück passirte, eine nicht vorhandene blaue Republik 25 c. dem erstaunten Auge des Philatelisten vorzuführen.

4. Die **Imitationen** sind fast ohne Ausnahme durch Lithographie hergestellt, wodurch an Stelle der Schärfe und Bestimmtheit eine relative Weichheit und Verschwommenheit der Linien tritt. Ausserdem zeigen solche mittelst Lithographie angefertigte Marken stets eine glatte seifige Oberfläche.

Imitationen, durch Photographie hergestellt, dürften auch dem ungeübtesten Auge leicht erkennbar sein.

5<sup>o</sup>. **Verfälschungen** kommen heute, Gott sei Dank bedeutend seltener vor. Früher war es üblich, auf chemischen Wege gelbe Marken in weisse, grüne in blaue zu verwandeln; auch wohl gar durch knappes Beschneiden der Ränder ds. und gez. Exemplare in ungezähnte. Mit Recht wird dieses Verfahren von allen Philatelistenkreisen auf's schärfste gerügt, da hier mehr als ein blosser Selbstbetrug vorliegt, welcher dem geübteren Auge des scharfsichtigen Kenners nur selten entgeht, und auf diesen einen keineswegs angenehmen Eindruck macht. Jeder Sammler sollte sich gewöhnen, bei ähnlichen Marken auf an und für sich unbedeutende Nebenunterschiede zu achten, z. B. bei Serbien letzter Emission auf das stärkere und schwächere Papier.

6<sup>o</sup>. **Neudrucke** sind die Fac-similes, welche von der Postbehörde nachträglich mit den Originalstempeln vorgenommen wurden, wobei man bestrebt war, ein möglichst ähnliches Papier und eine möglichst ähnliche Farbe zur Anwendung zu bringen.

Neudrucke liessen veranstalten: Parma, Toscana, Modena, Oesterreich, Frankreich, Württemberg, Baden, sowie einzelne der amerikanischen Privatpostanstalten. Letztere gehören jedoch nur theilweise hieher, indem gerade bei ihnen die Inhaber der Originalstempel die verschiedensten Nuancen beliebten. Theilweise gehören sie geradezu den Imitationen und Erfindungen an.



7°. Diese **Erfindungen** oder Fälschungen sind solche Marken, welche, wie nebenstehende Kissingen-Schweinfurt, dem erfindungsreichen Geiste eines auf die Unerfahrenheit der Philatelisten speculirenden Schlaupkopfs ihren Ursprung verdanken.

Unter diese Kategorie gehören ausser der Kissingen-Schweinfurt noch die allbekanntesten Fabrikate der Bostoner Fälscherbande; unter diesen ist die gelungenste die Emission für Guatamala, ein Land, welches nie daran dachte, Marken zu emittiren.

Als Unterabtheilung liessen sich allenfalls noch die *Fraglichen* denken, deren es gegenwärtig solche von 5 Ländern gibt, nämlich:

a. *Sanct-Thomas-Porto-Rico*, die Herr Ed. Nunés im März in Umlauf setzte.

b. *Borneo, Sarawak*, welche der „Philatelist“ zuerst aufs Tapet brachte.

c. *Kissingen-Schweinfurt*.

d. *Russische Privatpostmarken*, über deren Ursprung Herr Moens Folgendes mittheilt:

Bogorodski, sandte the Stamp Collectors Magazine.

Borrowitz, erhalten von einem Postbeamten in St.-Petersburg.

Schunelbourg, in einer kleinen Sammlung entdeckt.

Rjasan-Ski, neuerdings vom „Stamp Collectors Magazine“ eingesandt.

Alle Local-Posten sollen ihre eigenen Marken haben, jedoch ist dieses noch ungewiss und jedenfalls eine sehr unpraktische Einrichtung, die in einem Lande wie Russland, welches Anspruch macht, zu den civilisirteren zu zählen, unlegreiflich ist, wenn nicht anzunehmen, dass hier wie in Norwegen solche den Charakter der Bypostmarken haben. Jedenfalls ist Bestätigung abzuwarten, ehe man sich mit ihnen einlässt.

e. *Leitmeritz*. 10 Werthe von Herrn Ed. Hofer angefertigt und in Umlauf gesetzt, die angeblich zur Frankatur von Localbriefen dienen sollen, was unbegreiflich ist, wenn man deren hohen Werth bedenkt.

Gar keinen Werth von diesen Spielarten haben für den Sammler die Imitationen und Erfindungen. Sehr geringen Werth die Druckproben und Verfälschungen. Vorschläge und Essais haben, wenn auch nicht gerade

Werth, so doch für jeden Sammler ein gewisses Interesse, und möge man immerhin diesen einen Platz in seinem Album einräumen.

Als *Curiosität* ist hier noch anzuführen, eine natürliche Fälschung durch das salzige Wasser des Meers. Im October 1862 litt der Dampfer Colombo Schiffbruch.

An Bord desselben befand sich eine grosse Anzahl überseeischer, südamerikanischer Marken, welche in Europa angefertigt worden waren und ihrem Bestimmungsort entgegen reisten.

Diese Marken versanken mit dem Schiff.

Als man sie nach mehreren Monden wieder auffischte, spielten sie in allen Farben.

Trotzdem liessen die betreffenden Regierungen sie trocknen, leimen und von Neuem gummiren.

Dies ist der einfache Grund, warum urplötzlich die schönsten Varietäten auftauchten.

In vorliegenden Zeilen glauben wir einen Fingerzeig gegeben zu haben, welche Spielarten zu beachten und welche nicht zu beachten sind, auch dem Bedürfniss unserer geneigten Leser genügt zu haben, indem wir auf diese Weise das Verständniss der französischen Literatur erleichtern. Wir werden mit nächster Nummer eine Abhandlung über die verschiedenen Arten von Marken, welche eine Sammlung im grossen Stil umfasst, bringen, was dieses Mal schon geschehen wäre, hätte der Platz nur ausgereicht.

## II.

Die Nuancen im weiteren Sinne zerfallen in:

a. Die Varietäten, welche unbeabsichtigte Nuancen sind, und

b. die Nuancen im engeren Sinne des Worts, welche durch einen ausdrücklichen Beschluss der competenten Postbehörde hervorgerufen wurden.

Häufig sind die Varietäten von viel grösserer Abweichung der Farbe unter sich, als die, eine neue Emission bildenden Nuancen. Frappante Beispiele liefern uns die Frankreich, Sardinien, und neuen Canadas 1 cent und 3 cents.

Nuancen sind Frankreich Kaiserreich 80 centimes carmin, emittirt im October 1854 und 80 centimes rosa (November 1860); ebenso

Siehe Nr. 3.

5 centimes grün (November 1854) und 5 cent. hellgrün (November 1861).

Varietäten bietet uns Sardinien (1856—60), welche von den hellsten bis dunkelsten Farbstufen wechseln.

Varietäten und Nuancen zugleich bieten uns die neuen Canadas 1 cent und 3 cents. Beide erschienen anfangs roth und waren schwer von einander zu unterscheiden, auch wechselten sie in den Farben ab und riefen dadurch sehr viele Varietäten hervor. Später wurden Nuancen geschaffen, indem man gesetzlich bestimmte, dass die 1 cent hellroth, die 3 cents aber rosaroth sein sollte.

### III.

Das Zähnen und Durchstechen der Ränder erzeugt weitere Differenzen.

1. Bekanntlich sucht und findet die französische Schule wieder Unterschiede innerhalb der *Durchstochenen*, d. h. derjenigen Marken, deren Ränder durch kleine, unterbrochene parallele Linien von einander getrennt sind, welche das Papier brechen, ohne es zu durchschneiden.

a. *Gerade Trennungslinien*, welche man in der Abkürzung durch per. li = g. ds. andeutet; dieselben sind manchmal farbig (= per. li. co. = g. f. ds.)

b. *sägeartige*, en scie (per sc. = s. ds.):

c. *schlangenförmige*, en serpentin (per s. = schlif. ds.), wie z. B. die Finland;

d. *bogenförmige*, en arc (per. a. = bgf. ds.):

e. *durch verticale Parallele gebildete, paralleles verticales* (per pa. ve. = pa. ve. ds.) gebildet, oder auch

f. *durch schräge Parallele paralleles obliques* (per. pa. ob. = pa. ob. ds.).

2. Innerhalb der *Gezähnten*, d. h. derjenigen Marken, deren Trennungslinien durchlöchert sind, wird von den bereits im Besitze grösserer Sammlungen stehenden Philatelisten nach dem Vorgang der französischen Schule eine verschiedenartige Zähnung unterschieden. Diese Zähnung ist sehr wichtig, denn sie entspricht vielfach einem Wechsel der Emission, der Wasserzeichen, der Nuancen u. dgl. m. Um den Abstand der Zähne zu bemessen, zählt man die Anzahl der auf einer festen Linie von 2 Centimeter befindlichen Löcher. So hat um der Anschaulichkeit wegen eines Beispiels zu er-

wähnen, Baden 1862 in der Zähnung das Decimalsystem zur Anwendung gebracht, indem alle badischen Marken seither 10 gez. sind d. h. 10 kreisförmige Ausschnitte auf 2 Centimeter gehen. Mittelst des von Dr. Magnus erfundenen Odontometers, wird die Zähnung der betreffenden Marke im concreten Falle dadurch ermittelt, dass man feststellt mit welcher Reihe von Punkten diese Zähnung harmonirt.

Bei Neudrücken finden wir besonders häufig solche Unterschiede in der Zähnung, so z. B. lassen sich die im Jahre 1866 veranstalteten Neudrücken v. Oesterr. absolut nur daran erkennen, dass sie 12 gez. sind, wogegen die im Jahre 1854 emittirten 15, u. die des Jahres 1861 14 gez. waren.

### Vereins-Angelegenheiten.

Der nun schon seit geraumer Zeit in London bestehende Philatelisten-Verein „The London Philatelic Society“, dessen Seele wie es scheint, unser grosser Zeitgenosse Herr *Ed. L. Pemberton* ist, hält seine monatlichen Meetings in einem elegant eingerichteten Locale. Hier werden dann die interessantesten Neuigkeiten besprochen und die Gelegenheit geboten, Unica einzusehen.

In einer der letzten Meetings wurde von Herrn Pemberton eine sog. *Memphis Envelope* den Mitgliedern zur Ansicht gereicht. Diese M. E. ist eine gewöhnliche Couverte, auf welcher sich die Memphismarke befindet, abgestempelt und mit dem M. Postzeichen versehen, also hatte sie den Weg durch die Hände der Post gemacht, was sicherlich ein Beweis ihrer Echtheit ist. Ein anderer liegt in der Zuschrift *Col. M. C. Gallaway's* von Memphis, welcher dort vor und während des amerikanischen Bürgerkrieges Postmeister war.

Er schrieb, dass die Emission dieser provisorischen Marken von ihm selbst in Memphis veranstaltet worden sei. Nach der Constituirung des Sonderbundes sei ihm der Gebrauch der alten Vereinigten Staaten-Marken zu postalischen Zwecken von der Regierung der Conföderirten Staaten untersagt worden, jedoch unmöglich gewesen, ohne Briefmarken auszukommen, desshalb habe er, nach erlangter Genehmigung der Regierung provisorische Marken emittirt, die jedoch nur bis zum Eintreffen der officiellen im Gebrauche gewesen sein, d. h. etwa 40—50

Tage. Er habe nur eine 2, und später noch eine 5 cents Marke anfertigen lassen, welche bei Eintreffen der officiellen Conföderirten Marken eingezogen und zerstört wurden und daher sehr selten wären.

### Umschau.

Die in Amerika erscheinenden Fachschriften für Philatelie sind alle in englischer Sprache geschrieben, eine deutsche oder französische bekamen wir nicht zu Gesicht, wohl aber finden sich in der amerikanischen Tagespresse aller Sprachen Notizen über philatelistische Punkte.

Von den transatlantischen Fachschriften sind besonders die folgenden hervorzuheben, welche würdig die Philatelie vertreten:

1. „The American Journal of Philately“; dieses erscheint, wie überhaupt alle philatelistischen Fachblätter, abgesehen von dem, zehn Mal jährlich zu Leipzig erscheinenden Briefmarkensammler, ein Mal monatlich. Es ist dasselbe das Organ des New-Yorker Philatelisten-Vereins; leider fallen aber die interessantesten Mittheilungen aus den Sitzungen des Vereins etwas bündig aus. In gedrängter Darstellung berichtet es über das Neueste aus dem Gebiete der Philatelie, und weiss auch seinen Lesern allerlei Pikantes aus der reichen englischen Curiositäten Literatur zu bieten. Ein breiterer Raum, als alle unsere anderen Journale, räumt es seinen Correspondenzen ein, welche meist von tüchtigen Kennern eingesandt werden, nur hier und da wagt sich eine etwas unsichere Hand zu zeigen.

2. Der „American Stamp Mercury and Numismatist“ erscheint in Boston Mass., und bietet insbesondere ganz tüchtige Uebersetzungen und Uebertragungen aus den französischen und englischen Journalen, auch lässt der Druck nichts weiter zu wünschen übrig, als etwas grösseres Format. Das Format des Blattes selbst ist etwas kleiner als das des Bazar, das Papier das unserer Nr. 4. Die Auflage des Mercury soll gegen 68.400 jährlich betragen, oder 5700 monatlich und hofft man dieselbe noch auf mehr als 15000 monatlich (180000 jährlich) zu steigern.

Der Mercury hat unlängst seinen zweiten Jahrgang begonnen und wünschen wir ihm, er möge noch manchen erleben. Der Preis pro Jahrgang beträgt D. 4. 75 cents für Deutsch-

land, in Amerika selbst kostet er nur D. 1. 00. und zwar hier sehr streng stets *prænumera* *zählbar*.

3. „The Postmanns Knock“ ist nach langer Unterbrechung, herbeigeführt durch schwere Krankheit des Redacteurs, wieder in die Reihe seiner Collegen eingetreten. Sein Hauptvortrag liegt in dem ausgezeichneten Stile, in welchem die Leitartikel geschrieben sind.

Als würdigen Repräsentanten der von Thackeray so sehr gefürchteten amerikanischen Derbheit, wollen wir hier das unübertreffliche Organ des Mr. Lyford, den sog. „Timbrophilist“, hinstellen, dessen zarte (?) anständige (?) Ausdrucksweise den schärfsten Contrast gegen die jedes ihrer Worte abwiegende Gemessenheit der obigen Journale bildet.

Soeben theilt Herr Arthur Wildt mit, dass er einen *Briefmarken-Anzeiger* herauszugeben beabsichtige. Das Blatt soll nur Annoncen, und zwar nur philatelistische enthalten und ist daher Händlern zu empfehlen.

## Briefkasten.

Herrn A. v. S. in B. Zum Aufkleben Ihrer Briefmarken rathen wir Ihnen, sich des sogenannten vegetabilischen oder Pflanzengummis von C. A. Guillaume in Köln, den Sie überall käuflich finden, zu bedienen. Arabischer Gummi hinterlässt selbst bei der grössten Sorgfalt beim Aufkleben an den Rändern der Marken hellglänzende Spuren, die namentlich bei Licht sehr störend sind. Wir hatten Gelegenheit, Albums zu sehen, die trotz brillanter Ausstattung bei Licht ein sehr unvortheilhaftes beinahe unsauberes Aussehen hatten. Stärkekleister ist ebenfalls nicht zu empfehlen, da derselbe, wenn noch so dünn aufgetragen, eine Kruste bildet, die die Marke zu dick macht.

Herrn J. M. in R. Wenn Sie glauben, uns durch übel angebrachte Grobheit imponiren zu können, so irren Sie sehr. Wir senden Ihnen angebogen den Beweis, wie unnöthig Ihre sehr ungezogene Ausdrucksweise war. Wir hätten geglaubt, dass sie einsehen konnten, wie sehr viel Riscantes in Ihrem schwierigen Auftrag lag und dass Sie nicht berechtigt waren, dessen Ausführung unbedingt zu verlangen. Sie begreifen, dass unter diesen Umständen unsere Verbindung mit Ihnen abgebrochen werden muss.

Herrn J. S. in L. Herrn M. P. in Q. Herrn S. F. in M. M. v. P. in B. B. Sie finden die gewünschte Auskunft in dem Briefkasten der heutigen Nummer. H. P. in H. Lallier-Albums (à 2 Thlr. 20, 3 Thlr. 10, 4 Thlr.) sind von uns z. bezieh.

## Januar-Versammlung des süddeutschen Philatelistenvereines.

Heidelberg, 1. Januar 1870.

Nach Eröffnung der Versammlung wurden die eingereichten Aufnahmegesuche vorgetragen und 2 neue Mitglieder in die Liste eingezeichnet. Sodann werden die eingelaufenen Schreiben vom Secretär verlesen und genauer Bericht erstattet über die bis dato erzielten Resultate betreffs Bildung des in der December-Versammlung angeregten Vereins-Verbandes zur Unterdrückung philatelistischer Schwindeleien. Da die betreffenden Circulare verspätet, erst gegen Ende December zur Versendung gekommen, seien nur wenige Antwortschreiben eingelaufen, doch drückten diese alle ihren lebhaften Beifall aus, über den weittragenden Beschluss des süddeutschen Philatelisten-Vereines und versprechen insgesamt wirksamste Unterstützung zur besten Förderung des gemeinnützigen Unternehmens.



Trotz sehr umfassender Massregeln haben die nach dem Ursprunge der nebenstehenden sog. Kissingen-Schweinfurt, angestellten Quellenforschungen nur wenig weitergeführt.

Ferd. Elb in D., der wie Herr V. in der letzten Versammlung angab, diese sog. Kissingen-Schweinfurt in Umlauf gesetzt hätte, wurde vom Secretariat um weitere Aufschlüsse gebeten, und theilte unterm 18. v. Monats mit, sie seien ihm s. Z. von einem durchreisenden Sammler, der sich für einen italienischen Colonel ausgab, im Tausche gegen einige seiner Marken überlassen worden. Der Name des Italieners sei ihm entfallen, doch habe derselbe angegeben, „diese Marken sollten einer Transport-Gesellschaft für ihren Verkehr dienen, welche zur Verbindung der 2 Orte in's Leben zu rufen beabsichtigt worden“ und „habe er sie bei seinem Aufenthalte während der letzten Saison am Orte selbst erhalten.“ Herr Elb rechnet sie schliesslich zu den Essais, was jedoch nicht zutrifft, da die sog. K.-Sch. niemals vorgeschlagen wurden, daher auch nicht einmal als Druckproben sondern einfach als Erfindungen zu betrachten sind. Man könnte sie allerdings auch Projectmarken

nennen, wenn wirklich jemals es hätte beabsichtigt werden können, sie officiell zu gebrauchen, was aber bei diesen Marken nun nicht der Fall war.

Die Bemühungen des Herrn A. M. in D. zur Bildung eines norddeutschen, speciell Dresdener Philatelisten-Vereines, nehmen ganz erfreulichen Fortgang, über welchen Herr M. unterm 8. December Folgendes berichtete:

— — Um einen norddeutschen Philatelisten-Verein in's Leben zu rufen, habe ich den nachstehenden Aufruf in das hiesige Blatt aufnehmen lassen:

„Philatelisten!“

Sollten die hiesigen Philatelisten gesonnen sein, einem Vereine beizutreten, der sich die Verbreitung der Briefmarkenkunde und Wahrung aller Interessen der Sammelnden zum Ziele stellen will, so werden sie höflichst ersucht um Abgabe ihrer Adressen behufs weiterer Mittheilung.“

Durch diesen Aufruf habe ich erreicht, dass die grösseren Sammler sich zusammen gefunden und gegenseitig unterstützen, und hoffe ich daher bestimmt auf Erfüllung meines Wunsches bereits im Anfange des neuen Jahres, da die Bildung eines Vereins von uns allen für nothwendig befunden worden, und wir nur noch auf einen regeren Anschluss der anderen Sammler Dresdens harren.“

Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantragte die Redaction eine Erhöhung des Abonnementspreises von 10 auf 20 Sgr. pro Semester, und wies durch unwiederlegliche Zahlen nach, dass nur durch diese Erhöhung es ihr möglich sein werde, den Bazar in gleichem Format, in gleicher Grösse, auf gleichem Papier wie das der Nr. 5 und 6 weiter fortzuführen. Ummöglich sei es jetzt wieder zurückzugehen, und die Zeitschrift wieder zu dem kleineren herabsteigen zu lassen. Uebrigens sei der Preis von 20 Sgr. pro Semester, im Verhältniss zu dem Gebotenen nicht höher als der der anderen philatelistischen Zeitschriften. Gewiss würden sämtliche Abonnenten die geringe Erhöhung nicht in Anschlag bringen, wenn dadurch ein gemeinsames Interesse gefördert würde, wenn es sich handle vorzuschreiten auf der beschrittenen Bahn und einem Rückschritte auszuweichen.

Nachdem sich hieran längere heftige Debatten angeschlossen, wurde durch Plenarbeschluss die Redaction ermächtigt die beabsichtigte Preiserhöhung bereits mit Nr. 7 eintreten zu lassen, jedoch mit der Modification, dass auch fortan der Preis von 10 Sgr. für das I. Semester des I. Jahrgangs bestehen bleibe, so dass der ganze I. Jahrgang die Abonnenten 30 statt 40 Sgr. koste, 10 für das I. und 20 für das II. Semester.

Herr R. meldet sich zum Wort, und sucht auszuführen dass in Folge der erhöhten Bedeutung, welche der Verein für das Interesse der philatelistischen Kreise erlangt habe, gemäss der von dem Herrn Präsidenten in der December-Versammlung angeregten Errichtung von Central-Verbänden, auch das Organ des süddeutschen Philatelisten-Vereins eine andere Stellung eingenommen habe: demgemäss müsse auch das Blatt sich eine theilweise Umtaufe gefallen lassen und schlage er vor als künftigen Titel:

*Central-Organ der deutschen Philatelisten-Vereine.*

Unter Aclamation wird der Antrag erledigt.

Es wurden noch mehrere weitere jedoch unwichtigere Anträge eingereicht, allein mit Hinblick auf die bereits sehr vorgerückte Stunde bis zur nächsten Sitzung verschoben.

Als somit die dringendsten Geschäfte erledigt, man auch die letzten Novitäten gehörig bewundert hatte, wurde die Versammlung vom Präsidenten geschlossen. Viele Mitglieder blieben nichtsdestoweniger noch längere Zeit in dem Vereins-Local gemütlich beisammen und erst gegen Morgen des andern Tages verliessen auch die Letzen das Local.

Das Secretariat des  
Süddeutschen Philatelisten-Vereins.

## Neuestes.

**Spanien und dessen Colonien.** Vor uns liegt im Entwürfe vollendet, ein neues Zeugniß und ein sicherer Beweis des gewaltigen Umschwungs, welcher sich jenseits der Pyrenäen im gesegneten Land der schattigen Kastanien, in unserer an grossen Ereignissen so reichen Zeit, so zu sagen unter unseren Augen vollzogen hat. Nicht mehr



startt uns an, das allerdings sehr geschmeichelte Medusenhaupt der Isabella, statt dessen wähnt man die Freiheit zu erkennen, allein es ist dies eine optische Täuschung, denn die Freiheit trägt keinerlei Krone und wäre es auch nur eine Mauerkrone, höchsten Falles, jedoch nicht immer die phrygische Schlafhaube, welche ihr die französische Revolution von c. 89 aufs Haupt gesetzt hat.

Aus Sparsamkeitsrücksichten liess man vor allen Dingen die noch unter Isabella im August 1868 angefertigten, ihr sehr idealisirtes Bild tragenden Franco-Marken aufbrauchen, ehe man zu neuen Ausgaben schritt. Gegen Ende letzten Jahres ging der immer kleiner werdende Vorrath stark zur Neige, und berieth man nun mehr aufs eifrigste über Vorschläge und Essais. Natürlich konnte man sich lange in gar Nichts einigen. Schliesslich adoptirte man, allen Parteien gerecht zu werden, das vorliegende Dessin für die Marken der Colonien und mit einigen unwesentlichen Modificationen auch für die des Mutterlandes. Ueber die, für die verschiedenen Werthe zu wählenden Farben ist man heute noch nicht einig.

Die Colonien erhalten Marken mit *Correos* für Briefe, + Bandsendungen, Zeitungen, und Paquete. Obenstehende Abbildung stellt eine derselben dar.

5, 10, 20, 40 centimos.

Cuba erhält ausser diesen, noch solche für Telegramme, mit *telegrafos* 1870 in der Umschrift, statt *correos*.

200, 500 milésimos, 1 escudo, 2 pesetas.

*Spanien* selbst wird seine Marken ohne Unterschied sowohl zur Francatur der Briefe, wie Telegramme, Zeitungen + Bänder und Paquete gebrauchen, daher tragen dieselben in der Ueberschrift statt *correos* das viel allgemeinere *Comunicaciones*, und keine Jahreszahl.

*Dreizehn* Werthe sollen geschaffen werden: 1, 2, 4, 10, 25, 50, 100, 200, 400 mils. de escudo. 1 escudo 600 mils. 2 escudos: 12 u. 19 cuartos.

Unter dem vorsündfluthlichen Antlitze der Hispania befinden sich 2 Buchstaben: *F. J.*, Anfangsbuchstaben des Vor- und Zunamens des spanischen Graveurs: unserer hat in aller Bescheidenheit die seinigen (*G. P.*) dafür gesetzt.

Bisher wurden, seit 1868, in den überseeischen Colonien Spaniens sog. *Ultramar*

gebraucht, welche durch die neuen ausser Gebrauch gesetzt werden. Es gab deren 12 verschiedene und zwar 4 von 1868 mit dieser Jahreszahl:

- 39. 5 cent. lila.
- 40. 10 „ blau.
- 41. 20 „ grün.
- 42. 40 „ rosa.



1869 erschienen dieselben Marken wieder mit der Jahreszahl 1869 und hatten einen Farbenwechsel erlitten:

- 43. 5 cent. rosa.
- 44. 10 „ braun.
- 45. 20 „ gelb.
- 46. 40 „ violett.

Im Laufe des Jahres tauchten plötzlich Marken dieser Emission in den officiellen Farben, aber mit dem schwarzen Ueberdruck: **HABILITADO POR LA NACION**, auf. Dieselben sind nur in wenigen Exemplaren vorhanden, und daher sehr schwer zu erlangen; sie verdanken ihre Entstehung einer augenblicklichen Laune des Oberpostmeisters.

Ehe wir Spanien verlassen, können wir nicht umhin noch einer Marke Erwähnung zu thun, die zuerst dem Secretariate des Senates als Siegel diente, und welche die allbekannte *Correo Senado*, als die Versammlung selbst sich vertrat, ersetzt hat, indem die *Correo Senado*, ebenfalls ein Handstempel durch einen unglücklichen Zufall zerbrochen wurde. Die *Secretaria del Senado* ist in blauem Drucke, ehe sie officiell anerkannt war, soll sie in schwarzem Drucke auf W. P. gewesen sein.

Die *Correo Congreso*, Wappen in einem Ovale, nicht mehr in einem Schilde, wie bei der früheren Emission, ist uns kürzlich statt in schwarz, in den verschiedensten Nüancen (bläss bis dunkelbraun) auf Cartonpapier zugekommen.

**Angöla** in Süd-Guinea, dem Lande der Buntvölker, eine wildromantische Felsenküste, über welche die Portugiesen die Herrschaft beanspruchten, sollte nach zuverlässigen Nachrichten bereits seit Monaten die schon längst beschriebenen Marken gebrauchen, jedoch werden dieselben nach neueren Nachrichten erst im Verlaufe dieses Monats zur Ausgabe gelangen.



**Antioquia**, einer der 9 souveränen Staaten von Columbia, hat vor mehreren Monaten eine eigene Serie Marken in Europa anfertigen lassen, worüber wir s. Z. berichteten. Heute sind wir in der angenehmen Lage, unsern freundlichen Lesern eine derselben in Abbildung vorzuführen, was wir um so lieber thun, da die Marken bei ihrer Seltenheit doch wohl nicht so leicht Jedem zu Gesichte kommen werden.

Dieselben tragen das columbianische Wappen, innerhalb einer doppelten ovalen Einfassung. Auf der 2½ cent ist die Werthangabe getrennt, in den Ecken links die 2, und in denen rechts die ½. Die 2½, 5 und 20 centavos tragen die Inschrift *Est. U. de Columbia*; die 10 centavos die: *E. U. de Columbia*; endlich die 1 peso: *E. E. U. U. de Columbia*. Ebenso merkwürdig ist die Schreibung der Werthangabe: *c.*, *cen* und *cent*. Die einzelnen Werthe sind:

- 1. 2½ cent. blau.
- 2. 5 „ grün.
- 3. 10 „ lila.
- 4. 20 „ braun.
- 5. 1 peso carmin.



**Bolivar**, ein anderer der souveränen Staaten von Columbia hat die Ehre, die kleinsten Marken, welche bis jetzt erschienen, emittirt zu haben. Dieselben tragen ebenfalls wie die Antioquias das columbianische Wappen mit der Inschrift: *Est. U. de COLOMBIA. CORREOS DEL ESTADO*, am äusseren Rande, am inneren Rande dagegen lesen wir: *ESTADO S. DE BOLIVAR*. Die Marken sind sehr selten und kommen meist nur beschnitten vor. Emittirt wurden sie im August 1867. F.-WP.

- 1. 10 cents rosa.
- 2. 10 „ grün.
- 3. 1 peso roth.



**Niederländisch Indien**. Dieses sollte einem von uns in der December-Nummer mitgetheilten, vagen Gerüchte zufolge mit neuen Marken bedacht werden, die es inzwischen auch erhalten hat. Sie sind denen des Mutterlan-

des sehr ähnlich, unterscheiden sich hauptsächlich dadurch, dass bei diesen das Gesicht rechts, bei jener aber links gekehrt erscheint. Ferner findet man auf den Indien: statt des Namens *Niederland*: *NED. INDIE*: in einer perlenartigen Einfassung das Profil König Wilhelm's III. rg.: rechts und links die äussere Einfassung durch Schlangenstäbe und Anker verziert, den Handel versimbildlichend. Als Zählung wurde die der niederländischen Marken beibehalten (14 gez.). Sie sind in farbigem Drucke auf weissem Papier, und werden in Holland angefertigt.

4. 5 cents grün.
5. 10 „ braun.
6. 30 „ blau.
7. 50 „ carmin.



**Caschmir**, ein reizendes, stark bevölkertes Hochgebirgsthal, liegt am Nordwestrande des Himalaya. Im Jahre 1866 tauchten die ersten Marken des Ländchens auf. Dieselben waren

rund, sehr schlecht ausgeführt, auf weisslichem Papier.

1. 1/2 anna schwarz.
2. 1 „ schwarz.
3. 1 „ blau.

Schon im August desselben Jahres wurde eine zweite Emission veranstaltet, diesmal im □, derselbe Druck wurde beibehalten:

4. 1/4 anna schwarz.
5. 1/2 „ schwarz.
6. 1/2 „ blau.
7. 1 „ blau.
8. 1 „ schwarz.
9. 1 „ rothorange.
10. 2 annas gelb.
11. 4 „ grün.
12. 8 „ roth.

Die Marken sind in Wasserfarben, daher dürfen sie nicht mit Wasser in allzu nahe Berührung gebracht werden.

Ausser Gebrauch sind trotz ihrer sehr feinen Ausführung bereits gesetzt worden die neuen Marken der

**Vereinigten Staaten von Nordamerika.** Einstweilen benützt man provisorisch die alten 5, 10, 15, 24, 30 und 90 cents. Die neue Emission dürfte wohl schwerlich vor Februar fertig wer-



den, trotzdem die mit dem Drucke derselben beschäftigten Pressen der Nationalbank Tag und Nacht im Gange sind. Dies Mal werden nur solche Profile die Marken schmücken, die nach klassischen Bildern von Künstlern ersten Ranges ausgeführt sind. Man hat die Lieferung des ganzen Bedarfs von Marken der National-Bank-Note-Company überlassen, und lässt diese dieselben nach Brady's ausgezeichneten Photographien auffertigen. Die Farben sind noch unbestimmt, uns wenigstens nicht mitgetheilt worden, die Werthe werden sein:

116. 1 cent, *Franklin*, von *Burton* in Philadelphia;
117. 2 cents, *Jackson*, v. *Powers*;
118. 3 „ *Washington*, v. *Houdon*;
119. 6 „ *Lincoln*, v. *Volk*;
120. 10 „ *Jefferson*, v. *Powers*;
121. 12 „ *Clay*, v. *Hart*;
122. 15 „ *Webster*, v. *Clerenged*;
123. 24 „ *Scott*, v. *Coffee*;
124. 30 „ *Hamilton*, nach einer Familienbüste;
125. 90 „ *O. H. Perry*, v. *Wolcutt*.

### Die Briefmarken im Hotel des Monnaies.

(Fortsetzung.)

II. Tafel.

**Süd-Australien.** Die 8 coursirenden Werthe ds. **West-Australien** allein hat eine Angabe des

Datums der Emission aber wie!

1856—61 1 sh. (oval), 4 d. (Seckig), 4 d. blau (4eckig):

2 d. orange (4eckig): 3 d. braunviolett: 4 d. feuerroth; 2 d. ll.; 1 d. roth. An diese saubere Mischung schliesst sich an:

1865. 1 sh. grün, 6 d. violett, 4 d. rosa, 2 d. rosa, 2 d. gelb, 1 d. braun.

**Bahamas, Barbados, Bermuda** die coursirenden Em.

**Neubraunschweig** die letzte Em. 6 Marken.

**Canada** die gegenw. Em. und 6 der vorigen.

**Cap.** jetzige Em.

**Ceylon.** ein Dutzend verschiedene, aus verschiedenen Em.

**Columbia,** 2 Stück.

**Neu Schottland**, letzte Em.: ebenso  
**Neu Süd-Wales** und **Grenada**; von  
**Guyana**, ausser der gegenwärtigen Em. noch  
 2 Nendr. der E. von 1850.

**Helgoland, Honduras, Jamaica, Malacca u. Malta**  
 bieten bloß die Marken in Curs.

(Fortsetzung folgt.)

## Sog. sächs. Brief- und Paquetmarken.

### I.

An das Secretariat des süddeutschen Philatelisten-  
 Vereins in Heidelberg.

Dresden, 30. Dec. 1869.

Sie erhalten hiermit eine Marke der sächs.-  
 böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, von  
 welcher hiesige Händler 2 verschiedene, als

2 gr. = 10 kr. roth Grund

1 gr. = 5 kr. blau "

2 gr. = 15 kr. gold "

führen, die sie von dem hiesigen Spediteur Ferd.  
 Elb beziehen (und zu Nom.-Preisen verkaufen!).

Obgleich jeden Sammler schon die obere In-  
 schrift stutzen machen muss, wie z. B. *N. 2*  
 u. s. w., die mir auf keine Weise erklärlich, so  
 scheint die ganze Emission eine Erfindung zu  
 sein und um etwaigem Schwindel Einhalt zu  
 thun, oder deren wirkliche Existenz zu ergrün-  
 den, bitte ich Sie, selbst geeignete Schritte zu  
 thun oder mich zu einer Anfrage bei der P. P.  
 hiesigen Gesellschaft genügend zu ermächtigen.

M.

### II.

Dresden, 7. Januar 1870.

Auf die geehrte Zuschrift vom 4. Nov. theilt  
 das Hofpostamt ergebenst mit, dass die, übri-  
 gens dem Hofpostamt ganz unbekanntem Brief-  
 und Paketmarken sowohl der Dresdener Ex-  
 press-Compagnie, als der Neuen Sächsisch-Böh-  
 mischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft zur Fran-  
 katur der von diesen Compagnien per Post ex-  
 pedirten Briefe und Pakete nicht dienen, da  
 hierzu nur die Frankozeichen des Norddeutschen  
 Postbezirks benutzt werden können.

Hof-Post-Amt.

## Correspondenz aus Norddeutschland.

Die Aussprache gegen die H. H. F. und Co. über  
 Veruntreuung von Postsendungen war zunächst  
 nicht für Veröffentlichung berechnet. Findet

diese jedoch der geehrte Verein wünschens-  
 werth, so bin auch ich damit umso mehr einver-  
 standen, als ich mich nur freuen kann, wenn in  
 meiner Mittheilung ein Beitrag von allgemeinem  
 Interesse gefunden wird. Da ich damit aber  
 keinesweges renommiren will, so wünsche ich für  
 den Druck meinen und den Ortsnamen nur  
 durch die betreffenden Anfangsbuchstaben ange-  
 deutet.

S. 22. Dec. 1869.

### I.

Ihren Wunsche entsprechend, und zu Ihrer  
 Beruhigung, benachrichtige Sie ergebenst, dass  
 ich Nr. 3, 4 und 5 des „Bazar“ richtig emp-  
 fang. Was Sie über das Ausbleiben desselben  
 in Ihrem Geehrten vom 12. d. Mts. andeuten  
 und im „Bazar“ selbst (S. 30) specieller erör-  
 tern, hätte ich, namentlich in den dort erwähnten  
 Dimensionen, kaum für möglich gehalten, umso-  
 weniger, als ich für hier durchaus keine der-  
 artigen Befürchtungen hege. — Es liesse sich  
 indess eine Aufklärung für die beregten Nichts-  
 würdigkeiten sehr wohl auffinden, wenn man  
 zunächst die Beweggründe dazu aufsucht und  
 gehörig beleuchtet. Dann wird sich als nächste  
 Triebfeder offenbar Habgier nach Brief-  
 marken herausstellen. Dies führt in weiterer  
 Consequenz auch der Thäterschaft ziemlich sicher  
 auf die Spur, wie ich näher ausführen will.  
 Zuvörderst ist wohl mit Gewissheit anzunehmen,  
 dass die betreffenden Pakete bei der Post-An-  
 stalt des Bestimmungs-Orts richtig anlangten und  
 erst von dort aus verschwanden. Dies konnte  
 aber selbstredend nicht ohne Mitwirkung von  
 Postbeamten, oder direct durch solche, geschehen.  
 In dieser Beziehung scheinen jedoch Vorwürfe  
 nicht sowohl auf die expedirenden und über-  
 haupt Ausgabe-Beamten, als vielmehr auf das  
 untergeordnete Beförderungs-Personal — ins-  
 besondere die Brief- und Paket-Träger — fallen  
 zu müssen.

Es ist nämlich erweisliche Thatsache, dass  
 gewisse Sammler, sowohl Erwachsene, wie Knab-  
 en, im Interesse der Briefmarken-Erlangung  
 häufig und angelegentlich bei Briefträgern dar-  
 auf hinwirken, dass Letztere bei ihnen günsti-  
 gen Brief-Empfängern sich um Marken oder  
 Converte der überbrachten Briefe etc. bemühen.



Dies geschieht in den meisten Fällen mit Erfolg: denn des gefälligen Briefträgers harret ja bei Ueberbringung der erlangten Marken an den sehnsüchtigen Sammler, irgend eine kleine Erkenntlichkeit ob seiner Bemühung. Diese Manöver enthalten durchaus nichts Verwerfliches. Nun mögen aber auch gewissenlose Briefträger sich vielfach nicht scheuen, Briefmarken schon vor der Abgabe des betreffenden Briefes, also ohne vorherige Erlaubniss des Empfangsberechtigten, eigenmächtig abzulösen, vielleicht sogar im Beisein des gar zu eifrigen Sammlers. Auf diese Weise machten sich Beide gemeinschaftlich beziehungsweise der Veruntreuung und des Diebstahls schuldig und gewöhnten sich wohl auch nachgerade an diese sauberen „Geschäfte.“

Hatten aber derartige Cumpare vielleicht entdeckt, dass einfache Kreuzbandsendungen Ihres „Bazar“ mit natürlichen, leicht ablösbaren Marken gespickt waren, so fanden sie hierin einen vom gütigen Geschick ihnen gewährten fetten Bissen und es liegt demnach die Vermuthung nicht bloß mit Wahrscheinlichkeit, sondern bis fast zur Evidenz nahe, dass vor allen Dingen die Marken entwendet wurden und man sodann zur Vorbeugung einer Entdeckung folgerecht die ganze, nun doch einmal ausgeplünderte, Journal-Nummer vernichtete. Somit war die Unterschlagung vollendet und das betreffende Paket spurlos verschwunden, eine etwaige Reclamation bei der Postanstalt aber augenfällig unwirksam gemacht.

Ich male nicht zu grell: noch viel weniger reite ich auf bloßen Illusionen umher. Meine Folgerungen, welche das einzig richtige Licht auf die Art und Weise des Verschwindens der meisten Ihrer „Bazar“-Sendungen werfen dürften, sind aus der Anschauung des praktischen Lebens geschöpft und können auch der Amtschre der Postbeamten im Allgemeinen, in keiner Weise zu nahe treten. Jedoch — „keine Regel ohne Ausnahme!“ — Dass aus pflichtgetreuen Beamten zuweilen sehr pflichtvergessene werden können, haben uns, schwarz auf weiss, öffentliche Blätter unverholen von nahe und fern aus den verschiedensten Beamten-Sphären vielfach berichtet, und die horrendesten Diebstähle und Unterschlagungen schonungslos an den Pranger gestellt. Auch Postbeamte waren davon nicht ausgeschlossen. Und

nur auf pflichtvergessene Beamte dieser letzteren Kategorie beziehen sich meine Präsumtionen.

Leider möchte es schwierig sein, ein zutreffendes, ein Radical-Mittel gegen Veruntreuungen der geschilderten Art aufzufinden. Einfache Verbote steuern ihnen offenbar nicht; ebenso wenig die geschärfsten Straf-Androhungen; weil das Unwesen sich zu leicht der Controle entzieht, so lange nicht der Briefträger etc. über jedes ihm zur Bestellung eingehändigte Poststück eventuell eine Quittung des Empfängers beizubringen hat. Das aber dient zur Vereinfachung des Postdienstes keinesfalls und dürfte daher also auch dem Reiche der Unausführbarkeiten anheimfallen.

Ich habe wohl dem Gegenstande, hingerissen vom Interesse für denselben, hier unwillkürlich mehr Worte gewidmet, als ich ursprünglich beabsichtigte und als derselbe in Manches Augen scheinbar verdienen möchte; allein ich bin Zeuge der hohen Entrüstung einiger meiner Freunde gewesen, als sie überseeische, vom Absender absichtlich reichlich mit Franko-Marken decorirt gewesene Poststücke, ganz oder theilweise der Marken beraubt, empfangen, ohne dass bei ausgehenden Postanstalt Remedur möglich gewesen wäre. Ihnen aber, geehrte Herren, haben die umfangreichen Spolirungen Ihrer Kreuzbandsendungen auch noch direct einen namhaften pekuniären Schaden verursacht, dessen allseitige Bedeutung jeder Einsichtige sehr wohl würdigen können.

Und nach alle dem verdienen die besprochenen Gewissenlosigkeiten unzweifelhaft eben so sehr ihren Schandpfahl, wie betrügerische Imitationen-Verkäufe.

P. S. So eben lese ich in öffentlichen Blättern Folgendes: „Die norddeutsche Postverwaltung beabsichtigt, sofern aus der Mitte des Handelsstandes darauf gerichtete Wünsche laut werden, nach dem Vorgange Oesterreichs, im Bundespostgebiete ebenfalls Correspondenzkarten zum Preise von ein Drittel Silbergroschen einzuführen. Dieselben würden ungefähr halb so groß wie die Post-Anweisungen sein, auf der Vorderseite Linien für die Adresse und eine Freimarke zu ein Drittel Silbergroschen auf der

Rückseite aber freien Raum zu kürzeren, insbesondere geschäftlichen Mittheilungen, enthalten.“

D. O.

## II.

S. 31. Dec. 1869.

Dann auch würde ich es erst an der Zeit halten, mit umfassenderen Bestrebungen zur Bildung eines philat. Vereins hervorzutreten. Denn diese Idee beschäftigt mich ohnehin schon seit längerer Zeit sehr angelegentlich; ihre Ausführung ist indess hier keineswegs so leicht, wie Sie es mir freundlichst andeuteten. Hier fehlt nämlich zum Collegium nicht bloß der Dritte, sondern sogar schon der Zweite, und eine Genossenschaft von der Sorte liegt auch mir ungeneher fern, welche die Modification des § 3 Ihrer Vereins-Statuten hervorgerufen hat. Ich muss, wohl oder übel, zunächst mit dem Versuche zur Bekehrung einiger dicken Ignorantenschädel beginnen. — Auch in der Vereins-Angelegenheit rechne ich mehr auf C.; überhaupt aber muss ich mich auf Ihr eignes Citat, Seite 11 des „Bazar“, berufen: „Gut Ding will Weil haben!“

Uebrigens muss ich bekennen, dass ich mir die ganze Idee noch nicht so gehörig zurecht gelegt habe, um sie schon als fruchtbringend erachten zu können: Sie wollen aber einigermassen deren ungefähre Richtung erkennen, wenn ich Ihnen erkläre, dass ich ein Feind von allem Partikularismus bin und mir als leuchtendes Bild der Wahlspruch vorschwebt: „Ein einzig Deutschland nur!“ und — über einige verküchelte „Dresdener“ wird dabei wohl wegzukommen sein. (Cfr. p. 25/26 „Bazar“.)

Ueber alle vorkommenden bemerkenswerthen Momente werde ich Ihnen und beziehungsweise dem schätzbaren philat. Vereine ungesäumt berichten.

## III.

S. 22. Dec. 1869.

Die Notiz betr. der norddeutschen Correspondenzkarten ist in dem in der Kreisstadt Guben (Regierungsbezirk Frankfurt a. O.) allwöchentlich zweimal erscheinenden „Fortschritt“ abgedruckt und zwar in der Nummer vom 14. December c. Das Blatt ist mir nicht mehr zur

Hand; ich kann mich indess nicht erinnern, die Angabe einer weitem Quelle gelesen zu haben, sonst hätte ich sie jedenfalls auch gleichzeitig mitgetheilt. Das Blatt ist ein höchst achtbares, von gediegem Inhalte, erscheint schon seit vielen Jahren und erfreut sich eines sehr ausgedehnten Leserkreises. Seine Mittheilungen beruhen entschieden nur auf authentischen Quellen. Guben ist eine der hervorragenderen Städte durch Umfang, Einwohnerzahl, allgemeine Bildung, Intelligenz und Gewerbsthätigkeit, insbesondere durch Tuchfabrikation. Der „Fortschritt“ dürfte nicht wagen, seinen Lesern unverbürgte Nachrichten aufzutischen.

Dem projectirten Verbands zur Unterdrückung philatelistischer Schwindeleien will ich mit Vergnügen meine Kräfte widmen und sehe darauf bezüglichen weiteren Informationen s. Z. entgegen.

II.

## Andeutungen zur Unterscheidung der falschen und ächten Briefmarken.

(Fortsetzung aus Nr. 5.)

**Schleswig.** Neuerdings kam uns eine solche zu Handen, die wir erst nach ganz genauer Untersuchung als falsch erkannten. Es waren nämlich die ersten Imitationen mit Relief, die wir sahen, aber es fand sich keine Andeutung der auf den echten in dem

Weissen der Zahl vorhandenen Schraffirungen. Zwischen „Herzogthum“ und „Schleswig“ war bloß 1 Punkt, auf der echten ist über dem Punkte noch ein kleinerer. Fehlt auf dem untern Querbalken der 4 in der Mitte der feine weisse Strich, der die rothgeränderte Zahl umgibt.

Zur Vergleichung fügen wir eine echte bei.

## Distichon.

Timbrophilie hat sich zur Philatelie umgewandelt. Nur die Timbromanie herrscht noch mit alter Gewalt.

## Umschau.

In einer der letzten Nummern des *Stamp Collector's Magazine* findet man einen sehr lesenswerthen Artikel über die Localmarken, welche an der Küste des stillen Oceans gebraucht werden. Es scheint uns jedoch derselbe sehr unvollständig zu sein und ergreifen wir mit Vergnügen die Gelegenheit, ihn nach dem *Postman's Knock* zu ergänzen.

Dieser führt an, dass überssehen worden sei, einer calif. Localmarke Erwähnung zu thun, die wo nicht die erste, so doch jedenfalls eine der ersten Localmarken Californiens gewesen ist. Damit ist gemeint die Marke, die ihren Ursprung der *Adams et Co. Express* verdankt.

Die Marke ist rechteckig und hat im Mittelschild das Profil des Unternehmers Haskell. Ueber dem Kopfe sind die Worte *Adams & Co.* und in den 4 Ecken sowohl als auf jeder Seite ist die Werthangabe: *.25 cents*. Diese Marke war im Gebrauch, um die Briefe zwischen San Francisco und Newyork zu frankiren und ist längst ausser Cours gesetzt.

Die *Lübsche Postdirection* hat den zur Anfertigung ihrer Marken gravirten Stein zerstören lassen, und ist demgemäss ein Steindruck nicht mehr zu erwarten. Wir warnen im Voraus vor eintretenden Schwindelmannoevren.

## Vermischtes.

Das Wappen der *Estados Unidos de Colombia* (Neu Granada) hat zur äusseren Form einen halben ovalen, unten spitz zulaufenden Schild; im unteren Theil bilden zwei einander gegenüberstehende spitze Landzungen eine Meerenge, auf der Meerpartie im Vordergrund und auf der im Hintergrunde befindet sich je ein Schiff\*). Diese Scenerie wird oben durch eine horizontale Linie abgeschnitten, auf deren Mitte sich ein Pfahl

(Freiheitsbaum) erhebt; die Spitze desselben ist durch eine darüber gedeckte phrygische (Freiheits-) Mütze gekrönt. Der obere Theil des Schildes ist mit zwei Füllhörnern ausgefüllt, welche Früchte, die Bodenproducte des Landes, ausschütten. Der Schild wird von den Klauen eines aufsteigenden Adlers gehalten; in der Stelle, wo die



Klauen das Band halten, schwebt ein sich entrollendes Band mit der Inschrift: „LIBERTAD Y ORDEN“ (Freiheit und Ordnung). Im Schnabel hält der Adler einen bis auf den Rand des Bandes herabhängenden Strang. Der Schild ruht ebenfalls auf einer Fahnentrophäe (Roth-Blau-Weiss), aber die Ende sind nicht wie bei Peru unten gezipfelt.

Die Flagge des Staatenbundes ist der Länge nach (horizontal) in drei gleich breite Streifen getheilt. Der untere Streifen ist roth, der mittlere blau, der obere weiss.

## Briefkasten.

Herrn A. B. in H. Den Gefallen können wir Ihnen erweisen. Also Herr G. Bauschke ist laut amtlicher Nachricht 17. 1. 7. 1869 nach Darmstadt verzogen, und daselbst ebenfalls laut amtlicher Nachricht unbekannt. Ihn können wir mit gutem Gewissen als Schwindelfirma nennen.

Herrn H. R. in H. Was Sie im „Continental-Philatelic-Magazin“ über neu emittirte norddeutsche Bundes-Correspondenz-Carten lasen, ist Unsinn. Herr C. van Rinsum hat ohne Zweifel ein auf Karton gedrucktes Avis eines Reisenden das natürlich nur  $\frac{1}{2}$  Sgr. kostet, für eine Correspondenz-Karte gehalten. Herrn van Rinsum philatelistische Irthümer sind zuweilen klassisch. Uebrigens verweisen wir auf die in vorliegender Nummer mitgetheilte Correspondenz aus Norddeutschland (H. in Sp. 5455.)

Fräul. C. v. I. in D. Leider ist uns in unserer philatelistischen Praxis noch kein Mittel gegen Sommersprossen aufgestossen. Wir befassen uns mit denselben, sowie mit Finnen und Flechten überhaupt nur dann, wenn solche auf den Porträts unserer Marken zu stark angedeutet sind. Wenden Sie sich an den grossen Modenamenstetter in Berlin.

\*) Wahrscheinlich die Meerenge, welche den Golf von Venezuela von dem Caraibischen See (im Norden von Venezuela) trennt, andeutend.

## Februar-Versammlung des süddeutschen Philatelistenvereines.

Heidelberg, den 7. Februar 1870.

Die diesmonatliche Versammlung eröffnete in Abwesenheit des erkrankten Präsidenten Herr Vicepräsident H.

Die Aufnahmegesuche sind in Folge der jüngsten interessantesten Thätigkeit ungemein zahlreich und finden 10 neue Mitglieder Aufnahme, so dass der Verein nun 40 Mitglieder zählt, wovon in heutiger Sitzung 29 anwesend.

Wir geben den diesmaligen Comité-Bericht ausführlich, um seines hohen philatelistischen Interesses willen:

„Wir referiren zuerst über die von uns nun, obgleich in beschränkterem Massstabe angenommene, definitive Organisation des internationalen Verbandes zur Unterdrückung antiphilatelistischer Elemente.

Die von uns unterm 21. Dezember v. J. erlassenen Circulaire in deutscher, französischer, englischer und spanischer Sprache, fanden nicht die wünschenswerthe, erwartete Aufnahme, da für Spanien, Frankreich, Süd- und Nordamerika die unglückliche Wahl der Centralstellen den Anklang des Unternehmens bedeutend schwächte. Die Philatelisten-Vereine in Paris und London sind, wenn überhaupt existirend, ohne Einfluss, und erhielten wir die dahin gesandten Zuschriften zurück, weil solche am Ort unbekannt. Der New-Yorker Verein hat sich in Folge zu geringer Theilnahme aufgelöst und trugen wir Anstand, Firmen, wenn auch mit gutem Namen, die Aufgabe der Verwaltung der Centralstelle zu übertragen, da solche einestheils zu grosse Opfer und Mühe verlangt, die nur eine solide, pecuniäre und einflussreiche Verbindung zu leisten im Stande, andererseits auch die Besorgniss nahe liegt, es möchte die gegebene Bedeutsamkeit zu privaten Zwecken benutzt werden.

Der südd. Philatelisten-Verein ist somit die einzige Centralstelle geworden und haben sich sämtliche Verbandsglieder aller Nationen nur an diesen einzigen zu halten.

Demzufolge hat nun im Namen der Centralstelle das Comité die geschäftliche Leitung der Verbandsangelegenheiten übernommen und zu-

nächst die genaue Untersuchung schon emittirter Markenserien von zweifelhaftem Werth in Angriff genommen.

Auf Anlass des Verbandsmitglieds J. in D. wurden sofortige Erkundigungen über die Marken der

*sächs. böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft,*  
*der Dresdener Expresscompagnie,*  
*der Kissingen-Schweinfurth,*  
*der Breslauer Express und*  
*der Hoferschen Leitmeritz-Marken*

eingezogen und durch Comitébeschluss festgesetzt, dass

sowohl die Marken der *s. b. D.-G.*, als auch *K. S.*, sowie *D. E.* als Schwindelfabrikate des *Ferdinand Elb in Dresden* für werthlos zu erklären sind, dass den

*Breslau Express* nur der Werth von Essais geringerer Bedeutung zuzumessen, und schliesslich

die Hoferschen *Leitmeritz* ebenfalls als werthlos zu betrachten sind.

Die Untersuchungen contra Elb, wurden in Folge der raffinierten Schlaueit, mit welcher derselbe diese Fabrikate durch die verwickeltesten Lügengewebe zu vertheidigen wusste, sehr in die Länge gezogen und verdankt das philatelistische Publicum die Entlarvung dieses gefährlichen Schwindels der Thätigkeit des Herrn M. in D., sowie der Gefälligkeit der Directoren der betr. Gesellschaften und der öffentlichen Postämter.

Einen tragi-komischen Beleg für die in der Rede unseres verehrten Herrn Präsidenten in der December-Sitzung (Bazar Nr. 6 Seite 43) gemachte Bemerkung bietet die Art, wie der Redacteur des *Timbrophile*, der zuerst die „*Seconde croisade*“ predigte, durch Elb angeführt wurde.

Elb hat sich nämlich, wie der Herr Präsident damals voraussagte, endlich bewogen gefunden, dem Herrn Moens, Redacteur des *Timbrophile*, seinen Bären aufzubinden, und derselbe erklärte zu etwa derselben Zeit, wo wir in dem sauberen Herrn den Schwindler erkannten, seinen Lesern ganz lakonisch mit vieler Bestimmtheit, dass Elb sich vollständig gerechtfertigt habe.

Die nachstehenden Schreiben erklären übrigen die oben ausgesprochenen Urtheile.

## I.

An das Secretariat  
des süddeutschen Philatelisten-Vereins  
in Heidelberg.

Mittelst Schreibens vom 4. d. Mts. werden wir um Auskunft über Zweck und Verwendung der von uns „emittirten Francozeichen“ ersucht, welchem Gesuche wir zur Zeit nachzukommen uns ausser Stande befinden, da uns, offen gestanden, der Inhalt vorerwähnten Schreibens nicht recht erklärlich ist.

Um daher dem ausgesprochenen Wunsche, wenn möglich, entsprechen zu können, ersuchen wir das geehrte Secretariat, uns vor Allem noch Näheres über den von Ihnen gehegten Wunsch mittheilen zu wollen.

Wir sind gern bereit, nach Eingang des Aufschlusses Ihrem Verlangen zu entsprechen und zeichnen

Mit aller Hochachtung

Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-  
Gesellschaft.

Der vollziehende Director  
Moenaek.

## II.

An das Secretariat  
des süddeutschen Philatelisten-Vereins,  
Heidelberg.

Dresden, den 24. Januar 1870.

Sofort nach Empfang Ihres werthen Schreibens, welches ich am heutigen Morgen erhielt, begab ich mich in das Comptoir der S. Böhm. D.-Gesellschaft, wo ich von dem Director Hrn. Moenaek bereits erwartet wurde. Nachdem ich diesem Herrn die aus meiner Sammlung gelösten drei diversen Marken vorgelegt hatte, erklärte er mir aufs Bestimmteste, dass von der Gesellschaft niemals Marken emittirt worden sind, dass wir es also mit einer gemeinen Fälschung (?!) zu thun haben.

Mit Achtung

Alfred Moschkau.

Höchst interessant und von der weitgreifendsten Wichtigkeit ist die folgende Zuschrift des Postamts.

## III.

An das Secretariat  
des süddeutschen Philatelisten-Vereins  
in Heidelberg.

Dresden, 24. Januar 1870.

In Erwiderung der gefälligen Zuschrift vom 16. Januar 1870 und unter Wideranfügung von 4 Marken und 3 Schriftstücken theilt das Hof-Postamt ganz ergebenst mit, dass Grund zum Einschreiten wegen Post-Contravention nicht vorliegt, weil kein Beweis gegeben ist, dass die qu. Marken gegen die Bestimmungen des Postgesetzes in Gebrauch gekommen sind. Hätten wirklich die Gesellschaften, für die sie bestimmt gewesen, je existirt, so durften sie allerdings zu Briefsendungen, ausser den per expressen Boten, nicht verwendet werden.

Hof-Postamt.

## IV.

An das Secretariat  
des süddeutschen Philatelisten-Vereins  
in Heidelberg.

Dresden, den 27. Januar 1870.

Wir empfangen Ihr geehrtes Schreiben vom 23. d. Mts. für deren Mittheilung wir bestens danken, und theilen Ihnen ergebenst mit, dass wir uns veranlasst sahen, die von Ihnen uns übersandten Schreiben, sowie die von Herrn Moschkau hier uns gütigst überlassenen 3 Marken (Falsificate) der hiesigen Königlichen Staatsanwaltschaft zu übergeben, da die von Herrn F. Elb über das Nichtbestehen unserer Gesellschaft gemachten Angaben un wahr, wie auch die von demselben ausgegebenen Marken gefälscht sind und bei unserer Gesellschaft nie existirt haben.

Indem wir für Ihre Mühewaltung wiederholt unseren verbindlichsten Dank abstatten, bitten wir über das angezweifelte Bestehen unserer Gesellschaft etwa Ihnen zugehende Anfragen entsprechend zu bescheiden und empfehlen uns, uns zum Empfange Ihrer uns soeben zugehenden Zuschrift vom 26. d. bekennend

Mit aller Hochachtung

Der vollziehende Director.

## V.

An das löbl. Secretariat  
des süddeutschen Philatelisten-Vereins  
in Heidelberg.

Breslau, den 28. Januar 1870.

In höflicher Beantwortung Ihres Werthen vom 27. v. M. theile Ihnen ergebenst mit, dass die qu. Marken im Jahre 67 von einem früheren Inhaber des Dienstmanns-Instituts zur Probe angefertigt wurden und zwar um diese den Dienstleuten zur Aufklebung auf, zur Abtragung, erhaltene Gegenstände zu übergeben. In den öffentlichen Verkehr sind die Marken jedoch nie gekommen.

Hochachtend  
Paul Pöhlmann.

Es wurde ferner in vielen der eingelaufenen Briefe bezüglich des Beitritts zum Verband der Wunsch geäußert, der Verein möge durch Nennung der Namen fauler, betrügerischer Händler im Bazar die Sammlerwelt rechtzeitig warnen und somit schützen.

Wir glaubten diese Wünsche sehr berücksichtigen zu müssen, da sie eng an den officiell festgesetzten Zweck sich anschliessen, und beantragen, der geschätzte Verein möge folgendem Vorschlag seine Zustimmung geben:

Der Verein bevollmächtigt das Comité, solche Händler namhaft zu machen, mit Angabe der nennenden Firma, die für die Wahrheit ihrer Aussage haftet und dieselbe beweisen muss.

Der Genannte, der sich nicht vollkommen von dem auf ihm ruhenden Verdachte reinigt, wird nochmals und zwar nun vom Vereine im Organ als Schwindler bezeichnet und die Verbandsglieder geben jede Verbindung mit ihm auf.

Dass der in solcher Weise zum Erstenmal Genannte sich schleunigst, um der weiteren Nennung binnen Monatsfrist zu entgehen, mit seinen Creditoren in's beste Einvernehmen setzen wird, steht zu erwarten.

Laufen jedoch über ein und denselben, wie dies geschehen, mehrfache Klagen ein, und versucht dieser auch sich vor dem Einen oder dem Andern zu rechtfertigen, so bleibt es dennoch dem Verein anheimgestellt, seinen Namen zum Zweitemale zu nennen.

Wir zweifeln nicht, dass es auf diese Weise gelingt, das Misstrauen, welches das philatelistische

Publicum gegen die Händler im Allgemeinen gefasst, auf die Schwindler und Gauner zu concentriren."

Nach kurzer Debatte wurde der Antrag zum Beschluss erhoben, und unterliegen sogleich der ersten Nennung:

Durch die Herren

**Wilhelm Faber & Comp.**

*Alfred Schmidt*, Bahnbeamter, Bahnhof Bauschwitz, betreibt seine Geschäfte lässig, behauptet Briefe nicht empfangen zu haben und schweigt seit langer Zeit beharrlich.

Durch die Herren

**Sonn & Franke.**

*H. Hofmann*, schreibt auch Briefe unter dem Namen Gustav Adler und H. Funcke bestellt und antwortet nach Erhalt nicht. *C. van Rinsum*, Amsterdam, antwortet auf Bestellung mit baar nicht, kommt überhaupt seit längerer Zeit seinen Verpflichtungen nicht mehr nach.

Der Verein süddeutscher Philatelisten fordert obengenannte Händler auf, sich mit ihren Creditoren sofort zu einigen, oder vor hiesiger Stelle sich genügend zu rechtfertigen, widrigenfalls zur zweiten Nennung ihrer Firmen geschritten wird.

Der Vice-Präsident dankt in längerer Erwiderung dem Comité für seine Anstrengung und dem Herrn Secretair für die Genauigkeit seiner Aufzeichnungen, indem er noch bemerkt, dass die Art, wie der Herr Secretair den letzten Bericht der Januarsitzung geschlossen habe, einen recht gemüthlichen Eindruck mache, „ob vielleicht dem Herrn bei Abfassung des Berichts noch vorgeschwebt, dass er als der Letzte das Local verlassen?“

Ich, der Secretair, schliesse heute mit dem Versprechen, dergl. Schlussätze nicht mehr abzufassen, muss aber, um der Wahrheit die Ehre zu geben, noch beifügen, dass ich den Herrn Vice-Präsidenten nach Hause begleitet habe.

Das Secretariat  
des süddeutschen Philatelisten-Vereins

## Neuestes.

**Frankreich.** Vom 1. April werden neue Marken emittirt werden. Dieselben werden das Doppelprofil Napoleons III. und seines Sohnes,

des Kindes von Frankreich, beide mit Lorbeerkränzen, tragen.

Warum schickt man das Kind von Frankreich mit Lorbeeren in den April?

**Russland.** Es bestätigt sich, was wir früher über den Gebrauch der russischen Privatpostmarken sagten. Wie sie, benutzt man neuerdings die Marken des Wendischen Kreises.



**Kontrolmarke**  
som Bybudet  
afriver.



**Drammen** waren unter polizeiliche Ueberwachung gestellt und durften nicht mehr ohne die obenstehende Controlmarke ausgehen. Diese polizeiliche Censur der III. Emission ist jedoch wieder aufgehoben worden, nachdem sie sich überflüssig erwies.

Von **Hawaii** erscheint jetzt die 2 cents nicht mehr mit Streifen als Wasserdruck, sondern auf einfachem Papier.

2 cents blassroth.

2 cents feuerroth.

**Ungarn.** Wie in Oesterreich gibt es seit 1. November v. J. in Ungarn Correspondenzkarten. Sie gleichen den k. k. österreichischen bis auf die Ueberschrift, die in der Landessprache lautet:

Levelezési lap.

2 kr. gelb auf gelb.

**Republik Transvaal.** Die 3 d. ist erschienen, violett, gezähnt.

**Rigi Kaltbad** wird diesen Sommer neue Marken emittiren, da der Vorrath der alten zu Ende. Das hübsche Muster der nebenstehenden soll beibehalten, jedoch feiner ausgeführt werden.



gelb. Zähnung 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.



**St. Vincent.** Die 4 Pence ist nicht mehr blau, sondern

**Norddeutscher Bund.** Wir geben einen Schnitt der neuen Norddeutschen Bundespost Dienst-Sache Marken. Die Emission umfasst  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{5}$ ,  $\frac{1}{2}$ , 1 und 2 Groschen, schwarzer Druck auf

W. P. Norddeutscher Postbezirk in 18maliger Wiederholung, gezähnt, 1, 2, 3 und 7 Kreuzer ebenso mit grauem Unterdruck. (Siehe Correspondenz aus Norddeutschland.)

\* [Telegraphenmarken.] Laut Verfügung der Generaldirection vom 16. Januar c. werden vom 1. April c. ab andere telegraphische Marken ausgegeben.

**Dänemark** wird im März eine neue Serie emittiren. 2, 3, 4, 8, 16 und 48 Schilling. Gleichzeitig sollen Dienstsache-Marken angefertigt werden.

**Italien.** Am 1. Januar erschienen neue Segnata Marken, die etwa mit den französischen Chiffre-taxe und badischen Landpost correspondiren.

Der Stempel ist für Alle gleich und wird die Ziffer im Centrum nach Bedürfniss geändert. Dieses Verfahren hat einen störenden Fehler bedingt, man liest nämlich: 1 centesim*i* und 1 lire statt: 1 centesimo und 1 lira. Der Uebelstand hätte sich leicht abwenden lassen, wenn man die Wörter centesim*i* und lir. abgekürzt, so dass die Endsilben wegfielen. De la Rue in London scheinen jedoch derartige Schnitzer nicht zu beachten.



Die Werthe sind:

1, 2, 5, 30, 40, 50, 60 centesimi gelb, Ziffer carmin, 1 und 2 lire blau, Ziffer braun.

Weisses Papier, Krone in Wasserzeichen 14 gez.

**Neu Süd-Wales.** Der *Timbrophile* erwähnt einer Marke, die noch älter, als die bis jetzt bekannten sind, sein soll. Sie sollte zur Frankatur der zwei Mal täglich im Gebiet von Sidney vertheilten Briefe dienen. Die Marke ist rund und trägt das königliche Wappen in doppelter Einfassung. Zwischen beiden Einfassungslinien steht oben General Postoffice, unten New-South-Wales. Im innern Zirkel befindet sich unter dem Wappen Sidney. Die angebliche Marke ist farblos erhaben dem Couvert eingepresst. Sie stammt aus dem Jahr 1849.

**Paraguay.** Wie wir hören, wird jetzt auch die Ausgabe von Essays gelehnet, von denen nebststehend ein Holzschnitt. Die angeblichen Marken des re de Paraguay, die ausserdem noch hie und da auftauchen,



sind einfach Erfindungen.

Der *Timbre poste* gibt an, wie man mit den in das Ausland bestimmten Briefen verfuhr. Sie wurden der Capitania des Hafens vorgelegt, der mit Schriftzeichen ihre Bestimmung angab.

**Natal.** Das *Stamp collector's Magazine* zeigt die Existenz einer 3 Pence mit sattem Blau an.

Der *Philatelist* verkündet eine 1 Penny orange abgestempelt.

**Decan** hat nach dem *Philatelist* die Segnungen einer neuen Emission erfahren. Die Marken sollen länglich rechteckig sein, mit indischen Schriftzügen auf blauem verziertem Grund in guilochirter Einfassung. Ihre Farbe soll ein grünliches Schwarz sein. Werth  $\frac{3}{4}$  annas. Gezähnt.

**Victoria** erhielt eine neue Couverte 2 Pence rosa. Die Marke befindet sich auf der rechten Seite der Couverte. Sie ist länglich oval. Der Kopf sieht nach Links in einer punktirten Einfassung, die wieder von 2 Linien eingerahmt wird, zwischen denen oben Postage Two Pence, unten Victoria steht.

**Koorshedjah** hat nach dem *Philatelist* schon seit 2 Jahren Marken, von deren Existenz leider Niemand nur die leiseste Ahnung hatte. Die Marke ist länglich rechteckig von gewöhnlicher Grösse, Handdruck auf Papier, das mit Wasserdruckstreifen durchzogen ist. Die Inschrift besteht aus dem Namen des Herrschers in Weiss auf schwarzem Grund, ähnlich wie die Caschmir, zunächst von einer kleinen Zeichnung, dann von doppelten Linien umschlossen.

**Quensland.** 6 Pence grün mit Wasserdruck. Q und Krone.

**Portugal** wird eine 240 reis dunkel-violet erscheinen lassen.

**St. Louis** ist eben Gegenstand eines sehr interessanten Streites, ob es nämlich Marken hat oder nicht. Man spricht von solchen zu 5, 10, 20 cent.

**Gross.Brittanien.** Marken der Monmouthshire Railway and Canal Co.

- 1 penny, schwarz auf weiss, ungezähnt.
- 1 „ „ „ „ rosa,
- 1 „ „ „ „ gelb,
- 1 „ „ „ „ blau-grün.

In der Mitte der Marke ist eine Zahl, die den Werth angibt, die Umschrift ist: *Mon-Rail and Canal Co. Date . . . n<sup>o</sup> . . . Newspaper Parcel, From . . . To . . . Trafic manger.* Sie sind mit *Wm. Lane* gezeichnet. Form: länglich.

**Baden** lässt jetzt auch das Publikum die Kosten des Drucks seiner Couverte seit dem 1. Januar zahlen. Man zahlt für

- 1 oder 2 Couverte  $\frac{1}{2}$  kr. mehr.
- 3 „ 4 „ 1 kr.

über den Nennwerth.

Die Couverte zu 6 und 9 kr. werden aufgebraucht, ohne dass man neue Auflagen davon zu drucken gedenkt.

**Türkei** gibt jetzt Couverte vom Werth von 1 Piaster oder 40 Paras und  $1\frac{1}{2}$  Piaster oder 60 Paras. Die Marke ist auf der Rückseite nach Art der Russland Couverte angebracht, jedoch so, dass die Hälfte der Marke auf den oberen Verschluss der Couverte fällt, und die andere auf die untere Fläche. Vorn auf der rechten Seite an der sonst für den Markenstempel üblichen Stelle befinden sich Hieroglyphen in Relief. Die Couverte besteht aus grauem Papier, das Format ist das gewöhnliche.

1 Piaster gelb, Inschrift schwarz.

$1\frac{1}{2}$  Piaster blau, Inschrift schwarz.

Die schwarze Inschrift, die die Marke trägt, ist die nämliche, wie die auf den Briefmarken. Rechts: *Post*, unten: *Kaiserrreich*, links: *Ottomanisches*, unten: *Piaster*.

**Bayern** hat in diesem Monat eine Serie *Telegraphenmarken* erscheinen lassen. Auf einem schachbrettartigen Grund ist ein verziertes Oval angebracht, dessen äussere Umschrift oben *Telegraph*, unten . . . *kr.* oder *Cl.* Der Druck ist relief, in Farbe auf weissem Papier. Die Zählung ist 11.

- 14 kr. oder 50 cts. ultramarinblau.
- 28 kr. oder 1 Frc. grün,
- 1 fl. 24 kr. oder 3 Frcs. orange,
- 4 fl. 40 kr. oder 10 Frcs. carmin.
- 23 fl. 20 kr. oder 50 Frcs. grau.



Letztere beide Marken dienen für Telegramme übers Meer und sind dem Verkauf entzogen.

Von den bayerischen *Retourmarken* liegen



ausser den *Bamberg, Augsburg, Nürnberg, Würzburg, München*, auch *Speyer* vor, die wir (Bazar Nr. 3 S. 20) früher nicht erlangen konnten, jetzt aber un-  
anderweitig verschafften. Das

Muster ist ähnlich, wie das der anderen *Retourmarken*, die Unterschrift „*Speyer*“ ist feiner. Die Verzierung in den Ecken ist einfacher.

Ein von diesen abweichendes Muster haben die beiden Arten *Retourmarken* von Regensburg die an Einfachheit kaum zu übertreffen sein werden.

Alle *Retourmarken* sind schwarz auf weisses Papier gedruckt, ungezähnt.



## Philatelistische Studienskizzen.

### IV.

Sir Rowland Hill.

Vor wenig über ein Vierteljahrhundert als überall mit der sich hebenden Industrie, Handel und Wissenschaft einen unglaublichen Fortschritt machten, lagen die Postanstalten der civilisirten Welt noch tief in der Reaction der „guten, alten Zeit.“ Das traurigste Bild einer vollkommenen Zerrüttung und unvollkommenen Einrichtung bot zu jener Zeit das englische Postsystem. Die Verwaltung war eine möglichst schwerfällige, ausschliesslich in den Händen eingetleischter Bureaukraten. Die Beamten bezogen nur einen sehr geringen fixen Gehalt, dagegen eine Tantieme des eingehenden Porto's. Die Folge davon war, dass einzelne Stellen enormes Einkommen hatten, andere dagegen fast ohne solches waren. Das Porto war unerschwinglich hoch, und wurde nach einer sehr complicirten und verwickelten Scala berechnet. Die Folge davon war, dass allein beinahe  $\frac{2}{3}$  der Verwaltungskosten durch eine höchst schwierige Controlle der Annahme und Bestellung der Briefe verschlungen wurden.

Der hohe Portosatz verursachte, dass das Publicum, hauptsächlich das kaufmännische, sein Möglichstes that, um die königliche Post zur Beförderung seiner Correspondenz zu umgehen.

In allen grösseren Handelsstädten Englands und Irlands entstanden Privatposten, deren Concurrenz so erheblich war, dass sich z. B. in Manchester heranstellte, dass  $\frac{1}{5}$  der versandten Briefe nicht durch die Hände der Post gingen.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Briefmarken im Hôtel des Monnaies.

(Fortsetzung.)

### III. Tafel.

**Mauritius, Natal, Prinz Edward Inseln, Quensland, St. Vincent, St. Helena, St. Lucia, Sierra Leone**, alle coursirenden Werthe.

**Tasmanien.** Die beiden ersten Marken von 1858 in abgestempelten Exemplaren: denn die heute gebrauchten, die 1 penny carmin von 1868 ist als 1858 emittirt eingeführt. Die Franzosen haben eigenthümliche Vorliebe für Irrthümer in Jahreszahlen.

**Neufundland.** 1 sh. carmin; 8 d feuerroth; 6 $\frac{1}{2}$  u. 6 d carminroth; 5 d braun; 4 d carminroth; 3 d grün; 2 d carminroth; 1 d braun.

**Trinidad.** 1 sh.; 6 d; 4 d; roth ohne Werthangabe, die rothe sog. unsichtbare unter den coursirenden aufgezählt.

**Virginische Inseln.** 1 sh.; 6 d; 1 d.

**Vancouvers Insel** 10 und 5 cents; 2 $\frac{1}{2}$  d. Trotzdem streng genommen die Columbia und Vancouver 2 $\frac{1}{2}$  d nicht zu dieser Colonie gehörten, so ist sie dennoch hingezogen worden und wird als später emittirt angeführt.

**Victoria.** Kraut und Rüben durcheinander. 2 sh. blau auf grün; 2 sh. grün; 6 d schwarz; 4 d rosa; 3 d; 4 d; 2 d; 1 d gegenwärtiger Emmission.

5 sh. blau auf gelb; 5 sh. blau auf weiss; 10 d; 6 d; 3 d gegenwärtige Emmission.

Aecht französisches Ragout.

**Neuseeland.** Die 6 bekanntesten Werthe.

### IV. Tafel

enthält **Spanien** in gewohnter Verwirrung. An-

tillen, Philippinen, Portugal, Schweiz, Parma, Modena in steigender Confusion. Romagna, Neapel, Sicilien blos 1865, Griechenland ausnahmsweise alle.

Türkei blos 1865.

Kirchenstaat vorige Em. alle, von diesen Em. 1.  
V. Tafel.

Vereinigte Staaten, Costa Rica, St. Salvador, Neu-Grenada, Columbia, Ecuador, Venezuela, La Guaira, sogar mit Varietäten, Brasilien, Chili, Arg. Republik und Conföderation, Peru.

VI. Tafel.

Russland, Finnland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Niederlande, nie derl. Indien, Belgien die drei Hansstädte, Hannover, Braunschweig, die beiden Mecklenburg, Schleswig-Holstein.

VII. Tafel.

Grossbritannien und ind. Colonie in wunderlicher Auswahl.

VIII. Tafel.

Frankreich. Das wäre also die grosse französische Mustersammlung.

In Deutschland kann jeder ABC Schütz eine bessere Sammlung aufweisen, und doch halten uns die Gallier für Halb- oder Ganz-Barbaren.

Wahrlich wir dürfen mit unserem Correspondenten ausrufen:

Die Cultur, die alle Welt beleckt,  
Hat sich aufs Hôtel des Monnaies —  
nicht erstreckt.

Pn.

## Correspondenz aus Norddeutschland.

S. den 14. Januar. 1870.

Bei Gelegenheit eines heutigen gerichtlichen Termins empfing ich durch die Güte eines befreundeten Beamten einige mir neue Briefmarken der „Norddeutschen Post“, und beeile mich, Ihnen derer für den Fall, dass sie auch Ihnen noch neu sein möchten, anliegend 3 Stück à 1 gr und 2 Stück à 2 gr. mitzutheilen.

Die Preussischen Behörden hatten bisher in allen Civil-Prozess-Sachen sowohl, wie in Criminal-Sachen, in denen es sich schliesslich um Tragung der betreffenden Kosten seitens der einen oder andern Partei voraussichtlich han-

delt, inzwischen die eintretenden Correspondenzen mit andern Behörden, wie auch mit den Partheien selbst portofrei geführt und zu diesem Behufe die bezüglichen, durch die Post beförderten Schriftstücke auf der Adresse mit der Bezeichnung „Herrschaftl. Dienst-Sache“, oder „Kgl. Justiz-Sache“, oder auch „Portofreie Justiz-Sache“, und ähnlichen Rubriken mehr, versehen, worauf diese Schriftstücke dem Empfänger franco zugestellt wurden, während die Kosten des Verfahrens überhaupt einschliesslich aller Neben-Verpflichtungen, wie z. B. Porto's vorläufig à conto liquidirt und am Schlusse der Sache dem Zahlungs-Verpflichteten nach Massgabe der gesetzlichen Gebühren-Taxe in Folio, resp. per Pausch-Quantum, in Rechnung gebracht wurden. Seit dem 1. Januar d. J. existirt zwar dies Verfahren der Hauptsache nach noch, es wird aber jetzt auf der Adresse die Bezeichnung „Portopflichtige Dienstsache“ vermerkt und gleichzeitig von der absendenden Behörde dazu jedesmal eine separate Franco-Marke, übereinstimmend mit den Portosätzen des Norddeutschen Postbezirks, angewendet.

Diese Franko-Marken sind allen Justiz-Behörden in der ihrem Geschäfts-Umfange entsprechenden Anzahl ex officio zugefertigt worden und bis jetzt zu  $\frac{1}{2}$ , 1 und 2 Groschen in Ausführung anliegender Probe bekannt. Sie sind als rein amtliche Porto-Marken, was auch schon ihre Inschrift „Dienst-Sache“ involvirt, dem Publikum nicht verkäuflich. Sie unterscheiden sich eben dadurch, dass sie speciell auch zu allen amtlichen postalischen Zufertigungen an Privatpersonen benutzt werden, sehr wesentlich, z. B. von den Bayerischen „Retour-Marken“.

Auf Ihren Wunsch kann ich Ihnen noch mehrere solcher Marken beschaffen, auch à  $\frac{1}{2}$  gr. und will auch, dafern noch höhere Werthe emittirt werden, Sie davon sofort avisiren und, was mir erlangbar, Ihnen zusenden. H.

Der Ruhm, Marken in Shanghai eingeführt zu haben, gebührt nicht den Chinesen, sondern vielmehr ganz unstreitig allein den Britten, welche überall, wo sie sich ständig niederliessen, zugleich auch bequemere Posteinrichtungen einführen.

## Umschau.

Unter den vielen lobenden *Recensionen*, die uns von Gönnern des Bazar's zukommen, geben wir der Curiosität halber das folgende, artige Gedichtchen:

St. Roland, auf Erden SIR ROWLAND  
genannt,  
Kam einstens wieder vom Himmel;  
Und sah, von heiligem Eifer entbrannt,  
Ein buntgemischtes Gewimmel  
Von gauernernden Seelen und Schwin-  
delgenies,  
Seine Philatelie verunzieren,  
Und wie man ihm schnöde den Rücken  
wies,  
Wollt er als Sir Hill sich geriren.  
Er zog sich betrübt in die Wüste  
zurück,  
Seinen schmähhchen Fall zu betrauern.  
Da fand er unsern Bazar zum Glück,  
Seinen raschen Entschluss zu bedauern.  
Getröstet stieg er zum Himmel hinauf.  
Denn, — hindern auch tausend von  
Schuffen  
Der Philatelie stolzen Siegeslaut,  
Nie wird sie doch ruhmlos verduften!

*C. van Rinsum's „Continental Philatelic Magazine“* ist wahrscheinlich herausgegeben, um des Verfassers Blößen zu decken, erreicht jedoch gerade das Gegentheil. Wir begreifen nicht, wie van Rinsum so unklug sein kann, seinen Gegnern selbst damit die Peitsche in die Hand zu drücken, um sich prügeln zu lassen.

*Arthur Wildt's Briefmarken-Anzeiger* ist erschienen und täuscht jede Erwartung. Das Blatt muss sich sehr verbessern, ehe es Anspruch darauf machen darf, beachtet zu werden.

*Dürr's Briefmarken-Album* gefällt seiner eleganten Ausstattung halber, es empfiehlt sich daher hauptsächlich zu Geschenken.

## Briefkasten.

Messrs. T. & Comp. in Boston. Sie finden den Grund, warum wir Ihr Anerbieten mit Dank ablehnen müssen, im Bericht der Februar-Versammlung. Wenn Sie uns an dortigem Orte als Verbandsglieder unterstützen wollen, so senden wir Ihnen regelmässig Berichte unserer Meetings, die Siedau veröffentlichen in Ihrem *American Stamp-Mercury*.

Herrn L. M. in C. Das *Illustrated Postage Stamp-Album* von G. Bauschke (Firma Literarisches Museum) Leipzig, wollen wir Ihnen nicht gerade empfehlen, jedoch ist es eines der besseren.

Herrn Joh. N. B. in C. Wenn wir auch nicht eitel genug sind im „Bazar“ das Non plus ultra zu sehen, so hoffen wir doch, Ihnen stets das Bewusstsein lassen zu können, dass Sie, was Sie dem Bazar nützen, zum Besten der gesammten Philatelie thun.

Herrn Sch. in P. Ihr werthes Schreiben hat uns sehr erfreut. Es ist ein gutes Zeichen für ein so junges Blatt, wie das unsrige, dass man schon um Nr. 6 „stürmt“. Wir wollen schon sorgen, dass der Eifer nicht nachlässt. Wir haben für eine der nächsten Nummern eine Rarität in petto, die in wenigen Albums zu finden sein dürfte.

Herrn A. S. in T. Immer *Gustav Bauschke*. Die alte Jeremiade. Wenn uns der Schlingel nicht selbst angeführt hätte, würden wir uns über die grenzenlose Naivität der Welt wundern, die sich so unaufhörlich prellen lässt. Leider können wir Sie nur mit vielen Schicksalsgenossen trösten und Ihnen den Rath geben, in Zukunft nur von Jemand zu kaufen, von dessen Reellität Sie felsenfest überzeugt sind. Uebrigens verweisen wir Sie auf Nr. 4 pag. 31.

Herrn J. K. in B. Wir ziehen echte, wenn auch stark abgestempelte, selbst undeutliche alte Marken, den Neudrücken natürlich vor, behalten jedoch immer beide im Album.

Herrn H. R. in H. Die Herren Taylor & Comp., welche Sie beschwindelt haben, sind in Manchester polizeilich unbekannt. Wir rathen Ihnen, dieselben im Bazar zu „nennen“.

## März-Versammlung des süddeutschen Philatelistenvereines.

Heidelberg, den 12. März 1870.

Die eingetretener Hindernisse halber auf den 12. ds. Monats verlegte Sitzung des süddeutschen Philatelisten-Vereines wurde Abends 6 Uhr durch den wiederhergestellten Präsidenten eröffnet.

Nach Verlesung der eingelaufenen Anmeldungsschreiben wurden 3 neue Mitglieder in den Listen verzeichnet.

Der nun folgende Comité-Bericht gab zunächst Aufschlüsse über den Erfolg der ersten Nennungen:

„Nur *C. van Rinsum* hat sich zu rechtfertigen gesucht, indem er die klagerzeugende Thatsache ablängnete, den Klägern *Sonn u. Francke* irgend etwas schuldig zu sein, und ist daher von diesen letzteren Herren der Beweis der ihnen gelängneten Thatsache zu erbringen.

*Alfred Schmidt* und *H. Hofmann* antworteten nicht und unterlägen demgemäss heute der zweiten vom Vereine ausgehenden Nennung, enthielte die erste in der Februar-Versammlung erfolgte nicht einen Formfehler.

Auf Ansuchen des klagenden Theils unterbleibt diese zweite Nennung, dagegen wird dieselbe durch Kläger ausführlicher wiederholt.

Es unterliegen also der zweiten Nennung:

Durch die Herren

**Wilhelm Faber & Comp.**

*Alfred Schmidt* k. k. Bahnbeamter, Bahnhof Bauschowitz, Böhmen, ist trotz mehrfacher Mahnung nicht zur Abtragung der von ihm selbst mittelst Zuschrift vom 11. November 1869 anerkannten Schuld zu bewegen.

Durch die Herren:

**Sonn & Francke**

*H. Hofmann*, Alias *Gustav Adler* od. *H. Funke* in Triest, via St. Giovanni 9, bezog und bezieht noch Marken ohne nach Erhalt zu antworten.

Ferner unterliegen der ersten Nennung:

Durch Herrn

**C. van Rinsum**

*Wilhelm Faber & Comp.* in Heidelberg sind

mir seit verschiedene (!) Monate (!) etwa 10 Gulden schuldig und antworten auf keinen meiner Briefe.

*Gustav Bauschke* in Aussig (!) bezahlt nicht (!).

*Alfred Schmidt* in Bauschowitz ist mir Pfd. St. 6 in Marken schuldig.

*W. H. Taylor & Co.* sind Schwindler, wohnen in Manchester (!)

*R. F. Bührmann*, Amsterdam, hat mir schon seit lange 25 Gulden zu zahlen (!).

Durch die Herren

**Wilhelm Faber & Comp.**

*C. van Rinsum* in Amsterdam schuldet an die Firma bereits seit August v. J. für Annoncen 11 Thlr. 20 Gr. = fl. 20. 15 kr., wovon abgehen fl. 9. 33 kr. für gelieferte Waare; bleibt also ein Restsaldo zu unseren Gunsten von fl. 10. 52 kr. Südd. Währ. Am 9. März ertheilte *van Rinsum* Ordre zur Aufnahme einer Annonce von  $\frac{1}{2}$  Seite = fl. 4. 40 kr., worauf fl. 15. 32 kr. einzusenden, ehe diese Annonce Aufnahme finden kann.

## B e s c h l u s s .

Den Beklagten wird aufgegeben, binnen Monatsfrist, entweder die Kläger durch Zahlung der bezeichneten Forderungen zu befriedigen, oder aber an hiesiger Stelle sich vollkommen zu rechtfertigen, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für zugestanden erachtet und zur zweiten Nennung ihrer Firmen geschritten würde.

Einer Interpellation von Seiten des Herrn R., Betreffs eines Angriffs des *Briefmarken-Sammlers* auf die Herren *Wilhelm Faber u. Comp.* erwiedert das anwesende ordentliche Mitglied Herr *Wilhelm Faber* aus dem Hause *Faber u. Comp.* in Kürze, dass die Sache augenscheinlich auf einem Irrthume beruhe, indem es niemals ernstlich beabsichtigt worden sei, den *Briefmarken-Katalog* des literarischen Museums abzu drucken, welchem Nachdrucke übrigens nichts im Wege liege, da ein *Briefmarken-Katalog* kein literarisches Erzeugniss sei, an einem *Briefmarken-Katalog* daher kein literarischer Diebstahl begangen werden könne.

Der Präsident spricht nun Herrn F. für das Mitgetheilte seinen Dank aus, sowie seine Verwunderung, dass der *Briefmarken-Sammler* bei

einer so schwarzen Anklage es nicht der Mühe Werth gehalten, seine Lamentationen direct einzusenden.

Die darauf folgenden Verhandlungen von Localinteresse waren von kurzer Dauer, schliesslich wurde noch mitgetheilt, dass der vor Kurzem angekündigte *Courier für Ost-Europa* nicht zu Stande gekommen sei.

Das Secretariat  
des süddeutschen Philatelisten-Vereines.

## Neuestes.

**Azorische Inseln.** Der *Timbrophile* zeigt eine 10reis gezähnt mit dem Worte Açores verkehrt stehend an. Eine 25 reis rosa gezähnt, mit dem Worte Açores verkehrt stehend, ist schon länger bekannt.

**Columbia.** An Stelle nebenstehender 2 $\frac{1}{2}$  centavos lila von Neu-Grenada, die aus einem gleichseitigen Dreieck gebildet, von drei Wappenschildern bestehend, ist eine neue erschienen. Dieselbe trägt nur ein Wappen in einem ungleichseitigen, rechtwinkligen Dreieck, das auf seiner Hypothense liegt, links die längere Seite, rechts die kürzere Kathete. Um das Wappenschild steht als Inschrift rechts *Correos nales*, links 2 $\frac{1}{2}$  cents., unten *EE. UU. de Colombia*. Die landesüblichen neun Sterne sind, wo gerade Platz noch leer war ausgesät, sechs im Centrum um das Wappen, zwei unten rechts, einer links. Der Druck ist schwarz auf farbigem, einfachem Papier. Die Marke ist ungezähnt.

2 $\frac{1}{2}$  Centavos tief violet.

**Frankreich.** Die ganze gegenwärtige Emission mit dem lorbeergeschmückten Haupt des Cäsaren kommt hie und da ungezähnt vor, bis auf die Fünf-Franken-Marke.

**Norddeutscher Bund.** Mit dem 1. April d. J. sollen für den Umfang des norddeutschen Postgebiets sogenannte „Postbestellzettel“ eingeführt werden. Dieselben haben den Zweck, für die Geschäftsleute den Verkehr zu erleichtern, indem auf ihnen einfache Waarenbestellungen oder ähnliche Notizen kurz notirt und zum Portosatz von  $\frac{1}{2}$  Groschen befördert werden.

Diese Postbestellzettel entsprechen somit ganz den österreichischen Correspondenzkarten, nicht auch ihre Werthangabe, denn 1 sgr. ist genau 5 Neukreuzer.

**Süd-Australien.** Die 2 Pence ist durchstochen und mit einem Stern im Wasserzeichen versehen worden, ebenso ist die 2 Schilling gezähnt und in ein sehr grelles Carmin gekleidet worden.

**Natal.** Nach dem *Timbrophile* ist die 1 Penny mit einem Ueberdruck *Postage* in schwarzer Schrift geschmückt worden. Nach dem *American Journal of Philately* ist die ganze Emission so gebrandmarkt, um sie von den Wechselmarken zu unterscheiden.

Das *Stamp collectors Magazine* verkündet die Existenz einer blauen 3 Pence mit dem schwarzen Ueberdruck *10 Pence*. *Philatelist* zeigt eine gebrauchte 1 penny orange als „Briefmarke“ an.

**Republik San Domingo.** Die  $\frac{1}{2}$  Real blaugrün ist jetzt auf dicke Zwiebelhaut gedruckt.

Einem Telegramm aus San Domingo zufolge haben die Einwohner bei der Abstimmung sich durch starke Majorität für Anschluss an die Vereinigten Staaten entschieden.

Es wird dies daher die letzte philatelistische Grossthat der San Domingo'schen Republik gewesen sein.

**Brasilien** ist mit einer Serie Telegraphenmarken hervorgetreten. Diese Marken verdanken ihre Existenz einer Privatunternehmung, die von der Regierung zur Ausbeutung der Telegraphenlinie des Innern concessionirt, während die Küstenstrecken, wahrscheinlich als Löwenantheil, die Regierung selbst nutzbar zu machen gedenkt.

Imitationen vorzubeugen, hat der erfinderrische Geist des Unternehmers Fr. von Kieffer, wie zu erwarten ein Deutscher, die Rückseite blos an einer Ecke gummiren und mit einer besonderen Controlzeichnung versehen lassen.

200 reis grün.

500 .. carmin,

1000 .. dunkelblau.

**Victoria.** Die 1 Penny Kreuzbandmarke hat nach dem *Philatelist*: *one penny, Victoria* und darüber eine Krone in Wasserdruck.



**Spanien.** Die Secretaria del Senado-Marke kommt ausser in schwarzem, auch noch in blauem Druck vor (*Timbre Poste*).

Von den „*Comunicaciones*“-Marken sind erschienen:

25 millesimos de escudo	blass-lila.
50	ultramarinblau.
100	blassroth.
200	braun.
400	blaugrün.
1600	lila.
2 escudos	mattblau.
12 cuartos	fleischfarben.
19 cuartos	gelbgrün.

Druck auf weissem Papier. Zähnung 14.

**Oesterreich.** Die Wiener Privat-Telegraphen-Gesellschaft liess schon Ende vorigen Jahres Marken erscheinen in zwei Farben auf weissem Papier. Die Marke besteht aus zwei Theilen. Der obere enthält in der Mitte das lorbeervertzte Wappen der Stadt Wien von dem aus Blitze nach der ovalen Umfassung gehen. Darum weiss auf farbigem Grund der Name der Gesellschaft „*Wiener Privat-Telegraphen-Gesellschaft*“, unten farbig auf weiss zwischen dem ersten und letzten Buchstaben der Umschrift die Werthangabe in Kreuzern und Gulden. In den 3 Ecken weiss auf farbig, links oben *W*, rechts *P*, links unten *T*, rechts *G*.

Darunter die Quittungsmarke. Das obere Drittel dieser nimmt die Inschrift *WR. PR. TEL. GES.* auf wagrecht schraffirtem Grund ein. Die unteren 2 Drittel haben einen Unterdruck von Blitzen, die von einem kreisumschlossenen Centrum, der mit den Anfangsbuchstaben der Gesellschaft geschmückt ist, ausgehen. Darauf steht: *Quittung . . . für Telegramm nach . . . aufgegeben am . . . in . . .*

10 kr.	grau und roth
20 kr.	blau „ „
40 kr.	grün „ „
80 kr.	lila „ „
1 fl.	20 kr. golden und roth.

**Nicaragua.** Das *Stamp Mercury and Numismatist* verkündet die Ausgabe einer 1 centavo braun.



**Sarawak** findet sich auch in rosa auf weissem Papier. Die ganze Emission scheint auf einem Schwindel zu beruhen. Directe Nachrichten sind bis dato noch nicht eingelaufen.

**San Salvador.**



Nach authentischer Quelle steht die Ausgabe einer 1 centavo blau, in gleicher Ausführung wie die nebenstehende 2 Reales, sehr nahe bevor. Es wäre sehr zu wünschen und würde

dienen zur Befriedigung eines längst gefühlten Bedürfnisses.

## Philatelistische Studienskizzen.

### IV.

SIR ROWLAND HILL.

(Schluss.)

Man hatte solche Thatsachen nicht übersehen können und dem Parlamente wurden verschiedene Reformvorschläge eingereicht, keiner jedoch erhielt die Genehmigung der Landesvertretung. Da machte im Jahr 1837 eine Flugschrift „*Die Reform des Postwesens, ihre Bedeutung und Ausführbarkeit*“ in der britischen Welt grosses Aufsehen.

Die Broschüre deckte schonungslos die Schäden des bisherigen Postsystems auf, wies nach, dass die complizirte Controle, welcher Annahme und Bestellung der Briefe unterlagen, allein zwei Dritttheile der gesammten Verwaltungskosten verschlangen, und schlug als einfaches Radicalmittel gegen alle diese Gebrechen vor:

„Die Festsetzung einer und derselben Portotaxe für ein bestimmtes Gewicht für das ganze Land.“

Die ungeheure Wirkung, die das Werkchen hatte, äusserte sich zuerst in dem Enthusiasmus mit dem namentlich das merkantile Publikum die Schrift, die in kurzer Zeit drei starke Auflagen erlebte, aufnahm. Die Klarheit, die sich streng an die Thatsachen haltende, durchweg alles Gesagte schlagend beweisende,

vollkommen überzeugende Sprachweise des Aufsatzes machte zuerst aufmerksam auf den bis dahin unbedeutenden Schulmeister, den Secretair irgend einer der vielen englischen Colonisationsgesellschaften :

— ROWLAND HILL —

Aber auch Hill musste erfahren, wie schwer es ist, alte eingewurzelte Missbräuche zu beseitigen, wie schwer mit neuen Ideen durchzudringen ist.

Denn obwohl Hunderte von Petitionen das Parlament um Annahme des Hill'schen Projects bestürmten, wenn schon das Unterhaus noch im selben Jahre eine Commission zur Untersuchung des Planes niedersetzte, ungeachtet einige der vornehmsten Whigs sich für seine Vorschläge interessirten: die Herren Lords des hohen Hauses schüttelten die mächtigen Perücken, an denen der alte Zopf noch wackelte, und der damalige Generalpostmeister Lord Lichfield erklärte im Oberhause: Hills Plan sei ein Hirngespinnst, das überschwänglichste und phantastischste, von welchem er je gehört.

Es dauerte zwei volle Jahre, ehe man sich entschloss, die Hillsche Reform, wenn auch sehr gekürzt und beschnitten, zu acceptiren. Man glaubte eben, dass durch eine so enorme Herabsetzung des Portosatzes dem Budget ein unersetzlicher Einnahmeverlust erwachsen werde und nahm daher statt des vorgeschlagenen einen Penny den Satz von 4 pence ungefähr 3 Ngr. = 10 kr. = 30 es. für ein Gewicht von  $\frac{1}{2}$  Unze an. Jedoch schon nach einigen Monaten zeigte sich diese Befürchtung grundlos und man ermannte sich im Januar 1840 zu der kühnen That, das Porto des einfachen Briefes vom Gewicht  $\frac{1}{2}$  Unze auf 1 penny zu ermässigen.

So war denn das sogenannte Penny-Post-System in's Leben getreten, jenes berühmte System, das bei allen Reformen im Postwesen aller andern Länder zur Grundlage gedient hat. Sie erscheint so klar, so einfach, so naheliegend, so unbedeutend diese Idee der Portoermässigung und Portogleichmässigkeit und doch ist sie eine That gewesen, die den Namen ihres Schöpfers, ROWLAND HILL'S unverlöschlich eingegraben hat in die ehernen Tafeln der Culturgeschichte der Menschen, und immer wird man des Reformators gedenken, so lange das

britische Postwesen dasteht als Musteranstalt, nirgends erreicht, niemals übertroffen.

Der einstige Schulmeister, der unbedeutende Secretair ist der Wohlthäter seiner Nation, der ganzen civilisirten Welt geworden. Sein Penny-Post-System hat nicht nur alle Weissagungen zu Schanden gemacht, mit welchen eine bezopfte Bureaukratie der guten alten Zeit über seine Einführung wehklagte, es hat sich nicht nur bewährt, es hat die kühnsten Hoffnungen und Erwartungen übertroffen, die sein Urheber, seine enthusiastischsten Verehrer, die unzufriedensten Fortschrittsmänner zu hegen wagten.

„Eine Vergleichung des Jahres 1865 mit 1838, dem letzten vor Einführung meines Systems“, sagt SIR ROWLAND HILL selbst. „zeigt, dass die Zahl der jährlichen durch die Post beförderten Briefe von 76,000,000 auf 642,000,000 angewachsen und dass der Ertrag nicht nur in kurzer Zeit die Einnahme alter hoher Portosätze erreicht hat, sondern von 2346000 Pfd. St. Bo. auf nahe zu 4 Mill. Pfd. St. und von Netto 1.660000 Pfd. St. auf 1790000 Pfd. St. Netto gestiegen ist. Die Zahl der Briefe hat sich mithin fast verneunfacht, während der Nettogewinn um 130000 Pfd. St. zunahm. Die Entwicklung des Geldanweisungssystems ist eine noch rapidere gewesen, seit 1839 hat der Jahresumsatz eine Erhöhung von 313000 Pfd. St. auf 16 $\frac{1}{2}$  Millionen erfahren, sich also ver-52 facht. Der Hauptmoment aber bleibt immer dass es uns gelungen ist, dem Publikum einen leichteren, billigeren und umfassenderen Verkehr zu verschaffen, ohne die öffentlichen Einnahmen zu verringern und dass meine Ideen in grösserem oder geringerem Umfange in der ganzen civilisirten Welt die Bahn gebrochen haben zu solchem Endzwecke“. Die englische Nation hat sich von jeher dankbar bewiesen gegen ihre grossen Männer und auch ROWLAND HILL fand die gebührende Anerkennung. Er erhielt im Jahr 49 einen Posten im Ministerium, bis die Tories unter Robert Peel mit dem gesammten Whigbünd auch ihn aus seiner Stellung verdrängten. Die Nation gab ihm gleichsam als Entschädigung für diesen Undank der Regierung ein Festmahl und ein Ehrengeschenk von 15000 Pfd. St. = 105,000 Thlr. Mit den im Jahr 1846 wieder an's Ruder gezogenen Whigs ward auch HILL von Neuem zum öffent-

lichen Dienste herangezogen und 1854 Generalpostsecretair, 1860 von dem Könige zum Ritter geschlagen, bekleidete SIR ROWLAND HILL diese Stelle bis Ende Februar 1864, wo er sich in's Privatleben zurückzog, von Neuem überschüttet mit den Beweisen der Dankbarkeit des englischen Volks, auch von der Regierung geehrt durch dankbare Anerkennung seiner Verdienste und durch Belassung seines vollen Gehaltes von 2000 Pfd. St. als Pension. Dass SIR ROWLAND HILL zuerst in England Briefmarken einführt und somit den ersten Anlass zum Briefmarkensammeln gab, ist jedem unserer Leser bekannt.

## Die provisorischen Confoederirten Marken.

Nachdem nun seit bereits einer längeren Reihe von Jahren in alle Gegenden des Südens der Vereinigten Staaten geschrieben worden ist, um über die höchst interessanten provisorischen Marken der Confoederirten Staaten Aufschlüsse zu erlangen, haben wir die erstaunliche Entdeckung gemacht, dass wir so viel wie gar nichts über dieselben wissen.

Nach der Constituirung des Sonderbundes wurden die Briefmarken der United States von der Bundesregierung in Richmond für entwerthet erklärt und befanden sich nun die Postanstalten im Süden momentan ohne Briefmarken. Dieser Mangel wurde von den Postanstalten kleinerer Städte weniger hart empfunden, aber an grösseren Plätzen war es unmöglich, ohne Marken auszukommen, und zwar hauptsächlich deswegen, weil man sich an diese einfache Weise mittelst Briefmarken die Porto-Taxe zu erheben gewöhnt hatte. Die Confoederirte Regierung hatte alle Hände voll zu thun mit der Bewaffnung und Ausrüstung des Heeres für den bevorstehenden Kampf, um an die Ausgabe von Briefmarken zu denken.

Hunderte von Zuschriften liefen täglich ein bei der Oberpostdirection in Richmond, welche auf's dringendste baten um sofortige Uebermittlung von Briefmarken der Confoederirten Staaten, welche die alten ausser Cours gesetzten der United States ersetzten; es konnte jedoch aus

oben erwähnten Gründen diesem Verlangen nicht willfahrtet werden. Viele der Postanstalten suchten nach um Genehmigung, provisorische Marken zu emittiren, die bis zu dem Eintreffen der offiziellen gebraucht werden dürften (Vergl. S. 47); diesem Nachsuchen ist stets die Genehmigung ertheilt worden. Die betr. Documente befinden sich in dem Archiv der Confoederirten Staaten in Washington, und dürfte es sich wohl der Mühe lohnen, dort darnach zu suchen.

Da es unmöglich war, die genauen Datums der Emission zu entdecken, so führen wir diese provisorischen Marken in alphabetischer Ordnung nach den Staaten, denen sie angehörten, auf. Es scheinen nur wenige verschiedene Entwürfe allen zu Grunde gelegen zu haben. Die meisten sind Copien der zuerst Verfertigten.

Ehe wir diese Marken beschreiben, fühlen wir uns gedrungen, den Herren Dr. Petri und C. Watson unsern besten Dank auszusprechen für ihre edle Mitwirkung zum allgemeinen Besten. Die nachstehenden Marken befinden sich alle in den Sammlungen dieser beiden Herren.

### Alabama.

**Greenville.** Diese Marke ist wohl die seltenste der ganzen Serie. Denn es sind deren heute nur zwei Exemplare bekannt. Doch dürfte an Ort und Stelle noch so manches Exemplar zu haben sein. Die Zeichnung ist höchst einfach und nach unserer Ansicht äusserst geschmacklos. Sie besteht aus einem Kreuze mit der Inschrift: PAID FIVE, GREENVILLE, ALA, ist in blauem Druck auf weissem Papier. Die Marke ist noch nirgends beschrieben oder aufgeführt worden.



5 cents, blau.

**Mobile.** Die Zeichnung der Marken dieser Stadt ist schon etwas complicirter. Sie besteht aus einer Ziffer in einem seckigen Stern. In den Ecken befinden sich allegorische Figuren, welche den Handel, die Industrie und die Künste versinnbildlichen sollen; darum herum eine achteckige Einfassung, mit der Inschrift oben: MOBILE, unter POST OFFICE, rechts PAID und links CENTS.

2 cents schwarz.

5 „ blau.

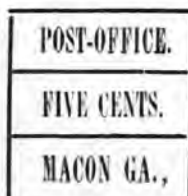


### Georgia.

**Athen.** Diese Marke ist zweifelhaft. Sie fand sich, ehe sie in unseren Besitz kam, in der Sammlung eines jungen Schulknaben im Süden. Der frühere Besitzer kannte nicht ihren hohen Werth und gab sie um einen geringen Preis ab; er theilte mit, dass er sie von einem alten Brief abgelöst habe. Sie mag ächt sein. Die Zeichnung ist dieselbe wie die der Nashville, die wahrscheinlich als Muster zu Grunde lag, mit dem einzigen Unterschiede, dass sich hier 12 Sterne vorfinden. Die Inschrift lautet: T. CRAWFORD, P. M., ATHENS, GA.

*5 cents dunkelroth.*

**Macon.** Hier wieder einfacher Buchdruck. Ein Parallelogramm mit abgerundeten Ecken, wird durch einen Querbalken in drei Felder getheilt, welche die Inschrift aufweisen: POST OFFICE, FIVE CENTS, MACON, GA. Der Druck ist schwarz auf grün.



*5 Cents, grün.*

### Louisiana.

**Baton Rouge.** Diese Marke gehört zu den allerseltensten. Sie ist ebenfalls mittelst Buchdrucks hergestellt, mit grünem Unterdruck.



Die Inschrift lautet: P. O. BATON ROUGE, LA. J. Meormick.

*5 Cents, carminroth.*

**Neu-Orleans.** Diese Stadt hat die ersten provisorischen Marken der Conföderirten Staaten emittirt und sind es die einzigen, welche für den Sammler erlangbar. Die Zeichnung besteht aus einer Werthziffer in der Mitte. Darum Paid und Cents, in der Einfassung oben NEW-ORLEANS POST OFFICE, und unten J. L. RIDDELL.

*2 cents roth*

*2 „ blau*

*5 „ braun auf weissem Papier*

*5 „ braun auf blauem „*

### Süd-Carolina.

**Charleston.** Diese bedeutende Hafenstadt war am fruchtbarsten in der Emission provisorischer Marken. Nicht weniger als drei Typen

verdanken wir derselben und zwar zwei dem noch lebenden Postmeister J. H. Honour, der, wenn er wollte, wohl Näheres über die Dates der Emission, sowie über die Dritte, welche bisher noch nirgends aufgeführt war, mittheilen könnte. Die erste in der Reihe ist in blauem Druck auf weissem Papier mit der Inschrift P. O. CHARLESTON S. C. POSTAGE PAID.

*5 Cents blau.*



Die zweite trägt den Namen des Postmeisters in einer aus Ketten gebildeten Einfassung in schwarzem Drucke auf blaugrünem oder grauem Papier.

*5 Cents blaugrau.*



Endlich besteht die Inschrift der dritten aus den Worten Paid, KINGMAN'S CITY POST. 2 Cents, die Einfassung aber aus Ringen, der Druck ist schwarz auf grauem Papier.

*2 Cents grau.*

### Tennessee.

**Knoxville.** Die ganze Zeichnung besteht aus dem Worte PAID mit einem Schnörkel, und der Werthziffer 5 innerhalb eines ovalen Gürtels, worauf die Inschrift: C. S. CHARLTON, P. M., KNOXVILLE TENN. Der Untergrund ist geschnörkelt. Die Einfassung besteht aus zwei Linien, wovon die eine dicker als die andere. Sie war auf Holz gravirt und es scheint, dass sie Anfangs hellroth war, später durch den Gebrauch braunroth wurde. Alle sind mittelst Federstrichen entwerthet.

Ebenso soll eine Couvertmarke von Knoxville existirt haben, doch bedarf diese Nachricht noch der Bestätigung. Die Zeichnung soll einen Adler im Mittelfelde vorweisen, die Inschrift: C. S. POSTAGE KNOXVILLE, TENN., FIVE CENTS lauten.

*5 Cents, blau und gelb.*

**Nashville** zeigt uns dieselbe Inschrift, ist also wahrscheinlich eine Copie der Knoxville, wenn nicht das Umgekehrte der Fall ist. Die Inschrift lautet:

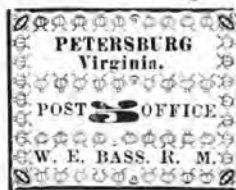
W. D. Mc. NISH, P. M., NASHVILLE, TENN.

*5 Cents, purpurroth.*

*10 „ dunkelgrün*

**Virginien.**

**Petersburg.** Die Zeichnung besteht aus einer Bordüre, welche von Ringen gebildet wird. Innen liest man wie nebenstehende Illustration veranschaulicht, den Namen.



5 Cents, roth auf weiss.

**Pleasant Shade.** Diese ist der vorigen ähnlich und unterscheidet sich nur durch den Namen des Ortes und den des Postmeisters: R. E. DAVIS.



2 Cents, blau auf weiss.

**Oesterreichische Ergänzungsmarken.**

Diese in den meisten Katalogen aufgeführten und selbst als selten bezeichneten, nichts bedeutenden Abschnitzel sind in keiner Beziehung als Briefmarken zu betrachten. So lange im österreichischen Kaiserstaate der Gulden noch nach 60 Kreuzern berechnet wurde, wurden auf dem Bogen 60 Briefmarken in je 8 Reihen abgedruckt, so dass der Bogen immer so viele Gulden kostete, als die einzelne Marke Kreuzer galt. Die letzte Reihe enthielt nach jener



Eintheilung nur 4 Marken und der Raum hinter diesen wurde durch vier einfache Zeichen (ein diagonales Kreuz, das sogenannte *Anderskreuz*) von genau derselben Grösse und

Farbe, wie die Marke ausgefüllt (ergänzt). Es geschah dies theils aus dem Grunde, um den Briefmarkenbogen nicht durch einen so langen und breiten einfarbigen Streifen zu entstellen, theils um beim Zerschneiden einen Anhalt zu haben. Diese Zeichen wurden anfänglich nach dem Zerschneiden weggeworfen, oder zum Verschliessen von Briefen u. dgl. privatim verwendet

Nachdem jedoch das Sammeln von Briefmarken in Aufnahme gekommen, benutzten speculative Köpfe, welche mit der Sache bekannt waren, diese Zeichen, um sie unter dem Namen Ergänzungsmarken bei Händlern und Sammlern zu verwerthen.

1850. Farbige Kreuz auf weissem Papier.



Orange, gelb, schwarz, roth, braun, blau.

1858. Weisses Kreuz erhalten, farbiger Grund auf weissem Papier, gezähnt.

Orange, gelb, schwarz, grün, roth, braun, blau.

**Andeutungen zur Unterscheidung der falschen und echten Briefmarken.**

(Fortsetzung aus Nr. 7)

**Newfoundland 1857.** Namen; die drei heraldischen Blumen Grossbritanniens



Rose (England), Kleeblatt (Irland) und

Distel (Schottland) in drei verbundenen Kreisen — F. — WHP. — SS. — 3eckig. —

3 pence grün, cc.

*Imitation.* 1861. Hamburg. LD. — HU.

a. Auf dieser Imitation ist der Namen des Landes getrennt, in zwei Wörtern geschrieben auf der echten zusammen, in einem Worte zwischen dem D und L ist ein weiterer Zwischenraum als zwischen den anderen Lettern des Namens. Auf allen Marken Neufandlands finden wir den Landesnamen zusammengeschieden, also: *Newfoundland*; nur auf diesen Hamburger Imitationen den Fehler: *Newfound Land*.

b. Alle O sind vom Fälscher ungleich ausgeführt worden, während sie sich auf der echten gleichen.

c. Die weissen Umkreise um die Ziffern in den Ecken sind auf den falschen unregelmässig auf den echten dagegen vollständig regulär.

Unser Graveur hat dem Uebel, welches wir unter a anführten, abgeholfen, dagegen die anderen nur verschlimmert.

**Türkey 1864.** Liegender Halbmond mit strahlendem Stern darüber in reich verziertem ovalem Rahmen mit schwarz gedruckter arabischer Inschrift, *türkische Werthziffern in kleinen Kreisen in den vier Ecken.* FD. — WP. — 14 gz.

10 und 20 paras, 1, 2, 5 und 25 piaster.

Imitationen. 1865. Hamburg. LD. — HU:

In den kleinen Kreisen der vier Ecken befinden sich arabische Ziffern statt türkischer.



Weiter finden sich auf der echten 48 Perlen, auf der Hamburger Imitation nur 42, auf unserer Illustration 46. Die Ausführung der Falschen ist natürlich sehr grob, während die der Echten an Feinheit Nichts zu wünschen übrig lässt.

### Vermischtes.

Ende vorigen Jahres wurde in New-York eine Schwindlerbande von 16 Personen ausgehoben, die gewerbsmässig en gros abgestempelte Marken in neue Marken umwandeln. Das Geschäft hatten die *Yankees* recht in Gang zu bringen gewusst. Sie hatten eigene Zwischenhändler, denen die Vorräthe en gros zu 40% des Nominalwerths der ungestempelten Marken überlassen wurden. Von da wurden sie en détail an Einzelne abgesetzt. Bei ihrer Inhaftirung fand man bei ihnen die nette Summe von 15,000 Dollars.

**Der Lahrer Hinkende Bote** S. 111 (wie uns ein norddeutscher Correspondent aus der norddeutschen Ausgabe berichtet) gibt folgendes Räthsel zum Besten:

Trägt sie Wappen auch, und Schild und Krone,  
Käuflich bleibt sie jedem Erdensohne,  
Wer sie braucht, muss sie zuvor beleken.  
Dieses Räthsel wird dich weidlich necken.

**Dem Hamburger Freischütz** 21. Jan. 1870. Jahrgang 46. Nr. 18 entnehmen wir.

**Die bedeutende Ausdehnung** der Briefmarken-Ein- und Verkäufe hat begreiflicherweise das Schwindeltalent auch diesem Artikel zugewendet. Wir werden ersucht, die Briefmarkenhändler vor einem Individuum zu warnen, das sich einmal H. Hofmann, das andere Mal H. Funke oder auch Gustav Adler nennt, und von Triest aus seine Aufträge überall hinschickte. Er leistete nur Anfangs eine kleine Zahlung, gab aber dann den energischsten Mahnungen keine Folge. Als der Advokat Nicolo de Rin zu

Triest im Auftrage der Creditoren eine Klage gegen ihn einzuleiten beabsichtigte, war er bereits unsichtbar geworden. Jetzt scheint der „vielbenannte“ Schwindler seine Thätigkeit von Wien aus fortsetzen zu wollen. Oft bietet er sich zu Aufträgen an, lässt sich das Geld vorher einsenden und antwortet dann nicht, oder er schickt nachgemachte Marken dafür ein und erklärt das Geschäft für beendet. Vorsicht ist daher den Betheiligten dringend anzurathen.

### Umschau.

*C. van Rinsum* beabsichtigt einen „General-Stamp-Advertiser“ erscheinen zu lassen.

*Arthur Wildts* „Briefmarkenanzeiger“ ist nach kurzem Leben, nach einmaligem Erscheinen, eines raschen Todes erblichen. Sanft ruhe seine Asche!

*A. Luther* beabsichtigt ein Organ für Briefmarkensammler herauszugeben, falls sich eine entsprechende Anzahl Subscribenten für das Unternehmen findet.

### Briefkasten.

Herr H. K. in H. Sie haben ganz Recht. Mr. Moens ist nicht Redacteur des *Timbrophile* sondern des *Timbre-Poste*.

Herrn I. W. in L. Nach der bloßen Beschreibung ist schwer über die Echtheit einer Marke zu sprechen. Zu ihrer eignen Beurtheilung geben wir Ihnen ein Cliché der 10 Pesos Columbia. Vergleichen Sie damit das im



Bazar S. 45 über Imitationen im Allgemeinen Gesagte.

Hr. v. P. in L. Das literarische Museum in Leipzig hat zwar die unter dem Namen „G. Bauschke in Firma literarisches Museum“ existirenden Producte sich angeeignet, aber die von „G. Bauschke in Firma literarisches Museum“ contrahirten Schulden nicht übernommen.

Herrn S. S. in N. So lange noch Vorrath, erhalten Sie von der Redaction Exemplare No. 1 mit eingeklebten Marken à 1 Ngr.

## April-Versammlung des süddeutschen Philatelistenvereines.

Heidelberg, 2 April 1870.

Die April-Versammlung eröffnete der Präsident zur gewohnten Stunde. Die höchst ungünstige Witterung hatte gerade unsere auswärtigen Mitglieder, die sonst ganz treu erschienen, in grosser Mehrheit ferngehalten, so dass die Betheiligung so gering war, wie kaum in den ersten Sitzungen es gewesen.

Dazu kam noch, dass sich der Drucker des Bazar nicht eine Spur von philatelistischem Interesse beibringen liess und das Erscheinen der Märznummer nur schmerzlich erwartet werden konnte.

Correspondenzen von Wichtigkeit lagen deshalb nicht vor, und der Comitébericht war so mager, dass wir ihn füglich übergehen können.

In der philatelistischen Welt zeigt sich überhaupt neuerdings ein Phlegma und eine Indolenz, die an's Unglaubliche grenzt.

Im Grunde genommen ist sie auch unsern grössten Enthusiasten nicht zu verübeln, da man von gewissen Seiten förmlich darauf hingearbeitet hat, zu Grunde zu richten, was so ganz verheissend schon emporblühte.

Ende des letzten und Anfang diesen Jahres schien der Eifer der Sammler seinen Höhepunkt erreicht zu haben, hauptsächlich hatten gewisse Fachblätter sich zu einer ganz krampfhaften Wutheiferenthaltung hinreissen lassen, die unmöglich zu gutem Ende führen konnte. Die Folge war eben, dass sie vor Ueberanstrengung die galoppirende Schwindsucht bekamen und nicht mehr erschienen.

Solch traurige Vorfälle wirkten natürlich höchst niederdrückend, indess glücklicherweise nur für solche Gemüther, die thöricht genug waren, die Fieberphantasien der Schwindsüchtigen mit Andacht zu beobachten, und in den letzten Zuckungen der Verendenden die Aeusserungen strotzender Lebenskraft zu sehen.

Die Mehrzahl von vernünftigen Sammlern lässt sich jedoch hoffentlich nicht beunruhigen, wir konnten wenigstens nur froh sein, wenn eine derartige ungesunde Pflanze verwelkte.

Es ist nicht unsere Absicht, diese Ansicht unseres geehrten Herrn R. vollkommen zu verwerfen, obwohl das schlechte Wetter die Stimmung unseres R. vielleicht auch „gedrückt“ hatte.

Noch hatten wir diesmal Gelegenheit eine sehr interessante Specialsammlung für Wechsel-frachtbrief- und andere Steuermarken zu sehen, von denen wir einige Neuheiten unten anführen.

Nach Erledigung einiger Lokalfragen ging die Versammlung mit den schönsten Hoffnungen für den nächsten Monat auseinander.

Das Secretariat  
des süddeutschen Philatelisten-Vereins.

## Neuestes.

**Schweden.** 9öre Marken (1858) und 17öre Marken (1866) erscheinen nicht mehr und sind daher als Seltenheiten zu betrachten.

**Norddeutscher Bund.** Vor uns liegt ein *Couvert* des norddeutschen Bundes aus Dessau, das an Grösse den amerikanischen sich nähert. Es ist nämlich um ein Drittheil höher als sonst die Couverte des norddeutschen Bundes zu sein pflegen; ferner aus Oldenburg die bekannte Ueberdruckmarke von *ein Groschen*, die man sonst nur auf Franco-Couverten zu treffen pflegt auf einem einfachen Couverte ohne den über das Couvert hinlaufenden Ueberdruck.

Schon seit einiger Zeit ist eine 3 gr. *Dienstportomärke* erschienen.

**Kitts Island** oder **S. Christoffe** ist nunmehr auch mit Briefmarken bedacht worden. Kopf der Königin nach links mit der Umschrift: *Christopher Postage*;

1 Penny, rosa.

6 Pence grün.

**Victoria.** 2 Pence lila, farbiger Druck auf weissem Papier, mit Wasserdruck: Krone und V. Zähnung 13. Die schon längere Zeit als Essay bekannte Marke verdankt, wie die St. Christophe ihren Ursprung den Herren De la Rue in London.

**Türkey.** Die von uns in Nr. 8 (Seite 61) als blau angezeigte Couvertmarke zu 1½ Piaster erweist sich als Essay oder vielleicht Druck-

probe, die officielle Farbe ist braun. Weiter kommen hinzu:

- 3 Piaster orange,
- 6 „ lila.

**Belgien** hat jetzt von der angezeigten Emission noch 30 und 40 Centimes und die 1 fr. erscheinen lassen, die wir im Nähern bereits in No. 6 (S. 44) besprochen.

**Vereinigte Staaten v. Nord-Amerika.** Von der neuen in Nr. 7 (S. 52) angezeigten Emission liegen uns die 1, 2, und 3 Cents vor, und wir stimmen völlig mit unserm amerikanischen Correspondenten überein, dass Zeichnungen nach Brady's Photographieen zu Grunde zu legen keine so üble Idee war.

- 1 Cent blau.
- 2 Cents braun.
- 3 „ grün.

**Vereinigte Staaten von Columbia.** Die neue Emission ist vervollständigt worden durch

- 25 Centavos graublau.
- 50 „ grün.
- 1 Peso fleischroth.

Die Marken tragen alle das Wappen in der Mitte, weichen dagegen in den Randzeichnungen sehr von einander ab. Bei der 25 Centavos Marke steht oben „*Correos Nales*“, unten „25 Centavos“ und an den Seiten übereinander fünf Mal „25“ in arabischen Ziffern, in Kreiseinfassungen. Bei der 50 Centavos befindet sich die Werthangabe auf beiden Seiten, rechts und links, und über den Wappen, während bei der „*Un peso*“ Marke die Werthangabe in Lettern einem unten angehängten Ladenschild gleichsieht.

**Finnland** 5 Penny braunroth auf dünnem bläulichem Papier.

**Norwegen.** Die 3 Schilling erfreut sich nunmehr eines reinen lila.

**Koo shedja.** Die in Nr. 8 (S. 61) von uns beschriebene Markenserie stellt sich nach neuesten directen Nachrichten als eine Art von Couvertmarken heraus.

**Mexiko.** In der Sammlung des Herrn A. M. findet sich schon seit einigen Wochen eine *Hidalgo* (Emission 1869) ungezähnt mit Stempel 1-69.

**Russland.** Von den *russischen Privatpostmarken* beschreibt uns A. M. in D. folgende

drei neuen, die bis jetzt noch nicht über die Grenze kamen.

*Jegorewsker Kreis*, farbiger Druck auf weissem Papier, blau 3 Kopeken mit russischer Umschrift. Die Marke bildet einen Rhombus der auf seinem stumpfen Winkel ruht.

*Isumier Kreis*, 3 Kop. schwarz — F. — W. P. — Diese ist der vorigen in ihrer äussern Gestalt gleich, liegender Rhombus. Bei beiden Marken finden wir die Werthangabe in der Mitte.

*Kshewsker Landschaftspost*, 2 Kopeken schwarz, — F. D. — W. P. — innerhalb russischer Umschrift die Werthangabe = 2 Kopeken. Im Gegensatz zu den vorgenannten ist diese rund.

## Philatelistische Studienskizzen.

### V.

Ueber die *Einrichtung von Briefmarkensammlungen* lassen sich allgemeine Regeln wohl nicht aufstellen.

Für Anfänger, welche ihre Sammlung öfters mit sich führen, dürfte es sich empfehlen, die Marken entweder in ein gebundenes Album, oder auf lose Blätter in einer Mappe, welche der Bequemlichkeit halber das sogenannte Kleinquart-Format nicht überschritte, aufzukleben.

Für solche Sammlungen jedoch, die bereits eine grössere Ausdehnung gewonnen haben (etwa 1000 bis 1500 Marken) oder bestimmt einer solchen entgegensehen, lässt sich eine andere Einrichtung als die des Aufklebens auf lose Blätter nicht leicht denken. Auf diese Weise können etwaige neu hinzukommende Staaten, oder nothwendig werdende neue Blätter zu bereits vorliegenden Ländern genau in die angenommene Ordnung eingereiht werden.

Die Blätter haben am besten eine Grösse von mindestens 11 auf 9 Zoll (29 auf 24 centimètres), die es mit nur sehr wenigen Ausnahmen ermöglicht, alle zu derselben Emission gehörigen Marken in eine Reihe aufkleben zu können.

Eingedruckte Felder zum Einkleben lassen sich im Allgemeinen nicht empfehlen, denn

1) blieben bei gewissen Emissionen, welche nur aus einer oder zwei Marken bestehen, die

meisten Felder leer, was sich sehr schlecht ausnehmen würde;

2) ist es unmöglich, die Marken derselben Emission immer genau nach der Mitte zu richten, da deren Zahlen bei den verschiedenen Emissionen bald gerade, bald ungerade sind;

3) wechselt die Grösse der verschiedenen Marken so sehr, dass es dem Sammler überlassen bleiben muss, je nach Bedürfniss Marken und Reihen mehr oder weniger zusammen zu rücken.

Wo dennoch eingedruckte Felder wünschenswerth scheinen, müssen die Blätter für jedes Land einzeln gedruckt und dabei die Fehler, welchen man bei mehreren, der bis jetzt erschienenen derartigen Albums begegnet, vermieden werden. — Vor Allem ist die Grösse der Marken genau zu berechnen und niemals weniger als ein Blatt für jedes Land anzunehmen, da sich im Voraus nicht errathen lässt, welche Staaten bei ihren Marken Aenderungen eintreten lassen, und auf welchen Blättern also zur Aufnahme solcher vorerst unbekanntem Marken freie Plätze zu belassen sind.

Albums, welche nicht nach dem von uns empfohlenen Principe angelegt sind, werden innerhalb der ersten sechs Monate in ihrer Ordnung gestört sein.

Die Marken der einzelnen Staaten ordnet man nach der Reihenfolge der Emissionen, und stelle alle diejenigen, welche zur nämlichen Emission gehören, nebeneinander; durch die je nach Bedürfniss gelassenen Zwischenräume werden die Marken der gleichen Emission in eine Reihe zu stehen kommen (was wie schon bemerkt, mit nur sehr wenigen Ausnahmen möglich ist); — am natürlichsten scheint es, die Marken des niedrigsten Nennwerths voran zu stellen, und die andern dann, nach aufsteigendem Werthe von links nach rechts folgen zu lassen.

Jüngeren Sammlern lässt sich, besonders bei selteneren Marken, empfehlen die Papierreste der Couverte oder Briefe, auf denen sie befestigt, vorerst nicht abzulösen, indem ihr Album doch nur provisorisch zur Aufnahme bestimmt ist. Haben sie es erst einmal so weit gebracht, mit 1500 Marken in die Zahl der grösseren Sammler einzutreten, so werden sie

auch daran halten, ihre Sammlung von Neuem hübsch zu ordnen.

Vorher die Papierreste von den Marken zu entfernen, ist nicht rätlich, denn wie sorgfältig auch das Ablösen geschieht, so ist es doch immerhin mit einer gewissen Gefahr verbunden, welche sich natürlich bei Wiederholung des Ablösens vergrössert.

Bei Marken mit Reliefprägung (wie Sardinien, Portugal, die neuen Oldenburger u. s. w.) empfiehlt sich dies Verfahren von selbst, denn durch zwei- oder dreimaliges Anfeuchten würde sich das Relief nahezu ganz verlieren.

Nach unserer Erfahrung geschieht das Ablösen am besten, indem man das Papier auf der Rückseite der Marken mit einem kleinen weichen Pinsel so lange feuchtet, bis sich dasselbe leicht von der Marke ablösen lässt, oder nach einmaligem Anfeuchten die Rückseite der Marke auf ein gut befeuchtetes Stück Flanell legt (aber nicht umgekehrt das Flanell auf die Marke).

Auf beide Arten kann man den Ablösungsprozess genau verfolgen, und das Papier von den Marken trennen, ehe die letzteren zu feucht werden.

Das Verfahren braucht man übrigens nur bei selteneren Marken anzuwenden; die gewöhnlichen auf gutem, festem Papier kann man ebensogut in reines Wasser so lange eintauchen, bis sie sich ablösen lassen.

Es versteht sich von selbst, dass man von jeder Sorte nur ein Exemplar aufklebt und Doubletten unaufgeklebt aufbewahrt.

In Betreff der Francocouverte möchten wir allen Sammlern anrathen, nach dem Beispiele der französischen und mancher englischen Sammler, deren Prägung oder Bild stets in einem grösseren Viereck (etwa 17 Linien = 36 Millimeter im  $\square$ ) herauszuschneiden, und nicht etwa rund oder achteckig, wie es leider hie und da geschieht.

Ersteres empfehlen wir deswegen, weil sonst bei vielen Francocouverten das Hauptkennzeichen, welches sie von den Marken unterscheidet, verloren geht; so sind z. B. die österreichischen, preussischen, sächsischen und lübeckischen Francocouverte nicht von den entsprechenden Briefmarken zu unterscheiden, sobald man beide ausschneidet.

Ferner wird dadurch der Ueberdruck (das heisst die zwei Zeilen in kleiner Schrift, welche sich bei den meisten deutschen Postcouverten über dem eigentlichen Bilde befinden) abgetrennt und doch bildet dieser Ueberdruck eine sehr interessante Eigenheit der deutschen Postcouverte, um so mehr als nahezu jeder deutsche Staat für denselben eine andere Farbe angenommen hat; endlich ist er das einzige Unterscheidungszeichen zwischen der ersten und zweiten Emission der Thurn- und Taxis'schen, und sächsischen Postcouverte.

Es ist zur Zeit noch möglich, sich die meisten Postcouverte ziemlich leicht im Viereck geschnitten zu verschaffen. — Sammler, die es jetzt versäumen, dürften später mit Bedauern erkennen, dass ihre Sammlung dadurch *bedeutend* an Werth verloren hat.

Grössere Sammler, welche auf möglichste Vollständigkeit sehen, nehmen oft die Postcouverte doppelt auf und zwar ein Exemplar im Viereck geschnitten, am betreffenden Platze aufgeklebt, und dann ein zweites vollständiges, unbeschnittenes Exemplar.

## Aufgepasst!

### Eine falsche Neapelmarke.

Die im September 1860 von der provisorischen Regierung in Neapel emitirte Marke  $\frac{1}{2}$  Tornese blau mit savoyischem Kreuz ist bekanntlich wegen ihrer kurzen Existenz, echt eine der seltensten Marken, die es überhaupt giebt, wie auch aus diesem Grunde der Preis für ein ächtes Exemplar ziemlich hoch, daher für manchen Sammler anzuschaffen unmöglich ist.

Trotzdem aber, dass man nur in bedeutenden Albums ächte Marken dieser Sorte vorfindet, dieselbe kleinen Sammlern also ziemlich unbekannt ist, konnten doch die Hamburger (und wo sie sonst alle weilen mögen) Fabrikanten ihre Neapel Imitationen nicht an den Mann bringen (einige Schulknaben ausgenommen!) da dieselben das Känszeichen zu kenntlich an sich trugen.

Mir liegt aber heute eine Fälschung dieser Marke vor, die sich wohl in mancher bedeutenden Sammlung als vermeintlich echt befinden

wird, und die ihrem Erzeuger Ehre machen könnte, wenn bei einer Person, welche Marken betrügerischer Weise nachahmt, überhaupt von Ehre die Rede sein darf.

Trotz ihrer künstlerischen Ausführung und wohl Jedermann vorerst täuschenden Aehnlichkeit mit der echten Marke hat das genaue Studium mit der Lupe doch der gegenseitigen Abweichungen so viel ergeben, dass ich es für angemessen erachtete, alle Sammler mit denselben bekannt zu machen, zumal man darnach, ohne eine echte entgegenhalten zu müssen, sich von der Echtheit der seinigen fest überzeugen kann.

1) Fehlt dieser falschen Marke der sonst auf jeder echten befindlichen Entwerthungsstempel Anullata.

2) Ist das Papier der falschen Marke beim Befühlen mit dem Finger glatt, das der echten fühlt sich, wie alle Neapel, wollig an.

3) Zählt man ausserhalb des Kreises in den Ecken bei den falschen Marken 19 senkrechte Linien, bei den echten sind es 24.

4) Bei den echten Marken ist die rechte Hälfte des äusseren Kreises wenig stark, ungefähr von dem Worte *Posta* an bis zu *Napoleta*!! wo das starke schon verläuft, bei den falschen ist dieser Rand sehr stark und verläuft erst am Ende des Wortes *Napoletana*!

5) Die mit senkrechten Linien ausgefüllten, das Kreuz bildenden vier Ecken innerhalb des Kreises enthalten bei den echten Marken 11 Linien, bei den falschen sind es nur 8!

6) Die Kreuzbalken sind bei den *echten* Marken genau um *eine* Linie enger als bei den *falschen*.

7) das *S* in dem Worte *POSTA* ist bei den *echten* Werken *gleich gross* mit den übrigen Buchstaben, hingegen bei den *falschen* sichtbar *kleiner*.

8) An der Werthbezeichnung *T.  $\frac{1}{2}$*  ist die Entfernung des *T.* von der  $\frac{1}{2}$  bei den echten Marken enger, bei diesem steht die  $\frac{1}{2}$  ganz genau unter der senkrechten Kreuzlinie, bei den falschen steht sie mehr links.

9) Die Werthangabe  $\frac{1}{2}$  bietet mit den festesten Anhalt, bei den echten steht die 1 und 2 in gehöriger Entfernung vom Mittelstrich, bei

den falschen ruht die 1 auf dem Mittelstriche, wodurch die Ziffer folgendes Ansehen erhalten hat:  $\frac{1}{2}$ .

10) Ist die Farbe der falschen etwas frischer als die der echten.

Nach diesen genau und treu angegebenen Kennzeichen dürfte es selbst den ungeübten Sammlern leicht werden, sich beim Ankaufe von der Echtheit zu überzeugen, und da es sich hier nicht nur um eine meisterhaft ausgeführte Fälschung handelt, sondern auch um eine, wodurch selbst Kenner für den Augenblick zu täuschen wären, so hoffe ich um so mehr, dass man allseitig diese kleine Abhandlung willkommen heissen wird.

Dresden.

Alfred Moschkau.

### Amerikanische Lokalmarken.

Vor der *Congressacte vom 3. März 1845* wurde in den Vereinigten Staaten von Nordamerika das Briefporto nicht nach dem Gewichte berechnet, sondern nach der Entfernung des Abgangs- und des Bestimmungsortes, das wegen der Portotaxen auch verhältnissmässig ausserordentlich hoch wurde und die complicirte Berechnung der einzelnen Entfernungen eine unendliche Verwirrung und eine beträchtliche Verzögerung bei der Absendung von Briefen verursachte. Damals betrug das Porto eines einfachen Briefes  $12\frac{1}{2}$  cents (= 5 Silbergroschen) war die Entfernung nun einhundert oder dreihundert englische Meilen, und kostete soviel ein Brief von *Boston nach Philadelphia*. Die Agitation zur Herabsetzung der Portotaxe in Grossbritannien, sowie die schliessliche Annahme und die praktische Durchführung des Sir Rowland Hill'schen Penny Post-Systems, riefen in den Vereinigten Staaten eine parallele Bewegung hervor. Doch dauerte es nichts desto weniger lange genug, bis der Congress sich bemüssigt fühlte, den so wichtigen Gegenstand auf die Tagesordnung zu setzen. Inzwischen bemächtigte sich Privatspeculation dieses Gebietes, indem verschiedene unternehmende Firmen Briefe auf eigene Kosten, durch eigene Boten einsammeln und bestellen liessen und zwar zu einem bedeutend niedrigeren Portosatz, was in diamatralen Widerspruch mit den geschriebenen Gesetzen

war, wornach die Post ein Regal ist, das nur und allein von der Regierung ausgebeutet werden darf. Doch blieben die Verletzungen lange Zeit unbeachtet, obschon eine Defraudation klar genug vorlag, um die Uebertreter der Gesetze bestrafen zu können.

Den Briefpostverkehr zwischen den Städten *Boston, New-York und Philadelphia* vermittelte unter den Privatgesellschaften zuerst das Bostoner Handlungshaus *Hale and Co.*, indem dasselbe täglich aus jeder der obigen drei Städte einen expressen Boten abgehen liess, welcher die Eisenbahn benützend in einer Reisetasche die Briefpost bei sich trug, zu deren Einsammlung er sich stets vor seiner Abfahrt an die grössten Handlungen der betreffenden Stadt wandte. *Hale and Co.* hatten einen Frankaturzwang für alle Briefe eingeführt, welche durch ihre expresse Boten besorgt werden sollten, auch mussten diese Briefe mit den Postmarken der Gesellschaft frankirt sein.

In Anwendung kamen nun im Postverkehr zwischen *New-York und Boston* die sog. „*Achteckigen*“, deren Mittelfeld von bunt durcheinander gewürfelten Briefen ausgefüllt ist. Ursprünglich einfach schwarz auf weiss, wurden sie später von der Firma mit den Originalstempeln neu gedruckt, und circuliren gegenwärtig in hellroth und in hellblau auf weiss.

Für den Postverkehr zwischen *Philadelphia und New-York* hatte dieselbe Firma die sog. „*American Mail Co.*“ schon anfertigen lassen, welche diese Inschrift am oberen Rande tragen, im Mittelfelde den Adler, das allbekannte Wapen der Vereinigten Staaten von Nordamerika, wie er auf einem Felsen ruhend gerade im Begriffe scheint, sich emporschwingen zu wollen; am unteren Rande in illuminirter lateinischer Schrift lesen wir „*20 for a Dollar*“, was bedeutet, dass die Marke einzeln genommen 5 cents kostet, dagegen im Hundert auf 4 cents zu stehen kommt. Sie erschienen ursprünglich ebenfalls in einfach schwarzem Drucke auf gewöhnlichem weissen Postpapier, und ist diese Farbe auch bei späteren nothwendig gewordenen Neudrücken beibehalten worden.

Später ging die Expedition der Briefschaften zwischen *Boston und New-York* und vice-versa von der Firma *Hale and Co.* an eine andere über, welche natürlich nichts Eiligeres zu thun



hatte, als die Welt mit neuen Briefmarken zu beglücken. Auf diesen Briefmarken entdecken wir am oberen Rande den Namen der Firma „W. Wyman“, sodann finden wir Tulpen vertheilt in den vier Ecken, in dem mittleren Quereval einen Eisenbahnzug, in der inneren Umrahmung oben „8 Court St. u. 3 Wall St.“, unten „20 Stamps for One Dollar“. Auch hier schwarzer Druck auf weissem Papier beibehalten.

Die mit glänzendem Erfolge gekrönten Bemühungen dieser beiden Privatpostexpeditionen äusserten gar bald ihren schädlichen Einfluss auf die Einnahmen der Vereinigten Staaten Post. Nunmehr fand sich auch die Postverwaltung veranlasst, gerade das als Heilmittel vorzuschlagen, was das Publicum bisher, doch vergebens, verlangt hatte, nämlich eine Herabsetzung des Portosatzes. Endlich wurden durch die *Congressacte vom 3. März 1845*, auf welche wir schon oben im Eingang angespielt haben, auf einen Schlag nicht nur die früheren so ungemüthlich hohen Sätze, sondern auch die höchst langweilige Distanzenberechnung abgeschafft; fortan sollte das Briefporto nach dem Gewichte berechnet werden, und das Porto eines einfachen Briefes für jede Entfernung *innerhalb eines Rayons von 3000 Meilen 5 cents*, für jede Entfernung *darüber hinaus 10 cents* betragen. Dieselbe Congressacte unterwarf die sog.: „*drop letters*“ (Stadtpostbriefe) einer Portotaxe von *2 cents*, wobei es dem Einzelnen freigestellt wurde, den Betrag vor auszubezahlen oder die Berichtigung desselben dem Empfänger des Briefes zu überlassen.

Zu den obenerwähnten Portosätzen muss man noch hinzu ziehen die *Extravergütung von 2 cents*, welche der Postbote zu fordern berechtigt war, für die Bestellung eines jeden einzelnen Briefes. Diese Nachsteuer bildete den einzigen Lohn der Postboten, die sich nicht für hinlänglich bezahlt hielten, um mehr als *zwei Briefausgaben*, eine des Abends und eine des Morgens vorzunehmen. Also kostete nach dieser Einrichtung ein Stadtpostbrief, welcher nur wenige Schritte weit von der Post gebracht und dem Adressaten zugestellt wurde, vier cents, demnach nur 1 cent weniger als es kostete, um denselben Brief beinahe 3000 Meilen weit zu bringen.

Der Unverhältnissmässigkeit der Portosätze und dem schwerempfindenen Mangel an zahlreichen Briefausgaben in den grossen Städten, muss man mit Naturnothwendigkeit die Entstehung der vielen Privatpostanstalten zuschreiben. In allen grösseren Städten richteten diese Gesellschaften Briefladen ein, welche sie des Tages 5—6 mal entleeren und die daraus entnommenen Briefe ebenso oft bestellen liessen, und zwar berechneten sie nur die Hälfte oder selbst nur ein Viertel des von der Bundesverwaltung angesezten Preises, d. h. entweder *1 cent* oder *2 cents*. Die Mehrzahl der Briefmarken dieser Privatpostgesellschaften trägt daher die Bezeichnung *1 cent* oder *2 cents*; entweder führte die starke Concurrenz mit den neuen sich rasch vermehrenden Gesellschaften, welche diese lukrative Branche des Handels ebenfalls auszubeuten die gute Absicht hatten, eine Herabsetzung des Preises von *2 cents* auf *1 cent* herbei, oder aber es wurde die Wichtigkeit des Platzes und die Entfernung des Adressaten in Auschlag gebracht.

Unter die ersten Bahnbrecher dieser Reform im Postwesen zählt **M. D. O. Blood** der bereits 1843 (vor Hale and Co. in Boston) durch Briefträger Stadtpostbriefe hatte bestellen und die von ihm an allen Strassenecken angebrachten Briefladen sechsmal des Tages entleeren lassen. Auch war wie bei allen anderen Privatpostgesellschaften die Frankatur (hier mittelst M. D. O. Blood'scher Briefmarken) obligatorisch. Die erste Briefmarke, welche in Anwendung kam, und die auch mit Fug und Recht als die erste der amerikanischen Briefmarken überhaupt zu betrachten ist, war jene so eigenthümliche, welche einen Postboten darstellt, wie er auf der rechten Schulter einen vollen Briefbeutel, unter dem linken Arm einen Schild mit dem Worte „*Paid*“ tragend, über Gebäude wegschreitet. Das Gebäude in der Mitte stellt die Börse in Philadelphia dar. Am unteren Rande der Briefmarke lesen wir in mikroskopisch kleiner Schrift: „*Lith. of Wagner and Gordon, 100 Chestnut St. ... Schenck*“. Die Marken dieser Emission kommen an Grösse denen der ersten Emission von Brasilien oder den Shanghai gleich. Die *zweite Emission* D. O. Blood and Co'scher zählt die kleinsten amerik. Francomarken. Sie sind



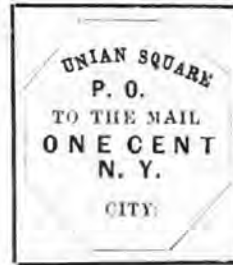
alle in ihrer Zeichnung höchst einfach, theils in Gold- theils in schwarz auf weissem oder blauem Papier. Die nebenstehende findet sich nur in schwarz auf bläulichgrauem Postpapier.

Erst im Jahre 1847 beschloss der Congress der Vereinigten Staaten die Einführung und die Ausgabe nordamerikanischer Briefmarken. Der § 11 der Congressacte vom 3. März 1847 besagt wörtlich folgendes:

„§ 11. Um die Beförderung von Briefen durch die Post zu erleichtern, soll die Generalpostdirection ermächtigt werden, Francozeichen anfertigen zu lassen, welche Verwendung fänden zur Francatur der Briefpostsendungen, wobei die Post rückwärts, aus dem Umstande, dass eine ungebrauchte Marke auf den Brief, das Packet, die Waarenprobe u. s. w. aufgetragen, den Schluss ziehen soll, dass die betr. Portotaxe wirklich entrichtet worden.“

Eine bedeutende Ermässigung des immer noch sehr hohen Portosatzes wurde durch die Congressacte vom 3. März 1851 erzielt. Man überliess es dem Publicum, seine Briefe frankirt oder unfrankirt abzusenden, setzte für frankirte einfache Briefe innerhalb eines Rayons von 3000 Meilen das Porto auf 3 cents herab, wogegen man für unfrankirte Briefe den alten Satz von 5 cents beibehielt. Damals war in den Südstaaten, den nachmaligen Conföderirten Staaten, der Wohlstand ein sehr allgemeiner, was am besten daraus hervorgeht, dass die kleinste Münze, welche dort in Umlauf war, die „half-dime“ ff. Silber, einen Werth von 5 cents repräsentirte. Das feine und hier gewiss durchaus berechtigte ästhetische Gefühl des Südländers, liess ihn zurückschrecken vor einer Berührung der sehr grossen und dicken Kupfercents, die er grossmüthig den Jankees und den Schwarzen überliess, welche beide kein so ausgebildetes Anstandsgefühl besitzen. In Erwägung dieses Umstandes liess die Regierung eigens für den Süden eine neue Münze prägen und zwar zu 3 cents, indem sie sich hiezu einer Mischung von drei Viertheilen Silber und einem Viertheile Kupfer bediente, und zwar geschah dieses im Anschluss an die obenerwähnte Congressacte, um deren Ausführung im Süden zu ermöglichen.

Durch den gedeiblichen Fortgang der Privatposten sah man sich um diese Zeit zur Einschaltung eines neuen Artikels in dieses selbe Gesetz vom Jahre 1851 genöthigt, wornach der Generalpostmeister ermächtigt wurde zur Einrichtung von Stadtposten, sowie zur Herabsetzung des Gesamtportos der Stadtpostbriefe (einschliesslich der Bestellungsgebühren) auf 2 cents, endlich sollte er Mittel und Wege entdecken, Briefe, welche nach anderen Städten bestimmt waren, einsammeln und nach dem Hauptpostamt bestellen zu lassen. — Die Privatposten hatten bis dahin allein dieses Einsammeln und Austragen besorgt. Nun ist es auch begreiflich, warum eine sehr zahlreiche Kategorie der Privatpostmarken Inschriften trugen wie die folgenden:



*To the Mail one cent*, auf deutsch: Auf die Bahnpost. Einen Cent. Die Zeichnung dieser Marke ist gewiss nicht complicirt, und war sie ursprünglich in schwarzem Drucke auf grauem Papier. Die Neudrucke sind in schwarzem Drucke auf bläulichem Postpapier.



*To the Post Office every 2 hours*, diese ist als eine weitere Ausführung nach dem obenerwähnten Original, welches sicher zu Grunde lag, zu betrachten. Sie ist in schwarzem Drucke auf weissem Papier.

“EAGLE CITY POST”  
Letters &c served four times daily, from Adams Express 80 Chestnut St. by the proprietor, formerly of the American Mail Company.

Die nebenstehende: *Eagle City Post* besagt uns, dass Briefe durch dieses Unternehmen viermal täglich ausgetragen würden. Sie erschien gleich Anfangs in schwarzem Drucke auf hellgelbem Glanzpapier.



Auch hier hat der Inhaber der Privatpost grelle Farben beliebt. Diese *8th Avenue Post office Paid* erschien in rothem Drucke auf weissem Papier.



Wenn etwas die Augen des Beschauers noch zu reizen vermag, so thut dieses gewiss die nebenstehende *Roadman's Penny Post*, die in schwarzem Drucke auf

dem denkbar grellsten rothen Papier so recht eigentlich in die Augen sticht.

Auch die Regierung liess, um dem allgemeinen Verlangen nachzukommen eine Stadtpostmarke, die bekannte mit dem Adler, in blauem Drucke auf weissem Papier, und mit der Inschrift *U. S. P. O. Despatch, prepaid one cent* anfertigten, und that somit einen grossen Schritt vorwärts.

Nur langsam bequerten sich die unteren Postbeamten dem Willen des Gesetzes an. Das Porto für Stadtpostbriefe war nun zwar auf 2 cents herabgesetzt, doch wurden die raschen und häufigen Bestellungen der angekommenen Postsendungen, an welche die Privatpostgesellschaften das Publicum gewöhnt hatten, noch nicht durch die Bundespostverwaltung eingeführt, weil die Regierungsbriefträger sich ganz entschieden weigerten, mehr als die zwei traditionellen täglichen Briefaustragungen vorzunehmen, es wäre denn, dass man ihnen ein festes Salair zusichere, welches nicht abhinge von der Anzahl der bestellten Briefe.

Durch die *Congressacte vom 31. August 1852* wurden zur Erleichterung des Briefverkehrs die Ausgabe von Francocouverten mit eingedruckten Francomarken vorgenommen.

Durch *Congressacte vom 15. Juni 1860* wurde bestimmt, dass die Extravergütung an den Postboten nur noch einen cent betragen solle: für den Verlust, welcher den Postboten aus dieser Ermässigung der Portotaxe erwuchs, entschädigte man sie dadurch, dass man ihnen einen festen Gehalt bewilligte. In der obigen Congressacte war gar nichts gesagt betreffs des Zwangs der obligatorischen Vorauszahlung des cent's für Austragungskosten. Wirklich blieb diese Frage lange eine offene und wurde erst durch die *Bundesacte vom 3. März 1863* gelöst, welche endlich, endlich für häufige Entleerungen der jetzt an allen Strassenecken angebrachten Briefladen, und Bestellung der angekommenen Postsendungen Sorge trägt. Dies letztere liess sich leicht bewerkstelligen, seit die

Postboten einen bestimmten Gehalt bezogen. Es erfolgte die Bestellung der Stadtpostbriefe nur bei Vorauszahlung des Briefportos von 2 cents (welches nebenbei ein Rückschritt war), und es wurde schliesslich auch noch die Extravergütung an den Postboten für Zustellung von Briefen, welche von auswärts kommen, abgeschafft. Dies System ist zum Mindesten logisch und hat sich bewährt. Das Gesetz trat in Kraft am *1. Juli 1863*, und wurden gleich auch 2 Cents-Francomarken und Francocouverten ausgegeben.

Die Rechtsfrage ob Privatgesellschaften innerhalb des Stadtpostbezirkes gewerbsmässig die Bestellung von Briefen vornehmen dürften, wurde durch einen Ausspruch des Bundesgerichtshofes des östlichen Districts von Pennsylvania in einem berühmten *Prozess im Jahre 1861* endgültig entschieden. Die Regierung hatte nämlich *gegen Kockersberger u. Cie.*, Nachfolger von *M. D. O. Blood and Co.* in Philadelphia diesen Prozess angestrengt. Der Gerichtshof entschied dahin, dass nach den Ausdrücken des postalischen Gesetzes vom 3. März 1851, die Strassen der Städte und Dörfer die Eigenschaft von Poststrouen erhalten hätten, dass demnach der Regierung allein das Recht zustehe, sie zur Beförderung von Briefen zu benutzen. Dieser Entscheidung ward öffentliche Billigung zu Theil, erhöhte den Eifer der Postbediensteten und gab den Privatpostgesellschaften den Todesstoss, obgleich die Regierung nicht mit allen prozessirte. Seitdem gehören die amerikanischen Privatpostmarken der Vergangenheit an und bilden die ursprünglichen, welche s. Z. gebraucht wurden die schönsten Schätze einer Sammlung. Neudrucke haben natürlich nicht entfernt denselben Werth.

## Briefkasten.

An R. K. in Fr. a/M. Wir rathen Ihnen entschieden zu dem Lallier'schen Album.

An B. S. in S. Wir bedauern, Ihnen darüber keine Auskunft geben zu können, da selbst die Verwendung des Comité's des südd. Philatelisten-Vereines ohne Erfolg blieb.

## September-Versammlung des süddeutschen Philatelistenvereines.

Heidelberg, 3. Sept. 1870.

Als zur langgewohnten und liebgewordenen Stunde der Präsident sich einfand, traf er die sämtlichen noch activen Mitglieder des Vereines beisammen, die ihn alle mit grosser Sehnsucht erwarteten, und auf's freudigste begrüßten. Der Präsident eröffnete die Sitzung ungeachtet der kleinen Zahl der Anwesenden, mit einem kurzen Rückblick auf die segensreiche Thätigkeit des Vereines, welche überall dankend anerkannt werde. Leider lägen zahlreiche Zuschriften heute vor, von Mitgliedern, die zu den Waffen eilten: durch den sehr zu beklagenden schmerzlichen Verlust dieser treuen Kampfgenossen, sei eine Lücke entstanden, die nur allzu bemerkbar, auch sehe er selbst „viele die nicht anwesend wären.“ Deshalb beantrage er die Versammlungen bis auf Weiteres zu vertagen, und erst dann wieder feierlichst zu eröffnen, wenn die Zahl der activen Mitglieder eine respectable Höhe erreicht haben würde.

Herr R. bittet ums Wort, und erklärt, als ihm dieses bereitwilligst ertheilt wurde, mit den richtigen Bemerkungen des geehrten Herrn Vorredners sich im grossen Ganzen für einverstanden, als *Anmendment* erlaube er sich jedoch zu beantragen, die längere oder kürzere Dauer der, wie er auf's Schmerzliche betroffen eingestehen müsse, leider nothwendig gewordenen Ferien bestimmter zu fixiren, damit man sich doch bei der nächsten stattfindenden Versammlung wieder „*au grand complet*“ einfinden könne.

Durch Oralabstimmung wird es nun beschlossen und zum Vereinsbeschluss erhoben, dass die Versammlung vertagt werde und die nächste Versammlung stattfinden am

**Sonntag, den 1. Januar 1871,**

zur gewöhnlichen Stunde, im Vereinslocale, wo man bei einer Bowle Punsch wohl am allergemüthlichsten die Hoffnungen für das Fortbestehen unseres Vereines erkennen und die in der Zwischenzeit gemachten Erfahrungen gegen-

seitig austauschen könne. Unterdessen soll das Vereinslokal geschlossen bleiben.

Herr A. M., der nun das Wort hat, interpellirt das anwesende ordentliche Mitglied Herrn *Wilhelm Faber*, warum unser uns allen so liebgewordenes Steckenpferd *unser* Bazar nichts mehr von sich hören oder sehen liesse, ob derselbe überhaupt und wann er wieder erscheinen werde? Was wohl Wahres an den Gerüchten sei, die Firma beabsichtige ihre Filiale in Süd-Carolina zur Centralstelle zu machen?! Wer denn von der Firma hierbliebe und *wer* fortginge?

Herr *Faber* dem nun das Wort zur Erwiderung ertheilt wird, bedauert aus tiefstem Herzensgrund, durch nicht hiehergehörige Ereignisse an der Redaction des im freudigsten Wachsthum befindlichen Blattes gehindert worden zu sein. Er sei vorbereitet gewesen auf eine Interpellation der Art wie sie Herr A. M. eben an ihn gestellt, und habe er aus diesem Grunde sich vorgesehen und die erste Correctur der Aprilnummer und des M. S. der September-Octobernummer in der Tasche mitgebracht, welche beide Schriftstücke er zur Einsicht der verehrl. Versammlung vorzulegen sich erlaube. Nr. 11 werde als September-Octobernummer am 15. d. M. zur Ausgabe gelangen, Nr. 12 jedoch erst am 15. November und zwar als November-Decembernummer. Auf diese Art und Weise würde mit der Januar-Nummer von 1871 ein neuer II. Jahrgang beginnen. Was die ausgesprengten Gerüchte betreffe, die Aenderung in der Centralstelle anbelangend, so sagten diese die volle Wahrheit. Unter dem 29. ds. Mts. werde er selbst sich nach Columbia, South Carolina, „*the Garden city of the Sunny South*“, begeben und alsdann diese Stadt zur Centralstelle machen. Heidelberg werde zur Filiale werden, und unser allgemein verehrter Herr K. die Güte haben, die dortige Geschäftsleitung zu übernehmen, Briefe Gelder und Correspondenzen nach der Centralstelle befördern u. s. w. Am angenehmsten wäre es Redner allerdings, wenn direct mit der Centralstelle Columbia, Süd-Carolina verkehrt werde. Die Portokosten seien ja via Bremen so gering, (10 kr. = 3 sgr.), dass sie gar nicht in Anschlag zu bringen wären.

Er hoffe zuversichtlich, so manchen alten

Freund und Correspondenten auch mit der Zeit in seiner alten - neuen Heimath begrüßen und willkommen heißen zu dürfen, sei es nun als Pionir einer neuen für unseren Süden anbrechenden besseren Zeit, sei es als ein von Krankheit und Schicksalsschlägen schwerbeingesuchten müder Wanderer, der nach heilenden Quellen und nach idyllischer Ruhe sich sehnt, um seine kranken Glieder in wunderthätigem Wasser zu tauchen, sich auszuruhen und zu neuem Leben zu stärken. In der Heimath Faber's, dem Palmetto-Staate, gebe es solch' stiller Plätzchen gar viele, die aber meistens noch zu entdecken wären. Er werde nicht ermangeln, die Gegend gleich nach seiner Ankunft zu bereisen und Schilderungen über seine Eindrücke, die er gesammelt, zum Besten seiner diesseitigen Freunde im Bazar drucken lassen, vielleicht werde bereits die November-Decembernummer einiges bringen!

Einen kleinen Aufsatz zur Orientirung lasse er in der September-Octobernummer erscheinen, aus jedem Conversationslexicon könnten die verehrten Herren, welche sich hierfür interessiren, denselben zur Zufriedenheit ergänzen. Gute Atlanten könne man sich ja leicht beschaffen, durch jede Buchhandlung, um die Gegend wo die Centralstelle sich befinden wird, zu entdecken. Columbia dürfte hiedurch gewissermassen zum Brennpunkt der Interessen der ganzen civilisirten Welt werden, indem alle die vielen Freunde und Correspondenten des Hauses in allen Welttheilen, den Süd- und Nordpolargegenden nicht ausgenommen, jetzt nach Columbia ihre Blicke richten werden.

Während die leider allzu kurze Rede Faber's von wiederholten begeisterten Beifallsrufen unterbrochen worden war, kamen die anwesenden Mitglieder sämmtlich, als er geschlossen, heran, ihm die Hand zu drücken und hierdurch am Besten ihre Hoffnungen und Wünsche auszusprechen und ihr vollkommenes Einverständnis mit dem, was er gesagt. Alle versprochen sie ihren lieben Freund Faber, den die meisten wohl zum letzten Male in Europa sähen, mit wöchentlichen Correspondenzen zu erfreuen, so dass er vollständig au courant bliebe. Faber dankte für dieses äusserst freundliche Versprechen und versprach seinerseits nicht nur alle einlaufenden Briefe auf's allerrascheste zu

beantworten, sondern auch sein möglichstes zu thun, um die Philatelie in America auf die Höhe zu bringen, welche sie durch die mit Erfolg gekrönten Anstrengungen des süddeutschen Philatelistenvereines in Europa erreicht, um dadurch den in Europa lebenden Vereinsmitgliedern neue Anknüpfungspunkte in dem freien Lande jenseits des Oceans zu schaffen.

Als die sehr gehobene Stimmung diess endlich zuließ, ergriff der Präsident das Wort, um zu beantragen, dass Faber officiell im Namen des Vereines für seine bisherigen grossen Bemühungen ein Dankesvotum beschlossen werde.

Dieses wurde denn wirklich beschlossen und zwar einstimmig unter Acclamation.

Hierdurch wiederum aufgefordert zu reden, sprach Faber sichtlich bewegt seinen nochmaligen herzlichen Dank dem südd. Philatelistenverein, dessen Versammlungen ihm stets die liebsten, angenehmsten Erinnerungen aus seinem Verweilen in Heidelberg bleiben würden, wo er die seligsten Stunden seines vielbewegten Lebens zugebracht.

Aus dem Comité-Bericht genügt hervorzuheben, dass von Herrn J. U. Dr. Wilhelm Gollitschek Landesadvokat in Leitmeritz, auf ein Ersuchen um Einklagung des den Herren Wilhelm Faber u. Comp. schuldenden Betrages die die folgende Antwort eingelaufen ist:

„In Folge Ihres geehrten Schreibens vom 7. d. M. habe ich an Herrn Alfred Schmidt eine Aufforderung ergehen lassen, den Ihnen schuldenden Betrag von 30 fl. 12 kr. ö. W. binnen 8 Tagen zu zahlen.

Diese Aufforderung hatte aber keinen Erfolg, weil laut mitfolgendem Couvert Herr Alfred Schmidt schon seit längerer Zeit von Bauschowitz abgereist war. Ich wendete mich deshalb an die Eisenbahndirection und erhielt von dieser den anliegenden Bescheid, nach welchem auch der Direction der Aufenthalt des genannten Herrn Alfred Schmidt unbekannt ist, weil derselbe aus den gesellschaftlichen Diensten getreten.

Ich bedaure sonach, Ihnen in dieser Angelegenheit, wegen nicht möglicher Sicherstellung des Aufenthaltsortes des A. Schmidt dienen zu können, und ersuche mir für gehabte Correspondenz sammt Auslagen den Betrag von fl. 2. ö. W. gefälligst einzusenden.“

Einige grössere Sammlungen hatten die neuerworbenen Mitglieder mitgebracht, die gar manches Interessante enthielten. Man besah sie sich sehr genau, und währte dieses bis gut in die Nacht hinein.

Die Sitzung wurde gegen 2 Uhr früh geschlossen.

Das Secretariat  
des süddeutschen Philatelisten-Vereins.

## Neuestes.

**Neu-Süd-Wales.** Als wir, auf Seite 60, die



angeblich *erste Briefmarke* von der Stadt *Sidney* besprachen, waren wir leider in der Unmöglichkeit, die Beschreibung zu illustrieren, da der Markenstempel noch nicht fertig vorlag. Heute

sind wir nun in der sehr erfreulichen Lage, dieses unangenehme Versäumniss nachholen zu können, und finden unsere geneigten Leser nebenstehend ein ganz getreues Bild der angeblichen ersten Sidney-Marke. Unserer Beschreibung derselben auf Seite 60 haben wir nur noch beizufügen, dass ihr Nennwerth *1 Penny* war, sowie, dass gegen eine geringe Vergütung das Postamt zu Sidney Briefcouverte jeglicher Art mit dem obigen Portostempel versah, wodurch diesen nun die Eigenschaft von *Freicouverts* gegeben wurde.

**Republik Transvaal.** Auf Seite 86 haben wir in der Rubrik „Correspondenz aus Süd-Africa“ eine Zusehrift *Sr. Exc.* des *General-Postmeisters der Südafrikanischen Republik* zum Abdruck gebracht, die wir das Vergnügen hatten, unterm 27. Juli zu erhalten. Aus diesem Schriftstück geht hervor, dass die **3 pence** Marke zur Zeit, als wir sie auf Seite 60 beschrieben, in Süd-Africa noch nicht officiell emittirt, dass aber die Platten, Farben und die Stempel-Einrichtung von Deutschland unterwegs waren. Aus der Correspondenz aus dem Mecklenburgschen auf Seite 86 erschen unsere Leser, wie wir lange Zeit vor dem General-Postamt in Süd-Africa zu den Transvaal-Marken kamen und

warum die in der ersten Zeit verkauften stets mittelst sog. *Namenstempel*, die späteren dagegen ohne Ausnahme entweder ungebraucht oder mittelst eines einfachen Stempels, bestehend aus *vier concentrischen Kreisen* entwerthet waren. Schön ist es jedenfalls gewesen, dass man bei der Procedur der Entwerthung die in anderen Ländern so barbarisch in Anwendung kommende Buchdruckerschwärze durch blaue Farbe ersetzt hat. Indem wir den Gefühlen aller Philatelisten Worte verleihen, sprechen wir hiemit dem Generalpostmeister für diese so zeitgemässe Neuerung im Interesse der Philatelie unsern besten Dank aus.

Die Marken der Transvaal-Republik erschienen anfänglich in sehr schlichtem Kleide, herzlich schlechtes Papier und herzlich schlechter Druck; ihr Aussehen war nicht besser und nicht schlechter als das der ersten Conföderirten, vor welchen sie jedoch den Vorzug hatten, dass ihre Ränder *durchstochen* wurden, um das Auseinandertrennen zu erleichtern. Sehr grosse Sorgfalt scheint bei dieser Procedur nicht in Anwendung gekommen zu sein, denn vor uns liegen Exemplare, bei welchen der durchstochene Rand *durch die Mitte* der Marke läuft. Von solchen dergestalt lädirten Exemplaren haben wir uns erlaubt, mehrere *Sr. Exc.* dem General-Postmeister zurückzusenden, und hoffen wir, es werde diesem Uebel gesteuert werden! Diese in der südafrikanischen Republik officiell emittirten Marken auf schlechtem Papier bilden die **I. Em.**

- 1 penny rosa (4 Varietäten),*
- 6 pence hellblau (3 „ )*
- 1 shilling hellgrün (3 „ )*

Wie es uns scheint, war man unzufrieden, sowohl mit dem Papier, als auch mit dem Drucke der I. Em, trotz ihres officiellen Charakters, und betrachtete dieselben am liebsten als blos previsorische Marken, denn bald darauf erschien eine Emission auf gutem, weissem Postpapier, undurchstochen (**II. Em.**).

- 1 penny rosa,*
- 3 pence, dunkelviolett,*
- 6 „ himmelblau,*
- 1 shilling grasgrün.*

Schliesslich verbesserte man die II. Em.

noch wesentlich dadurch, dass man die Ränder durchstechen liess (III. Em.).

- 1 penny rosa,
- 3 pence dunkelviolett,
- 6 .. himmelblau,
- 1 shilling grasgrün.

Die Marken II. und III. Em. erhielten wir s. Z. aus dem Mecklenburg'schen, die der II. Em. mittelst eines Namenstempels, die der III. Em. mittelst concentrischer Ringe entwerthet.

Für die Bequemlichkeit des Publicums in Süd-Africa lässt das Generalpostamt eine Anzahl Couverte mit 6 pence blau, oval, in Deutschland anfertigen, da 6 pence das dort meist gebräuchliche Porto für den einfachen Brief von  $\frac{1}{2}$  oz engl. (= 1 Loth) ist.

6 pence, blau.

**Türkei.** Bei unserer weiteren Durchsicht der Februarnummer stossen wir auf die neuen türkischen Freicouverte, deren Text manchem Philetelisten etwas unverständlich war, weswegen wir zur Veranschaulichung desselben ihn zu illustriren uns gern bewegen lassen.



Aus der auf Seite 87 befindlichen Correspondenz aus der Türkei erschen wir drei hiehergehörige Facta, welche den meisten unserer Leser gewiss funkelnageln sind, nämlich: 1. waren die Marken der eingegangenen Localpost Constantinopel selbst unserem hochgeschätzten sehr einflussreichen Correspondenten nur mit Mühe erlangbar, daher lässt sich also ihr unverhältnissmässig hoher Preis rechtfertigen; 2. sind die officiell emittirten Marken der I. Em. ganz fabelhaft selten, und gehören mit zu den schönsten Zierden einer reichen Sammlung; 3. stand am 1. Juli 1869 eine Em. Couvertmarken bevor und zwar solche von fünf verschiedenen Nennwerthen. Heute kennen wir nur erst die beiden auf Seite 61 besprochenen, von denen die 1 piaster gelb in getreuer Abbildung am Kopfe dieses Artikels figurirt.

**Borowitsch.** Diese neuauftauchende, merkwürdige russische Localmarke liessen wir auf ein sehr starkes vielseitiges Verlangen hin durch unsern Graveur copiren, und sind wir nunmehr auch in der sehr erfreulichen Lage, das darüber



auf Seite 15 Gesagte ganz bedeutend ergänzen zu können. Die Marke ist eine Localmarke der Stadt Borowitsch, wird aber auch in der ganzen Provinz Novgorod als Frankomärke anerkannt und cursirt dort als solche. Den Namen Borowitsch finden wir oben angebracht innerhalb der beiden concentrischen Ringe, welche das sinnreiche borowitscher Stadtwappen umschliessen, das aus einer goldenen Sonne auf himmelblauem Felde und einem — Ofen (!) besteht. Unten, ebenfalls innerhalb der beiden concentrischen Ringe, heisst es in der Uebersetzung: B r i e f m a r k e. Den Nennwerth der Marke lassen uns in den Ecken angebrachte arabische Werthziffern erkennen. Der Druck ist auf glattem, weissem Postpapier. Der Untergrund der beiden concentrischen Kreise sowie der vier Kreissegmente ist rothbraun. Die Gummirung lässt nichts zu wünschen übrig.

**Rigi Kalbad.** Die von uns auf Seite 60 gebrachte Nachricht, man denke daran, schon jetzt eine neue Em. an die Stelle der bisher gebrauchten Marke treten zu lassen, beruht thatsächlich auf einem *error facti*, indem es sich damals nur um Reproduction des nebenstehenden hübschen Musters handelte. Die Marke ist im schönsten zartesten rosa auf gutem weissen Handpapier.



**Spanien.** Bei dem Drucke der Märznummer wurde es leider übersehen, dass die neue Communicationes-Marke zu 19 cuartos gelbgrün auf das Feld gerathen war, welches wir der brasilianischen Telegraphen-Marke bestimmt hatten. Die zahlreichen eingelaufenen Nachfragen hierüber glauben wir am besten dadurch beantworten zu können, dass wir die Marke unter der *alleinrichtigen* Rubrik wieder einführen. Unter dem 6. Juli schreibt uns unser Correspondent aus *La Granja* bei Madrid, wohin er gegangen war, um einer Ministerconferenz beizuwohnen, dass die längst mit Sehnsucht erwarteten neuen Marken zu 1, 2, 4 und 10 mils de Eo zwar am 1. Juni offi-



ciell emittirt, in Madrid jedoch erst am 9. und in den Provinzen viel später an das Publicum verkauft wurden. Die 10 mils werde erst dann in Circulation gesetzt werden, wenn der Vorrath der alten erschöpft sei. — Den sämmtlichen neuen spanischen Marken liegt ein und dasselbe Muster zu Grunde, sie unterscheiden sich unter einander nur durch Nennwerth und Farbe.

Re sind, mit alleiniger Ausnahme der 1 und 2 mils, in farbigem Drucke auf weissem, äusserst dünnem Handpapier erschienen.

- 1 milo de Eo, kupferfarben auf rosa,  
 2 mils „ schwarz „ kupferfarb.,  
 4 mils „ bistre „ bläulich.

Man sieht es ihrem eigenthümlichen Gepräge an, dass sie bei de la Rue in Paris angefertigt worden sind.

**Rumänien.** Vielfach wurden wir interpellirt, ob denn wirklich das rumänische Oberpostamt noch immer die alten, unschönen, roth-blau-gelben Marken beibehielte? Ob man in Jassy an gar keine Neuerung denke? Leider sind wir nun nicht in die dortigen postalischen Geheimnisse eingeweiht, so dass wir nicht wissen, ob dem Generalpostmeister in einer glücklichen Stunde der Gedanken an



eine Neuerung inzwischen gekommen ist: doch soviel ist gewiss, dass man noch am 15. September, dem Datum dieser Nummer, sich genau derselben Marken bediente, welche am 1. April 1869 officiell emittirt worden waren. Nebenbei gebraucht man von der vorherigen Em. noch die 2, 4 und 18 bani. Auf beiden Em. figurirt der Fürst von Rumänien, *Carl von Hohenzollern*. Oben auf der Marke befindet sich die Werthbezeichnung in Buchstaben, unten in den Ecken in arabischen Ziffern; dazwischen: *bani*, rechts und links in Halbkreisen, welche die griechische Winkelschnur durchschneiden, lesen wir: *Posta Romana*. Die Marken sind in farbigem Druck auf weissem Papier und bis auf den heutigen Tag noch ungezähnt.

- 5 bani, gelb.  
 10 „ dunkelblau,  
 15 „ roth,  
 25 „ gelb und blau,  
 50 „ blau und roth.

Um der rumänischen Nationaleitelkeit zu schmeicheln, hat man die Markenemission lediglich in den rumänischen drei Farben erscheinen lassen, mit Ausschluss aller anderen. So kam man denn auch auf die absonderliche Idee zweifarbiger Marken! Gleichzeitig mit der Em. vom 1. April 1869 werden noch gebraucht:

- 2 bani, orange-gelb.  
 4 „ blau,  
 18 „ dunkelroth.

Das rumänische Postamt sollte sich nicht durch andere Länder wie Frankreich, Spanien, Serbien u. s. w. so arg überflügeln lassen! Hoffen wir, dass mit Nächstem schon eine neue Emission veranstaltet werde, und möchten wir vorschlagen, Francomarken zu 1, 2, 4, 5, 8, 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 80 bani u. 1 lei und 5 leis; Francocouverten zu 5, 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 80 bani und 1 lei, bestempelte Correspondenzkarten und ebensolche Einzahlungskarten anfertigen zu lassen. Durch dieses schlaue politische Manöver würden die Albums mit rumänischen Marken ebenso gepickt, wie dies jetzt mit spanischen geschieht.

Dem serbischen Oberpostamte möchten wir dringend anempfehlen, noch 2 und 4 pare Marken drucken zu lassen!

## Endlich.

Wie wir soeben aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist vor Kurzem einer der grössten Berliner Markensammler von Seiten der *Norddeutschen Generalpostdirection* damit betraut worden, für diese ein möglichst vollständiges *Postmarkenalbum* anzulegen und bei Einreichung der Marken, wenn irgend zu erlangen, nur ungestempelte zu benützen.

Die innere Ausstattung des Albums wird auf lithographischem Wege hergestellt und zwar in der Weise, dass auf jedes Blatt des sehr grossen Formats ein *Baum* angebracht wird, dessen Aeste die verschiedenen Emissionen eines Landes tragen sollen, ältere Emissionen in den unteren Aesten und so jede neue Emission einen Ast höher, während die oberen Aeste für noch zu emittirende Marken frei bleiben sollen.

Wenn man bedenkt, wie schwer von manchen alten Marken nur gestempelte, ungestempelte



oft gar nicht zu haben sind und welch hoher Preis dafür gezahlt wird werden müssen, so kann man sich ein ohngefähres Bild machen, wie hoch (die lithographische Ausstattung soll gegen 500 Thaler kosten) der Generalpostdirection dieses Albums zu stehen kommen wird.

Wenn dasselbe einigermassen vollständig zu nennen sein wird, ist man gesonnen es öffentlich auszustellen, es würde also Berlin um eine grosse Sehenswürdigkeit reicher, wie auch das Album durch die Entrée-Einnahmen auf eine für die Eigenthümer billige Art vervollständigt werden dürfte.

Gewiss ist es erfreulich, constatiren zu können, dass man **endlich** auch auf dieser Seite anfängt, die uns schon längst liebe und werthe Philatelie zu würdigen.

### Correspondenz aus Süd-Afrika.

Gen. Post-Amtes-Comptoir der Süd.-  
Afr. Republik.

Potchefstroom, 1. Juni 1870.

Mit letzter europ. Post hatte Ich das Vergnügen Ihre werthe Zusendung adressirt an die „Gen.-Post-Direction Pretoria“ bestehend in „No. 8 des „Bazar für Briefmarken-Sammler“ zu empfangen, wofür Ich Ihnen Meinen verbindlichsten Dank sage. Ich bin selbst Briefmarken-Sammler, Mitglied der Philatelic Society in London und erhalte regelmässig mit jeder Post die zwei englischen Journale „The Stamp Collectors Magazine“ und „The Philatelist.“ Ich wünsche nun auch gerne auf Ihr werthes Blatt zu abonniren, und lege Ich zu diesem Zwecke 10 sh. sterling ein.

Ich sehe in Ihrer werthen Zeitung manches Interessante und wünsche gerne die 7 ersten Nummern davon zu haben, die Sie Mir per Packetpost zuzusenden die Güte haben wollen. — Leider habe Ich von den 1d., nicht Mehr von den in Deutschland gedruckten vorräthig, die viel besser als die hier angefertigten sind. Sie erwähnen in Ihrer werthen Zeitung, dass die 3d. Transvaal „erschienen“ ist. Dieselben sind hier noch nicht emittirt, da die Platten, Farbe u. dergl. für die 3d. Marken noch von Deutschland unterwegs und bis jetzt noch nicht ange-

kommen sind. Ein kleiner Vorrath wurde jedoch vor Absendung der Platten in Deutschland gedruckt, wovon die Herren Zschiesche u. Köder in Leipzig und einige Häuser in England einige kleine Quantitäten bekamen. Mit nächster Post erwarte Ich einen Vorrath in Deutschland gedruckter 3d. und werden die Marken erst dann officiell emittirt.

Für die Bequemlichkeit des hiesigen Publikums lasse Ich eine Anzahl mit 6d. blau, oval, in Deutschland anfertigen. 6d. ist hier zu Lande das meist gebräuchliche Porto für den einfachen Brief von  $\frac{1}{2}$  oz. engl. Fr. J.

P. S. Der Sitz des Gouvernements ist in Pretoria, das General-Post-Amt jedoch hier in Potchefstroom.

### Correspondenz a. d. Mecklenburg'schen.

G. den 8. August 1870.

Was die von mir bezogenen Transvaalmarken betrifft, so halte ich es für durchaus nothwendig, Ihnen in Kürze mitzutheilen, wie ich in Besitz der Marken gekommen bin, und überlasse ich es Ihnen, zu beurtheilen, ob dieselben für echt oder für falsch zu erklären sind.

Meine Transvaalmarken habe ich ohne Ausnahme von dem erhalten, der sie (wie ich mich selbst überzeugt habe durch Einsicht in die Briefe) im Auftrage des General-Post-Amtes in Süd-Afrika verfertigt hat, d. h. die ganze Stempelinrichtung etc. Dieser hat nun noch eine Menge Marken zurückbehalten und gibt mir solche selbstverständlich nur abgestempelt.

Als ich Ihnen früher Marken der Republik übersandte, fanden Sie dieselben mit Namenstempel entwerthet, jedoch sind diese letzteren jetzt auch schon abgesandt und im Ganzen davon ca. 5 verschiedene verfertigt, nur bestimmt für die Hauptstationen Pretoria, Potchefstroom, Heidelberg, Bloemfontain und P(ieter) — Maritzburg, zum Abstempeln der **Briefe**. Weiter sind einige 20 Stempel (bestehend wie Sie aus beiliegenden Marken ersehen werden, aus vier Kreisen) angefertigt worden, welche bestimmt sind, allein mit blauer Farbe die Marken zu entwerthen, was Sie auch, wenn Sie schon Marken direkt bezogen, werden bestätigt gefunden haben. Sämmtliche Marken der Transvaalrepu-

blik, die Sie von mir erhalten können. werden aber ähnlich wie die beifolgenden Muster abgestempelt und entwerthet sein. C. E.

### Correspondenz aus der Türkei.

C., le 1. Juilliet 1869.

\*\*\* Vous pouvez sûrement annoncer dans votre journal la prochaine emission d'enveloppes timbrées qui se confectionnent en ce moment en France, il y en aura de 5 prix différents: lorsqu'elles auront paru je vous en adresserai. Ces timbres de la poste Locale défunte sont très difficile à trouver, j'ai du mettre des gens en campagne pour me dénicher ceux, que j'ai le plaisir de vous remettre en ajoutant également une série des anciens timbres du Gouvernement qui sont excessivement rares aujourd'hui.

N. V.

### Aus Süd-Carolina

Walhalla, So ca den 1. Sept. 1870.

\*\*\* Walhalla liegt in Pickens District und ist 360 amer. Meilen von Charleston entfernt: es bildet den Endpunkt der blueridge Eisenbahn. Die Stadt wurde vor ungefähr 18 Jahren von Deutschen gegründet, die auch heute noch einen ansehnlichen Theil der Bevölkerung bilden. In der Umgegend wohnen circa 30 deutsche Farmer. Der Boden ist hier ziemlich gut, der Ertrag ist 35 bis 40 Buschel Welschkorn per Acker: Kartoffeln, Erbsen, Bohnen, Weizen, Gerste, Hafer und Roggen tragen hier auch reichlich. Deutscher Fleiss und deutsche Fäuste fehlen unserem Lande hier um die Tausende und Abertausende von Ackern, die aus Mangel an Arbeitskräften bisher liegen geblieben sind, nutzbar zu machen. Selbst gänzlich mittellose Leute können sich hier bei Fleiss und Ausdauer in wenigen Jahren eine schuldfreie Heimath gründen. Unser Klima ist mild, wir haben hier kaum 2 Monate Winter, und doch ist der Sommer nicht heisser, als im östlichen Pensilvanien. Vor dem Westen zeichnet sich das Hochland des ganzen Südens durch grosse Gesundheit aus. Fieber tritt hier gar nicht auf. Die in europäischen Gebirgsgegenden so häufige Kropfbildung ist hier gänzlich unbekannt. Familien wie einzelne junge Leute können hier und in der Umgegend schnell untergebracht

werden, wenn sie mit dem festen Willen kommen, fleissig und redlich, nun das gehört ja zum Deutschen, ihre Pflicht zu thun. In Kurzem wird auch die blueridge Eisenbahn bis nach Knoxville in Tennessee weiter gebaut werden, was ein bedeutendes Kapital in der Gegend lassen, und tausenden von Leuten Beschäftigung geben wird. Leute, die den Weinbau und die Hopfenzucht praktisch verstehen, finden gar keine bessere Gegend zur Niederlassung, als hier. In Bezug auf den Gesundheitszustand lassen Sie mich noch hinzufügen: dass ich in den 8 Monaten, die ich hier bin, erst ein einziges Leichenbegängniss gehabt habe in einer Gemeinde von ungefähr 300 Seelen. Für die religiösen Bedürfnisse von Einwanderern ist hier auch gesorgt, sie finden hier eine deutsche evangelisch-lutherische Gemeinde und eine deutsche evangelische Wochenschule, die von mir, dem Ortspfarrer, selbst geleitet wird. In welcher Achtung die Deutschen hier stehen, können Sie daraus abnehmen, dass einer der ältesten deutschen Ansiedler, Herr Dietrich Biemann, mit überwiegender Majorität in den Senat unseres Staates gewählt worden ist, um unseren Distrikt zu vertreten. Die farbige Bevölkerung ist hier bedeutend in der Minderzahl, und sehr guter Natur, durchaus nicht übel gegen die Deutschen gestimmt. Ich wiederhole nochmals, dass deutsche Einwanderer hier willkommen sind, und in wenigen Jahren sich zur Selbstständigkeit empor arbeiten können, früher noch als im Westen. Sind nur erst Einige hier angekommen, und haben sich eingerichtet, so werden die Anderen bald nachkommen. Meiner Ansicht nach sind die gebirgigen Distrikte unseres Staates für den deutschen Ansiedler ganz passend. Für Weinbau dürfte ein 100 amerikanische Meilen langer Höhenzug, dessen Abhänge auf der Südseite zu jeder Tageszeit Sonne haben, gewichtige Vortheile bieten. Land ist hier durchweg äusserst billig zu haben, im Allgemeinen nicht über dem Preis des Regierungslandes im Westen, doch habe ich Hoffnung, zu erwarten, dass unsere Besitzer grösserer Landcomplexe, Ländereien in Farmen von 50 bis 100 Ackern an Einwanderer unentgeltlich abgeben werden: ein solches Anerbieten wurde erst kürzlich von einem bedeutenden Landeigentümer Mr. Jones in Tamassee 8 Meilen von hier, mit 500 Ackern gemacht. Oberst Hampton,

der Bruder des bekannten südlichen Cavallerie-General's sprach sich gegen mich selbst in ähnlicher Weise aus, derselbe besitzt 30 Meilen von hier mehrere Tausend Acker Land im Gebirge, die für Ackerbau nicht besonders geeignet, für Viehzucht durch das zarte saftige Gras und die Monate lang offene Weide unübertreffliche Vortheile darbieten.

Der Süden sieht die Einwanderung, besonders deutsche Einwanderung als einen Gottessegnen an, und kommt, ganz das Gegentheil vom puritanisch verfrömmelten Neuengländer dem Emigranten mit herzlicher Theilnahme entgegen. In unseren südlichen Häfen gibts keine sharpers und runners, die dem „Grünen“ das Fell über die Ohren ziehen. Alles das sind Vortheile, die der Einwanderer wohl berücksichtigen sollte. Geht er nach dem fernen Westen, so hat er erst in New-York an alle Sorten Schwindler ein theures Lehrgeld zu zahlen, dann erwartet ihn in den meisten Gegenden das kalte Fieber (febris intermittens) und hat er sich endlich angesiedelt und fängt an zu produziren, so ist er vom Marktverkehr durch Eisenbahnmangel so abgeschlossen, dass seine Erzeugnisse beinahe werthlos werden. Carl Weber.

### Vermischtes.

Dass es rathsam, auch bei Stadtpostbriefen den Ort anzugeben, dürfte durch die Thatsache belegt werden, dass einem Eisenbahn-Postbeamten auf der Tour Cöln-Verviers ein gewöhnlicher Brief unter die Hände gekommen ist, dessen Rückseite die Notiz enthielt: *„dieser Brief hat sich in einer Zeitung nach Hongkong vorgefunden“*; die Rücksendung des Briefes war nach Ausweis des Stempels von Hongkong aus erfolgt. Die Adresse, welche mit dem Aufgabestempel der Absendungs-Postanstalt nicht bedruckt war, lautete aber:

*„An die Actienbrauerei hier.“*

Wo war nun dieses „hier“ zu suchen? Wie lange war der Brief unterwegs gewesen? Die nachträgliche Bestellung war natürlich unter den vorliegenden Umständen nicht möglich.

Das schlechte Gummiren der norddeutschen und ganz besonders der *ein Groschenmarken* hat sowohl in gesellschaftlichen als auch privaten Kreisen sehr häufige völlig ge-

rechtfertigte Klagen hervorgerufen, und hatten wir in Folge dessen schon oft Gelegenheit, zu sehen, wie Privatleute, die ihrer Correspondenz keinen Aufschub erleiden lassen wollten, die Marken mittelst *Stecknadeln* auf den Briefen befestigten. Wir glauben im Interesse des Verkehrs diesen Wink ergehen lassen zu müssen, der wohl geeignet sein dürfte, an massgebender Stelle darauf hinzuwirken, dass dem Uebelstande abgeholfen werde.

**Paketverkehr.** Nach einer Generalverfügung d. d. Berlin, 26. Juli, bestimmt das Generalpostamt, dass im norddeutschen internen Verkehre die Begleitbriefe zu Paketen ohne Werthangabe künftig mit einem Siegel- oder Stempelabdruck nicht versehen zu sein brauchen. Auch soll es nicht als ein allgemeines und unbedingtes Erforderniss gelten, dass die Pakete ohne Werthangabe mittelst Siegeln oder Plomben zu verschliessen sind. Von einem solchen Siegelverschluss kann vielmehr in allen denjenigen Fällen abgesehen werden, in welchen durch den sonstigen Verschluss oder durch die Untheilbarkeit des Inhaltes selbst die Sendung hinreichend gesichert erscheint. Beispielsweise wird es genügen, wenn bei Sendungen deren Umhüllung aus Packpapier besteht, der Verschluss mittelst Siegelmarken u. s. w. derart hergestellt ist, dass dem Inhalte ohne Hinterlassung einer Spur der Verletzung der Verpackung nicht beigegeben werden kann. Auch bei anderen Paketen werden Siegelmarken in Anwendung kommen können, sofern diese mit Rücksicht auf das zur Verpackung benützte Material so beschaffen sind, dass dadurch ein haltbarer Verschluss erzielt wird. In Fällen hingegen, in welchen die obigen Voraussetzungen nicht zutreffen, darf vom Siegelabschluss nur dann abgesehen werden, wenn aus dem Mangel eine Störung im Dienstbetriebe nicht zu befürchten ist und der Absender den Begleitbrief mit dem Vermerk „auf meine Gefahr“ versieht und diesen Vermerk unterschreibt. Die vorstehenden Erleichterungen finden bei Paketen nach den süddeutschen Staaten, nach der österreichisch-ungarischen Monarchie und nach dem sonstigen Auslande vorläufig keine Anwendung.

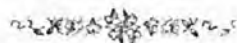


# DER BAZAR



FÜR

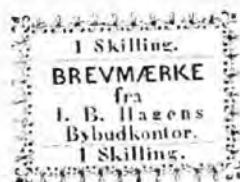
## BRIEFMARKEN - SAMMLER.



**Organ**

des

Süddeutschen Philatelisten-Vereines.



1. Jahrgang.

Heidelberg, 15. November 1869.

Nr. 5.

### Der Bazar

für

### Briefmarken-Sammler

erscheint in monatl. Lieferungen,

als **Organ** des

Süddeutschen Philatelistenvereines

In Commission bei Friedrich Volckmar in Leipzig, und zu beziehen durch alle Buchhandlungen, und Postämter.

**Abonnementpreis**

pro Jahrgang:

in Deutschland . . . . . 20 Ngr.

Im Ausland Fr. 3. 75 cs.

Sh. 3. 10 d. . . . . 30 „

### Annoucen

werden aufgenommen, und finden durch den Bazar die weiteste Verbreitung, da die Auflage desselben eine sehr bedeutende ist.

Preis einer Inseration pro Quadrat von 12 Petitzellen oder deren Raum 30 Sgr.

Die zweite und dritte Wiederholung der Annonce wird mit je 15, die folgende mit nur 7½ Sgr. berechnet. Da dieser Preis der allerbilligste ist, zu dem überhaupt irgend wo Annoncen aufgenommen werden, so hoffen wir zahlreiche Ordres zu erhalten.

Unbedingt pränumerando zahlbar.

### Briefmarken

der südafrikanischen Republik (Transvaal).

Die ersten Briefmarken der Transvaal-Republik erhielten wir soeben in directer Sendung und verkaufen solche ungebraucht, den Satz von 3 Stück: 1 Penny, 6 Pence und 1 Shilling für 1 Thlr., 1 Penny à 5 Sgr., 6 Pence à 10 Sgr.

**Zschiesche & Köder Leipzig,**

Antiquitäten-, Münzen- & Briefmarken-Handlung,  
Königsstrasse 25.

### Conföderirte Banknoten,

**1 Doll.** Richmond, im Hintergrund das Capitol, à 4 Sgr.; **2 Doll.** Bild Saunders à 4 Sgr.; **5 Doll.** Artilleriepark, à 4 Sgr.; **5 Doll.** Jeff. Davis, à 4 Sgr.; **10 Doll.** in 2 Varietäten, à 2 Sgr.; **20 Doll.** Segelschiff, Neger, Eisenbahn, 3 V., à 10 Sgr.; **50 Doll.** 4 V., à 10 Sgr. **100 Doll.** 2 V., à 10 Sgr. Grosse Curiosität und sehr billig.

Natürlich garantirt echt.

So lange unser sehr zusammengeschmolzener Vorrath ausreicht, mit 50% Rabatt.

**Wilh. Faber & Comp.**

Wir zahlen

## 100 Thaler baar

an Denjenigen, der nachweist, dass wir zu irgend einer Zeit eine Imitation als echte Marke declarirt verkauften oder verkaufen liessen.

Unsere Commissionaire und Niederlagen sind beauftragt, diese Summe eintretenden Falles auf uns zu entnehmen und sofort auszuzahlen.

Dies gilt jedoch natürlich nur von den von uns versandten und von uns als echt befundenen Marken.

Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen an auf unsere Marken und Banknoten — jedoch keine unter 20 Sgr.

**WILHELM FABER & Comp.**

### Zur gefälligen Beachtung!

Der Bazar für Briefmarken-Sammler ist für Berlin durch

**Richard Voigtländer**, Kurstrasse 37, zu beziehen.

## TIMBRES - POSTE

créés de 1840 à 1869, d'après la quatrième édition de mon *Catalogue* descriptif, illustré d'un grand nombre de gravures, avec leur dates d'émission, leurs valeurs, leurs couleurs et variétés, ainsi que les prix aux quels on peut ce les procurer

chez **Maury**,

92, rue Saint-Lazare, 92, à Paris. Prix:

1 Franc.

## Niederlage von Briefmarken

aller Länder, garantirt ächt,  
in Basela, R.

Mein reichhaltiges Lager schöner, neuester und billigster Briefmarken bringe in empfehlende Erinnerung. Grössere Ordres nehme ich zur promptesten Effektuirung entgegen. Meine Briefmarken sind stets die billigsten, neuesten und schönsten, und zahle ich den doppelten Ankaufspreis zurück, wenn eine Marke sich als unecht erweist.

Papeterie von

**J. M. Memmel-Tripet.**

**Georg Sartori,**

Frankfurt a. M.,

**Briefmarken-Handlung.**

Preisliste gratis.

J. Ph. Eric in Hamburg sucht und bittet um Offerten durch Buchhändler Gelegenheit: sämmtliche 1. und 2. Em. Briefmarken und Couverte aller Länder. Derselbe offerirt Victoria-Invaliden-Stiftung 4 à 5 gr.

Nur echte, riesig **Briefmarken** in reichhaltigem billige, seltene, Vorrath, stets in schöne, gut ge- für grosser Auswahl haltene und ta- **Sammler** u. mit prompter dellos reine Bedienung.

**Theodor Brugier, Carlsruhe.**

**WANTED:** Agents and Branch Depôts in all Parts of the World, especially in all the British Colonies, 25 per Cent Commission.

**Wilhelm Faber & Comp.**

Heidelberg.

**C**H. ROUSSIN, 3. rue Dejean, Paris, empfiehlt den P. P. Philatelisten seine grosse Auswahl seltener Telegraphen-Zeitungs- und Wechselmarken. Französische Credit-Papiere von 1792 à 2 und 4 Sgr. Briefe franco, mit Marken niedersten Werthes frankirt erbeten.

THE NEW YORK PHILATELIC SOCIETY. — Terms of membership, Doll. 2.50 per annum. Initiation fee, Doll. 1.00. The transactions of the Society are published in the American Journal of Philately monthly. Correspondence on Philatelic subjects earnestly requested. Members will be notified of date of next meeting. All communications should be addressed to

Rob't Dinwiddie, Jr., Secretary,

P. O. Box 9, New York.

## Briefmarken aller Länder

sowie Albums mit und ohne Marken empfiehlt billigst

**Richard Voigtländer** in Berlin,

Kurstr. 37.

TO ADVERTISERS.

A limited number of advertisements will be taken at the rate of ONE DOLLAR per line, nonpareil measure, OR TWENTY-FIVE DOLLARS per column, for each insertion. No advertisement of less than five lines will be accepted. Advertisements must be sent in on or before the tenth of each month to insure insertion. J. W. SCOTT & CO.,

34 Liberty Street.

Wir erhielten an Zahlungsstatt eine Parthie

## Patent-Gold-Brillen

ohne Randeinfassung

neuster Construction, unübertroffen an Eleganz. Leichtigkeit und Dauerhaftigkeit, mit feinsten periskopischen Gläsern und versenden dieselben franco an jede Adresse gegen frankirte Einsendung

von nur 3 Thlr. pr. Ort., per Stück.

Man wolle gefl. bei geneigten Aufträgen die Nummer angeben oder ein Probeglas beifügen.

Wilhelm Faber & Comp.

## Le Timbrophile

paraît tous les mois, en 8 pages in-4<sup>o</sup>, illustrées de gravures. Prix pour un an: France 2 fr., Etranger 3 fr. avec prime.

S'adresser au bureau du Journal: Pierre Mahé, Rue de Clichy, 9, à Paris.

## The Philatelist

an illustrated magazine for Stamp Collectors. Three pence monthly; all purchasers of the Philatelist are entitled to receive, gratis, with each copy, a genuine rare Foreign Postage Stamp.

BRIGHTON:  
Stafford Smith & Co.,  
Colonnade.

## THE CONTINENTAL PHILATELIC MAGAZINE.

C. van Rinsum, Editor.  
Edw. L. Pemberton, Associate-Editor.  
Subscription: 4 schillings per annum.  
Advertisements inserted at 5 d. per line, 3 sh. 6 d. per  $\frac{1}{8}$  page, 11 per half page, 1 L. whole page.

Office of  
The Continental Philatelic  
Magazine, Amsterdam.

## THE AMERICAN JOURNAL OF PHILATELY.

Annual Subscription, . . . . . 50 cents.  
Single copies . . . . . 10 "

The postage, 12 cents per year, must be paid at the office where the Journal is received.

*In order to avoid sending coin in letters, subscriptions (50 cents), together with one year's postage, will be received from persons residing out of the United States, in stamps of the LOWEST value in use in the country whence the order is received. This, however, does not apply to Great Britain and Ireland, from which countries only coin can be received.*

*All communications, subscriptions, and advertisements, should be addressed to J. W. SCOTT & Co., 34 Liberty Street, New York.*

## Der BAZAR für Briefmarken-Sammler.

Organ of  
THE SOUTH-GERMAN  
Philatelic Society,  
Der  
süddeutsche Philatelistenverein.  
HEIDELBERG.

SUBSCRIPTION: Two shillings per annum in Germany; in all other countries *three* shillings, post free.

ADVERTISEMENTS inserted at the rates of three shillings. (1 dollar, 1 thaler, 3 francs 75 c.) per square of twelve lines (this sized type) or less, for the first insertion, one and six pence (50 cents, 15 Sgr., 1 fr. 90 c.) each for the second and third insertions, and nine pence (25 cents, 7½ Sgr., 1 fr.) for subsequent insertions.

Yearly contracts will be made.

All advertisements must have the number of insertions marked on them, or they will be inserted till ordered out, and charged for.

Unless ordered otherwise Advertisements will invariably be displayed.

Notices of new Publications, and all matters inuring to the benefit of any one are regarded as Advertisements.

Office of  
Der BAZAR für  
BRIEFMARKEN-SAMMLER  
Heidelberg.

## Richard Claudius, Briefmarken-Album,

vollständig umgearb. von Alwin Zschiesche,  
mit Angabe und Beschreibung aller existierenden Marken,  
in 5 verschiedenen eleganten Ausgaben.

Briefmarken-Album.

Briefmarken-Album.

- |  |  |
|--|--|
| <p>Nro. 0 eleg. carton. 18 Sgr.</p> <p>Nro. 1 in halblein. m. Goldtite! 22 1/2 Sgr.</p> <p>Nro. 2 in Ganzlein mit Goldpressung 1 Thlr.</p> | <p>Nro. 3 in Ganzlein, reich verg. mit Goldsch. u. Schloss 1 2/3 Thlr.</p> <p>Nro. 4 in Leder dto. m. 2 Schlössern 3 Thlr.</p> <p>Nro. 5 in Chagrin dto. m. 2 Schlössern 5 Thlr.</p> |
|--|--|

(An Wiederverkäufer mit Rabatt)

Verlag der Dürr'schen Buchhandlung in  
Leipzig.

### Wir offeriren

**Baden** I Em. 1 kr. chamois 3 1/2 sgr., I. II. III. IV. Em. alle á 1 sgr., Couv. I Em. Satz. v. 3 (3, 6, 9 kr.) \* 10 sgr. **Barbados** bl. ungez. 2 1/2 sgr., grün gez. \* 1 1/2 sgr. (Dtzd. \* 10 sgr.) **Bayern** I Em. Satz. v. 6 (1, 3, 6, 9, 12, 18 kr.) \* 20 sgr. **Retourn.** für **Bamberg** \* 4 1/2 sgr. **Bergedorf** Satz. von 5 \* 10 sgr. **Brasilien**, 30 u. 60 reis á 1 sgr. **Bremen** I. ungez. 3, 5, 7 grote \* á 5 sgr. 5 sgr., \* 20 sgr. II. Satz. v. 6 (2, 3, 5, 7, 10, grote u. 5 sgr.) \* 10 sgr. **Braunschweig** Satz. v. 6 (1/3, 1/2, 2/3, 1, 2, 3 sgr.) \* 1 1/2 sgr. **Canada** 1 c. \* 1 sgr., 10 c. br. u. lila á 2 sgr., 12 1/2 c. grün, 1 sgr. **Conf. Staaten** 1 c. gelb \* 120 sgr., 2 c. grün \* 60 sgr., 5 c. grün u. 5 c. bl. á 20 sgr., 10 c. rosa 120 sgr., 10 c. bl. 30 sgr., 5 c. bl. (kl. Format) \* 4 sgr., 10 c. \* 1 1/2 sgr., 2 c. rosa \* 4 sgr. **Dänemark** I. Em. 4 R. B. S. á 1 1/2 sgr. II. 2, 4, 8 sk. á 1 sgr. 16 sk. á 2 sgr. II. u. III. Em. gemischt per 100 Stück 10 sgr. **Drammen**, grün \* 10 sgr., (lila, rosa u. blau \* á 7 1/2 sgr., gelb á 3 1/2 sgr. **Egypten** gelb \* 2 1/2 sgr. **Frankr. Republ.** schwarz, 1 1/2 sgr., bl. 1 sgr., Präsidentschaft, 10 c. 7 1/2 sgr., 25 c. 1 1/2 sgr. **Grenada** 6 d. roth, 2 1/2 sgr. **Griechenland** I. Em. ohne Werthziffern 5 c. grün 5 sgr. **Hamburg** Stadtpostmarke I. Em. durchstochen \* 2 sgr. II. Em. gezähnt. 1 sgr. (Dtzd. \* 10 sgr.) 1/2 u. 1 sch. \* á 1 sgr. (Dtzd. 10 sgr.). **Hannover** I. u. II. Em. 1 ggr. grün á 1 sgr. (Dtzd. 10 sgr.). II. 1/30 rosa, 1 sgr. (Dtzd. 7 1/2 sgr.). **Couvert** I 1. ggr. grün \* 10 sgr. 1 sgr. rosa \* 12 sgr. **Helgoland**. 1/2 sh. \* 1 sgr., 1 sh. \* 2 sgr., alle 4 (1/2 1, 2, 6 sh.) \* 14 sgr. **Indien** gemischt. per 100 Stück 10 sgr. **Lübeck**. I. Em. 1859, alle 5 (1/2, 1, 2, 2 1/2, 4 sh.) \* 10 sgr., 2 1/2 sh. br. \* 40 sgr. II. Em. (1 1/4, 1 1/2, 2, 2 1/2 sgr.) \* á 2 sgr. per Stück. **Luxemburg** 1 c. braun \* 1 1/2 sgr., (Dtzd. \* 5 sgr.). 2 c. schwarz \* 1 sgr. (Dtzd. \* 7 1/2 sgr.). **Mecklenburg-Schwerin** I. Em. ungez. 3 sch. \* 7 1/2 sgr. II. Em. gez. 1 u. 3

sch. \* á 1 1/2 sgr., 2 sch. \* 2 1/2 sgr., 5 sch. \* 5 sgr. **Mecklenburg-Strelitz**. Satz. v. 4 (1 sch. 1/4, 1/3, 1 sgr.) \* 5 sgr. **Natal**. I. Em. Krone en relief blau \* 120 sgr. **Neu-Braunschweig** 1 c. (Locomotive) \* 1 1/2 sgr. **Neu-Fundland** 3 d. Δ grün \* 10 sgr., 1 c. lila 1 1/2 sgr. 2 c. grün (Kabeljau) \* 2 1/2 sgr. **Neu-Schottland**. I. 3 d. □ bl. 4 sgr. **Neu-Seeland** 1 sch. grün 2 sgr. **Oesterreich** I. Satz. v. 5 (1, 2, 3, 6, 9) \* 20 sgr. II. Em. Satz. v. 6 (2, 3, 3, 5, 10, 15.) \* 30 sgr. **Correspondenz-Karten** gelb \* á 1 1/2 sgr. **Telegraphen-Marken**, Satz. v. 5 (10, 20, 40, 80 kr. u. 1 fl. 20 kr.) \* 60 sgr. **Romagna** Satz. v. 9 (1/2, 1, 2, 3, 5, 6, 8, 20) \* 25 sgr. **Sandwich-Inseln** Kaméhaméha V. 2 c. roth \* 4 sgr. **Sachsen** I. Em. 1/2, 1, 2, 3 sgr. a 1 sgr. III. Em. Satz. v. 6 (3 pf. 1/2, 1, 2, 3, 5 sgr.) \* 2 sgr. C. I. Em. 2 ngr. \* 3 1/2 sgr. 5 ngr. \* 4 sgr. **Serbien** I. Em. 1 u. 2 paras á 1 1/2 sgr. II. Em. 1 u. 2 paras gezähnt, á 1 sgr. III. Em. 1869. 1 para gelb 1 sgr. Satz. v. 7 (1, 10, 2), 25, 35, 40, 50 P.) \* 49 sgr. **Spanien** 1855 a. bl. P. 4 c. br. 4 sgr. 1 real bl. 7 1/2 sgr. 2 reales br. 4 sgr. 1856. 1 real bl. 20 sgr. 1860. 4 c. orange 1 sgr., 1 real bl. 4 sgr., 2 c. braun 1 1/2 sgr. 1867. 5 mils de Escudo \* 1 sgr., 10 m. \* 1 1/2 sgr., 25 m. u. 50 m. á 1 1/2 sgr. **Telegraphen-Marken** 1866. Satz. v. 4 (10, 40 c., 1 esc. 60 c., 2 esc.) \* 40 sgr. 1867. Satz. v. 4 (10, 40, 1 esc. 60, 2 esc.) \* 40 sgr. 1867. Satz. v. 4 (10, 40 1 Escudo 60, 2 esc.) \* 40 sgr. **Schleswig-Holstein** 1849. blau u. roth \* á 7 1/2 sgr. **Schweden** letzte Em. gemischt, 10 sgr. per 100 Stück. **Schweiz** 1850. 5 r. (klbl. 2 1/2 sgr., hellbl. 1 sgr., 10 r. u. 15 r. á 1 sgr. **Vereinigte Staaten** neue Em. 1 c. orange u. 2 c. braun (Reiter) \* á 1 1/2 sgr., 3 c. bl. \* 3 sgr., 6 c. blau \* 4 sgr., 10 c. orange \* 10 sgr., 12 c. grün \* 12 sgr., 30 c. \* 20 sgr., 90 c. 30 sgr. Satz. v. 8 (1, 2, 3, 6, 10, 12, 30, 90 c.) \* 120 sgr. C. 10 c. \* 7 1/2 sgr. I. Em. 3 c. á 3 1/2 sgr. III. Em. 3 c. á 1 sgr. (100 zu 20 sgr.). **Venedig** I. Satz. v. 5 (5, 10, 15, 30, 45 c.) \* 40 sgr. II. Satz. 6 (2, 3, 3, 5, 10, 15, soldi) \* 40 sgr. III. Satz. v. 5 (2, 3, 5, 10, 15 soldi) \* 40 sgr. C. I. 3 soldi grün \* 2 1/2, 5 soldi roth \* 3 1/2 sgr. Satz. v. 8 (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35 soldi) \* 75 sgr. **Virginische Inseln** 1 d. \* 2 1/2 sgr., 4 d. \* 10 sgr., 6 d. \* 12 sgr., 1 s. (2v.) \* 25 sgr. **Württemberg** Em. 1868. Satz. v. 4 (1, 3, 7, 14 kr.) \* 12 sgr. **Einzahlungs-C.** ö. Werthangabe \* á 1 sgr. **Rigi-Scheideck**, \* 1 sgr. **West-Austr.** 6 versch. á 2 sgr.

Jede Buchhandlung besorgt obige Marken.  
Bestellungen unter 20 sgr. werden nicht be-

rücksichtigt.

**Wilhelm Faber & Comp.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit von  
*Wilhelm Faber*,  
stud. jur. et cam. in Heidelberg.

Druck von *J. Schneider* in Mannheim.



# DER BAZAR



FÜR

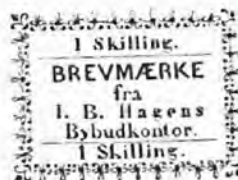
## BRIEFMARKEN - SAMMLER.



**Organ**

des

Süddeutschen Philatelisten-Vereines.



I. Jahrgang.

Heidelberg, 15. December 1869.

Nr. 6.

Für jeden Sammler sind die willkommensten Weihnachtsgeschenke ganz unbedingt die neuesten Bazar-Paquete.

### Der Bazar

für

### Briefmarken-Sammler

erscheint in monatl. Lieferungen,

als **Organ** des

Süddeutschen Philatelisten-Vereines

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, des In- und Auslandes.

**Abonnementspreis**

pro Jahrgang:

im Buchhandel . . . . . 20 Ngr.

(Fr. 2, 50 cs. 2 Sh., 50 cents.)

### Annoucen

werden aufgenommen, und finden durch den Bazar die weiteste Verbreitung, da die Auflage desselben eine sehr bedeutende ist.

Preis einer Inseration pro 2gespaltene Petitzeile oder deren Raum 1 Sgr.

Die Häuser der Herren

Haasenstein u. Vogler

sind ausschliesslich zur Annahme von Annoucen für unseren Bazar befugt.

### Zur gefälligen Beachtung!

Der Bazar für Briefmarken-Sammler ist für Berlin durch

Ottockar Pribil 19, Oberwallstr. 19, zu beziehen.

### Briefmarken

der südafrikanischen Republik (Transvaal).

Die ersten Briefmarken der Transvaal-Republik erhielten wir soeben in directer Sendung und verkaufen solche ungebraucht, den Satz von 3 Stück: 1 Penny, 6 Pence und 1 Shilling für 1 Thlr., 1 Penny à 5 Sgr., 6 Pence à 10 Sgr.

**Zschiesche & Köder in Leipzig,**  
Antiquitäten-, Münzen- & Briefmarken-Handlung,  
Königsstrasse 25.

### Richard Claudius, Briefmarken-Album,

vollständig umgearb. von Alwin Zschiesche,  
mit Angabe und Beschreibung aller existirenden Marken,  
in 5 verschiedenen eleganten Ausgaben.

- |  |   |
|--|---|
| Nro. 0 eleg. carton. 18 Sgr.   | Nro. 3 in Gan lein. reich verg. mit Goldsch. u. Schloss 1 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> Thlr. |
| Nro. 1 in halblein. m. Goldtitel 22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Sgr. | Nro. 4 in Leder dto. m. 2 Schlössern 3 Thlr.  |
| Nro. 2 in Ganzlein mit Goldpressung 1 Thlr.                          | Nro. 5 in Chagrin dto. m. 2 Schlöss. 5Thlr.   |

(An Wiederverkäufer mit Rabatt.)

Verlag der Dürr'schen Buchhandlung in Leipzig.

**CH. ROUSSIN**, 3, rue Dejean, Paris, empfiehlt den P. P. Philatelisten seine grosse Auswahl seltener Telegraphen-Zeitungs- und Wechsel-Marken. Französische Credit-Papiere von 1792 à 2 und 4 Sgr. Briefe franco, mit Marken niedersten Werthes frankirt erbeten.



THE NEW YORK PHILATELIC SOCIETY. — Terms of membership, D. 2.50 per annum. Initiation fee, D. 1.00. The transactions of the Society are published in the American Journal of Philately monthly. Correspondence on Philatelic subjects earnestly requested. Members will be notified of date of next meeting. All communications should be addressed to

Rob't Dinwiddie, Jr., Secretary,  
P. O. Box 9, New-York.

THE CONTINENTAL  
PHILATELIC MAGAZINE.

C. van Rinsum, Editor.  
Edw. L. Pemberton, Associate-Editor.  
Subscription: 4 schillings per annum.  
Advertisements inserted at 5 d. per line, 3 sh. 6 d. per 1/8 page, 11 per half page, 1 l. whole page.  
Office of  
The Continental Philatelic  
Magazine, Amsterdam.

Allen unsern Freunden  
empfehlen für kommende Weihnachten aufs Beste

unsere neuen,

aus nur ächten, gutgehaltenen, seltenen gebrauchten u. ungebrauchten überseeischen u. Continental-Marken bestehenden

BAZAR-PAQUETE.

Dieselben sind in farbigen, geschlossenen Couverten, unübertroffen an Eleganz, durch jede reelle Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen.

Im eigensten Interesse unserer Freunde dürfte sich genaue Beachtung des Formats und der Zeichnung untenstehender Couverte empfehlen.

Obgleich wir alle Rechte an diese Paquete uns vorbehalten, auch den Nachdruck derselben mit allen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln verfolgen werden, so sehen wir dennoch voraus, dass viele sog. Firmen deren schändlichem Handel mit Imitationen wir Eintrag thun, aus wohlbegründeter Rache gewiss nicht versäumen werden, unsere Enveloppes zu imitiren, um auf diese Weise dennoch ihre Imitationen anzubringen.

Ächte Bazar-Paquete  
sind alle  
wie vorliegendes  
ausgestattet.



DER BAZAR FÜR  
das berühmte Organ  
ist  
beste weitverbreiteste  
FACHBLATT  
Er wird bezogen durch  
Wilhelm Faber & Comp.  
besitzen  
Briefmarken-Handlung

NEUESTES  
BAZAR  
PAQUET

N<sup>o</sup>

an Herrn

In den Bazar-Paqueten  
sind nur  
garantirt ächte  
Briefmarken.



BRIEFMARKEN-SAMMLER  
d. südd. Philatelistenvereins  
das  
schönste und billigste  
der WELT.  
alle Buchhandlungen.  
in Heidelberg  
die grösste  
Deutschlands.

J. Ph. Erie in Hamburg sucht und bittet um Offerten durch Buchhändler-Gelegenheit: sämtliche 1. und 2. Em. Briefmarken und Couverte aller Länder. Derselbe offerirt Victoria-Invaliden-Stiftung 4 Pf. à 5 gr.

Briefmarken aller Länder  
sowie Albums mit und ohne Marken empfiehlt  
billigst.

Ottoekar Pribil in Berlin,  
19, Oberwallstr. 19.

## NEUESTES!!

## BAZAR-PAQUETTE

Nr. 1. Continental-Marken: 12 *Varietäten*; u. a. Norwegen, Dänemark, Russland u. a. m. *Preis 5 Sgr.*

Nr. 2. Colonial- u. Continental-M. 12 *V.*; u. a. Queensland, Neu-Süd-Wales [], Canada, Baden I. u. II. Em., Braunschweig \* u. a. m. *Preis 5 Sgr.*

Nr. 3. C.- u. C.-M.: 12 *V.*; u. a. Nova-Scotia, Süd-Australien, Barbados, Schleswig-Holstein \* u. a. m. *Preis 5 Sgr.*

Nr. 4. C.- u. C.-M.; 12 *V.*; u. a. Bremen \*, Braunschweig\*, Canada, Victoria, Queensland, Nova-Scotia u. a. m. *Preis 5 Sgr.*

Nr. 5. C.- u. C.-M.: 12 *V.*; u. a. Canada (Biber), West-Australien (Schwan), Cap der guten Hoffnung [], Bremen 2 grote, Barbados u. a. m. *Preis 5 Sgr.*

Nr. 6. C u. C.-M.: 12 *V.*; u. a. Conföderirte, Staaten, Norwegen, Schweiz (Bundespost) I. Em., Bremen 3 grote u. a. m. *Preis 5 Sgr.*

Nr. 7. 20 *V.* u. a. Norwegen!, Dänemark, Oesterreich, Queensland, Canada, Hannover u. a. m. *Preis 5 Sgr.*

Nr. 8. 20 *V.* u. a. Cap d. g. Hoffnung, West-Australien, Neu-Grenada, Neu-Süd-Wales (Geekig), Schleswig u. a. m. *Preis 10 Sgr.*

Nr. 9. 20 *V.* u. a. Lübeck II. Em. 2 sh., Braunschweig  $\frac{1}{4}$ , alte Dänemark, Barbados, Hamburg, alte Norwegen, Holstein u. a. m. *Preis 10 Sgr.*

Nr. 10. 20 *V.* u. a. Lübeck II. Em.  $2\frac{1}{2}$  sh., Bremen 3 u. 5 grote, alte Baden, alte Württemberg, Conföderirte Staaten, 5 cents. Barbados u. a. m. *Preis 10 Sgr.*

Nr. 11. 30 *V.* u. a. Rumänien, Neu-Braunschweig (Locomotive) Rigi Scheideck, Lübeck II, Em.  $1\frac{1}{2}$  sh., Bremen 10 grote, Cap d. g. Hoffnung  $\Delta$ , West-Australien, Vereinigte Staaten C., Spanien 1860 u. a. m. *Preis 15 Sgr.*

Nr. 12. 30 *V.* u. a. Bremen 5 Groschen, Serbien, West-Australien, Franz. Republik, Schleswig-Holstein, Hamburg, Oldenburg I., u. a. m. *Preis 15 Sgr.*

Nr. 13. 40 *V.* u. a. alle 5 Lübeck I. Em., alte Hannover, Oldenburg, United, States, Canada, franz. Colonie u. v. a. m. *Preis 20 Sgr.*

Nr. 4. 40 *V.*; u. a. alle 6 Bayern I. Em. \*, Neu-Braunschweig (Locomotive), Norwegen (Löwe), Honolulu, Spanien 1855 u. v. seltenen M. mehr *Preis 30 Sgr.*

Nr. 15. 30 *V.* u. a. Mecklenburg-Schwerin, Serbien, Canada 1869, alte Spanien, Honolulu, Brasilien, Belgien (neueste)\* u. a. m. *Preis 30 Sgr.*

Nr. 16. sehr seltene gebr. u. ungebr. Continental u. überseeische M. in 50 *V.* u. a. Romagna, \* Modena \*, Sandwich-Inseln \*, Oesterreich Merkurkopf roth, Conföderirte Staaten 5c grün grossFormat, Neu-Granada \*, Helgoland \*, Braunschweig Postanweisungscarton, Bamberg, Neu-Fundland, Rigi-Scheideck u. v. s. M. m. *Preis 60 Sgr.*

Nr. 17. 200 *Varietäten*: *Preis 10 Thlr.* u. a.; Lübeck I. Em. complet \* , Bayern I. Em. complet \*, Oesterreich Merkurkopf, (blau, roth, gelb, rosa) \*, Romagna alle 9 \*, Venedig Converte 1859 \*, Schleswig-Holstein 1848 \*, Zürich 1843, Viriginische Inseln \*, Singapore \*, Constantinopel \*, Spanische Telegraphen-Marken \*, Drammen \*, Toskana, Modena, Serbien alt ungezähnt \*, Santiago de Cuba \*, Türkei, Neu-Fundland 3d.  $\Delta$  grün u. a. m. *Preis nur 10 Thaler; nach unserem Preis-Courrant einzeln beordert würden diese Marken, mehr als 20 Thaler kosten!*

Da unsere Bazar-Paquette durch jede reelle Buchhandlung zu beziehen sind, so bietet ihre Erlangung keine Schwierigkeit.

## Wir offeriren

**Baden** I Em. 1 kr. chamois  $3\frac{1}{2}$  sgr., I. II. III. IV. Em. alle á 1 sgr., Couv. I Em. Satz. v. 3 (3, 6, 9 kr.) \* 10 sgr. **Barbados** bl. ungez.  $2\frac{1}{2}$  sgr., grün gez. \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 10 sgr.) **Bayern** I Em. Satz v. 6 (1, 3, 6, 9, 12, 18 kr.) \* 20 sgr. **Retourn. für Bamberg** \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. **Bergedorf** Satz von 5 \* 10 sgr. **Brasilien**, 30 u. 60 reis á 1 sgr. Em. 1865, Satz v. 7 (10, 20, 50, 80, 100, 200, 500 reis) á 20 sgr. **Bremen** I. ungez. 3, 5, 7 grote \* á 5 sgr. 5 sgr., \* 20 sgr. II. Satz v. 6 (2, 3, 5, 7, 10 grote u. 5 sgr.) \* 10 sgr. **Braunschweig** Satz v. 6 ( $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ , 1, 2, 3 sgr.) \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. Einzählungs-Karten (1 u. 2 sgr.) \* á 1 sgr. **Canada** 1 c. \* 1 sgr., 10 c. br. u. lila á 2 sgr.,  $12\frac{1}{2}$  c. grün, 1 sgr. **Conf. Staaten** 1 c. gelb \* 120 sgr., 2 c. grün \* 60 sgr., 5 c. grün u. 5 c. bl. á 20 sgr. 10 c. rosa 120 sgr., 10 c. bl. 30 sgr., 5 c. bl. (kl. Format) \* 4 sgr., 10 c. \*  $1\frac{1}{2}$  sgr., 2 c. rosa \* 4 sgr. **Cuba** 1867 \* á 4 sgr. **Dänemark** I. Em. 4 R. B. S. á  $1\frac{1}{2}$  sgr. II. 2, 4, 8 sk. á 1 sgr. 16 sk. á 2 sgr. II. u. III. Em. gemischt per 100 Stück 10 sgr. **Drammen**, grün \* 10 sgr., (lila, rosa u. blau) \* á  $7\frac{1}{2}$  sgr., gelb á  $3\frac{1}{2}$  sgr. **Egypten** gelb \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. **Frankr. Republ.** schwarz,  $1\frac{1}{2}$  sgr., bl. 1 sgr., Präsidentschaft, 10 c.  $7\frac{1}{2}$  sgr., 25 c.  $1\frac{1}{2}$  sgr. Colonie française grün \* 1 sgr. **Grenada** 6 d. roth.  $2\frac{1}{2}$  sgr. **Griechenland** I. Em. ohne Werthziffern 5 c. grün 5 sgr. **Hamburg** Stadtpostmarke I. Em. durchstochen \* 2 sgr. II. Em. gezähnt. 1 sgr. (Dtzd. \* 10 sgr.)  $\frac{1}{2}$  u. 1 sch. \* á 1 sgr. (Dtzd. 10 sgr.) Satz v. 7 älteren ( $1\frac{1}{4}$ ,  $2\frac{1}{2}$ ,  $2\frac{1}{2}$ ,  $2\frac{1}{2}$ ,  $2\frac{1}{2}$ , 3, 4) \* á 12 sgr. Satz v. 10 neuen ( $\frac{1}{2}$ , 1,  $1\frac{1}{4}$ ,  $1\frac{1}{2}$ , 2,  $2\frac{1}{2}$ , 3, 4, 7, 9) \* 20 sgr. **Hannover** I. u. II. Em. 1 sgr. grün á 1 sgr. (Dtzd. 10 sgr.) II.  $\frac{1}{30}$  rosa, 1 sgr. (Dtzd.  $7\frac{1}{2}$  sgr.) Couverte I 1 sgr. grün \* 10 sgr. 1 sgr. rosa \* 12 sgr. **Helgoland**  $\frac{1}{2}$  sh. \* 1 sgr., 1 sh. \* 2 sgr., alle 4 ( $\frac{1}{2}$  1, 2, 6 sh.) \* 14 sgr. **Holstein** 2 sh. \* á 1 sgr., 4 sh. \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. **Honolulu** (1 u. 2 c) \* á  $2\frac{1}{2}$  sgr. 5 cents \*  $\frac{1}{4}$  sgr. **Indien** gemischt per 100 Stück 10 sgr. **Lübeck** I. Em. 1859, alle 5 ( $\frac{1}{2}$ , 1, 2,  $2\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  sh.) \* 10 sgr.,  $2\frac{1}{2}$  sh. br. \* 40 sgr. II. Em. ( $1\frac{1}{4}$ ,  $1\frac{1}{2}$ , 2,  $2\frac{1}{2}$  sgr.) \* á 2 sgr. per Stück. **Luxemburg** 1 c. braun \*  $\frac{1}{2}$  sgr., (Dtzd. \* 5 sgr.) 2 c. schwarz \* 4 sgr. (Dtzd. \*  $7\frac{1}{2}$  sgr.) **Mecklenburg-Schwerin** I. Em. ungez. 3 sch. \*  $7\frac{1}{2}$  sgr. II. Em. gez.  $\frac{1}{4}$  u. 3 sch. \* á  $1\frac{1}{2}$  sgr., 2 sch. \*  $2\frac{1}{2}$  sgr., 5 sch. \* 5 sgr. **Mecklenburg-Strelitz** Satz v. 4 (1 sch.  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{3}$ , 1 sgr.) \* 5 sgr. **Natal** I. Em. Krone en relief blau \* 120 sgr. **Neu-Braunschweig** 1 c. (Locomotive) \*  $1\frac{1}{2}$  sgr. **Neu-Fundland** 3 d.  $\Delta$  grün \* 10 sgr., 1 c. lila  $1\frac{1}{2}$  sgr. 2 c. grün (Kabeljau) \*  $2\frac{1}{2}$  sgr. **Neu-Schottland** I 3 d.  $\square$  bl. 4 sgr. **Neu-Seeland** 1 sch. grün 2 sgr. **Oesterreich** I. Satz v. 5 (1, 2, 3, 6, 9) \* 20 sgr. II. Em. Satz v.

6 (2, 3, 3, 5, 10, 15.) \* 30 sgr. Correspondenz-Karten gelb \* á  $1\frac{1}{2}$  sgr. Telegraphen-Marken. Satz v. 5 (10, 20, 40, 80 kr. u. 1 fl. 20 kr.) \* 60 sgr. Zeitungs-Marken (Merkurkopf) I. Em. Satz v. 4 (blau, roth, gelb, rosa) \* 90 sgr. **Preussen** Satz v. 6 (3, 4, 6 Pf., 1, 2, 3 sgr.) \* 4 sgr. Satz v. 5 (1, 2, 3, 6, 9 kr.) \* 4 sgr. **Rigi-Scheideck** grün \* 1 sgr. **Romagna** Satz v. 9 ( $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 3, 5, 6, 8, 20) \* 25 sgr. **Sandwich-Inseln** Kaméhaméha V. 2 c. roth \* 4 sgr. **Sachsen** I. Em.  $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 3 sgr. á 1 sgr. III. Em. Satz v. 6 (3 pf.  $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 3, 5 sgr.) \* 2 sgr. C. I. Em. 2 ngr. \*  $3\frac{1}{2}$  sgr. 5 ngr. \* 4 sgr. **Serbien** I. Em. 1 u. 2 paras á  $1\frac{1}{2}$  sgr. II. Em. 1 u. 2 paras gezähnt. á 1 sgr. III. Em. 1869. 1 para gelb 1 sgr. Satz v. 7 (1, 10, 20, 25, 35, 40, 50 P.) \* 40 sgr. **Spanien** 1855 a. bl. P. 4 c. br. 4 sgr. 1 real bl.  $7\frac{1}{2}$  sgr. 2 reales br. 4 sgr. 1856 1 real bl. 20 sgr. 1860. 4 c. orange 1 sgr., 1 real bl. 4 sgr., 2 c. braun  $1\frac{1}{2}$  sgr. 1867. 5 mils de Escudo \* 1 sgr., 10 m. \*  $1\frac{1}{2}$  sgr., 25 m. u. 50 m. á  $1\frac{1}{2}$  sgr. Telegraphen-Marken 1866. Satz v. 4 (10, 40 c. 1 esc. 60 c., 2 esc.) \* 40 sgr. 1867. Satz v. 4 (10, 40, 1 esc. 60, 2 esc.) \* 40 sgr. 1867. Satz v. 4 (10, 40 1 Escudo 60, 2 esc.) \* 40 sgr. **Schleswig-Holstein** 1849, blau u. roth \* á  $7\frac{1}{2}$  sgr. *Schleswig u. Holstein* 1865 Satz v. 12 \* 15 sgr. **Schweden** letzte Em. gemischt, 10 sgr. per 100 Stück. **Schweiz** 1850, 5 r. dklbl.  $2\frac{1}{2}$  sgr., hellbl. 1 sgr., 10 r. u. 15 r. á 1 sgr. **Vereinigte Staaten** neue Em. 1 c. orange u. 2 c. braun (Reiter) \* á  $1\frac{1}{2}$  sgr., 3 c. bl. \* 3 sgr., 6 c. blau \* 4 sgr., 10 c. orange \* 10 sgr., 12 c. grün \* 12 sgr., 30 c. \* 20 sgr., 90 c. 30 sgr. Satz v. 8 (1, 2, 3, 6, 10, 12, 30, 90 c.) \* 120 sgr. C. 10 c. \*  $7\frac{1}{2}$  sgr. I. Em. 3 c. á  $3\frac{1}{2}$  sgr. III. Em. 3 c. á 1 sgr. (100 zu 20 sgr.) **Venedig** I. Satz. v. 5 (5, 10, 15, 30, 45 c.) \* 40 sgr. II. Satz 6 (2, 3, 3, 5, 10, 15, soldi) \* 40 sgr. III. Satz v. 5 (2, 3, 5, 10, 15 soldi) \* 40 sgr. C. I. 3 soldi grün \*  $2\frac{1}{2}$ , 5 soldi roth \*  $3\frac{1}{2}$  sgr. Satz v. 8 (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35 soldi) \* 75 sgr. **Virginische Inseln** 1 d. \*  $2\frac{1}{2}$  sgr., 4 d. \* 10 sgr., 6 d. \* 12 sgr., 1 s. (2v.) \* 25 sgr. **Württemberg** Em. 1868. Satz v. 4 (1, 3, 7, 14 kr.) \* 12 sgr. Einzählungs-C. o. Werthangabe \* á 1 sgr. **Rigi-Scheideck**, \* 1 sgr. **West-Austr.** 6 versch. á 2 sgr. **Türkei** (grün u. lila) á  $2\frac{1}{2}$  sgr.

Jede Buchhandlung besorgt obige Marken.

Bestellungen unter 20 sgr. werden nicht be-

rücksichtigt.

**Wilhelm Faber & Comp.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit von  
*Wilhelm Faber,*  
 in Heidelberg.

Druck von *J. Schneider* in Mannheim.



# DER BAZAR

FÜR



## BRIEFMARKEN - SAMMLER.



**Central-Organ**

der

deutschen Philatelisten-Vereine.



I. Jahrgang.

Heidelberg, 15. Januar 1870.

Nr. 7.

### Der Bazar

für

### Briefmarken-Sammler

erscheint in monatl. Lieferungen,

als **Central-Organ** der

Deutschen Philatelisten-Vereine.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen,  
des In- und Auslandes.

**Abonnementspreis**

pro II. Semester:

im Buchhandel . . . . . 20 Ngr.  
(Fr. 2. 50 cs. 2 Sh., 50 cents.)

#### Annoucen

werden aufgenommen, und finden durch den Bazar die weiteste Verbreitung, da die Auflage desselben eine sehr bedeutende ist.

Preis einer Inseration pro 2gespaltene Petitzeile oder deren Raum 1 Sgr.

Die Häuser der Herren

Haasenstein u. Vogler

sind ausschliesslich zur Annahme von Annoucen für unseren Bazar befugt.

#### Zur gefälligen Beachtung!

Der Bazar für Briefmarken-Sammler ist für Berlin durch

Ottockar Pribil 19. Oberwallstr. 19. zu beziehen.

CH. ROUSSIN, 3. rue Dejean, Paris, empfiehlt den P. P. Philatelisten seine grosse Auswahl seltener Telegraphen-Zeitungs- und Wechsel-Marken. Französische Credit-Papiere von 1792 à 2 und 4 Sgr. Briefe franco, mit Marken niedersten Werthes frankirt erbeten.

### ALBUM TIMBRES-POSTES

ELLESTRÉ

Par JUSTIN LALLIER

8<sup>e</sup> édition, revue, corrigée et augmentée.

Ornée des monnaies de chaque pays, leur rapport avec la monnaie française, des armoiries, pavillons et portraits des souverains, d'un planisphère et de renseignements bibliographiques spéciaux.

Cette édition renferme maintenant:

4.544 timbres, dont 3.621 timbres-postes, et 923 timbres fiscaux de tous pays et de toutes espèces.

UN VOLUME OBLONG de 527 PAGES.

P R I X:

Reliure en toile, un fermoir . . 2 Thlr. 20 Sgr.  
Demi-reliure, " . . . . . 3 " 10 "  
Reliure en maroquin plein  
deux fermoirs . . . . . 4 "

NB. Zu beziehen durch die Redaction des Bazars in Heidelberg. Betrag per Postanweisung.

**WANTED:** Agents and Branch Depôts in all Parts of the World, especially in all the British Colonies, 25 per Cent Commission.

**Bazar-Office**  
Heidelberg.

## Le Timbrophile

paraît tous les mois, en 8 pages in-4°, illustrées de gravures. Prix pour un an: France 2 fr., Etranger 3 fr. *avec prime.*

S'adresser au bureau du Journal: Pierre **Mahé**, Rue de Clichy, 9, à Paris.

## The Philatelist

an illustrated magazine for Stamp Collectors. Three pence monthly; all purchasers of the Philatelist are entitled to receive, gratis, with each copy, a genuine rare Foreign Postage Stamp.

**BRIGHTON:**  
**Stafford Smith & Co.**  
Colonnade.

## Der **BAZAR** für Briefmarken-Sammler.

Central-Organ of  
**THE GERMAN**  
**Philatelic Societies**

**SUBSCRIPTION:** Two shillings per six months if ordered at a bookstore.

**ADVERTISEMENTS** inserted at the rate of one penny a line.

Yearly contracts will be made.

All advertisements must have the number of insertions marked on them, or they will be inserted till ordered out, and charged for.

Unless ordered otherwise Advertisements will invariably be displayed.

Notices of new Publications, and all matters inuring to the benefit of any one are regarded as Advertisements.

Office of  
Der **BAZAR** für  
**BRIEFMARKEN-SAMMLER**  
Heidelberg.

## Chr. Mann in Leipzig

empfiehlt allen Herrn Sammler und Händler sein bestassortirtes Lager aller Sorten Briefmarken. Preisliste gratis. Vollständige Cataloge 2½ ngr.

## Niederlage von Briefmarken

aller Länder, garantirt echt,  
in Basel a. R.

Mein reichhaltiges Lager schöner, neuester und billigster Briefmarken bringe in empfehlende Erinnerung. Grössere Ordres nehme ich zur promptesten Effektuirung entgegen. Meine Briefmarken sind stets die billigsten, neuesten und schönsten, und zahle ich den doppelten Ankaufspreis zurück, wenn eine Marke sich als unecht erweist.

Papeterie von

**J. M. Memmel-Tripet.**

## ARTHUR WILDT in CASSEL

offerrirt, garantirt echt gegen baar.

Bolivia 1868, 10 cent. roth pr. Dtz. 1 Thlr 10 Sgr

Ceylon 1869, 1 d. blau pr. Dtz. 10 Sgr., pr. 100 2 Thlr. 20 Sgr.

Ecuador 1868, 1 real grün à 7½ Sgr. pr. Dtz. 2 Thlr. 20 Sgr.

Griechenland, gemischt pr. 100 15 Sgr.

Luxemburg, 10 cents. pr. 100 15 Sgr.

Peru 1867, 5 cent. grün pr. Dtz. 20 Sgr.

.. .. 10 .. roth pr. Dtz. 1 Thlr.

.. 1868, 1 Dinero grün pr. Dtz. 20 Sgr. pr. 100 5 Thlr.

Russland, Couvertmarken 10 kps. schwarz pr. Dtz. 20 Sgr.

Serbien 1869, 1 para gelb pr. Dtz. 3 Sgr. pr. 100 20 Sgr.

Ausführliche Preislisten für Sammler und Händler gratis.

Nur echte, riesig **Briefmarken** in reichhaltigem billige, seltene, Vorrath, stets in schöne, gut ge- für grosser Auswahl haltene und ta- **Sammler** u. mit prompter delios reine Bedienung.

**Thom. Brugier, Carlsruhe.**

## Georg Sartori,

Frankfurt a. M.

## Briefmarken-Handlung.

Preisliste gratis.

## NEUESTES!!

## BAZAR-PAQUETE.

Nr. 1. Continental-Marken: 18 *Varietäten*; u. a. Norwegen, Dänemark, Russland u. a. m. *Preis 5 Sgr.*

Nr. 2. Colonial- u. Continental-M. 18 *V.*; u. a. Queensland, Neu-Süd-Wales [], Canada, Baden I. u. II. Em., Braunschweig \* u. a. m. *Preis 5 Sgr.*

Nr. 3. C.- u. C.-M.: 18 *V.*; u. a. Nova-Scotia, Süd-Australien, Barbados, Schleswig-Holstein \* u. a. m. *Preis 5 Sgr.*

Nr. 4. C.- u. C.-M.: 18 *V.*; u. a. Bremen \*, Braunschweig\*, Canada, Victoria, Queensland, Nova-Scotia u. a. m. *Preis 5 Sgr.*

Nr. 5. C.- u. C.-M.: 24 *V.*; u. a. Canada (Biber), West-Australien (Schwan), Cap der guten Hoffnung [], Bremen 2 grote, Barbados u. a. m. *Preis 5 Sgr.*

Nr. 6. C u. C.-M.: 24 *V.*; u. a. Conföderirte Staaten, Norwegen, Schweiz (Bundespost) I. Em., Bremen 3 grote u. a. m. *Preis 5 Sgr.*

Nr. 7. 30 *V.* u. a. Norwegen, Dänemark, Oesterreich, Queensland, Canada, Hannover u. a. m. *Preis 5 Sgr.*

Nr. 8. 30 *V.* u. a. Cap d. g. Hoffnung, West-Australien, Neu-Grenada, Neu-Süd-Wales (Geckig), Schleswig u. a. m. *Preis 10 Sgr.*

Nr. 9. 30 *V.* u. a. Lübeck II. Em. 2 sh., Braunschweig 4, alte Dänemark, Barbados, Hamburg, alte Norwegen, Holstein u. a. m. *Preis 10 Sgr.*

Nr. 10. 30 *V.* u. a. Lübeck II. Em. 2½ sh., Bremen 3 u. 5 grote, alte Baden, alte Württemberg, Conföderirte Staaten, 5 cents, Barbados u. a. m. *Preis 10 Sgr.*

Nr. 11. 30 *V.* u. a. Rumänien, Neu-Braunschweig (Locomotive), Rigi Scheideck, Lübeck II. Em. 1½ sh., Bremen 10 grote, Cap d. g. Hoffnung Δ, West-Australien, Vereinigte Staaten C., Spanien 1860 u. a. m. *Preis 15 Sgr.*

Nr. 12. 30 *V.* u. a. Bremen 5 Groschen, Serbien, West-Australien, Franz. Republik, Schleswig-Holstein, Hamburg, Oldenburg I. u. a. m. *Preis 15 Sgr.*

Nr. 13. 40 *V.* u. a. alle 5 Lübeck I. Em., alte Hannover, Oldenburg, United States, Canada, franz. Colonie u. v. a. m. *Preis 20 Sgr.*

Nr. 4. 40 *V.*; u. a. alle 6 Bayern I. Em. \*, Neu-Braunschweig (Locomotive), Norwegen (Löwe), Honolulu, Spanien 1855 u. v. seltenen M. mehr *Preis 30 Sgr.*

Nr. 15. 30 *V.* u. a. Mecklenburg-Schwerin, Serbien, Canada 1869, alte Spanien, Honolulu, Brasilien, Belgien (neueste)\* u. a. m. *Preis 30 Sgr.*

Nr. 16. sehr seltene gebr. u. ungebr. Continental u. überseeische M. in 50 *V.* u. a. Romagna \* Modena \*, Sandwich-Inseln \*, Oesterreich Merkurkopf roth, Conföderirte Staaten 5c grün grossformat, Neu-Granada \*, Helgoland \*, Braunschweig Postanweisungscarton, Bamberg, Neu-Fundland, Rigi-Scheideck u. v. s. M. m. *Preis 60 Sgr.*

Nr. 17. 200 *Varietäten*; *Preis 10 Thlr.* u. a. Lübeck I. Em. complet \* , Bayern I. Em. complet \*, Oesterreich Merkurkopf. (blau, roth, gelb, rosa) \*, Romagna alle 9 \*, Venedig Couverte 1859 \*, Schleswig-Holstein 1848 \*, Zürich 1843, Virginische Inseln \*, Singapore \*, Constantinopel \*, Spanische Telegraphen-Marken \*, Drammen \*, Toskana, Modena, Serbien alt ungezähnt \*, Santiago de Cuba \*, Türkei, Neu-Fundland 3d. Δ grün u. a. m. *Preis nur 10 Thaler; nach unserem Preis-Courant einzeln beordert würden diese Marken mehr als 20 Thaler kosten!*

Da unsere Bazar-Paquete durch jede reelle Buchhandlung zu beziehen sind, so bietet ihre Erlangung keine Schwierigkeit.

## Wir offeriren

**Angola** 5 \* u. 10 r. \* à 3 $\frac{1}{2}$  sgr. Satz v. 8 (5, 10, 20, 25, 50, 80, 100, 120) \* 60 sgr. **Antioquia** 2 $\frac{1}{2}$  c. \* u. 5 c. \* à 10 sgr. Satz v. 5 (2 $\frac{1}{2}$ , 5, 10, 20 c. 1 p.) \* 140 sgr. **Argentina** 5 c. \* 5 sgr. **Baden** I Em. 1 kr. chamois 3 $\frac{1}{2}$  sgr., I, II, III, IV, Em. alle à 1 sgr., Couv. I Em. Satz v. 3 (3, 6, 9 kr.) \* 10 sgr. **Barbados** bl. ungez. 2 $\frac{1}{2}$  sgr., grün gez. \* 1 $\frac{1}{2}$  sgr. (Dtzd. \* 10 sgr.) **Bayern** I Em. Satz v. 6 (1, 3, 6, 9, 12, 18 kr.) \* 20 sgr. **Retourn. für Bamberg** \* 1 $\frac{1}{2}$  sgr. **Bergedorf** Satz von 5 \* 10 sgr. **Bolivia** 10 c. Dz. 40 sgr. **Brasilien** 30 u. 60 reis à 1 sgr. Em. 1866. Satz v. 7 (10, 20, 50, 80, 100, 200, 500 reis) à 20 sgr. **Bremen** I. ungez. 3, 5, 7 grote \* à 5 sgr. 5 sgr., \* 20 sgr. II. Satz v. 6 (2, 3, 5, 7, 10 grote u. 5 sgr.) \* 10 sgr. **Braunschweig** Satz v. 6 (1 $\frac{1}{3}$ , 1 $\frac{1}{2}$ , 4, 1, 2, 3 sgr.) \* 1 $\frac{1}{2}$  sgr. Einzahlungs-Karten (1 u. 2 sgr.) \* à 1 sgr. **Canada** 1 c. \* 1 sgr., 10 c. br. u. lila à 2 sgr., 12 $\frac{1}{2}$  c. grün, 1 sgr. **Conf. Staaten** 1 c. gelb \* 120 sgr., 2 c. grün \* 60 sgr., 5 c. grün u. 5 c. bl. à 20 sgr. 10 c. rosa 120 sgr., 10 c. bl. 30 sgr., 5 c. bl. (kl. Format) \* 4 sgr., 10 c. \* 1 $\frac{1}{2}$  sgr., 2 c. rosa \* 4 sgr. **Cuba** 1867 \* à 4 sgr. **Dänemark** I. Em. 4 R. B. S. à 1 $\frac{1}{2}$  sgr. II. 2, 4, 8 sk. à 1 sgr. 16 sk. à 2 sgr. II. u. III. Em. gemischt per 100 St. 10 sgr. **Drammen**, grün \* 4 sgr., (lila, rosa u. blau) \* à 2 $\frac{1}{2}$  sgr., gelb à 3 $\frac{1}{2}$  sgr. **Ecuador** 1 r. 7 $\frac{1}{2}$  sgr. **Egypten** gelb \* 2 $\frac{1}{2}$  sgr. **Frankr. Republ.** schwarz, 1 $\frac{1}{2}$  sgr., bl. 1 sgr., Präsidentschaft, 10 c. 7 $\frac{1}{2}$  sgr., 25 c. 1 $\frac{1}{2}$  sgr. Colonies françaises grün \* 1 sgr. **Grenada** 6 d. roth, 2 $\frac{1}{2}$  sgr. **Griechenland**, I. Em. ohne Werthziffern 5 c. grün 5 sgr. (100 zu 15 sgr.) **Hamburg**, Stadtpostn. I. Em. durchstochen \* 2 sgr. II. Em. gezähnt. 2 sgr. (Dtzd. \* 10 sgr.), 1 $\frac{1}{2}$  u. 1 sch. \* à 1 sgr. (Dtzd. 10 sgr.). Satz v. 7 älteren (1 $\frac{1}{4}$ , 2 $\frac{1}{2}$ , 2 $\frac{1}{2}$ , 2 $\frac{1}{2}$ , 2 $\frac{1}{2}$ , 3, 4) \* à 12 sgr. Satz v. 10 neuen (1 $\frac{1}{2}$ , 1, 1 $\frac{1}{4}$ , 1 $\frac{1}{2}$ , 2, 2 $\frac{1}{2}$ , 3, 4, 7, 9) \* 20 sgr. **Hannover** I. u. II. Em. 1 sgr. grün à 1 sgr. (Dtzd. 10 sgr.), II. 1/30 rosa, 4 sgr. (Dtzd. 7 $\frac{1}{2}$  sgr.). Couverte I 1. sgr. grün \* 10 sgr. 1 sgr. rosa \* 12 sgr. **Helgoland** 1 $\frac{1}{2}$  sh. \* 1 sgr., 1 sh. \* 2 sgr., alle 4 (1 $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 6 sh.) \* 14 sgr. **Holstein** 2 sh. \* à 1 sgr., 4 sh. \* 2 $\frac{1}{2}$  sgr. **Honolulu** (1 u. 2 c) \* à 2 $\frac{1}{2}$  sgr. 5 cents \* 4 sgr. **Indien** gemischt per 100 Stück 10 sgr. **Lübeck**, I. Em. 1859, alle 5 (1, 1, 2, 2 $\frac{1}{2}$ , 4 sh.) \* 10 sgr., 2 $\frac{1}{2}$  sh. br. \* 40 sgr. II. Em. (1 $\frac{1}{4}$ , 1 $\frac{1}{2}$ , 2, 2 $\frac{1}{2}$  sgr.) \* à 2 sgr. per Stück. **Luxemburg** 1 c. braun \* 1 $\frac{1}{2}$  sgr., (Dtzd. \* 5 sgr.), 2 c. schwarz \* 1 sgr. (Dtzd. \* 7 $\frac{1}{2}$  sgr.). **Mecklenburg-Schwerin**, I. Em. ungez. 3 sch. \* 7 $\frac{1}{2}$  sgr. II. Em. gez. 4 u. 3 sch. \* à 1 $\frac{1}{2}$  sgr., 2 sh. \* 2 $\frac{1}{2}$  sgr., 5 sch. \* 5 sgr. **Mecklenburg-Strelitz**, Satz v. 4 (1 sch. 1/4, 1/3, 1 sgr.) \* 5 sgr. **Natal**, I. Em. Krone en relief blau \* 120 sgr. **Neu-Braunschweig**, 1 c. (Locomotive) \* 1 $\frac{1}{2}$  sgr. **Neu-Fundland**, 3 d. Δ grün \* 10 sgr., 1 c. lila 1 $\frac{1}{2}$  sgr. 2 c. grün (Kabeljau) \* 2 $\frac{1}{2}$  sgr. **Neu-Schottland**, I. 3 d. Γ bl. 4 sgr. **Neu-**

**Seeland**, 1 sh. grün 2 sgr. **Oesterreich**, I. Satz v. 5 (1, 2, 3, 6, 9) \* 20 sgr. II. Em. Satz v. 6 (2, 3, 3, 5, 10, 15.) \* 30 sgr. Correspondenz-Karten gelb \* à 1 $\frac{1}{2}$  sgr. Telegraphen-Marken, Satz v. 5 (10, 20, 40, 80 kr. u. 1 fl. 20 kr.) \* 60 sgr. Zeitungs-Marken (Merkurkopf) I. Em. Satz v. 4 (blau, roth, gelb, rosa) \* 90 sgr. **Peru** 5 c. à 2 sgr. (Dz. 20 sgr.) 10 c. à 4 (Dz. 30 sgr.) **Preussen** Satz v. 6 (3, 4, 6 Pf., 1, 2, 3 sgr.) \* 4 sgr. Satz v. 5 (1, 2, 3, 6, 9 kr.) \* 4 sgr. **Rigi-Scheideck** grün \* 1 sgr. **Romagna**, Satz v. 9 (1 $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 3, 5, 6, 8, 20) \* 25 sgr. **Sandwich-Inseln**, Kaméhaméha V, 2 c. roth \* 4 sgr. **Sachsen**, I. Em. 1 $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 3 sgr. à 1 sgr. III. Em. Satz v. 6 (3 pf. 1/2, 1, 2, 3, 5 sgr.) \* 2 sgr. C. I. Em. 2 sgr. \* 3 $\frac{1}{2}$  sgr. 5 sgr. \* 4 sgr. **Serbien**, I. Em. 1 u. 2 paras à 1 $\frac{1}{2}$  sgr. II. Em. 1 u. 2 paras gezähnt, à 1 sgr. III. Em. 1869, 1 para gelb \* 1 sgr. (Dz. \* 3 sgr.) Satz v. 7 (1, 10, 20, 25, 35, 40, 50 P.) \* 49 sgr. **Spanien**, 1855 u. bl. P. 4 c. br. 4 sgr. 1 real bl. 7 $\frac{1}{2}$  sgr. 2 reales br. 4 sgr. 1856. 1 real bl. 20 sgr. 1860. 4 c. orange 1 sgr., 1 real bl. 4 sgr., 2 c. braun 1 $\frac{1}{2}$  sgr. 1867. 5 mils de Escudo \* 1 sgr., 10 m. \* 1 $\frac{1}{2}$  sgr., 25 m. u. 50 m. à 1 $\frac{1}{2}$  sgr. Telegraphen-Marken 1866. Satz v. 4 (10, 40 c. 1 esc. 60 c., 2 esc.) \* 40 sgr. 1867. Satz v. 4 (10, 40, 1 esc. 60, 2 esc.) \* 40 sgr. 1867. Satz v. 4 (10, 40 1 Escudo 60, 2 esc.) \* 40 sgr. **Schleswig-Holstein**, 1849, blau u. roth \* à 7 $\frac{1}{2}$  sgr. **Schleswig u. Holstein**, 1865 Satz v. 12 \* 15 sgr. **Schweden** letzte Em. gemischt, 10 sgr. per 100 Stück. **Schweiz**, 1850, 5 r. dkbl. 2 $\frac{1}{2}$  sgr., hellbl. 1 sgr., 10 r. u. 15 r. à 1 sgr. **Vereinigte Staaten**, neue Em. 1 c. orange u. 2 c. braun (Reiter) \* à 1 $\frac{1}{2}$  sgr., 3 c. bl. \* 3 sgr., 6 c. blau \* 4 sgr., 10 c. orange \* 10 sgr., 12 c. grün \* 12 sgr., 30 c. \* 20 sgr., 90 c. 30 sgr. Satz v. 8 (1, 2, 3, 6, 10, 12, 30, 90 c.) \* 120 sgr. C. 10 c. \* 7 $\frac{1}{2}$  sgr. I. Em. 3 c. à 3 $\frac{1}{2}$  sgr. III. Em. 3 c. à 1 sgr. (100 zu 20 sgr.). **Venedig**, I. Satz v. 5 (5, 10, 15, 30, 45 c.) \* 40 sgr. II. Satz 6 (2, 3, 3, 5, 10, 15, soldi) \* 40 sgr. III. Satz v. 5 (2, 3, 5, 10, 15 soldi) \* 40 sgr. C. I. 3 soldi grün \* 2 $\frac{1}{2}$  sgr. 5 soldi roth \* 3 $\frac{1}{2}$  sgr. Satz v. 8 (5, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35 soldi) \* 75 sgr. **Virginische Inseln**, 1 d. \* 2 $\frac{1}{2}$  sgr., 4 d. \* 10 sgr., 6 d. \* 12 sgr. 1 s. (2v.) \* 25 sgr. **Württemberg**, Em. 1868, Satz v. 4 (1, 3, 7, 14 kr.) \* 12 sgr. Einzahlungs-C. o. Werthangabe \* à 1 sgr. **Rigi-Scheideck**, \* 1 sgr. **West-Austr.** 6 versch. à 2 sgr. **Türkei** (grün u. lila) à 2 $\frac{1}{2}$  sgr. **Queensld.** 1 u. 2 d. à 1 sgr. (Dz. 7 $\frac{1}{2}$  sgr.)

Jede Buchhandlung besorgt obige Marken,  
Bestellungen unter 20 sgr. werden nicht be-  
rücksichtigt.

Die Exped.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von  
*Wilhelm Faber,*  
in Heidelberg.

Druck von *J. Schneider* in Mannheim.



# DER BAZAR



FÜR

## BRIEFMARKEN - SAMMLER.



### Central-Organ

der

### deutschen Philatelisten-Vereine.



I. Jahrgang.

Heidelberg, 15. Februar 1870.

Nr. 8.

## Der Bazar

für

### Briefmarken-Sammler

erscheint monatlich

als **Central-Organ** der

Deutschen Philatelisten-Vereine.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen,  
des In- und Auslandes.

Der höchst billige Abonnementspreis beträgt

pro I. Jahrgang complet . . . . .	30	Ngr.
I. Semester, I. u. II. Quartal Nr. 1-6	10	"
II. „ III., IV. „ „ 7-12	20	"
I. u. II. Quartal apart à . . . . .	5	"
No. 1-4 apart à . . . . .	2	"
III. u. IV. Quartal apart à . . . . .	10	"
No. 5-12 apart à . . . . .	4	"

### Annoucen!

In dem gratis beigelegten:

### Bazar-Anzeiger

kosten Annoncen nur

1 ngr. . . . per 3gespalt. Petitezeile.

Die Häuser der Herren

Haasenstein u. Vogler

sind ausschliesslich zur Annahme

nicht direct eingesandter Inserate

befugt!

### Annoucen!

Annoucent!

Annoucent!

19, Oberwallstrasse, 19  
zu beziehen.

Für  
Berlin  
ist der Bazar  
für Briefmarken-  
Sammler  
einzig und allein  
19, Oberwallstrasse 19,  
durch

Abgabe einzelner Nummern  
und  
Entgegennahme  
von Bestel-  
lungen.

**Ottockar Pribil**

### In Heidelberg

besteht

seit zehn Jahren

die rühmlichst bekannte Firma

**Wilhelm Faber & Comp.**

Dieses Haus hält das grösste

LAGER

Briefmarken aller Länder.

DIE REDACTION  
des Bazar für Briefmarken-Sammler ist ausschliesslicher Lieferant

DER MITGLIEDER  
des süddeutschen Philatelisten-Vereines und besitzt unumschränktes Vertrauen der grössten

SAMMLER

Bei aller Reellität der Bedienung ist es dieser Firma möglich, in Folge der ausgedehntesten Verbindungen — ungewöhnlich billig — zu liefern.



## Internationaler Verband zur Unterdrückung antiphilatelischer Elemente.

Den Verbandsgliedern die Mittheilung, dass alle den Verband und dessen Angelegenheiten betreffenden Schriften dem geschäftsführenden Comité des süddeutschen Philatelisten-Vereins zu-gehen und an

### Das Secretariat des süddeutschen Philatelisten-Vereines

adressirt werden müssen.

Die  
Centralstelle Heidelberg.



*Wilhelm Faber & Comp. in Heidelberg*  
zahlen Jedem, der beweist, dass sie falsche  
Marken für ächte verkauft, den einzigen  
Fall ausgenommen, dass sich unter mehr  
als 2000 Stück sog. gemischter deutscher  
Continental-Marken wenige Imitationen  
finden sollten, die der Controle entgangen  
**100 Thaler baar.**

### Die beste Gelegenheit

sich stets die neuesten und seltensten Brief-  
marken aller Länder zu verschaffen bietet das  
Lager von

**J. M. Memmel-Tripet** in Basel a. Rh.

Ich werde von einem leistungsfähigen Hause  
versorgt, welches mich ermächtigt hat

den doppelten Ankaufspreis

zurückzuerstatten, sobald eine von mir gekaufte  
Briefmarke sich als unächt erweist.

# Gesucht

werden in der ganzen Welt Corre-  
spondenten, Agenten, Commissions-u.  
Consignations-Lager. Briefe franco.  
**Wilhelm Faber & Comp.**

## Jede Auskunft

über Anfragen von philatelistischem Interesse gibt  
der süddeutsche Philatelisten-Verein.

Garantirt



ächte

## Briefmarken & Couverts

hat von einem leistungsfähigen Hause in Com-  
mission genommen und empfiehlt bestens

**Hch. Rupp** in **Carlsruhe.**

Die höchsten Preise  
für tadellos  
ungebrauchte,  
garantirte  
Marken.

werden gezahlt  
reine, gebrauchte &  
jedoch nur  
ächte

Wir kaufen:  
Baden I. Em 1 K. chamois.  
I. Couv. 12 u. 18 kr.  
Bolivia, sowie alle  
Südamerikanischen Republiken.  
Brasilien, letzte Emission.  
Egypten.  
Gambia.  
Griechenland.  
Oldenburg, 1852, 1858 u. 1860.  
Preussen, Couverts Beckig.  
Helgoland.  
Madeira. — Mexico. *Wilhelm Faber & Co.*  
Turkey.

Briefe  
franco  
unfrankirt  
Correspondenz  
lebenden

werden  
erbeten,  
abgewiesen.  
in allen  
Sprachen.

**S. P. V. N. V. M. 5. 6. U. A.**  
D. C.

Die Redaction des „Bazar für Briefmarken-  
Sammler“ nimmt entgegen und honorirt ent-  
sprechend:

Gute Aufsätze, Correspondenzen  
von Interesse

— für den Bazar. —



## Wir offeriren

**Angôla** 5 \* u. 10 r. \* à 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. Satz v. 8 (5, 10, 20, 25, 50, 80, 100, 120)\* 60 sgr. **Antioquia** 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> c. \* u. 5 c. \* à 10 sgr. Satz v. 5 (2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 5, 10, 20 c. 1p.)\* 140 sgr. **Argentina** 5 c. \* 5 sgr. **Augsburg** \* 2 sgr. **Baden** I Em. 1 kr. chamois 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., I. II. III. IV. Em. alle à 1 sgr., Couv. I Em. Satz. v. 3 (3, 6, 9 kr.)\* 10 sgr. **Barbados** bl. ungez. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., grün gez.\* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. (Dz.\* 10 sgr.) **Bayern**. I Em. Satz v. 6 (1, 3, 6, 9, 12, 18 kr.)\* 20 sgr. **Retourn. für Bamberg**\* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Belgien** 1870 Satz v. 10 c. 1, 2, 5, 6, 8, 10, 20, 30, 40, 1f.00 c.)\* 30 sgr. **Bergedorf**. Satz von 5\*10 sgr. **Bolivia** 10 c. Dz. 40 sgr. **Brasilien**, 30 u. 60 reis à 1 sgr. Em. 1866. Satz v. 7 (10, 20, 50, 80, 100, 200, 500 reis) à 20 sgr. **Bremen** I. ungez. 3, 5, 7 grote \* à 5 sgr. 5 sgr., \* 20 sgr. II. Satz v. 6 (2, 3, 5, 7, 10 grote u. 5 sgr.)\* 10 sgr. **Braunschweig**. Satz v. 6 (1/3, 1/2, 1, 2, 3 sgr.)\* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. Einzahlungs-Karten (1 u. 2 sgr.)\* à 1 sgr. **Canada**. 1 c. \* 1 sgr., 10 c. br. u. lila à 2 sgr., 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> c. grün, 1 sgr. **Conf. Staaten**. 1 c. gelb \* 120 sgr., 2 c. grün \* 60 sgr., 5 c. grün u. 5 c. bl. à 20 sgr. 10 c. rosa 120 sgr., 10 c. bl. 30 sgr., 5 c. bl. (kl. Format) \* 4 sgr., 10 c. \* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 2 c. rosa \* 4 sgr. **Cuba** 1867 \* à 4 sgr. **Dänemark**. I. Em. 4 R. B. S. à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. II. 2, 4, 8 sk. à 1 sgr. 16 sk. à 2 sgr. II. u. III. Em. gemischt per 100 St. 10 sgr. **Drammen**, grün \* 4 sgr., (lila, rosa u. blau) \* à 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., gelb à 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Ecuador** 1 r. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Egypten** gelb \* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Frankr. Republ.** schwarz. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., bl. 1 sgr., Präsidentschaft, 10 c. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 25 c. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. Colonies françaises grün \* 1 sgr. **Grenada** 6 d. roth. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Griechenland**. I. Em. ohne Werthziffern 5 c. grün 5 sgr. (100 zu 15 sgr.) **Hamburg**. Stadtpostm. I. Em. durchstoehen \* 2 sgr. II. Em. gezähnt. 1 sgr. (Dtzd.\* 10 sgr.) 1/2 u. 1 sch. \* à 1 sgr. (Dtzd. 10 sgr.). Satz v. 7 älteren (1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 3, 4) \* à 12 sgr. Satz v. 10 neuen (1/2, 1, 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 2, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 3, 4, 7, 9) \* 20 sgr. **Hannover** I. u. II. Em. 1 sgr. grün à 1 sgr. (Dtzd. 10 sgr.). II. 1/30 rosa, 1 sgr. (Dtzd. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr.). Couverte I 1. sgr. grün \* 10 sgr. 1 sgr. rosa \* 12 sgr. **Helgoland**. 1/2 sh. \* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 1 sh. \* 2 sgr., alle 4 (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 1, 2, 6 sh.)\* 14 sgr. **Holstein** 2 sh. \* à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 4 sh. \* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Honolulu** (1 u. 2 c.)\* à 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. 5 cents \* 4 sgr. **Indien** gem per 100 St. 10 sgr. **Italien** 1870 Segna tasse Satz v. 6 (1, 2, 5, 30, 40, 50, 60 c.)\* 25 sgr. **Lübeck**. Em. 1859, alle 5 (1/2, 1, 2, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, I. 4 sh.)\* 10 sgr., 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sh. br.\* 40 sgr. II. Em. (1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 2, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr.)\* à 2 sgr. per St. **Luxemburg**. 1 c. braun \* 1/2 sgr., (Dz.\* 5 sgr.) 2 c. schwarz \* 1 sgr. (Dz. \* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr.) **Mecklenburg-Schwerin**. I. Em. ungez. 3 sch.\* 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. II. Em. gez. 1 u. 3 sch.\* à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 2 sh.\* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. 5 sch.\* 5 sgr. **Mecklenburg-Strelitz**. Satz v. 4 (1 sch. 1/4, 1/3, 1 sgr.)\* 5 sgr. **Natal**. I. Em. Krone en relief blau \* 120 sgr. **Neu-Braunschweig**. 1 c. (Locomotive)\* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Neu-Fuudland**. 3 d. Δ grün \* 10 sgr., 1 c. lila 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. 2 c. grün (Kabeljan)\* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Neu-Schottlnd**. I. 3 d. | bl. 4 sgr. **Neu-Seeland**. 1 sh. grün 2 sgr. **Nürnberg**\* 2 sgr. **Oester-**

**reich**. I. Satz v. 5 (1, 2, 3, 6, 9) \* 20 sgr. II. Em Satz v. 6 (2, 3, 3, 5, 10, 15.)\* 30 sgr. Correspondenzkarten gelb \* à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. Telegraphen-Marken. Satz v. 5 (10, 20, 40, 80 kr. u. 1 fl. 20 kr.)\* 60 sgr. Zeitungs-Marken (Merkurkopf) I. Em. Satz v. 4 (blau, roth, gelb, rosa)\* 90 sgr. **Peru** 5 c. à 2 sgr. (Dz. 20 sgr.) 10 c. à 4 (Dz. 30 sgr.) **Preussen** Satz v. 6 (3, 4, 6, Pf., 1, 2, 3 sgr.)\* 4 sgr. Satz v. 5 (1, 2, 3, 6, 9 kr.)\* 4 sgr. **Regensburg** \* 2 sgr. **Rigi-Scheideck** grün \* 1 sgr. **Romagna**. Satz. v. 9 (1/2, 1, 2, 3, 5, 6, 8, 20) \* 25 sgr. **Sandwich-Inseln**. Kaméhaméha V. 2 c. roth \* 4 sgr. **Sachsen**. I. Em. 1/2, 1, 2, 3 sgr. à 1 sgr. III. Em. Satz. v. 6 (3 pf. 1/2, 1, 2, 3, 5 sgr.)\* 2 sgr. C. I. Em. 2 ngr. \* 3 1/2 sgr. 5 ngr. \* 4 sgr. **Serbien**. I. Em. 1 u. 2 paras à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. II. Em. 1 u. 2 paras gezähnt, à 1 sgr. III. Em. 1869. 1 para gelb \* 1 sgr. (Dz. \* 3 sgr.) Satz. v. 7 (1, 10, 20, 25, 35, 40, 50 P.)\* 40 sgr. **Spanien**. 1855 a. bl. P. 4 c. br. 4 sgr. 1 real bl. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. 2 reales br. 4 sgr. 1856. 1 real bl. 20 sgr. 1860. 4 c. orange 1 sgr., 1 real bl. 4 sgr., 2 c. braun 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. 1867. 5 mils de Escudo \* 1 sgr., 10 m. \* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 25 m. u. 50 m. à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. Telegraphen-Marken 1866. Satz v. 4 (10, 40 c., 1 esc. 60 c., 2 esc.)\* 40 sgr. 1867. Satz v. 4 (10, 40, 1 esc. 60, 2 esc.)\* 40 sgr. 1867. Satz v. 4 (10, 40, 1 Escudo 60, 2 esc.)\* 40 sgr. 1870 Satz v. 13 (1, 2, 4, 10, 25, 50, 100, 200, 400 mils de escudo. 1 esc. 600 mils., 2 escudos, 12 u. 19 cuartos)\* 150 sgr. **Speyer**\* 2 sgr. **Scheswig-Holstein**. 1849. blau u. roth\* à 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Schleswig u. Holstein** 1865 Satz v. 12 \* 20 sgr. **Schweden** letzte Em. gemischt, 10 sgr. per 100 Stück. **Schweiz**. 1850. 5 r. dkibl. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., hellbl. 1 sgr., 10. r. u. 15 | r. à 1 sgr. **Vereinigte Staaten**. neue Em. 1 c. orange u. 2 c. braun (Reiter)\* à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 3 c. bl. \* 3 sgr., 6 c. blau \* 4 sgr., 10 c. orange \* 10 sgr., 12 c. grün \* 12 sgr., 30 c. \* 20 sgr., 90 c. 30 sgr. Satz v. 8 (1, 2, 3, 6, 10, 12, 30, 90 c.)\* 120 sgr. C. 10 c. \* 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. I. Em. 3 c. à 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. III. Em. 3 c. à 1 sgr. (100 zu 20 sgr.). **Venedig**. I. Satz. v. 5 (5, 10, 15, 30, 45 c.)\* 40 sgr. II. Satz 6 (2, 3, 3, 5, 10, 15, soldi)\* 40 sgr. III. Satz v. 5 (2, 3, 5, 10, 15 soldi)\* 40 sgr. C. I. 3 soldi grün \* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 5 soldi roth \* 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. Satz v. 8 (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35 soldi)\* 75 sgr. **Virginische Inseln**. 1 d. \* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 4 d. \* 10 sgr., 6 d. \* 12 sgr., 1 s. (2v.)\* 25. sgr. **Württemberg**. Em. 1868. Satz v. 4 (1, 3, 7, 14 kr.)\* 12 sgr. Einzahlungs-C. o. Werthangabe \* à 1 sgr. **Rigi-Scheideck**, \* 1 sgr. **West-Austr.** 6 versch. à 2 sgr. **Türkei** (grün u. lila) à 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Queensld.** 1 u. 2 d. à 1 sgr. (Dz. 5 sgr.)

Jede Buchhandlung besorgt obige Marken. Bestellungen unter 20 sgr. werden nicht berücksichtigt.

Wilhelm Faber & Comp.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von  
Wilhelm Faber.

Druck von J. Schneider in Mannheim.



# DER BAZAR



FÜR

## BRIEFMARKEN - SAMMLER.



### Central-Organ

der

### deutschen Philatelisten-Vereine.



I. Jahrgang.

Heidelberg, 15. März 1870.

Nr. 9.

## Der Bazar

für

## Briefmarken-Sammler

erscheint monatlich

als **Central-Organ** der

Deutschen Philatelisten-Vereine.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen,  
des In- und Auslandes.

Der höchst billige Abonnementspreis beträgt

- pro I. Jahrgang complet . . . . . 30 Ngr.
- I. Semester, I. u. II. Quartal, Nr. 1-6 10 „
- II. „ III., IV. „ „ 7-12 20 „
- I. u. II. Quartal apart à . . . . . 5 „
- No. 1-4 apart à . . . . . 2 „
- III. u. IV. Quartal apart à . . . . . 10 „
- No. 5-12 apart à . . . . . 4 „

### Annoucen!

In dem gratis beigelegten:

### Bazar-Anzeiger

kosten Annoucen nur

1 ngr. . . . per 3gespalt. Petitzeile.

Die Häuser der Herren

Haasenstein u. Vogler

sind ausschliesslich zur Annahme

nicht direct eingesandter Inserate

befugt!

Annoucen!

Annoucen!

Annoucen!

19, Oberwallstrasse, 19  
zu beziehen.

Abgabe einzelner Nummern  
und  
Entgegennahme  
von Bestel-  
lungen.

Für  
Berlin  
ist der Bazar  
für Briefmarken-  
Sammler

einzig und allein  
19, Oberwallstrasse 19,  
durch

**Ottokar Pribil**

### In Heidelberg

besteht

**seit zehn Jahren**

die rühmlichst bekannte Firma

**Wilhelm Faber & Comp.**

Dieses Haus hält das grösste

**LAGER**

Briefmarken aller Länder, besorgt

**DIE REDACTION**

des Bazar für Briefmarken-Sammler, ist ausschliesslicher Lieferant

**DER MITGLIEDER**

des süddeutschen Philatelisten-Vereines und besitzt unumschränktes Vertrauen der grössten

**SAMMLER**

Bei aller Reellität der Bedienung ist es dieser Firma möglich, in Folge der ausgedehntesten Verbindungen — ungewöhnlich billig — zu liefern.

## Internationaler Verband zur Unterdrückung antiphilatelischer Elemente.

Den Verbandsgliedern die Mittheilung, dass alle den Verband und dessen Angelegenheiten betreffenden Schriften dem geschäftsführenden Comité des süddeutschen Philatelisten-Vereins zu-gehen und an

### Das Secretariat des süddeutschen Philatelisten-Vereines

adressirt werden müssen.

Die  
Centralstelle Heidelberg.

**!!!** *Wilhelm Faber & Comp. in Heidelberg* zahlen Jedem, der beweist, dass sie falsche Marken für ächte verkauft, den einzigen Fall ausgenommen, dass sich unter mehr als 2000 Stück sog. gemischter deutscher Continental-Marken wenige Imitationen finden sollten, die der Controlé entgangen **100 Thaler baar.**

### Die beste Gelegenheit

sich stets die neuesten und seltensten Briefmarken aller Länder zu verschaffen bietet das Lager von

**J. M. Memmel-Tripet** in Basel a. Rh.

Ich werde von einem leistungsfähigen Hause versorgt, welches mich ermächtigt hat

den doppelten Ankaufspreis

zurückzuerstatten, sobald eine von mir gekaufte Briefmarke sich als unächt erweist.

**Gesucht**  
werden in der ganzen Welt Correspondenten, Agenten, Commissions-u. Consignations-Lager. Briefe franco.  
**Wilhelm Faber & Comp.**

## Jede Auskunft

über Anfragen von philatelistischem Interesse gibt der süddeutsche Philatelisten-Verein.

Garantirt



ächte

## Briefmarken & Couverts

hat von einem leistungsfähigen Hause in Commission genommen und empfiehlt bestens

**Hch. Rupp** in Carlsruhe.

Die höchsten Preise für tadellos ungebrauchte, garantirt Marken.

werden gezahlt reine, gebrauchte & jedoch nur ächte

*Wir kaufen:*  
Baden I. Em I K. chamois.  
I. Couv. 12 u. 18 kr.  
Bolivia, sowie alle Sudamerikanischen Republiken.  
Brasilien, letzte Emission  
Egypten.  
Gambien.  
Griechenland.  
Oldenburg, 1852, 1858 u. 1860.  
Preussen, Couverts Seckig.  
Helgoland.  
Madeira. — Mexico, 1860.  
Turkey. — *Wilhelm Faber & Co.*

Briefe franco unfrankirt Correspondenz lebenden

werden erbeten, abgewiesen. in allen Sprachen.

**S. P. V. N. V. A. 2. 6. U. A.**  
D. C.

Die Redaction des „Bazar für Briefmarken-Sammler“ nimmt entgegen und honorirt entsprechend:

Gute Aufsätze, Correspondenzen von Interesse

— für den Bazar. —

### Eine rühmliche Ausnahme

von der niederträchtigen Art und Weise mit der gewissenlose Händler neuerer Zeit Paquete ausstatten, um unter dem Deckmantel eines billigen Preises schmutzige, werthlose, zerrissene, falsche Marken an den Mann zu bringen, machen die neuesten Wilhelm Faber u. Co.'schen

### Bazar-Paquete.

Diese Paquete bergen bei aller Billigkeit einen durchweg

### soliden Inhalt,

wie ja überhaupt auch alle andern von Wilhelm Faber u. Comp. gelieferten Briefmarken sich durch

- tadellose Reinheit,
- sorgfältige Auswahl,
- garantirte Aechtheit,

stets vortheilhaft auszeichnen  
Inhalt siehe Nr. 6.

# Kataloge

jeder Firma, sowie

## Preis-Listen

erbitten wir uns.

Die Redaction des  
*Bazar für Briefmarken-Sammler.*



an uns bitten wir frankirt mit Marken niedersten Werthes.

W. F. u. C.

## IM JUNI 1869

erschien

### die erste Nummer

des Bazar für Briefmarkensammler und fand in der deutschen Sammlerwelt eine günstige Aufnahme, die er jedoch grossentheiles mehr dem guten Willen der ersten Abonnenten das Blatt seiner Tendenz wegen aufrecht zu erhalten und dem guten Namen seiner Herausgeber, als seiner Ausstattung und Einrichtung verdankte.

Als sich nun in Heidelberg der *süddeutsche Philatelisten-Verein* bildete, ging das Eigenthumsrecht an dem Blatte gegen einen monatlichen Beitrag zu den Kosten zwar in dessen Hände über, die Redaction wurde jedoch durch Beschluss

Zellenmesser:

des Vereines dem Herrn Wilhelm Faber überlassen.

Format, Papier und Einrichtung konnte jedoch nicht genügen und so musste denn der Bazar bis zu Nr. 5 drei verschiedene Metamorphosen durchmachen, die sich sämmtlich als unreichend praktisch und schön erwiesen.

1n Mit der steigenden Wichtigkeit wurden von  
2n der Redaction aber zuletzt für das Blatt Summen verwendet, die die Einnahmen aus den  
3n Abonnenten mit jeder Nummer um mehr als  
4n die Hälfte überstiegen, und man schritt, wiewohl  
5n höchst ungern zu einer Erhöhung des Abonnementspreises.

6n Wider Erwarten liess man sich jedoch diese  
7n Erhöhung gerne gefallen, ein unumstösslicher  
8n Beweis für

### den Werth

9n den man neuerdings auf den jungen Bazar legte.  
10n Und in Wahrheit,

### die Vorzüge

11n des Bazar sind derart, dass er über jeden seiner  
12n Rivalen gestellt werden muss.

### Die Stimme der Presse

13n kennt nur sein Lob, für seine Abonnenten ist er  
14n unentbehrlich.

15n Die vielen Versicherungen wärmsten Interesses haben das zur Genüge dargethan.

16n Es soll jedoch damit noch lange nicht gesagt sein,  
17n dass der B. f. B. auf der Spitze seiner Vollkommenheit stehe, denn es stehen noch kühne Pläne  
18n für ihn in Aussicht, immerhin ist es ein schönes  
19n selbstbewusstes Gefühl für ein so junges Blatt,  
20n jetzt schon zu gefallen und zu befriedigen.

## THE AMERICAN JOURNAL OF PHILATELY

can be obtained of the  
**BAZAR-OFFICE**  
Heidelberg.

21n The American Journal of PHILATELY  
22n IS THE ONLY PAPER PUBLISHED IN THE  
23n UNITED STATES entirely devoted to stamp  
24n collecting.

## Wir offeriren

**Angola** 5 \* u. 10 r. \* à 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. Satz v. 8 (5, 10, 20, 25, 50, 80, 100, 120) \* 60 sgr. **Antioquia** 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> c. \* u. 5 c. \* à 10 sgr. Satz v. 5 (2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 5, 10, 20 c. 1p.) \* 140 sgr. **Argentina** 5 c. \* 5 sgr. **Augsburg** \* 2 sgr. **Baden I.** Em. 1 kr. chamôis 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., I. II. III. IV. Em. alle à 1 sgr., Couv. I. Em. Satz. v. 3 (3, 6, 9 kr.) \* 10 sgr. **Barbados** bl. ungez. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., grün gez. \* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. (Dz. \* 10 sgr.) **Bayern I.** Em. Satz v. 6 (1, 3, 6, 9, 12, 18 kr.) \* 20 sgr. **Retourm. für Bamberg** \* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Belgien** 1870 Satz v. 10 (1, 2, 5, 6, 8, 10, 20, 30, 40, 1f.00 c.) \* 30 sgr. **Bergedorf** Satz von 5 \* 10 sgr. **Bolivia** 10 c. Dz. 40 sgr. **Brasilien.** 30 u. 60 reis à 1 sgr. Em. 1866. Satz v. 7 (10, 20, 50, 80, 100, 200, 500 reis) à 20 sgr. **Bremen I.** ungez. 3, 5, 7 grote \* à 5 sgr., 5 sgr. \* 20 sgr. II. Satz v. 6 (2, 3, 5, 7, 10 grote u. 5 sgr.) \* 10 sgr. **Braunschweig.** Satz v. 6 (1<sup>1</sup>/<sub>3</sub>, 1<sup>2</sup>/<sub>3</sub>, 1, 2, 3 sgr.) \* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. Einzahlungs-Karten (1 u. 2 sgr.) \* à 1 sgr. **Canada.** 1 c. \* 1 sgr., 10 c. br. u. lila à 2 sgr., 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> c. grün 1 sgr. **Conf. Staaten.** 1 c. gelb \* 120 sgr., 2 c. grün \* 60 sgr., 5 c. grün u. 5 c. bl. à 20 sgr., 10 c. rosa 120 sgr., 10 c. bl. 30 sgr., 5 c. bl. (kl. Format) \* 4 sgr., 10 c. \* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 2 c. rosa \* 4 sgr. **Cuba** 1867 \* à 4 sgr. **Dänemark.** I. Em. 4 R. B. S. à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. II. 2, 4, 8 sk. à 1 sgr. 16 sk. à 2 sgr. II. u. III. Em. gemischt per 100 St. 10 sgr. **Drammen** grün \* 4 sgr., (lila, rosa u. blau) \* à 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., gelb à 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Ecuador** 1 r. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Egypten** gelb \* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Frankr. Republ.** schwarz 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., bl. 1 sgr., Präsidentschaft 10 c. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 25 c. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. Colonies françaises grün \* 1 sgr. **Grenada** 6 d. roth, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Griechenland.** I. Em. ohne Werthziffern 5 c. grün 5 sgr. (100 zu 15 sgr.) **Hamburg.** Stadtpostm. I. Em. durchstoichen \* 2 sgr. II. Em. gezähnt. 1 sgr. (Dtzd. \* 10 sgr.). 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. 1 sch. \* à 1 sgr. (Dtzd. 10 sgr.). Satz v. 7 älteren (1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 3, 4) \* à 12 sgr. Satz v. 10 neuen (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 1, 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 2, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 3, 4, 7, 9) \* 20 sgr. **Hannover** I. u. II. Em. 1 ggr. grün à 1 sgr. (Dtzd. 10 sgr.). II. 1<sup>1</sup>/<sub>30</sub> rosa, 1 sgr. (Dtzd. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr.). Couverte I 1. ggr. grün \* 10 sgr. 1 sgr. rosa \* 12 sgr. **Helgoland.** 1/2 sh. \* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 1 sh. \* 2 sgr., alle 4 (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 1, 2, 6 sh.) \* 14 sgr. **Holstein** 2 sh. \* à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 1 sh. \* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Honolulu** (1 u. 2 c) \* à 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. 5 cents \* 4 sgr. **Indien** gem. per 100 St. 10 sgr. **Italien** 1870 Segna tasse Satz v. 6 (1, 2, 5, 30, 40, 50, 60 c.) \* 25 sgr. **Lübeck.** Em. 1859, alle 5 (1/2, 1, 2, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 4 sh.) \* 10 sgr., 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sh. br. \* 40 sgr. I. Em. (1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 2, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr.) \* à 2 sgr. per St. **Luxemburg.** 1 c. braun \* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., (Dz. \* 5 sgr.) 2 c. schwarz \* 1 sgr. (Dz. \* 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr.) **Mecklenburg-Schwerin.** I. Em. ungez. 3 sch. \* 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. II. Em. gez. 1 u. 3 sch. \* à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 2 sh. \* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. 5 sch. \* 5 sgr. **Mecklenburg-Strelitz.** Satz v. 4 (1 sch. 1/4, 1/3, 1 sgr.) \* 5 sgr. **Natal.** I. Em. Krone en relief blau \* 120 sgr. **Neu-Braunschweig.** 1 c. (Locomotive) \* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Neu-Fundland.** 3 d. Δ grün \* 10 sgr., 1 c. lila \* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. 2 c. grün (Kabeljau) \* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Neu-Schottland.** I. 3 d. 1 bl. 4 sgr. **Neu-Seeland.** 1 sh. grün 2 sgr. **Nürnberg** \* 2 sgr. **Oester-**

**reich.** I. Satz v. 5 (1, 2, 3, 6, 9) \* 20 sgr. II. Em. Satz v. 6 (2, 3, 3, 5, 10, 15) \* 30 sgr. Correspondenzkarten gelb \* à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. Telegraphen-Marken, Satz v. 5 (10, 20, 40, 80 kr. u. 1 fl. 20 kr.) \* 60 sgr. Zeitungs-Marken (Merkurkopf) I. Em. Satz v. 4 (blau, roth, gelb, rosa) \* 90 sgr. **Peru** 5 c. à 2 sgr. (Dz. 20 sgr.) 10 c. à 4 (Dz. 30 sgr.) **Preussen** Satz v. 6 (3, 4, 6 Pf., 1, 2, 3 sgr.) \* 4 sgr. Satz v. 5 (1, 2, 3, 6, 9 kr.) \* 4 sgr. **Regensburg** \* 2 sgr. **Rigi-Scheideck** grün \* 1 sgr. **Romagna.** Satz. v. 9 (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 20) \* 25 sgr. **Sandwich-Inseln.** Kaméhaméha V. 2 c. roth \* 4 sgr. **Sachsen.** I. Em. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 1, 2, 3 sgr. à 1 sgr. III. Em. Satz. v. 6 (3 pf. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 1, 2, 3, 5 sgr.) \* 2 sgr. C. I. Em. 2 ngr. \* 3 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. 5 ngr. \* 4 sgr. **Serbien.** I. Em. 1 u. 2 paras à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. II. Em. 1 u. 2 paras gezähnt, à 1 sgr. III. Em. 1869. 1 para gelb \* 1 sgr. (Dz. \* 3 sgr.) Satz. v. 7 (1, 10, 20, 25, 35, 40, 50 P.) \* 40 sgr. **Spanien.** 1855 a. bl. P. 4 c. br. 4 sgr. 1 real bl. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. 2 reales br. 4 sgr. 1856. 1 real bl. 20 sgr. 1860. 4 c. orange 1 sgr., 1 real bl. 4 sgr., 2 c. braun 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. 1867. 5 mils de Escudo \* 1 sgr., 10 m. \* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 25 m. u. 50 m. à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. Telegraphen-Marken 1866. Satz v. 4 (10, 40 c., 1 esc. 60 c., 2 esc.) \* 40 sgr. 1867. Satz v. 4 (10, 40, 1 esc. 60, 2 esc.) \* 40 sgr. 1867. Satz. v. 4 (10, 40, 1 Escudo 60, 2 esc.) \* 40 sgr. 1870 Satz v. 13 (1, 2, 4, 10, 25, 50, 100, 200, 400 mils de escudo, 1 esc. 600 mils., 2 escudos, 12 u. 19 cuartos) \* 150 sgr. **Speyer** \* 2 sgr. **Schleswig-Holstein.** 1849. blau u. roth \* à 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Schleswig u. Holstein** 1865 Satz v. 12 \* 20 sgr. **Schweden** letzte Em. gemischt, 10 sgr. per 100 Stück. **Schweiz.** 1850. 5 r. dklbl. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., hellbl. 1 sgr., 10. r. u. 15 r. à 1 sgr. **Vereinigte Staaten.** neue Em. 1 c. orange u. 2 c. braun (Reiter) \* à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 3 c. bl. \* 3 sgr., 6 c. blau \* 4 sgr., 10 c. orange \* 10 sgr., 12 c. grün \* 12 sgr., 30 c. \* 20 sgr., 90 c. 30 sgr. Satz v. 8 (1, 2, 3, 6, 10, 12, 30, 90 c.) \* 120 sgr. C. 10 c. \* 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. I. Em. 3 c. à 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. III. Em. 3 c. à 1 sgr. (100 zu 20 sgr.). **Venedig.** I. -Satz. v. 5 (5, 10, 15, 30, 45 c.) \* 40 sgr. II. Satz 6 (2, 3, 3, 5, 10, 15, soldi) \* 40 sgr. III. Satz v. 5 (2, 3, 5, 10, 15 soldi) \* 40 sgr. C. I. 3 soldi grün \* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 5 soldi roth \* 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. Satz v. 8 (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35 soldi) \* 75 sgr. **Virginische Inseln.** 1 d. \* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 4 d. \* 10 sgr., 6 d. \* 12 sgr., 1 s. (2v.) \* 25 sgr. **Württemberg.** Em. 1868. Satz v. 4 (1, 3, 7, 14 kr.) \* 12 sgr. Einzahlungs-C. o. Werthangabe \* à 1 sgr. **Rigi-Scheideck** \* 1 sgr. **West-Austr.** 6 versch. à 2 sgr. **Türkei** (grün u. lila) à 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Queensld.** 1 u. 2 d. à 1 sgr. (Dz. 5 sgr.)

Jede Buchhandlung besorgt obige Marken, Bestellungen unter 20 sgr. werden nicht berücksichtigt.

**Wilhelm Faber & Comp.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit von  
*Wilhelm Faber.*

Druck von *J. Schneider* in Mannheim.



# DER BAZAR

FÜR



## BRIEFMARKEN - SAMMLER.



### Central-Organ

der

deutschen Philatelisten-Vereine.



1. Jahrgang.

Heidelberg, 15. April 1870.

Nr. 10.

## Der Bazar

für

### Briefmarken-Sammler

erscheint monatlich

als **Central-Organ** der

Deutschen Philatelisten-Vereine.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen,  
des In- und Auslandes.

Der höchst billige Abonnementspreis beträgt

pro I. Jahrgang complet . . . . .	30 Ngr.
I. Semester, I. u. II. Quartal, Nr. 1-6	10 ..
II. „ III., IV. „ „ 7-12	20 ..
I. u. II. Quartal apart à . . . . .	5 ..
No. 1-4 apart à . . . . .	2 ..
III. u. IV. Quartal apart à . . . . .	10 ..
No. 5-12 apart à . . . . .	4 ..

### Announcen!

In dem gratis beigelegten:

### Bazar-Anzeiger

kosten Announcen nur

1 ngr. . . . per 3gespalt. Petitzeile.

Die Häuser der Herren

Haasenstein u. Vogler

sind ausschliesslich zur Annahme

nicht direct eingesandter Inserate

befugt!

### Announcen!

19. Oberwallstrasse, 19  
zu beziehen.

Für Berlin ist der Bazar für Briefmarken-Sammler einzig und allein 19. Oberwallstrasse 19. durch

Abgabe einzelner Nummern und Entgegennahme von Bestellungen.

**Ottokar Pribil**

### In Heidelberg

besteht

seit zehn Jahren

die rühmlichst bekannte Firma

**Wilhelm Faber & Comp.**

Dieses Haus hält das grösste

**LAGER**

Briefmarken aller Länder, besorgt

**DIE REDACTION**

des Bazar für Briefmarken-Sammler, ist ausschliesslicher Lieferant

**DER MITGLIEDER**

des süddeutschen Philatelisten-Vereines und besitzt unumschränktes Vertrauen der grössten

**SAMMLER**

Bei aller Reellität der Bedienung ist es dieser Firma möglich, in Folge der ausgedehntesten Verbindungen — ungewöhnlich billig — zu liefern.



## Internationaler Verband zur Unterdrückung antiphilatelischer Elemente.

Den Verbandsgliedern die Mittheilung, dass alle den Verband und dessen Angelegenheiten betreffenden Schriften dem geschäftsführenden Comité des süddeutschen Philatelisten-Vereins zu gehen und an

### Das Secretariat des süddeutschen Philatelisten-Vereines

adressirt werden müssen.

Die  
Centralstelle Heidelberg.



*Wilhelm Faber & Comp. in Heidelberg* zahlen Jedem, der beweist, dass sie falsche Marken für ächte verkauft, den einzigen Fall ausgenommen, dass sich unter mehr als 2000 Stück sog. gemischter deutscher Continental-Marken wenige Imitationen finden sollten, die der Contröle entgangen

**100 Thaler baar.**

### Die beste Gelegenheit

sich stets die neuesten und seltensten Briefmarken aller Länder zu verschaffen bietet das Lager von

**J. M. Memmel-Tripet** in Basel a. Rh.

Ich werde von einem leistungsfähigen Hause versorgt, welches mich ermächtigt hat

den doppelten Ankaufspreis

zurückzuerstatten, sobald eine von mir gekaufte Briefmarke sich als unächt erweist.

**Gesucht**  
werden in der ganzen Welt Correspondenten, Agenten, Commissions-u. Consignations-Lager. Briefe franco.  
**Wilhelm Faber & Comp.**

## Jede Auskunft

über Anfragen von philatelistischem Interesse gibt der süddeutsche Philatelisten-Verein.

Garantirt



ächte

### Briefmarken & Couverts

hat von einem leistungsfähigen Hause in Commission genommen und empfiehlt bestens

**Hch. Rupp** in Carlsruhe.

Die höchsten Preise  
für tadellos  
ungebrauchte,  
garantirt  
Marken.

werden gezahlt  
reine, gebrauchte &  
jedoch nur  
ächte

Wir kaufen:  
Baden I. Em 1 K. chamois.  
I. Couv. 12 u. 18 kr.  
Bolivia, sowie alle  
Südamerikanischen Republiken.  
Brasilien, letzte Emission.  
Egypten.  
Gambia.  
Griechenland.  
Oldenburg, 1852, 1858 u. 1860.  
Preussen, Couverts Seckig.  
Helgoland.  
Madeira. — Mexico. Faber & Co.  
Türkey.

Briefe  
franco  
unfrankirt  
Correspondenz  
lebenden

werden  
erbeten,  
abgewiesen.  
in allen  
Sprachen.

**S. P. V. N. V. M. 7. 8. U. A.**  
D. C.

Die Redaction des „Bazar für Briefmarken-Sammler“ nimmt entgegen und honorirt entsprechend:

Gute Aufsätze, Correspondenzen  
von Interesse

— für den Bazar. —

**Eine rühmliche Ausnahme**

von der niederträchtigen Art und Weise mit der gewissenlose Händler neuerer Zeit Paquete ausstatten, um unter dem Deckmantel eines billigen Preises schmutzige, werthlose, zerrissene, falsche Marken an den Mann zu bringen, machen die neuesten Wilhelm Faber u. Co.'schen

**Bazar-Paquete.**

Diese Paquete bergen bei aller Billigkeit einen durchweg

**soliden Inhalt,**

wie ja überhaupt auch alle andern von Wilhelm Faber u. Comp. gelieferten Briefmarken sich durch

- tadellose Reinheit,
- sorgfältige Auswahl,
- garantirte Aechtheit,

stets vortheilhaft auszeichnen

Inhalt siehe Nr. 6.

**Kataloge**

jeder Firma, sowie

**Preis-Listen**

erbitten wir uns.

Die Redaction des  
*Bazar für Briefmarken-Sammler.*



an uns bitten wir frankirt mit Marken niedersten Werthes.

W. F. u. C.

**IM JUNI 1869**

erschien

**die erste Nummer**

des Bazar für Briefmarkensammler und fand in der deutschen Sammlerwelt eine günstige Aufnahme, die er jedoch grossentheiles mehr dem guten Willen der ersten Abonnenten das Blatt seiner Tendenz wegen aufrecht zu erhalten und dem guten Namen seiner Herausgeber, als seiner Ausstattung und Einrichtung verdankte.

Als sich nun in Heidelberg der *süddeutsche Philatelisten-Verein* bildete, ging das Eigenthumsrecht an dem Blatte gegen einen monatlichen Beitrag zu den Kosten zwar in dessen Hände über, die Redaction wurde jedoch durch Beschluss

des Vereines dem Herrn Wilhelm Faber überlassen.

Format, Papier und Einrichtung konnte jedoch nicht genügen und so musste denn der Bazar bis zu Nr. 5 drei verschiedene Metamorphosen durchmachen, die sich sämmtlich als unreichend praktisch und schön erwiesen.

Mit der steigenden Wichtigkeit wurden von der Redaction aber zuletzt für das Blatt Summen verwendet, die die Einnahmen aus den Abonnenten mit jeder Nummer um mehr als die Hälfte überstiegen, und man schritt, wiewohl höchst ungern zu einer Erhöhung des Abonnementspreises.

Wider Erwarten liess man sich jedoch diese Erhöhung gerne gefallen, ein unumstösslicher Beweis für

**den Werth**

den man neuerdings auf den jungen Bazar legte. Und in Wahrheit,

**die Vorzüge**

des Bazar sind derart, dass er über jeden seiner Rivalen gestellt werden muss.

**Die Stimme der Presse**

kennt nur sein Lob, für seine Abonnenten ist er **unentbehrlich.**

Die vielen Versicherungen wärmsten Interesses haben das zur Genüge dargethan.

Es soll jedoch damit noch lange nicht gesagt sein, dass der B. f. B. auf der Spitze seiner Vollkommenheit stehe, denn es stehen noch kühne Pläne für ihn in Aussicht, immerhin ist es ein schönes selbstbewusstes Gefühl für ein so junges Blatt, jetzt schon zu gefallen und zu befriedigen.

THE  
AMERICAN  
JOURNAL  
OF PHILATELY

can be obtained of the  
**BAZAR-OFFICE**  
Heidelberg.

The American Journal of PHILATELY IS THE ONLY PAPER PUBLISHED IN THE UNITED STATES entirely devoted to stamp collecting.

## Wir offeriren

**Angola** 5 \* u. 10 r. \* à 3 $\frac{1}{2}$  sgr. Satz v. 8 (5, 10, 20, 25, 50, 80, 100, 120)\* 60 sgr. **Antioquia** 2 $\frac{1}{2}$  c.\* u. 5 c.\* à 10 sgr. Satz v. 5 (2 $\frac{1}{2}$ , 5, 10, 20 c. 1p.)\* 140 sgr. **Argentina** 5 c. \* 5 sgr. **Augsburg**\* 2 sgr. **Baden** I. Em. 1 kr. chamois 3 $\frac{1}{2}$  sgr., I. II. III. IV. Em. alle à 1 sgr., Couv. I. Em. Satz. v. 3 (3, 6, 9 kr.)\* 40 sgr. **Barbados** bl. ungez. 2 $\frac{1}{2}$  sgr., grün gez.\* 1 $\frac{1}{2}$  sgr. (Dz.\* 10 sgr.) **Bayern** I. Em. Satz v. 6 (1, 3, 6, 9, 12, 18 kr.)\* 20 sgr. **Retourm. für Bamberg**\* 1 $\frac{1}{2}$  sgr. **Belgien** 1870 Satz v. 10 (1, 2, 5, 6, 8, 10, 20, 30, 40, 1f.00 c.)\* 30 sgr. **Bergedorf** von 5\*10 sgr. **Bolivia** 10 c. Dz. 40 sgr. **Brasilien**, 30 u. 60 reis à 1 sgr. Em. 1866. Satz v. 7 (10, 20, 50, 80, 100, 200, 500 reis) à 20 sgr. **Bremen** I. ungez. 3, 5, 7 grote \* à 5 sgr., 5 sgr. \* 20 sgr. II. Satz v. 6 (2, 3, 5, 7, 10 grote u. 5 sgr.)\* 10 sgr. **Braunschweig**. Satz v. 6 (1 $\frac{1}{3}$ , 1 $\frac{1}{2}$ , 2, 3 sgr.)\* 1 $\frac{1}{2}$  sgr. Einzählungs-Karten (1 u. 2 sgr.)\* à 1 sgr. **Canada**. 1 c.\* 1 sgr., 10 c. br. u. lila à 2 sgr., 12 $\frac{1}{2}$  c. grün 1 sgr. **Conf. Staaten**. 1 c. gelb \* 120 sgr., 2 c. grün \* 60 sgr., 5 c. grün u. 5 c. bl. à 20 sgr., 10 c. rosa 120 sgr., 10 c. bl. 30 sgr., 5 c. bl. (kl. Format)\* 4 sgr., 10 c.\* 1 $\frac{1}{2}$  sgr., 2 c. rosa \* 4 sgr. **Cuba** 1867 \* à 4 sgr. **Dänemark**. I. Em. 4 R. B. S. à 1 $\frac{1}{2}$  sgr. II. 2, 4, 8 sk. à 1 sgr. 16 sk. à 2 sgr. II. u. III. Em. gemischt per 100 St. 10 sgr. **Drammen** grün \* 4 sgr., (lila, rosa u. blau) \* à 2 $\frac{1}{2}$  sgr., gelb à 3 $\frac{1}{2}$  sgr. **Ecuador** 1 r. 7 $\frac{1}{2}$  sgr. **Egypten** gelb \* 2 $\frac{1}{2}$  sgr. **Frankr. Republ.** schwarz 1 $\frac{1}{2}$  sgr., bl. 1 sgr., Präsidentschaft 10 c. 7 $\frac{1}{2}$  sgr., 25 c. 1 $\frac{1}{2}$  sgr. Colonies françaises grün \* 1 sgr. **Grenada** 6 d. roth, 2 $\frac{1}{2}$  sgr. **Griechenland**. I. Em. ohne Werthziffern 5 c. grün 5 sgr. (100 zu 15 sgr.) **Hamburg**. Stadtpostm. I. Em. durchstochen \* 2 sgr. II. Em. gezähnt. 1 sgr. (Dtzd.\* 10 sgr.) 1 $\frac{1}{2}$  u. 1 sch. \* à 1 sgr. (Dtzd. 10 sgr.) Satz v. 7 älteren (1 $\frac{1}{4}$ , 2 $\frac{1}{2}$ , 2 $\frac{1}{2}$ , 2 $\frac{1}{2}$ , 3, 4.) \* à 12 sgr. Satz v. 10 neuen (1 $\frac{1}{2}$ , 1, 1 $\frac{1}{4}$ , 1 $\frac{1}{2}$ , 2, 2 $\frac{1}{2}$ , 3, 4, 7, 9)\* 20 sgr. **Hannover** I. u. II. Em. 1 ggr. grün à 1 sgr. (Dtzd. 10 sgr.). II. 1/30 rosa, 1 sgr. (Dtzd. 7 $\frac{1}{2}$  sgr.). Couverte I 1. ggr. grün \* 10 sgr. 1 sgr. rosa \* 12 sgr. **Helgoland**. 1 $\frac{1}{2}$  sh. \* 1 $\frac{1}{2}$  sgr., 1 sh. \* 2 sgr., alle 4 (1 $\frac{1}{2}$  1, 2, 6 sh.)\* 14 sgr. **Holstein** 2 sh. \* à 1 $\frac{1}{2}$  sgr., 4 sh. \* 2 $\frac{1}{2}$  sgr. **Honolulu** (1 u. 2 c.)\* à 2 $\frac{1}{2}$  sgr. 5 cents\* 4 sgr. **Indien** gem. per 100 St. 10 sgr. **Italien** 1870 Segna tasse Satz v. 6 (1, 2, 5, 30, 40, 50, 60 c.)\* 25 sgr. **Lübeck**. Em. 1859. alle 5 (1, 1, 2, 2 $\frac{1}{2}$ , 4 sh.)\* 10 sgr., 2 $\frac{1}{2}$  sh. br.\* 40 sgr. I. Em. (1 $\frac{1}{4}$ , 1 $\frac{1}{2}$ , 2, 2 $\frac{1}{2}$  sgr.)\* à 2 sgr. per St. **Luxemburg**. 1 c. braun \* 1 $\frac{1}{2}$  sgr., (Dz.\* 5 sgr.) 2 c. schwarz\* 1 sgr. (Dz.\* 7 $\frac{1}{2}$  sgr.) **Mecklenburg-Schwerin**. I. Em. ungez. 3 sch.\* 7 $\frac{1}{2}$  sgr. II. Em. gez. 4 u. 3 sch.\* à 1 $\frac{1}{2}$  sgr., 2 sh.\* 2 $\frac{1}{2}$  sgr. 5 sch.\* 5 sgr. **Mecklenburg-Strelitz**. Satz v. 4 (1 sch. 1 $\frac{1}{4}$ , 1 $\frac{1}{3}$ , 1 sgr.)\* 5 sgr. **Natal**. I. Em. Krone en relief blau \* 120 sgr. **Neu-Braunschweig**. 1 c. (Locomotive)\* 1 $\frac{1}{2}$  sgr. **Neu-Fundland**. 3 d. Δ grün \* 10 sgr., 1 c. lila \* 1 $\frac{1}{2}$  sgr. 2 c. grün (Kabeljau)\* 2 $\frac{1}{2}$  sgr. **Neu-Schottland**. I 3 d. 1 bl. 4 sgr. **Neu-Seeland**. 1 sh. grün 2 sgr. **Nürnberg**\* 2 sgr. **Oester-**

**reich**. I. Satz v. 5 (1, 2, 3, 6, 9)\* 20 sgr. II. Em. Satz v. 6 (2, 3, 3, 5, 10, 15.)\* 30 sgr. Correspondenzkarten gelb\* à 1 $\frac{1}{2}$  sgr. Telegraphen-Marken. Satz v. 5 (10, 20, 40, 80 kr. u. 1 fl. 20 kr.)\* 60 sgr. Zeitungs-Marken (Merkurkopf) I. Em. Satz v. 4 (blau, roth, gelb, rosa)\* 90 sgr. **Peru** 5 c. à 2 sgr. (Dz. 20 sgr.) 10 c. à 4 (Dz. 30 sgr.) **Preussen** Satz v. 6 (3, 4, 6 Pf., 1, 2, 3 sgr.)\* 4 sgr. Satz v. 5 (1, 2, 3, 6, 9 kr.)\* 4 sgr. **Regensburg**\* 2 sgr. **Rigi-Scheideck** grün \* 1 sgr. **Romagna**. Satz. v. 9 (1 $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 20)\* 25 sgr. **Sandwich-Inseln**. Kaméhaméha V. 2 c. roth \* 4 sgr. **Sachsen**. I. Em. 1 $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 3 sgr. à 1 sgr. III. Em. Satz. v. 6 (3 pf. 1 $\frac{1}{2}$ , 1, 2, 3, 5 sgr.)\* 2 sgr. C. I. Em. 2 ngr. \* 3 $\frac{1}{2}$  sgr. 5 ngr. \* 4 sgr. **Serbien**. I. Em. 1 u. 2 paras à 1 $\frac{1}{2}$  sgr. II. Em. 1 u. 2 paras gezähnt, à 1 sgr. III. Em. 1869. 1 para gelb \* 1 sgr. (Dz.\* 3 sgr.) Satz. v. 7 (1, 10, 20, 25, 35, 40, 50 P.)\* 40 sgr. **Spanien**. 1855 a. bl. P. 4 c. br. 4 sgr. 1 real bl. 7 $\frac{1}{2}$  sgr. 2 reales br. 4 sgr. 1856. 1 real bl. 20 sgr. 1860. 4 c. orange 1 sgr., 1 real bl. 4 sgr., 2 c. braun 1 $\frac{1}{2}$  sgr. 1867. 5 mils de Escudo\* 1 sgr., 10 m. \* 1 $\frac{1}{2}$  sgr., 25 m. u. 50 m. à 1 $\frac{1}{2}$  sgr. Telegraphen-Marken 1866. Satz v. 4 (10, 40 c., 1 esc. 60 c., 2 esc.)\* 40 sgr. 1867. Satz v. 4 (10, 40, 1 esc. 60, 2 esc.)\* 40 sgr. 1867. Satz v. 4 (10, 40, 1 Escudo 60, 2 esc.)\* 40 sgr. 1870 Satz v. 13 (1, 2, 4, 10, 25, 50, 100, 200, 400 mils de escudo. 1 esc. 600 mils., 2 escudos, 12 u. 19 cuartos)\* 150 sgr. **Speyer**\* 2 sgr. **Schleswig-Holstein**. 1849. blau u. roth\* à 7 $\frac{1}{2}$  sgr. **Schleswig u. Holstein** 1865 Satz v. 12 \* 20 sgr. **Schweden** letzte Em. gemischt, 10 sgr. per 100 Stück. **Schweiz**. 1850. 5 r. dklbl. 2 $\frac{1}{2}$  sgr., hellbl. 1 sgr., 10. r. u. 15 r. à 1 sgr. **Vereinigte Staaten**. neue Em. 1 c. orange u. 2 c. braun (Reiter)\* à 1 $\frac{1}{2}$  sgr., 3 c. bl. \* 3 sgr., 6 c. blau\* 4 sgr., 10 c. orange \* 10 sgr., 12 c. grün \* 12 sgr., 30 c. \* 20 sgr., 90 c. 30 sgr. Satz v. 8 (1, 2, 3, 6, 10, 12, 30, 90 c.)\* 120 sgr. C. 10 c.\* 7 $\frac{1}{2}$  sgr. I. Em. 3 c. à 3 $\frac{1}{2}$  sgr. III. Em. 3 c. à 1 sgr. (100 zu 20 sgr.). **Venedig**. I. Satz. v. 5 (5, 10, 15, 30, 45 c.)\* 40 sgr. II. Satz 6 (2, 3, 3, 5, 10, 15, soldi)\* 40 sgr. III. Satz v. 5 (2, 3, 5, 10, 15 soldi)\* 40 sgr. C. I. 3 soldi grün \* 2 $\frac{1}{2}$ , 5 soldi roth \* 3 $\frac{1}{2}$  sgr. Satz v. 8 (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35 soldi)\* 75 sgr. **Virginische Inseln**. 1 d.\* 2 $\frac{1}{2}$  sgr., 4 d.\* 10 sgr., 6 d.\* 12 sgr., 1 s. (2v.)\* 25. sgr. **Württemberg**. Em. 1868. Satz v. 4 (1, 3, 7, 14 kr.)\* 12 sgr. Einzählungs-C. o. Werthangabe \* à 1 sgr. **Rigi-Scheideck**\* 1 sgr. **West-Austr.** 6 versch. à 2 sgr. **Türkei** (grün u. lila) à 2 $\frac{1}{2}$  sgr. **Queensld.** 1 u. 2 d. à 1 sgr. (Dz. 5 sgr.)

Jede Buchhandlung besorgt obige Marken. Bestellungen unter 20 sgr. werden nicht berücksichtigt.

**Wilhelm Faber & Comp.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit von  
*Wilhelm Faber.*

Druck von *J. Schneider* in Mannheim.



# DER BAZAR

FÜR



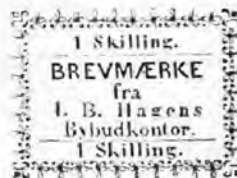
## BRIEFMARKEN - SAMMLER.



**Central-Organ**

der

deutschen Philatelisten-Vereine.



**1. Jahrgang.**

**Heidelberg, 15. Mai 1870.**

**Nr. 11.**

### Der Bazar

für

### Briefmarken-Sammler

erscheint monatlich

als **Central-Organ** der

Deutschen Philatelisten-Vereine.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen,  
des In- und Auslandes.

Der höchst billige Abonnementspreis beträgt

- pro I. Jahrgang complet . . . . . 30 Ngr.
- I. Semester, I. u. II. Quartal, Nr. 1-6 10 „
- II. „ III., IV. „ „ 7-12 20 „
- I. u. II. Quartal apart à . . . . . 5 „
- No. 1-4 apart à . . . . . 2 „
- III. u. IV. Quartal apart à . . . . . 10 „
- No. 5-12 apart à . . . . . 4 „

**Annoucen!**

In dem gratis beigelegten:

### Bazar-Anzeiger

kosten Annoncen nur

1 ngr. . . . per 3gespalt. Petitzeile.

Die Häuser der Herren

Haasenstein u. Vogler

sind ausschliesslich zur Annahme

nicht direct eingesandter Inserate

befugt!

**Annoucen!**

Annoucen!

Annoucen!

19, Oberwallstrasse, 19  
zu beziehen.

Für Berlin ist der Bazar für Briefmarken-Sammler einzig und allein 19, Oberwallstrasse 19. durch

Abgabe einzelner Nummern und Entgegennahme von Bestellungen.

**Ottokar Pribil**

### In Heidelberg

besteht

**seit zehn Jahren**

die rühmlichst bekannte Firma

**Wilhelm Faber & Comp.**

Dieses Haus hält das grösste

**LAGER**

Briefmarken aller Länder, besorgt

**DIE REDACTION**

des Bazar für Briefmarken-Sammler, ist ausschliesslicher Lieferant

**DER MITGLIEDER**

des süddeutschen Philatelisten-Vereines und besitzt unumschränktes Vertrauen der grössten

**SAMMLER**

Bei aller Reellität der Bedienung ist es dieser Firma möglich, in Folge der ausgedehntesten Verbindungen — ungewöhnlich billig — zu liefern.

## Internationaler Verband zur Unterdrückung antiphilatelischer Elemente.

Den Verbandsgliedern die Mittheilung, dass alle den Verband und dessen Angelegenheiten betreffenden Schriften dem geschäftsführenden Comité des süddeutschen Philatelisten-Vereins zu-gehen und an

### Das Secretariat des süddeutschen Philatelisten-Vereines

adressirt werden müssen.

Die  
Centralstelle Heidelberg.



*Wilhelm Faber & Comp. in Heidelberg* zahlen Jedem, der beweist, dass sie falsche Marken für ächte verkauft, den einzigen Fall ausgenommen, dass sich unter mehr als 2000 Stück sog. gemischter deutscher Continental-Marken wenige Imitationen finden sollten, die der Controlé entgangen  
**100 Thaler baar.**

### Die beste Gelegenheit

sich stets die neuesten und seltensten Briefmarken aller Länder zu verschaffen bietet das Lager von

**J. M. Memmel-Tripet** in Basel a. Rh.

Ich werde von einem leistungsfähigen Hause versorgt, welches mich ermächtigt hat

den doppelten Ankaufspreis

zurückzuerstatten, sobald eine von mir gekaufte Briefmarke sich als unächt erweist.

**Gesucht**  
werden in der ganzen Welt Correspondenten, Agenten, Commissions-u. Consignations-Lager. Briefe franco.  
**Wilhelm Faber & Comp.**

## Jede Auskunft

über Anfragen von philatelistischem Interesse gibt der süddeutsche Philatelisten-Verein.

Garantirt



ächte

### Briefmarken & Couverts

hat von einem leistungsfähigen Hause in Commission genommen und empfiehlt bestens

**Hch. Rupp** in **Carlsruhe.**

Die höchsten Preise für tadellos ungebrauchte, garantirt Marken.

werden gezahlt reine, gebrauchte & jedoch nur ächte

Wir kaufen:  
Baden I. Em. 1 K. chamois.  
I. Couv. 12 u. 18 kr.  
Bolivia, sowie alle  
Südamerikanischen Republiken.  
Brasilien, letzte Emission.  
Egypten.  
Gambia.  
Griechenland.  
Oldenburg, 1852, 1858 u. 1860.  
Preussen, Couverts Seckig.  
Helgoland.  
Madeira. — Mexico.  
Turkey. — *Wilhelm Faber & Co.*

Briefe franco  
unfrankirt  
Correspondenz lebenden

werden erbeten, abgewiesen in allen Sprachen.

**S. P. V. N. V. J. 4. 8. U. A.**  
D. C.

Die Redaction des „Bazar für Briefmarken-Sammler“ nimmt entgegen und honorirt entsprechend:

Gute Aufsätze, Correspondenzen von Interesse

— für den Bazar. —

### Eine rühmliche Ausnahme

von der niederträchtigen Art und Weise mit der gewissenlose Händler neuerer Zeit Paquete ausstatten, um unter dem Deckmantel eines billigen Preises schmutzige, werthlose, zerrissene, falsche Marken an den Mann zu bringen, machen die neuesten Wilhelm Faber u. Co.'schen

### Bazar-Paquete.

Diese Paquete bergen bei aller Billigkeit einen durchweg

#### soliden Inhalt,

wie ja überhaupt auch alle andern von Wilhelm Faber u. Comp. gelieferten Briefmarken sich durch

tadellose Reinheit,

sorgfältige Auswahl,

garantirte Aechtheit,

stets vortheilhaft auszeichnen

Inhalt siehe Nr. 6.

# Kataloge

jeder Firma, sowie

## Preis-Listen

erbitten wir uns.

Die Redaction des  
*Bazar für Briefmarken-Sammler.*



an uns bitten wir frankirt mit Marken niedersten Werthes.

W. F. u. C.

## IM JUNI 1869

erschien

### die erste Nummer

des Bazar für Briefmarkensammler und fand in der deutschen Sammlerwelt eine günstige Aufnahme, die er jedoch grossentheils mehr dem guten Willen der ersten Abonnenten das Blatt seiner Tendenz wegen aufrecht zu erhalten und dem guten Namen seiner Herausgeber, als seiner Ausstattung und Einrichtung verdankte.

Als sich nun in Heidelberg der *süddeutsche Philatelisten-Verein* bildete, ging das Eigenthumsrecht an dem Blatte gegen einen monatlichen Beitrag zu den Kosten zwar in dessen Hände über, die Redaction wurde jedoch durch Beschluss

Zellenmesser.

n n n n n n n n n n n n n n n n

10n n n n n n n n n n n n n n n n

20n n n n n n n n n n n n n n n n

25n n n n n n n n n n n n n n n n

30n n n n n n n n n n n n n n n n

35n n n n n n n n n n n n n n n n

40n n n n n n n n n n n n n n n n

45n

des Vereines dem Herrn Wilhelm Faber überlassen.

Format, Papier und Einrichtung konnte jedoch nicht genügen und so musste denn der Bazar bis zu Nr. 5 drei verschiedene Metamorphosen durchmachen, die sich sämmtlich als unreichend praktisch und schön erwiesen.

Mit der steigenden Wichtigkeit wurden von der Redaction aber zuletzt für das Blatt Summen verwendet, die die Einnahmen aus den Abonnenten mit jeder Nummer um mehr als die Hälfte überstiegen, und man schritt, wiewohl höchst ungern zu einer Erhöhung des Abonnementspreises.

Wider Erwarten liess man sich jedoch diese Erhöhung gerne gefallen, ein unumstösslicher Beweis für

#### den Werth

den man neuerdings auf den jungen Bazar legte. Und in Wahrheit,

#### die Vorzüge

des Bazar sind derart, dass er über jeden seiner Rivalen gestellt werden muss.

#### Die Stimme der Presse

kennt nur sein Lob, für seine Abonnenten ist er unentbehrlich.

Die vielen Versicherungen wärmsten Interesses haben das zur Genüge dargethan.

Es soli jedoch damit noch lange nicht gesagt sein, dass der B. f. B. auf der Spitze seiner Vollkommenheit stehe, denn es stehen noch kühne Pläne für ihn in Aussicht, immerhin ist es ein schönes selbstbewusstes Gefühl für ein so junges Blatt, jetzt schon zu gefallen und zu befriedigen.

THE  
AMERICAN  
JOURNAL  
OF PHILATELY

can be obtained of the  
**BAZAR-OFFICE**  
Heidelberg.

The American Journal of PHILATELY IS THE ONLY PAPER PUBLISHED IN THE UNITED STATES entirely devoted to stamp collecting.

## Wir offeriren

**Angôla** 5 \* u. 10 r. \* à 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. Satz v. 8 (5, 10, 20, 25, 50, 80, 100, 120)\* 60 sgr. **Antioquia** 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> c. \* u. 5 c. \* à 10 sgr. Satz v. 5 (2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 5, 10, 20 c. 1p.)\* 140 sgr. **Argentina** 5 c. \* 5 sgr. **Augsburg** \* 2 sgr. **Baden** I. Em. 1 kr. chamois 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., I. II. III. IV. Em. alle à 1 sgr., Couv. I. Em. Satz. v. 3 (3, 6, 9 kr.)\* 10 sgr. **Barbados** bl. ungez. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., grün gez.\* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. (Dz.\* 10 sgr.) **Bayern** I. Em. Satz v. 6 (1, 3, 6, 9, 12, 18 kr.)\* 20 sgr. **Retourn. für Bamberg**\* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Belgien** 1870 Satz v. 10 (1, 2, 5, 6, 8, 10, 20, 30, 40, 1f.00 c.)\* 30 sgr. **Bergedorf** Satz von 5\* 10 sgr. **Bolivia** 10 c. Dz. 40 sgr. **Brasilien**, 30 u. 60 reis à 1 sgr. Em. 1866. Satz v. 7 (10, 20, 50, 80, 100, 200, 500 reis) à 20 sgr. **Bremen** I. ungez. 3, 5, 7 grote \* à 5 sgr., 5 sgr. \* 20 sgr. II. Satz v. 6 (2, 3, 5, 7, 10 grote u. 5 sgr.)\* 10 sgr. **Braunschweig**. Satz v. 6 (1<sup>1</sup>/<sub>3</sub>, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 4, 1, 2, 3 sgr.)\* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. Einzahlungs-Karten (1 u. 2 sgr.)\* à 1 sgr. **Canada**. 1 c. \* 1 sgr., 10 c. br. u. lila à 2 sgr., 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> c. grün 1 sgr. **Conf. Staaten**. 1 c. gelb \* 120 sgr., 2 c. grün \* 60 sgr., 5 c. grün u. 5 c. bl. à 20 sgr., 10 c. rosa 120 sgr., 10 c. bl. 30 sgr., 5 c. bl. (kl. Format) \* 4 sgr., 10 c. \* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 2 c. rosa \* 4 sgr. **Cuba** 1867 \* à 4 sgr. **Dänemark**. I. Em. 4 R. B. S. à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. II. 2, 4, 8 sk. à 1 sgr. 16 sk. à 2 sgr. II. u. III. Em. gemischt per 100 St. 10 sgr. **Drammen** grün \* 4 sgr., (lila, rosa u. blau) \* à 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., gelb à 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Ecuador** 1 r. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Egypten** gelb \* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Frankr. Republ.** schwarz 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., bl. 1 sgr., Präsidentschaft 10 c. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 25 c. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Colonies françaises** grün \* 1 sgr. **Grenada** 6 d. roth, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Griechenland**. I. Em. ohne Werthziffern 5 c. grün 5 sgr. (100 zu 15 sgr.) **Hamburg**. Stadtpostm. I. Em. durchstochen \* 2 sgr. II. Em. gezähnt. 1 sgr. (Dtzd.\* 10 sgr.). 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. 1 sch.\* à 1 sgr. (Dtzd. 10 sgr.). Satz v. 7 älteren (1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 3, 4.) \* à 12 sgr. Satz v. 10 neuen (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 1, 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 2, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 3, 4, 7, 9)\* 20 sgr. **Hannover** I. u. II. Em. 1 ggr. grün à 1 sgr. (Dtzd. 10 sgr.). II. 1<sup>1</sup>/<sub>30</sub> rosa, 1 sgr. (Dtzd. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr.). Couverte I. 1. ggr. grün \* 10 sgr. 1 sgr. rosa \* 12 sgr. **Helgoland**. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sh. \* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 1 sh. \* 2 sgr., alle 4 (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 1, 2, 6 sh.)\* 14 sgr. **Holstein** 2 sh. \* à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 4 sh. \* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Honolulu** (1 u. 2 c)\* à 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. 5 cents\* 4 sgr. **Indien** gem. per 100 St. 10 sgr. **Italien** 1870 Segna tasse Satz v. 6 (1, 2, 5, 30, 40, 50, 60 c.)\* 25 sgr. **Lübeck**. Em. 1859. alle 5 (1, 1, 2, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 4 sh.)\* 10 sgr., 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sh. br.\* 40 sgr. I. Em. (1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 2, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr.)\* à 2 sgr. per St. **Luxemburg**. 1 c. braun \* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., (Dz.\* 5 sgr.) 2 c. schwarz\* 1 sgr. (Dz.\* 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr.) **Mecklenburg-Schwerin**. I. Em. ungez. 3 sch.\* 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. II. Em. gez. 1 u. 3 sch.\* à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 2 sh.\* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. 5 sch. \* 5 sgr. **Mecklenburg-Strelitz**. Satz v. 4 (1sch. 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 1<sup>1</sup>/<sub>3</sub>, 1 sgr.)\* 5 sgr. **Natal**. I. Em. Krone en relief blau \* 120 sgr. **Neu-Braunschweig**. 1 c. (Locomotive)\* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Neu-Fundland**. 3 d. Δ grün \* 10 sgr., 1 c. lila \* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. 2 c. grün (Kabeljau)\* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Neu-Schottland**. I. 3 d. 1 bl. 4 sgr. **Neu-Seeland**. 1 sh. grün 2 sgr. **Nürnberg**\* 2 sgr. **Oester-**

**reich**. I. Satz v. 5 (1, 2, 3, 6, 9)\* 20 sgr. II. Em. Satz v. 6 (2, 3, 3, 5, 10, 15.)\* 30 sgr. **Correspondenzkarten** gelb\* à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Telegraphen-Marken**, Satz v. 5 (10, 20, 40, 80 kr. u. 1 fl. 20 kr.)\* 60 sgr. **Zeitungs-Marken** (Merkurkopf) I. Em. Satz v. 4 (blau, roth, gelb, rosa)\* 90 sgr. **Peru** 5 c. à 2 sgr. (Dz. 20 sgr.) 10 c. à 4 (Dz. 30 sgr.) **Preussen** Satz v. 6 (3, 4, 6 Pf., 1, 2, 3 sgr.)\* 4 sgr. Satz v. 5 (1, 2, 3, 6, 9 kr.)\* 4 sgr. **Regensburg**\* 2 Sgr. **Rigi-Scheideck** grün \* 1 sgr. **Romagna**. Satz. v. 9 (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 20)\* 25 sgr. **Sandwich-Inseln**. Kaméhaméha V. 2 c. roth \* 4 sgr. **Sachsen**. I. Em. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 1, 2, 3 sgr. à 1 sgr. III. Em. Satz. v. 6 (3 pf. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 1, 2, 3, 5 sgr.)\* 2 sgr. C. I. Em. 2 ngr. \* 3 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. 5 ngr. \* 4 sgr. **Serbien**. I. Em. 1 u. 2 paras à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. II. Em. 1 u. 2 paras gezähnt, à 1 sgr. III. Em. 1869. 1 para gelb \* 1 sgr. (Dz.\* 3 sgr.) Satz. v. 7 (1, 10, 20, 25, 35, 40, 50 P.)\* 49 sgr. **Spanien**. 1855 a. bl. P. 4 c. br. 4 sgr. 1 real bl. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. 2 reales br. 4 sgr. 1856. 1 real bl. 20 sgr. 1860. 4 c. orange 1 sgr., 1 real bl. 4 sgr., 2 c. braun 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. 1867. 5 mils de Escudo \* 1 sgr., 10 m. \* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 25 m. u. 50 m. à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Telegraphen-Marken** 1866. Satz v. 4 (10, 40 c., 1 esc. 60 c., 2 esc.)\* 40 sgr. 1867. Satz v. 4 (10, 40, 1 esc. 60, 2 esc.)\* 40 sgr. 1867. Satz. v. 4 (10, 40, 1 Escudo 60, 2 esc.)\* 40 sgr. 1870 Satz v. 13 (1, 2, 4, 10, 25, 50, 100, 200, 400 mils de escudo, 1 esc. 600 mils., 2 escudos, 12 u. 19 cuartos)\* 150 sgr. **Speyer**\* 2 sgr. **Schleswig-Holstein**. 1849. blau u. roth\* à 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Schleswig u. Holstein** 1865 Satz v. 12 \* 20 sgr. **Schweden** letzte Em. gemischt, 10 sgr. per 100 Stück. **Schweiz**. 1850. 5 r. dkbl. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., hellbl. 1 sgr., 10. r. u. 15 r. à 1 sgr. **Vereinigte Staaten**. neue Em. 1 c. orange u. 2 c. braun (Reiter)\* à 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 3 c. bl. \* 3 sgr., 6 c. blau\* 4 sgr., 10 c. orange \* 10 sgr., 12 c. grün \* 12 sgr., 30 c. \* 20 sgr., 90 c. 30 sgr. Satz v. 8 (1, 2, 3, 6, 10, 12, 30, 90 c.)\* 120 sgr. C. 10 c.\* 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. I. Em. 3 c. à 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. III. Em. 3 c. à 1 sgr. (100 zu 20 sgr.). **Venedig**. I. Satz. v. 5 (5, 10, 15, 30, 45 c.)\* 40 sgr. II. Satz 6 (2, 3, 3, 5, 10, 15, soldi)\* 40 sgr. III. Satz v. 5 (2, 3, 5, 10, 15 soldi)\* 40 sgr. C. I. 3 soldi grün \* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 5 soldi roth \* 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. Satz v. 8 (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35 soldi)\* 75 sgr. **Virginische Inseln**. 1 d.\* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr., 4 d.\* 10 sgr., 6 d.\* 12 sgr., 1 s. (2v.)\* 25. sgr. **Württemberg**. Em. 1868. Satz v. 4 (1, 3, 7, 14 kr.)\* 12 sgr. **Einzahlungs-C.** o. Werthangabe \* à 1 sgr. **Rigi-Scheideck**\* 1 sgr. **West-Austr.** 6 versch. à 2 sgr. **Türkei** (grün u. lila) à 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sgr. **Queensld.** 1 u. 2 d. à 1 sgr. (Dz. 5 sgr.)

Jede Buchhandlung besorgt obige Marken. Bestellungen unter 20 sgr. werden nicht berücksichtigt.

**Wilhelm Faber & Comp.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit von  
*Wilhelm Faber.*

Druck von *J. Schneider* in Mannheim.